

100 JAHRE



www.psv-koeln.de



**Festschrift
100 Jahre
PolizeiSportVerein Köln
1922 e.V.**

Inhalt:

Grußworte

Die Vereinsgeschichte des PSV Köln
seit 1922

Sportstätten des PSV Köln

Vereinsnachrichten/Vereinshefte

Sport- und Großveranstaltungen

100 Jahre PSV Köln in Namen und
Zahlen

Die Abteilungen im Jubiläumsjahr

Abteilungen der Vergangenheit

Liebe Leserinnen, liebe Leser.

Diese Festschrift basiert auf den Informationen der Jubiläumshefte zum 50jährigen wie auch zum 75jährigen Bestehen unseres Vereins, den Ausführungen anlässlich des 80sten Geburtstages, Jubiläumsheften der Abteilungen sowie den Vereinsheften der vergangenen mehr als 60 Jahre. Leider sind u.a. die Originalunterlagen aus der Gründungszeit nicht mehr vorhanden, da sie wie vieles andere auch, den Wirren des 2. Weltkrieges zum Opfer gefallen sind. Auch haben manche Unterlagen die zahlreichen Umzüge des Vereinsarchivs leider nicht vollzählig überstanden, so dass wir in vielen Fällen auch auf die Erinnerung aktiver Vereinsmitglieder und deren private Unterlagen angewiesen waren. Dennoch hoffen wir, dass es uns mit vereinten Kräften gelungen ist, mit dieser Festschrift ein umfassendes Bild des PolizeiSportVerein Köln 1922 e.V. darzustellen.

Wir danken allen, die mit Beiträgen, Bildmaterial, persönlichen Informationen und vielfältiger Unterstützung dazu beigetragen haben, diese Festschrift zu erstellen.

Im Namen des
Geschäftsführenden Vorstandes,
Rita Brandhorst (V.i.S.d.P.)

Liebe Sportlerinnen und Sportler,

ich freue mich, dem PolizeiSportVerein Köln 1922 e.V. zu seinem 100jährigen Bestehen herzlich zu gratulieren.

Sportvereine haben es in der heutigen Zeit nicht leicht. Oft fehlt es an Mitgliedern und das Angebot kann nicht aufrecht gehalten werden. Nicht so beim PSV Köln: Hier treiben mehr als 1.140 Mitglieder in insgesamt 15 Abteilungen Sport. Egal ob jung oder alt, ob im oder am Wasser, zu Land oder in der Luft – beim PSV Köln zeigt sich, wie sehr Sport verbindet: Polizistinnen und Polizisten mit sportbegeisterten Bürgerinnen und Bürgern einerseits und die Dommetropole Köln mit dem Umland andererseits – die Angler trifft man im Rhein-Erft-Kreis, die Modellflieger in Weilerswist und die Flieger auf der Dahlemer Binz in der Eifel. Wie weit das verbindende Element Ihres Vereins geht, zeigt sich im Blindenfußball: Dort wird aktuell sogar in einer Spielgemeinschaft mit einem großen Verein rheinabwärts zusammengespielt – Fortuna Düsseldorf.

Der PSV Köln ist ein lebendiger Verein, und knapp ein Drittel der Mitglieder sind Kinder und Jugendliche. Die neue Abteilung der „Handballpänz“ wird gewiss dazu beitragen, diesen Verein sicher durch die nächsten 100 Jahre zu führen. Auf dass der Sport auch weiterhin Menschen verbindet.

In diesem Sinn wünsche ich dem PSV Köln, seinem Vorstand und allen Mitgliedern für die Zukunft alles Gute!



Herbert Reul
Minister des Innern des Landes
Nordrhein-Westfalen



Sehr geehrte Mitglieder des PolizeiSportVereins Köln,

ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu Ihrem 100-jährigen Bestehen. Die Sportstadt Köln ist zu Recht stolz auf die vielen Vereine und Organisationen, die einen großen Teil zum einzigartigen Lebensgefühl unserer Stadt beitragen.

Gegründet wurde der PolizeiSportVerein Köln mit dem Ziel, Dienst- und Freizeitsport miteinander zu verbinden. Schon frühzeitig öffnete sich der Verein für Zivilpersonen und bot damit den Kölner*innen die Möglichkeit, die Menschen, die bei der Polizei arbeiten, im sportlichen Miteinander näher kennen zu lernen. Heute bietet der PolizeiSportVerein mit seinen 15 Abteilungen ein attraktives Sportangebot und ist ein wichtiger Anlaufpunkt für die Menschen in unserer Stadt.

Für die Kölner Polizist*innen stärkt die gemeinsame sportliche Aktivität den kollegialen Zusammenhalt.

Sie lernen sich besser oder von anderen Seiten kennen, wozu im Arbeitsalltag oft wenig Zeit bleibt.

Sie knüpfen Verbindungen, sie bauen Vertrauen auf und die im Sport selbstverständliche Teamarbeit setzt sich dann oft auch im Betriebsalltag fort. Ich hoffe sehr, dass Sie, liebe Polizist*innen, auch weiterhin mit großer Begeisterung Ihren Betriebssport ausüben werden.

Allen Mitgliedern des PolizeiSportVereins Köln wünsche ich eine schöne Jubiläumsfeier.
Bleiben Sie weiterhin in Bewegung!

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln



Liebe Vorstandsmitglieder und Vereinsmitglieder des PSV,

100 Jahre einen Sportverein erfolgreich zu führen und dem Sport in und mit vielen Abteilungen treu zu bleiben, das hat etwas ganz Besonderes. Darüber hinaus seid Ihr mit über 1000 Mitgliedern einer der Großen in Köln und im StadtSportbund. Dass etwa ein Drittel davon Kinder und Jugendliche sind, fast ein Viertel junggebliebene ältere Mitglieder, zeugt nicht nur von einem breiten Programm, sondern neben dem sportlichen Angebot auch vom Verantwortungsbewusstsein und der sozialen Kompetenz Eures Vereins. Darüber hinaus seid Ihr selbst Mitglied in vielen Fachverbänden. Wenn Ihr so wollt, eben „Freund und Helfer“ in vielen Bereichen. Dafür ein großer Dank und Respekt vom StadtSportbund!

Da ich selbst faire, sportliche Erfahrungen mit dem PSV gemacht habe, nämlich mit den Alten Herren Widdersdorf „gegen“ Eure Alte Herren, will ich auch ganz persönlich diesen Dank gerne wiederholen.

Wenn man sich den großen Spannungsbogen dieser 100 Jahre von der Gründung in den goldenen 20er des vorigen Jahrhunderts über Krieg und pulsierende 60er und 70er Jahre bis hin zu den 20er Problemjahren unserer Zeit ansieht, kann man mit Fug und Recht sagen, dass Ihr dazu beigetragen habt den Sport in Köln zu beleben, schwierige Zeiten zu meistern und Euren Mitgliedern Zuflucht, Zusammengehörigkeitsgefühl, Heimat, Spaß und Bewegung vermittelt zu haben und das sicher weitere 100 Jahre machen werdet.

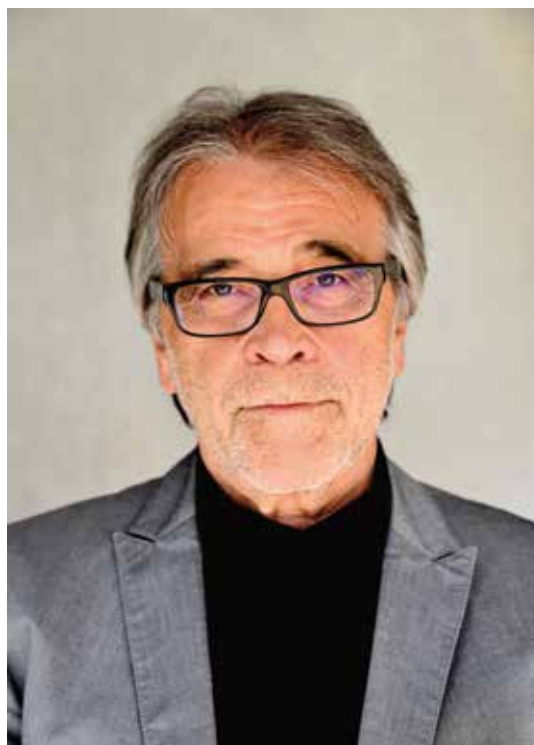
Wir vom StadtSportbund Köln wünschen Euch dafür Glück, Schaffenskraft, Beharrlichkeit und gelegentlich Humor bei evtl. Schwierigkeiten und allemal viel Erfolg.

Wir zählen auf Euch und stehen Euch natürlich zur Seite!

Euer

Peter Pfeifer

Vorsitzender StadtSportbund Köln



Sehr geehrte Vereinsmitglieder, Freundinnen und Freunde sowie Unterstützerinnen und Unterstützer des Polizeisportvereins Köln,

zum 100-jährigen Jubiläum gratuliere ich dem Polizeisportverein Köln herzlich und wünsche ihm alles Gute. Was mit neun sportlichen Kölner Polizisten anfang, ist inzwischen ein sehr gut aufgestellter Verein, der Jung und Alt in vielen Abteilungen Breitensport bietet. Mehr noch: Längst kommen hier nicht nur Polizeibeschäftigte zusammen, sondern der PSV ist offen für Jedermann. Damit ist er ein wichtiges Bindeglied zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der Polizei.

Die konstante Zahl von gut 1.000 Mitgliedern im Alter von „5 bis 85“ ist Beleg für eine äußerst gesunde Vereinsstruktur. Wer sich mit Vereinsarbeit auskennt, weiß, dass das keine Selbstverständlichkeit ist. Vielmehr sind hierfür eine gut abgestimmte Vorstandsarbeit und viele Aktive erforderlich, die die Belange aller Mitglieder im Fokus haben und mit Begeisterung dabei sind. Die Organisation von 15 Abteilungen mit den unterschiedlichsten Sportarten kann nur aufrechterhalten werden, wenn viel Freizeit und Engagement eingebracht werden. Deshalb kann man den ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern sowie Übungsleiterinnen und -leitern im Polizeisportverein nicht oft genug Danke sagen.

Es ist mir eine besondere Freude und Ehre, im Jubiläumsjahr die Schirmherrschaft über den Polizeisportverein übernehmen zu dürfen. Damit folge ich nicht nur der traditionellen Gepflogenheit, dass die amtierende Behördenleitung gleichzeitig die Schirmherrschaft innehat, sondern ich folge auch meiner eigenen Überzeugung, den Polizeisportverein zu unterstützen und mich in seinen Dienst zu stellen. Das Jubiläumsjahr bietet dafür einen besonders willkommenen Anlass.

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg in der Zukunft!

Ihr Falk Schnabel
Polizeipräsident



Liebe Sportkameradinnen, liebe Sportkameraden, liebe ehrenamtliche Unterstützer, liebe Leser,

es ist mir eine Ehre und eine große Freude, ein Grußwort an Euch/Sie anlässlich des Jubiläums richten zu dürfen.

Der PSV Köln ist ein außergewöhnlicher Verein, welcher seiner Bedeutung als Verein mit besonderer Aufgabenstellung in besonderem Maße gerecht wird. Er ist sich der Aufgabe, Mittler zwischen Polizei Köln und Bevölkerung zu sein, nicht nur bewusst, sondern er lebt es auch seit Jahrzehnten.

Der Vorstand und viele weitere Mitglieder sind Polizeibeamte. Mitglieder des PSV Köln arbeiten ehrenamtlich und in ihrer Freizeit für den Sport in der Polizei in NRW. Zum Beispiel als Kampfrichter oder als Unterstützer bei Polizeimeisterschaften. Ich hatte das große Vergnügen, in den 25 Jahren, in denen ich im Amt bin, eine Vielzahl von Landesmeisterschaften der Polizei, Deutsche Polizei-Meisterschaften bis zur größten Polizei-Meisterschaft in Deutschland, der Europäischen Fußballmeisterschaft der Männer mit Unterstützung von Mitgliedern des PSV Köln ausrichten zu können.

Dieser Verein zeigt nicht nur, was das Wort „Polizei“ im Namen ihm bedeutet, er lebt auch die Werte, die wir uns als Dachverband auf die Fahne geschrieben haben. Ich bin Düsseldorfer, aber ich liebe den PSV Köln mit ganzem Herzen.

Im Namen des gesamten Präsidiums gratuliere ich diesem Vorzeigeverein nicht nur, sondern wünsche ihm von ganzem Herzen, dass er so bleibt, wie er ist.

Mit ganz herzlichen, sportlichen und Düsseldorfer Grüßen,

Burkhard Kowitz

Präsident

Dachverband der Polzeisportvereine NRW



**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Sportbegeisterte,**

als regionale Genossenschaftsbank vor Ort unterstützen wir den PolizeiSportVerein Köln 1922 e.V. bereits seit vielen Jahren. Daher freut es mich persönlich umso mehr, allen Mitgliedern zum 100-jährigen Bestehen des Vereins herzlich zu gratulieren.

Denn mit einer traditionsreichen Vergangenheit kennen wir uns aus: Seit der Gründung der Sparda-Bank West vor über 120 Jahren ist das gesellschaftliche Engagement ein fester Bestandteil ihres Handelns. Gemäß unserer genossenschaftlichen Philosophie legen wir viel Wert darauf, uns für die Menschen in der Region und vor Ort zu engagieren.

Gerade Sportvereine sind für das soziale Leben und für ein gutes Miteinander besonders wichtig. Daher unterstützen wir aus fester Überzeugung den PolizeiSportVerein Köln 1922 e.V. als langjähriger Partner.

**Wir, das Team der Sparda-Bank in Köln,
wünschen allen Vereinsmitgliedern ein schönes Jubiläum.
Auf die nächsten 100 Jahre!**

Stefan Mittmann
Filialleiter der Sparda-Bank am Kölner Hauptbahnhof

ANZEIGE



Wir leben Fairness, Einfachheit und Gemeinschaft.

Mit unserem genossenschaftlichen Modell unterscheiden wir uns im Denken und Handeln von anderen Banken. Denn als Genossenschaftsbank sind wir mehr als eine Bank. **Wir sind Deine Bank.**

Sparda-Bank West eG

Appellhofplatz 1, 50667 Köln · Johannisstraße 60-64, 50668 Köln · Telefon: 0211 23 93 23 93



Mehr Infos:
www.sparda-west.de/dieeinebank

Sparda-Bank

Die Deine Bank.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser

der PSV Köln wurde 1922 von sportbegeisterten Polizeibeamten gegründet und damit dürfen wir gemeinsam auf die stolze Zahl von 100 Jahren Vereinsgeschichte zurückblicken.

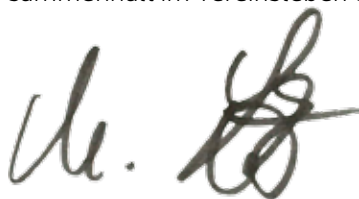
Für uns, den Geschäftsführenden Vorstand, ist es daher eine außerordentliche Ehre, dieses besondere Jubiläumsjahr mit Ihnen zusammen begehen zu dürfen. Seit nunmehr 100 Jahren gelingt es im PSV Köln, zusammen mit den Mitgliedern, getragen durch das hohe Engagement der Abteilungsleitungen, Funktionäre, Trainerinnen und Trainer das Vereinsleben erfolgreich zu gestalten und die Sportausübung in vielfältiger Art und Weise zu ermöglichen.

Das ist eine beachtliche Leistung und verpflichtet uns gleichzeitig auch für die Zukunft, dieses Engagement und den Einsatz fortzusetzen.

In unserer Vereinsgeschichte gab es für den Sport und den Fortbestand der verschiedenen Bereiche immer wieder große Herausforderungen und Problemstellungen, die aber stets gemeistert werden konnten. Durch die intensive Befassung mit unserer Vereinsgeschichte und dem Werdegang der verschiedenen Abteilungen im Verlaufe der Zeit zur Vorbereitung dieses Jubiläums wurde mir noch einmal verdeutlicht, wie groß die Begeisterung für den Sport und die Vereinsarbeit in den letzten 100 Jahren war und dass man es trotz vieler Hürden geschafft hat, einen so traditionsreichen Verein aufrecht zu erhalten. Genauso wurde deutlich, wie vielfältig die Herausforderungen waren, angefangen mit den Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges oder einfach nur Veränderungen innerhalb der Polizei, die eine Teilnahme am Sportbetrieb nachhaltig beeinflussten.

Es gibt aber auch Themenstellungen, die sich bis zum heutigen Tage immer wieder ergaben, wie z.B. Veränderung der Sportarten selbst, Mitgliedermangel, Nachwuchsprobleme. Auch heute kennen wir diese Probleme noch, auch wenn die Hintergründe höchstunterschiedlich sein mögen. Die durch COVID 19 in den letzten zwei Jahren verursachte Situation hat auch unser Vereinsleben stark beeinflusst und den Sport zeitweise zum Erliegen gebracht. Aber auch das haben wir gemeinsam im Verein überstanden und arbeiten derzeit daran, die Begeisterung und Teilnahme am Sport wieder herzustellen.

Mit derzeit 15 Abteilungen und rund 1.100 Mitgliedern steht der PSV Köln auch noch nach 100 Jahren auf stabilen Füßen und wird mit dem Wandel der Zeit auch weiterhin zusammen mit der Polizei Köln, der Stadt Köln und allen weiteren Fördernden und Unterstützenden die Sportausübung und den Zusammenhalt im Vereinsleben ermöglichen und vorantreiben.

Martin Lotz
1.Vorsitzender

Die Vereinsgeschichte des PSV Köln seit 1922

Die Vereinsgründung

Schon kurz nach Ende des 1. Weltkrieges wurden Anfang der 1920er Jahre wieder Polizei-Sportvereine in ganz Deutschland gegründet. In vielen Polizeidienststellen im Land fanden sich sportbegeisterte Beamte, die wieder gemeinsam Sport treiben und vielleicht auch ein klein wenig Normalität in ihr Leben zurückholen wollten. In zum Teil noch vom Krieg zerstörten Städten gründeten sich Polizeisport-Vereine, so auch in Köln.

Oft sollen es die damals kurz Sipo genannten Hundertschaften der Sicherheitspolizei gewesen sein, die Vereinsgründungen vorantrieben. In Köln waren es die 1. und 2. Hundertschaft, deren Mitglieder sich in der Kantine Röper in der Kaserne am Weidenbach zu vorbereitenden Gesprächen trafen.

In Essen waren die Kollegen schon etwas weiter, denn von dort kam eine Einladung zu einem Schwimmwettkampf, an dem einige Beamte der genannten Hundertschaften teilnahmen. Es sollen die eigens dafür ausgesuchten Kollegen Nowatsch, Berrenrath, Rudolphs und Lawrenz gewesen sein, die als Sieger der La gestaffel einen Pokal mit an den Rhein brachten. Der Pokal brauchte eine Heimat und die Gründung des Polizeisport-Vereins war damit beschlossene Sache.

Am 01. Oktober 1922 fand in Köln Deutz im Lokal „Sünnerterrasse“ die Gründungsversammlung des Vereins statt. Namentlich überliefert sind bis heute als Gründungsmitglie-

der die Sportkameraden Berrenrath, Debus, Grisard, Großmann, Haurand, Honecker, Hütten, Jonas, Kaiser, Konzen, Kruse, Lawrenz, Maizahn, Nau, Nowatsch, Petry, Rudolphs, Schäfer, Stackfleth, Wirtz und Woi the.

Nach der Versammlung wurde die noch zwingend erforderliche Genehmigung der englischen Besatzungs-



Gründungsmitglied
Eduard Kruse

macht zur Vereinsgründung eingeholt und der PSV Köln am 18. Mai 1923 mit der auf der Gründungsversammlung beschlossenen ersten Vereins-



Ein Zug der 1. Hundertschaft 1921

satzung, dem 1. Vorsitzenden Peter Berrenrath, sowie dem 2. Vorsitzenden Eduard Kruse, unter der Registernummer 780 in das Vereinsregister des Amtsgerichts Köln eingetragen.

Sportbetrieb und Abteilungen in den 1920er Jahren

Schon kurz nach der Gründung wur-

den bereits interne Vereinsmeisterschaften ausgerichtet, ein Vergleich der Vereine untereinander fand aber wohl eher in freundschaftlichen Begegnungen als in den heute bekannten Ligastrukturen statt.

Der PSV Köln war zeitweise im Deutschen Sportbund (DSB), zweitweise aber auch im Deutschen Turnbund (DTB) aktiv. Sportler waren oftmals vielseitig interessiert und aktiv, entsprechend viele Sportarten wurden im Verein betrieben, ohne dass es dabei bereits eine klare Abgrenzung in Abteilungen gegeben hätte. Die berittene Hundertschaft soll geschlossen in den Verein eingetreten sein, womit wohl auch der Reitsport zum Portfolio des PSV gehört haben dürfte und auch von Angehörigen des Kraftfahrdienstes ist die Rede, die mit Dienstfahrrädern und Motorrädern bereits kleine Rennen im Verein durchgeführt haben sollen. Generell betrieben die Gründerväter wohl meist mehrere

Sportarten, je nach Lust und Laune richtete sich dann auch die Intensität der einzelnen Sparte in der man aktiv war.

Als gesichert darf angenommen werden, dass im Jahr 1929 im Polizeisport-Verein Köln bereits 10 Abteilungen bestanden:

Boxen, Fußball, Handball, Jiu-Jitsu (hieraus entwickelte sich sehr schnell Judo und Ju-Jutsu), Kleinkaliber-Schießen, Leichtathletik, Radsport, Ringen, Schwimmen und Turnen.



Die Philosophie des Vereins (die Öffnung des Vereins nach außen)

Um den Amateurstatus als Verein zu erhalten, durfte die Struktur nicht auf Berufsgruppen oder andere eng begrenzte Teilnehmer ausgerichtet sein. Eine Öffnung des Vereins für die Allgemeinheit war eine zwingende Voraussetzung, die unsere damalige Vereinsführung schon sehr früh nachkam. Für den PSV war dies auch die Möglichkeit, der Kölner Bevölkerung ihre Polizei auf sportlichem Wege näher zu bringen und eine Verbindung herzustellen, die nun schon seit hundert Jahren erfolgreich gepflegt wird. Noch heute ist das Markenzeichen unseres Vereins die Kölner Polizei, die eben nicht nur im Namen steckt. Auch wenn man sagen kann, dass der weit überwiegende Teil der Vereinsmitglieder im hundertsten Jahr des Bestehens keine oder nur sekundäre Verbindungen zum Polizeiberuf hat, ging die Initiative zu Abteilungsgründungen in der Vergangenheit meist von Polizeibeamten aus und noch heute besteht der Geschäftsführende Vorstand ausschließlich aus Polizeibeamten. Schirmherr des Vereins ist traditionell der Kölner Polizeipräsident und der Verein schätzt sich glücklich, dass diese Tradition von allen Amtsinhabern bislang

Ehrenurkunde der Vereinsmeisterschaft aus dem Jahr 1923

stets gern und bereitwillig gepflegt wurde.

Der Verein während der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus

Doch zurück in die Anfangsjahre des PSV Köln 1922 e.V., dessen Entwicklung natürlich, wie das gesamte Leben in Deutschland, von der Weimarer Republik in den Anfängen, sowie ihrem Scheitern und der Machtübernahme der NSDAP im Jahre 1933 im weiteren Verlauf intensiv geprägt, beeinflusst und insbesondere ab dem Jahr 1933 gesteuert wurde. Doch es fand auch noch sportliches Leben in den Jahren von 1933 bis 1945 statt. So gab es wohl Bestenlisten in einem Band „Deutscher Polizeisport“ aus dem Jahre 1937, in denen Sportler des PSV Köln aufgeführt waren. Dort waren, ausweislich der Chronik zum 50jährigen Bestehen des Vereins, die Namen Heidbreder (Mehrkampf), Heukeroth (Reiten), Felsenheime (100, 200 m) Dureck (Kugel- und Steinstoßen) sowie Wagner in der heute durchaus seltsam und fehlgeleitet anmuten-

den Disziplin des Handgranatenwurfs aufgeführt.

Im Zuge der Gleichschaltung, die allgemein dargestellt eine absolute Ausrichtung des gesamten gesellschaftlichen Lebens und Denkens in nationalsozialistische Strukturen und Weltanschauungen bedeutete, wurden die Sportvereine im „Deutschen Reichsbund für Leibesübungen“ zusammengefasst.

Durch Runderlasse aus den Jahren 1936 und 1937 wurden die Aufgaben der Polizei-Sportvereine und ihre Verbindungen zur dienstlichen Körperschulung abgegrenzt. In den Aufgabenbereich der Vereine fiel nur noch der außerdienstliche Wettkampfsport. Sogenannter Ergänzungssport konnte in Sportübungsgemeinschaften des damaligen „Kameradschaftsbundes Deutscher Polizeibeamten“ ausgeübt werden. Mit diesen Erlassen hatte man erreicht, dass die „Vereinsführer“ der PSVen dienstlich bestimmt wurden und damit sicherlich auch gewollte Einflussnahme auf die Menschen über den Sport möglich wurde. Auch für den PSV Köln wurde im



Kommandosportfest 1931, ein bunter Reigen

Jahre 1936 erstmalig der Vereinsführer bestellt. Fünf Jahre später, also im Jahr 1941, wurde eine Namensänderung des Vereins verfügt, der von da an „Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Köln 1922“ hieß. Diese Umbenennung wurde nach dem 2. Weltkrieg in einem Vorstandsbeschluss vom 16. April 1948 wieder rückgängig gemacht.

Ein geregelter Sportbetrieb war im Krieg kaum möglich. Es wird von dauernden personellen Wechseln berichtet, die den Aufbau eingespielter Mannschaften verhinderten.

Wiederaufbau des Vereins nach dem 2. Weltkrieg

Die Zerstörungen des Kölner Stadtgebietes spiegelten auch den Zustand der Kölner Vereine nach dem Krieg wieder. Eine Erinnerungsurkunde an die Standortmeisterschaften des PSV Köln im September 1947 zeigt dann auch das zerstörte Köln, vor dem wie durch ein Wunder fast unversehrten Kölner Dom. Hoffnung im Angesicht der massiven Zerstörung. Im Heft zum 50jährigen Jubiläum wurde die Situation so beschrieben: „So wie die Bürger Kölns vor den Trümmern ihrer Häuser standen, so standen auch die Männer, die sich um ein Wiederaufleben des Vereins bemühten, vor dem Nichts.“

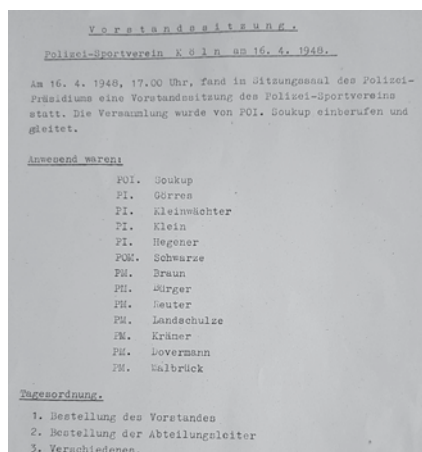
Ohne Anspruch auf Vollständigkeit, die mehr als 75 Jahre später leider niemand mehr gewährleisten kann, seien hier die von damaligen Zeitzeugen erinnerten Namen derer ge-



nannt, die beim Wiederaufbau des PSV Köln eine maßgebliche Rolle gespielt haben:

Köbes Bürger, Ali Braun, Jupp Jung, Engelbert Weitz, Erwin Happ, Martin Köbke, Alfred Neumann, Konrad Fus, Alfred Hasemeier, Gustav Heuckeroth, August Schmitz, Hans Knauf, Karl Müller.

Der Vereinsvorstand war in den ersten Nachkriegsjahren ein Provisorium und wurde nicht im Vereinsregister eingetragen. Als maßgebliche Unterstützer beim Wiederaufbau des Vereins sind durch Berichte von Zeitzeugen Kommandeur Haurand und Hauptmann Soukup überliefert,



Protokoll einer Vorstandssitzung im Jahr 1948

die wohl die nicht dokumentierte Vereinsführung gebildet haben dürfen.

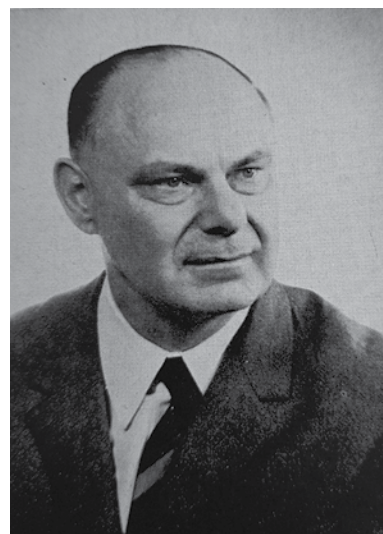
Standortmeisterschaften 1947



Erst im Jahr 1949 übernahm mit Polizeioberrat Friedrich Dewers wieder ein offizieller 1. Vorsitzender das Amt an der Vereinsspitze. Er blieb in der Funktion bis er 1955 aus dem Dienst ausschied.

Die Vereinsführung seit 1956

Als Nachfolger von Friedrich Dewers kam Schutzpolizeidirektor Karl Leineweber im Jahr 1956 in das Amt des 1. Vorsitzenden, dem er vom ers-



Karl Leineweber

ten Tag an eine zentrale Rolle in seinem Leben, insbesondere auch in seinem dienstlichen Amt, einräumen sollte. Bis heute gilt Herr Leineweber als Wegbereiter und Gestalter der Glanzzeiten des PSV Köln. Unter seiner Führung nahm der Verein eine maßgebliche Rolle im Sportgeschehen der Stadt Köln ein und übertraf erstmals die Schallmauer von 2000 Mitgliedern. Mit ihm be-



Der Vorstand im Jahr 1988 mit dem Ehrenvorsitzenden K. Leineweber (v.l.: P. Maaßen, K. Leineweber, J. Haase, W. Prinz, P. Becker)

gann nicht nur eine Ära der Führungsbeständigkeit, die 19 Jahre dauern sollte, er galt in Zusammenarbeit mit seinen dienstlichen Führungskräften, die sich ebenso intensiv einbrachten wie er, auch als Garant für erfolgreiche Großveranstaltungen des PSV Köln, die den Verein weit über die Kölner Stadtgrenzen hinaus bekannt machten. Die großen Sport- und Musikschaufen wie auch die Flugtage am Butzweiler Hof fielen zum ganz überwiegenden Teil in seine Amtszeit und zeugen von großem Engagement und hervorragenden Netzwerken. Seine Nachfolger, Franz Reuber (ab 1974) und Harald Meyer (ab 1976), führten die Erfolgsgeschichte des Vereins jeweils für einen deutlich kürzen Zeitraum fort und übergaben im Jahr 1983 den Staffelfstab dann an den Polizeidirektor Jürgen Haase, der eine weitere prägende Gestalt im Amt des 1. Vorsitzenden werden sollte. Großveranstaltungen im rein sportlichen wie auch im gesellschaftlichen Bereich fanden in seiner 21jährigen Amtszeit ihre Fortsetzung. Gemeinsam mit Walter Prinz, der bereits seit dem Jahr 1978 stellvertretender Vorsitzender war und das Amt für 26 Jahre innehatte, gelang es immer wieder, einen aktiven und aktivierenden Geschäftsführenden Vorstand zu präsentieren, der insbesondere auch die Verpflichtung zur Repräsentation des Vereins nach innen wie außen sehr ernst nahm. Sehen und gesehen werden, diesem Credo der damaligen Zeit folgte man erfolg-

reich und mit einem hohen Maß an Engagement. Ob es um vereinsinterne Sommerfeste oder die Einweihung neuer Sportanlagen oder Flugzeugtaufen bei der Luftsportabteilung ging, der Vorstand war stets präsent und verband die unterschiedlichen Abteilungen des Vereins mit großem Gespür für die einzelnen Bedarfe sehr gekonnt miteinander.

Als Mitstreiter in dieser Zeit und maßgeblich an der Gestaltung im PSV beteiligt, dürfen nicht unerwähnt bleiben: das heutige Ehrenmitglied des Vereins, Günter Hauschild, der als Geschäftsführer schon mit Karl Leineweber zusammengearbeitet hatte und bis ins Jahr 1987 auch das Gespann Haase/Prinz unterstützte; seine Nachfolger waren Peter Maaßen und später Petra Nentwich, die nacheinander für insgesamt fast 27 Jahre dieses Amt prägten und Dienst- und Vereinssport sehr erfolgreich miteinander verzahnten. Mit Petra Nentwich übernahm erstmalig die Sportbeauftragte der Behörde die Geschäftsführung im PSV Köln. Dabei war es gerade diese Verbindung von dienstlicher Aufgabe und ehrenamtlicher Funktion, die Behörde und PSV Köln eine entscheidende Nähe zueinander gab.

Als Hauptkassenwart war nach Hans Jahnke, der im Jahr 1980 aus der Funktion ausschied, der Kollege Manfred Beckhoff für die Finanzen im PSV verantwortlich. Sein plötzlicher Tod traf auch den PSV völlig unvorbereitet und machte eine Über-

gangslösung mit Walter Prinz als Kassenwart in Personalunion mit dem Vorsitz erforderlich, bis sich Ende der 90er Jahre mit Hubert Mehlmann wieder ein ehrenamtlich engagierter und rechnerisch begabter „Schatzmeister“ fand. Ideenreich und engagiert führte er die Vereinskasse bis ins Jahr 2007. Dass der 1. Vorsitzende im dienstlichen Leben sein unmittelbarer Vorgesetzter war, wird so manche Arbeit für den PSV einfacher und weniger zeitaufwändig gestaltet haben, hatte der Vorgesetzte doch großes Verständnis, wenn der PHK Mehlmann während



des Dienstes mal in Sachen PSV unterwegs war.

Hubert Mehlmann

Auf die langjährigen Pressewarte Lothar Kynast und Heinz Schopp folgte im Jahr 1988 Peter Becker. Sein offizieller Nachfolger war später Rainer O. Blauth (bekannt unter dem Pseudonym ROB), doch in so manchem

Vereinsheft findet man in der Phase zwischen diesen beiden Pressewart das Kürzel WAP, es steht für den Tausendsassa des Vereins, der immer gerade dort zur Stelle war und ist, wo Hilfe Not tut, Walter Prinz.

In den Abteilungsleitungen waren in dieser Zeit übrigens noch überwiegend Polizeibeamte in der Verantwortung und für den Polizeinachwuchs in Köln gehörte es „zum guten Ton“, dem PSV anzugehören. Ein Umstand, der heute leider viel zu selten zum Tragen kommt.

Im Jahr 2004 vollzogen Jürgen Haase und Walter Prinz den nächsten „Generationenwechsel“ im PSV Köln. Es war ihnen gelungen, aktive Polizeibeamte für die Vorstandsarbeit im Verein zu gewinnen, so dass Jürgen Haase nach bereits einigen Jahren im dienstlichen Ruhestand nun auch den Schritt in den ehrenamtlichen Ruhestand wagen konnte. Mit dem Polizeidirektor Peter Römers und EPHK Jörg Jansen übernahmen zwei Führungskräfte der nächsten Generation die Verantwortung für die Geschicke des PSV Köln. Die beiden „altgedienten“ Vorsitzenden blieben dem Verein als Ehrenvorsitzende verbunden und sind in dieser Rolle bis in das Jahr 2022 engagiert und aktiv.

Auch die beiden neuen Vorsitzenden folgten der Tradition langjähriger Verantwortungsübernahme im Ehrenamt und blieben dem Verein 14 bzw. 13 Jahre erhalten. Die erfolgversprechende Kontinuität in der Vereinsarbeit war damit auch für die Zukunft gewahrt. Den beiden standen



*Peter Römers (oben)
Jörg Jansen (Mitte)
Petra Nentwich und Bernd Bermann
bei der Amtsübergabe (unten)*

auch weiterhin die zu dieser Zeit schon sehr erfahrene Geschäftsführerin Petra Nentwich sowie bis in das Jahr 2007 auch noch Hubert Mehlmann als Hauptkassenwart und in der Nachfolge von Peter Becker schließlich Dennis Lange als Pressewart zur Seite. Als Hubert Mehlmann im Jahr 2007 pensioniert wurde und seine Tätigkeit als Hauptkassenwart beendete, folgte ihm mit EPHK Reinhard Schüttler erneut ein Zahlenjongleur aus der Fußballabteilung ins Amt, der mit der gebotenen Gründlichkeit die Finanzen des PSV und seiner Abteilungen im Auge behielt.

In die Funktion der Pressewartin wurde auf der Mitgliederversammlung im Jahr 2011 Rita Brandhorst gewählt, die diese Funktion im Jubiläumsjahr bereits im elften Jahr ausübt, ein eigenes kleines kölsches Jubiläum.

Als Petra Nentwich im Jahr 2013 ihr Amt zur Verfügung stellte, konnte sie auf 15 erfolgreiche Jahre im Geschäftsführenden Vorstand zurückblicken, in denen sie im Zusammenspiel mit der Behörde und dem PSV Köln so manche Landesmeisterschaft nach Köln geholt und erfolgreich bewältigt hatte. Ihr folgte mit PHK Bernd Bermann erneut ein erfahrener Kölner Polizeibeamter ins Amt.

Jörg Jansen stellte sich nach 13 Jahren im Vorstand im Jahr 2017 nicht erneut zur Wahl. Es begann nun eine Zeit der Neuaufstellung im Vorstand. Mit dem Leitenden Polizeidirektor Martin Lotz konnte für die



*Tamara
Eberhard*



*Helmut
Aussem*

Funktion des 2. Vorsitzenden ein führender Kölner Polizeibeamter zur Mitarbeit im PSV Köln bewegt werden. Im Folgejahr machte leider der 1. Vorsitzende, Peter Römers, seine Ankündigung wahr, mit seinem Eintritt in den Ruhestand sein Amt ebenfalls zur Verfügung zu stellen. Nach einjähriger Einarbeitung in der Stellvertreterrolle wurde Martin Lotz nun zum 1. Vorsitzenden gewählt. Für das Amt in der „zweiten Reihe“ konnte mit dem damaligen Polizeirat Alexander Stoll ein unmittelbarer Mitarbeiter des ersten Vorsitzenden interessiert und der Mitgliederversammlung präsentiert werden, so dass es im PSV erneut gelang, den Geschäftsführenden Vorstand mit aktiven Polizeibeamtinnen und -beamten zu besetzen. Doch die Personalwechsel sollten sich in den Folgejahren noch weiter fortsetzen:

Im Bereich der Finanzen fand im Jahr 2019 nach 12 Jahren ebenfalls ein Wechsel statt, als der bis dahin aktive „Wächter über die Finanzen“, Reinhard Schüttler, den Staffelstab vier Jahre nach seinem dienstlichen Eintritt in den Ruhestand, an den Polizeihauptkommissar Florian Bub übergab, einen jungen Kollegen in den Reihen der Kölner Polizei, der damals ebenfalls im engen Umfeld des 1. Vorsitzenden arbeitete.

Der bislang letzte Wechsel erfolgte zwei Jahre später, als die Position des Geschäftsführers durch die Pensionierung von Bernd Bermann neu zu besetzen war. Es gelang dem Vorstand, nun erneut eine Frau für die Funktion zu gewinnen. Mit der Poli-

zeihauptkommissarin Sabrina Stuch übernahm eine junge Führungskraft der Kölner Polizei das Zepter an dieser zentralen Stelle in der Vereinsführung.

Sowohl Petra Nentwich als auch Reinhard Schüttler wurden übrigens nach ihrem Ausscheiden aus dem Geschäftsführenden Vorstand jeweils für ihre langjährige erfolgreiche Tätigkeit im PSV Köln zu Ehrenvorständen ernannt und blieben dem Verein in beratender und unterstützender Funktion bis in die heutige Zeit treu.

Jörg Jansen wie auch Peter Römers baten bei ihrem Ausscheiden darum, auf eine Ernennung zu Ehrenvorsitzenden zu verzichten. Beide erhielten für ihre langjährige engagierte Arbeit im PSV Köln 1922 e.V. jeweils die Vereinsehrenplakette.



*Die Ehrenvorstände Schüttler und
Nentwich beim Altstadtlauf*

Seit dem Jahr 2011 hat der Verein eine Koordinatorin für Jugendarbeit, die im Zusammenspiel mit den Jugendsprechern der Abteilungen für die Jugend im Verein verantwortli-

che Ansprechpartnerin ist. Zunächst wurde die Funktion durch Nicole Kautz aus der Abteilung Judo ausgeübt, in deren Nachfolge nun schon seit sieben Jahren Tamara Eberhard aus der Leichtathletikabteilung tätig ist.

Seit dem Jahr 2018 kümmert sich Helmut Aussem als Datenschutzbeauftragter des PSV Köln um die im digitalen Zeitalter auch in Vereinen immer wichtiger werdenden Belange des Datenschutzes. Er gehört der Abteilung Schießsport an und wurde eigens für diese Funktion entsprechend fortgebildet. Er steht dem Geschäftsführenden Vorstand wie auch allen Abteilungen des Vereins bei Fragen und Problemen des Datenschutzes beratend zur Seite.

Der Verein im Jubiläumsjahr

Wir schreiben das Jahr 2022 und blicken durchaus mit Stolz auf 100 Jahre Vereinsgeschichte zurück. Mit aktuell 15 Abteilungen und Sportstätten die kreuz und quer im Kölner Stadtgebiet wie auch im Umland von Köln zu finden sind, präsentieren wir uns den sportbegeis-

terten Kölnerinnen und Kölnern und natürlich auch unseren Kolleginnen und Kollegen der Kölner Polizei.

Wie schon in der Chronik vor 25 Jahren dargestellt, so ist es auch heute kein einfaches Unterfangen, sich als kleinerer Sportverein im Konzert der „Großen“ zu behaupten. Der PSV der heutigen Zeit ist nun schon seit vielen Jahren ein Mehrspartenverein, dessen Hauptaugenmerk auf dem Breitensport liegt und liegen muss. Leistungssport in der extremen Ausprägung die heute erforderlich wäre um wirklich überregional erfolgreich zu sein und im Leistungssport bestehen zu können, ist nur bei entsprechender Spezialisierung und mit professioneller, d.h. hauptamtlicher Führung, sozusagen als Wirtschaftsunternehmen, möglich. Wir wollen als Verein keine Mitglieder Auswahl nach Leistungskriterien betreiben sondern offen bleiben für alle, die Spaß am Sport und seinen Möglichkeiten haben. Uns ist es nach wie vor wichtig, ein Verein für jedermann zu sein, der Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten ein sportliches Zuhause bietet und dabei auch seinen Beitrag zu Integration und Inklusion leistet.

Der PolizeiSportVerein Köln 1922 e.V. hat sich in Köln und Umgebung gut etablieren können, auch schwierige Zeiten überstanden und solide Mitgliederzahlen, die sich nun schon seit 25 Jahren stabil über der magischen Zahl 1000 bewegen, lassen an der Zukunftsfähigkeit des Vereins keine Zweifel.

Dennoch wollen wir natürlich nicht

verschweigen, dass zwei Jahre Sport in Zeiten der bedrohlichsten Pandemie der Neuzeit, auch in unserem Verein Spuren hinterlassen haben. In einzelnen Abteilungen sinken aktuell die Mitgliederzahlen und es ist manchmal schwer, die Sportlerinnen und Sportler wieder zu den Trainingsstätten zu locken und zu körperlicher Aktivität zu mobilisieren. Trainermangel macht sich mancherorts bemerkbar und oft ist es ein wahrer Kraftakt, auf der Suche nach Ehrenamtlern die sich im Verein einbringen, erfolgreich zu sein. Doch wir können auf bewährte und sehr engagierte Abteilungsleitungen, wie auch Trainer- und Helferteams vertrauen und sind optimistisch, dass sich auch der Sport im Jahr 2022 wieder etwas normalisieren wird und wir letztlich, nach den vielen digitalen Trainings, mit der kompletten Umstellung auf Präsenzsport unsere Mitglieder wieder für unseren Verein begeistern können.

Wir alle können uns stets auf unsere 15 Abteilungsleiter und die Koordi-

natorin für Jugendarbeit verlassen, die gemeinsam mit dem Geschäftsführenden Vorstand, den drei Ehrenvorsitzenden und den beiden Ehrenvorständen unseren Hauptvorstand bilden, in dem der Datenschutzbeauftragte bei Bedarf natürlich ebenfalls vertreten ist.

In diesem Heft nicht namentlich erwähnt bleibt die große Mehrheit unserer Mitglieder. Doch genau sie sind es, die die unverzichtbare und stabile Basis unseres Vereins bilden, ihn ausmachen und ihm das vielfältige Gesicht geben, mit dem wir uns im Jahr 2022 präsentieren können.

Ihnen verdanken wir die letzten 100 Jahre des PSV 1922 Köln e.V. und mit ihnen gemeinsam schauen wir erwartungsvoll und hoffnungsfroh in die Zukunft! Und so soll in dieser Festschrift der aufrichtige Dank an all unsere Mitglieder, Trainer und Ehrenamtler, für ihre Treue zum Verein und ihr stetiges Wirken in und mit dem PSV Köln nicht fehlen.



Das Team im Geschäftsführenden Vorstand 2022: Martin Lotz (1. Vorsitzender), Sabrina Stuch (Geschäftsführerin), Florian Bub (Hauptkassenwart), Alexander Stoll (2. Vorsitzender), Rita Brandhorst (Pressewartin) (v.l.)

Die Sportstätten des PSV Köln 1922 e.V.

PSV-Sportler sind heute weit verzweigt auf vielen Sportanlagen in Köln und Umgebung zu finden. Je nach Sportart gelang es im Laufe der Zeit, geeignete Anlagen und Hallen zu finden, die man sich heute weitgehend mit Schulen und anderen Vereinen teilt. Die eine eigene Anlage gibt es für Breitensportvereine in Köln eher nicht. Sie zu betreiben wäre zu kosten- und pflegeaufwändig und auch in Anbetracht der Vielfalt des Sportangebotes heute wohl nicht mehr zielführend.

Aber wie sah es in den Anfängen unseres Vereins aus, in einer Zeit, in der Sport in der Regel „ortstreu“ das bedeutete in erster Linie nah am Wohn- oder Berufsstandort betrieben wurde?

Der Überlieferung nach war eine erste Sportstätte im Jahr 1922 für den PSV wohl tatsächlich eher leicht zu finden: Der Ruderklub Germania, einer der ältesten Rudervereine Kölns, hatte an der Alfred-Schütte-Allee in Köln-Poll ein Klubhaus und die Verantwortlichen waren bereit, die dortigen Umkleideräume auch dem PSV Köln und seinen Gastmannschaften zur Verfügung zu stellen. Platz auf den weitläufigen Wiesen war genug und so kam es, dass die „Poller Wie-



Die Anlage auf den Poller Wiesen 2022

sen“ das erste Sportareal waren, das vom PSV genutzt wurde. Fußball insbesondere, aber auch Handball soll dort gespielt worden sein. Schlägt man den Bogen in die heutige Zeit so ist festzustellen, dass unweit der heute noch existierenden Vereinsanlage der Germania inzwischen die Bezirkssportanlage Poller Wiesen entstanden ist, auf der unsere Alten Herren aus der Fußballabteilung in der Freiluftsaison regelmäßig zu finden sind.

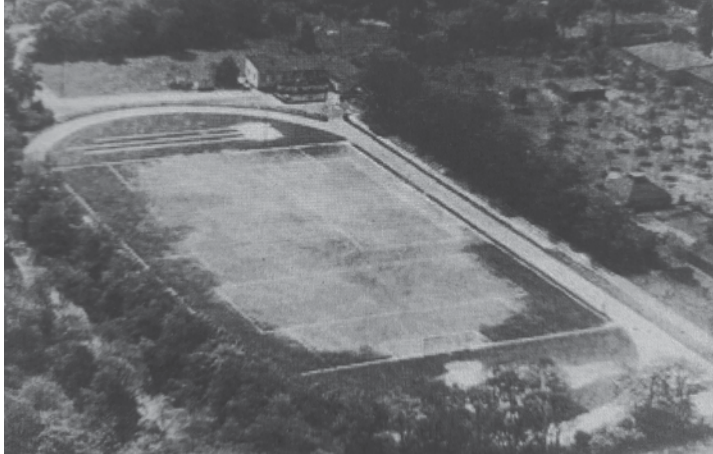
Doch neben dem Bereich der Poller Wiesen wurden in den ersten Jahren gerade die polizeilichen Einrichtungen der Hundertschaften der Kölner Polizei in Riehl, Kalk und am Zugweg genutzt. In den dortigen Kaser-

nen gab es Exerzierplätze, auf denen außerhalb der Dienstzeit, insbesondere auch an den Wochenenden, tatsächlich Punktspiele veranstaltet wurden.

In der Kaserne Boltens Sternstraße in Köln Riehl waren die Handballer aktiv und sehr erfolgreich, in der Hacketeuer-Kaserne in Kalk waren es die Fußballer, für die dortige Exerzierplätze die zugegeben eher spartanische sportliche Heimat darstellten. Den Ansprüchen der Handballer, so ist es überliefert, reichte die Qualität des Geländes beizeiten nicht mehr aus und man fand auf dem Eisenbahngelände am Bonntor eine „Alternative“, die allerdings noch intensiv bearbeitet werden musste. Dem großen Enthusiasmus, mit dem die Mitglieder der Abteilung zunächst ans Werk gingen und selbst Hand an legten, konnte leider weder der notwendige lange Atem noch die erforderlichen Mittel zur Seite gestellt werden, um den Bau des erträumten eigenen Sportplatzes zu verwirklichen. So wurde eine großar-



Fleißige Handballer bearbeiten das Eisenbahngelände am Bonntor



*Sportplatz an der Mülheimer Brücke,
PSV-Heimat der Jahre 1932-1965*

tige Idee leider nicht vollendet und auf dem Eisenbahngelände fand mangels eines entsprechenden Spielfeldes nie ein Handballspiel statt.

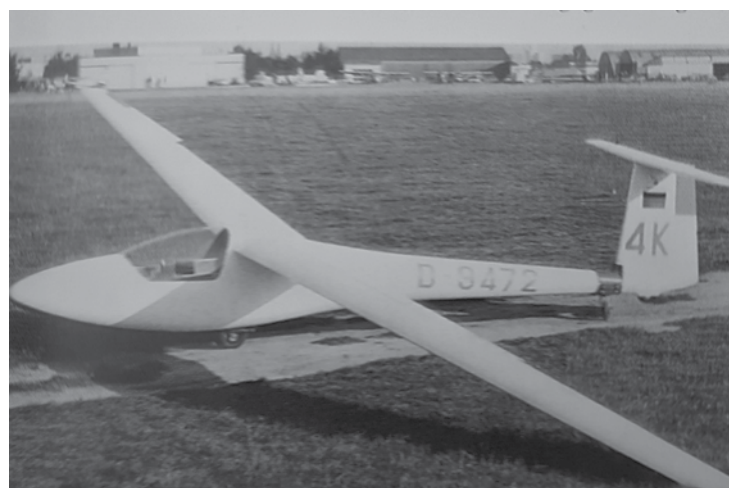
Im Jahr 1932 wurde die Sportanlage an der Mülheimer Brücke durch die sogenannten „Notstandsarbeiter“ der Stadt Köln gemeinsam mit den Vereinsmitgliedern des PSV geschaffen. Wie es heißt, beteiligten sich an den Arbeiten vor Ort auch die Vorsitzenden des PSV sehr aktiv. Für mehr als 30 Jahre fand unser Verein dort seine sportliche Heimat, allerdings unterbrochen und fast auch beendet durch den zweiten Weltkrieg, in dessen Verlauf die Sportan-

te. Auch hier fand, wie an vielen Orten in Köln, der gemahlene Bau- schutt der zerstörten Häuser Verwendung. Zahlreiche Befestigungsflächen bestanden aus eben diesem Schutt. Am Ende hatte der PSV für weitere Jahrzehnte an der Mülheimer Brücke sein Revier, bis es schließlich im Jahr 1965 auf die Bezirkssportanlage in Weidenpesch ging, wo bereits fünf Jahre zuvor der erste Spatenstich erfolgt war. Die Erdarbeiten wurden übrigens durch die Longericher Pioniere durchgeführt, einmal mehr sollen sich dabei das große Engagement und die Kontakte des PSV-Vorsitzenden Leineweber ausgezahlt haben. Das Gar-

hut“ des PolizeiSportVereins übergeben. Das Ursprungsgebäude existiert, wie auch die Außenanlage des Geländes, auch heute noch in der damals geschaffenen Form.

Im 43sten Jahr seines Bestehens hatte der PSV damit erstmals sein eigenes Refugium in dem zunächst die Handball-, Fußball- und Leichtathletikabteilung beheimatet waren. Im Jubiläumsjahr trifft man dort neben den Leichtathleten auch die Seniorensportler 50+ in den Sportanlagen und dem PSV-eigenen kleinen Kraftraum.

Allerdings gab es natürlich bereits im Jahr 1965 zahlreiche Aktive im Verein, die auch oder nur in anderen



lage wie so vieles in Köln den Bombenangriffen zum Opfer fiel. Die Rückkehrer fanden nach dem Krieg einen von Bomben und Granaten zerstörten Platz vor. Doch die Vereinsmitglieder waren nicht bereit, sich unterkriegen zu lassen. Sie beackerten die Fläche bis sie wieder als Spielfeld Verwendung finden konn-

*Die BSA 1965 (links),
Der Butzweiler Hof (oben rechts)*

tenamt der Stadt Köln legte später ebenfalls Hand an und im Jahr 1963 begann der Bau des Umkleidehauses. Am 16. Mai 1965 wurde die BSA Weidenpesch offiziell eingeweiht und von der Stadt Köln „in die Ob-

Bereichen der Kölner Sportstätten zu finden waren. Das Sportangebot des Vereins war vielfältig und je nach den besonderen Bedürfnissen der jeweiligen Abteilung galt es, einen geeigneten „Sportraum“ im weitesten Sinne zu finden. So befand sich im Deckstein schon damals die Anlage unserer Sportschützen, die als

Kleinkaliberschützen bei ihrer Gründung im Jahr 1929 eine Anlage am Bonner Wall hatten und nach dem Wiederaufbau der Abteilung in den ersten Jahren am Mülheimer Rangierbahnhof bei den dortigen Schützen Trainingsmöglichkeiten fanden. In den Anlagen des Stadions in Müngersdorf trainierten die Faustballer, die später dann auch in der Halle Süd in der Vorgebirgstraße zu finden waren. Auch die Bahnradfahrer des PSV fand man Rund um das Müngersdorfer Stadion, und im Grüngürtel entlang der Militärringstraße fanden die Streckenläufer ein ideales Trainingsgelände.

Der Flugplatz am Butzweiler Hof gehörte ebenfalls zu den Bereichen, in denen der PSV zu finden war. Die Luftsportler verbrachten dort viele glückliche Jahre und der „Butz“ war quasi der Geburtsort unserer Segelflieger und auch der Modellflieger, die in ihren ersten Jahren hier zu fin-



nicht mehr missen möchten, auch wenn es sie schon sehr weit ins Kölner Umland verschlagen hat. Die Modellflieger sind ebenfalls nach zwei Umzügen im weiteren Umland sesshaft geworden. Nachdem sie zunächst an der Luxemburger Straße und später an der Tonverladung ein Domizil eingerichtet hatten aus dem sie aber jeweils nach kurzer Zeit wieder weichen mussten, zogen sie schließlich im Sommer 1979 an ihren heutigen Standort, ein großes Gelände in der Gemarkung Friesheim. Dort haben sie eine schöne Anlage aufgebaut und hoffen, dass sie auch unter den Veränderungen, die der Ausbau erneuerbarer Energi-

Doch zurück zu den verschiedenen Sportstätten in den 50er und 60er Jahren:

Die damals noch existente Tischtennisabteilung gastierte regelmäßig in der Grundschule Trierer Straße und die PSV-Angler fanden sich an den Kölner Kiesgrubengewässern zusammen. Inzwischen treffen sich die Angelsportler im Rhein-Erft-Kreis, kurz hinter der Kölner Stadtgrenze. Dort haben sie einen Teil des Sees am Gut Hasselrath, zur alleinigen Nutzung bis zum heutigen Tag pachten können. Durch intensive Gewässer- und Geländepflege sichern sie sich diese exklusive Angelfläche nun schon seit vielen Jahren.



den waren, bevor sie eine eigenständige Abteilung gründeten. Die Luftsportler mussten später dort weichen, weil ein Flugbetrieb im Stadtbereich Köln nicht mehr gewünscht war. Die Verantwortlichen der Abteilung und des Vereins suchten und fanden auf der Dahlemer Binz eine neue Heimat, die sie heute

*Blick auf die Dahlemer Binz
Der See am Gut Hasselrath (oben rechts)*

in der Region absehbar mit sich bringen wird, weiterhin ihren Modellflugbetrieb aufrechterhalten können. Stand heute sind die Weichen dafür gestellt, ein erneuter Umzug scheint abgewendet.



Das Gelände des Verkehrsdienstes der Kölner Polizei diente einst auch als Übungsgelände der Motorsportler, die dort auf einem Parcours weit ab vom öffentlichen Verkehrsraum trainieren konnten. Im Polizeipräsidium am Waidmarkt war regelmäßig die Schachabteilung zu finden, die im dortigen Vortragssaal Übungs-



Die Hundesportanlage in Godorf

abende und auch Wettkämpfe durchführen konnte und in der präsidiumseigenen Sporthalle trainierten die Handballer und die Kampfsportler. Beide siedelten viel später in das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium um, dessen Hallen jedoch nach der Tragödie um den Einsturz des Kölner Stadtarchivs im März 2009, nicht mehr nutzbar waren, was die Abteilung Judo/Ju-Jitsu gleich zu zwei Umzügen zwang. Die Judoka zogen in die heute noch genutzte Halle der Grundschule am Manderscheider Platz und die heute selbständige Abteilung Ju-Jitsu wurde in der Halle des Irmgardis-Gymnasiums von Goshin-Jitsu aufgenommen. Die Handballer sind heute in der Sporthalle am Kartäuser Wall in der Hum-

weitläufigste Gelände aller Abteilungen zu bewirtschaften und dürfen sich seit ihrer Gründung über die hervorragenden Bedingungen auf dem gepachteten Gelände der Shell-AG in Godorf freuen, das sie nach ihren Bedürfnissen gestalten konnten und mit dem notwendigen „Komfort“ versehen haben.

Und wenn man zur damaligen Zeit in den Kölner Straßen unterwegs war, konnte man auch dort immer wieder die PSV-Farben erkennen. Die Radrennfahrer führten ihre täglichen Trainingsfahrten im öffentlichen Straßenverkehr in Köln und Umgebung durch.

Unsere Schwimmer, einst im von Nostalgie getragenen Neptunbad

Das Neptunbad



Dass sich unser 100jähriger Verein auch heute noch in Sportstätten wiederfindet, die bereits in den Jubiläumsheften zum 50sten und zum 75sten Geburtstag Erwähnung fanden, mag man als Treue des Vereins bewerten. Man könnte aber auch zu



Die Modellfluganlage im Jahr 2022



Das Trainingsbecken im Ossendorfbad

boldtschule zu finden, in der sie sowohl ihre Trainings abhalten, als auch die Punktspiele ihrer Ligamannschaften austragen. Und auch die Abteilung Badminton findet man in dieser auch für sie sehr gut geeigneten Halle.

Die Hundesportler haben das wohl

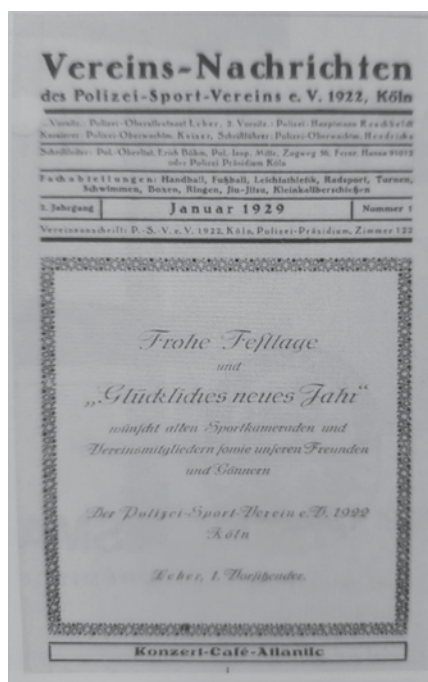
und im Agrippabad aktiv, trainieren heute im Ossendorfbad, das mit seinen modernen Anlagen und der Gesamtgestaltung natürlich einen ganz anderen Anspruch erfüllt, als das beim Neptunbad der Fall war. Leider existiert das schöne Gebäude heute nicht mehr.

der Erkenntnis gelangen, dass die Kölner Sportpolitik keine weitreichenden Veränderungen erfahren hat. An einigen der Sportstätten nagt erkennbar der „Zahn der Zeit“, einige wurden/werden bereits renoviert und modernisiert, andere folgen hoffentlich noch nach.

Fast 100 Jahre Vereinsnachrichten des PSV Köln

Nicht nur der Verein, auch seine Publikationen haben eine lange Geschichte und diverse Veränderungen im Laufe der Jahre erfahren. So erzählen sie in Inhalt und Aufmachung ihre ganz eigene Geschichte.

Leider ist nicht überliefert, wer in den ersten Jahren die Geschichte des PSV Köln als Pressewart oder Chronist begleitet hat, eventuell existierende Unterlagen haben auch hier den zweiten Weltkrieg nicht überstanden. Doch es kann sicher davon ausgegangen werden, dass auch in den Anfangsjahren die Mitglieder über Publikationen des Vereins informiert wurden.



Vereinsnachrichten aus dem Jahr 1929

Erst in den heute noch erhaltenen Ausgaben seit dem Jahr 1956 lässt

sich nachvollziehen, wer sich in der Schriftform um die Information der Mitglieder wie auch anderer geneigter Leser der Vereinsnachrichten gekümmert hat. Immer wieder gab es auch Sonderausgaben anlässlich diverser Jubiläen oder besonderer Veranstaltungen wie z.B. der Sport- und Musikschauen oder der Polizei-Sternfahrten.

Bis ins Jahr 1967 war es der Polizeikommissar Alfred Knauf, der sich um die Erstellung und Betreuung der Vereinsnachrichten bereits seit den 50er Jahren kümmerte. Er wurde im Jahr 1968 durch Heinz Schopp und Lothar Kynast abgelöst, die diese



Die Festschrift zum 30jährigen Bestehen des Vereins im Jahr 1952

Aufgabe in der gesamten Ära Leineweber und auch noch nach der Amtsübernahme von Jürgen Haase insgesamt 20 Jahre erfüllten. Schließlich übergaben sie die Regie für das Ver-



Heinz Schopp und Lothar Kynast (Pressewarte 1968-1988)

einsheft im Jahr 1988 an Hans-Peter Becker. Dessen offizieller Nachfolger war der Sportschütze Rainer O. Blauth, vielen vermutlich besser bekannt als ROB, der Walter Prinz von



Rainer O. Blauth (ROB) zugleich auch „der Schützenbeobachter“

einer weiteren Funktion in Personalunion erlöste, die er nach dem Ausscheiden des früheren Pressewartes übernommen hatte. Wer also in Hefen jener Zeit auf „WAP“ trifft, der begegnet dem damaligen inoffiziel-



Die Vereinsnachrichten im DIN A5 Format bis zum Jahr 2009

len Pressewart des PSV, Walter Prinz.

Als Rainer O. Blauth sich aus der Funktion zurückzog, übernahm im Jahr 2007 mit dem neuen Sportbeauftragten der Polizeibehörde, Dennis Lange, erstmals ein Regierungsbeschäftigter eine Aufgabe im Geschäftsführenden Vorstand des PSV Köln. Er begleitete die Neugestaltung des Vereinsheftes im Jahre 2010, bevor er ein Jahr später das neu aufgestellte Heft und den dazugehörigen Internetauftritt an seine Nachfolgerin, Rita Brandhorst, übergab.

Bis in das Jahr 2010 hatten die Verantwortlichen an der monatlichen Erscheinungsform der Vereinshefte festgehalten. Die Hefte waren gerade in den Anfangsjahren gefüllt mit von den Abteilungen verfassten Berichten zur Entstehung der Abteilungen, den Verantwortungsträgern, ihren Aufgaben und Zielen und natürlich dem Sportgeschehen. Immer wieder wurden auch großartige regionale und überregionale, z.T. auch internationale Erfolge der PSV-Sportler beschrieben. Gebundene Jahresausgaben der Vereinsnachrichten seit dem Jahr 1956 legen Zeugnis ab vom Sportbetrieb und dem Vereinsleben im PSV Köln, der Neuentstehung aber auch der Auflösung von Abteilungen, Veranstaltungen, Radrennen, Sportfesten, Sportwettkämpfen, Polizei- und Musikschauen, Flugtagen und immer wieder auch den vom Verein ausgerichteten Polizeilandesmeis-

terschaften.

In oftmals sehr klaren Worten wurden Erfolge wie auch Misserfolge bei Sportveranstaltungen thematisiert, Fehler und Nachlässigkeiten angesprochen oder auch schonmal kleine Zwistigkeiten im Schriftwege ausgetragen. Auch die Darstellung in den Heften spiegelt dabei beeindruckend den jeweiligen Zeitgeist und die vorherrschende Interessenlage der Vereinsmitglieder und natürlich auch die Ausrichtung des Vereins wieder.

Die Vereinsnachrichten waren lange Zeit für den Verein eine sehr lohnende Einnahmequelle, mit der Anschaffungen in den Abteilungen ermöglicht und Kosten des Vereinssports gedeckt werden konnten. Mit der Akquise war zuletzt der Sülzer Polizeibeamte D. Mauer beauftragt, der über ein ausgezeichnetes Netzwerk und großen Ideenreichtum verfügte. Druck und Layout erfolgten über die Firma Sport Gade und die Überschüsse der Werbeeinnahmen kamen dem PSV zugute. Mit der Modernisierung der Medienlandschaft ging insbesondere im digitalen Zeitalter eine Entwicklung auf dem Werbesektor einher, der die bisherige Form der Darstellung für Werbepartner eher uninteressant werden ließ, so dass schließlich eine Neuorientierung erforderlich wurde. Bereits um die Jahrtausendwende ging der PSV Köln erstmals „viral“. Mit dem von dem Kölner Polizeibeamten Volker Scherzberg betreuten Internetauf-

tritt unter www.psv-koeln.de sollten nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch die interessierten Leserinnen und Leser außerhalb des Vereins besser erreicht werden.

Die Optik des Heftes war im Laufe der Jahre häufiger verändert und wohl an den Zeitgeschmack angepasst worden, doch erst im Jahr 2010 entschloss sich der Vorstand, vom einnahmeträchtigen monatlichen DIN-A5 Heft mit hohem Werbeannteil, auf eine großformatige Informationsbroschüre im DIN-A4 Format umzustellen, die seitdem nur noch 4x jährlich erscheint. Werbung dient heute nur noch der tatsächlichen Finanzierung des Heftes, ohne Gewinnorientierung des Vereins. Die wenigen Werbepartner arbeiten seit vielen Jahren mit dem PSV Köln zusammen und wissen die Kontinuität auch in der Preisgestaltung durchaus zu schätzen.

Mit der Reduzierung auf 4 Hefte im Jahr fiel es den Abteilungen wieder etwas leichter, Inhalte bereitzustellen und sich zu präsentieren.

Die Firma MSH&More unterstützte den PSV Köln beim neuen Layout des Heftes wie auch der gleichzeitigen Anpassung des Internetauftritts an die Optik des neuen Heftformates.

Der Wandel im Sport machte sich auch im PSV deutlich bemerkbar. Die Orientierung zum Breitensport mit erkennbar weniger Leistungssport war zwar für den Fortbestand des Vereins wichtig, führte aber auch zu deutlich weniger Leistungsbe-



Sonderhefte des PSV u.a. zu den Polizei Sport- und Musikschaufen (oben)

richten aus den Abteilungen. Die Vereinsnachrichten werden seit vielen Jahren durch den Internetauftritt des Vereins ergänzt. Die Hinwendung zu den sozialen Medien ist unerlässlich, wenn es um die Wettbewerbsfähigkeit des Vereins und damit sein Fortbestehen geht. So wird es sicherlich auch nach dem Jubiläumsjahr wieder Veränderungen geben, die den Verein in anderem Lichte, irgendwann vermutlich auch zusätzlich oder ausschließlich in anderer Medienform präsentieren werden.

Seit dem Jahr 2014 liegt das Layout des Heftes in den Händen des ehemaligen Polizeibeamten und Herausgebers der Behördenzeitung "FORUM", Hermann Wesseling, der sich im Ruhestand seinem früheren

Hobby nun aus professioneller Sicht angenommen hat und als Grafiker den PSV Köln großartig unterstützt. Zeitgleich wurde auch der Internetauftritt durch die heutige Leiterin des Wachdienstes in Köln-Mülheim, EPHKin Heike Gehrman, neu aufgebaut und gestaltet. Sie betreut seitdem die Internetpräsenz des PSV Köln und beschult dabei auch Verantwortliche in den Abteilungen, die ihre Seiten in der Zukunft selbst gestalten wollen und sollen. Über all die Jahre gleich geblieben ist dabei die Internetadresse des PSV Köln: www.psv-koeln.de



Der PSV im neuen Design, die erste Ausgabe im Jahr 2010
Sonderheft PLM Tennis



Heike Gehrman (vorn im Bild) beschult Vereinsmitglieder für die Homepage des PSV Köln



Polizei-Sportschau im Stadion im Jahr 1959 (oben und rechts)



Polizei Sport- und Musikschau im Jahr 1987 – das SEK zieht mit Muskelkraft einen Mannschaftswagen mit einer ganzen Hundertschaft samt Hund aus der Sporthalle – Weltrekord! (links)

Artistik der Berliner Motorradgruppe im Jahr 1987 (unten)



Veranstaltungen des

Im Verlauf seiner 100jährigen Geschichte hat der PSV Köln mit seinen Abteilungen eine Vielzahl von Veranstaltungen ausgerichtet und begleitet.

Polizeilandesmeisterschaften gehörten hier ebenso dazu, wie Sportveranstaltungen der Abteilungen, Poli-



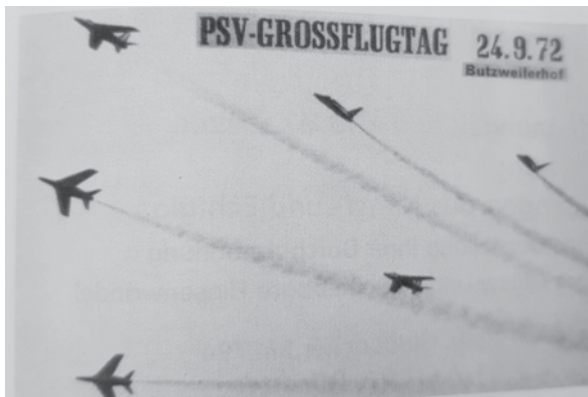
Internationale Polizeisternfahrt in Köln im Jahr 1985 (oben),

Die Parade der Sternfahrt aus dem Jahr 1985 (unten)



PSV Köln in Bildern

zei-Sternfahrten, die großen Polizei Sport- und Musikschaun im Müngersdorfer Stadion und der Kölner Sporthalle, sowie die Flugtage am Butzweiler Hof. Beispielhaft hier die Bilder einiger Veranstaltungen:



Flugtag am Butzweiler Hof, 1972



Die Polizeilandesmeisterschaften im Handball der Frauen im Jahr 2015 in Köln. Der Titel ging an die Spielgemeinschaft des PP Dortmund mit dem LAFP.



Kids on Tour im Jahr 2018, Besuch bei den Handballherren



Kinderfest auf der BSA zum 90. Geburtstag (links)



Die Polizeilandesmeisterschaften im Tennis finden im Jahr 2002 (später noch einmal im Jahr 2010) in Köln statt (oben). Die PLM im Tennis im Jahr 2002 trifft auf einen entspannten Vorstand (v.l.: W. Prinz, P. Nentwich, J. Haase, H. Mehlmann) (unten)



Kölner Altstadtlauf im Jahr 2014, ein Traditionsevent zugunsten der RTL-Aktion „Wir helfen Kindern“. In 11 Läufen wurden bis ins Jahr 2021 bisher 333.333 Euro für den guten Zweck erlaufen. (rechts)



100 Jahre PSV Köln in Namen und Zahlen

Mitgliederbestand im Jubiläumsjahr:

Mehr als 1140 Mitglieder verteilen sich auf die 15 Abteilungen deren jüngste, Seniorensport 50+, zugleich mit ca. 78 Jahren das höchste Durchschnittsalter aufweist. Knapp ein Drittel unserer Mitglieder sind Kinder und Jugendliche, eine Zahl die sich durch die gerade im Aufbau befindliche Sparte „Handballpänz“ noch vergrößern dürfte. Fast 20 % unserer Mitglieder sind 60 Jahre und älter. Diese Aufteilung unseres Mitgliederbestandes darf als untrügliches Zeichen dafür gewertet werden, dass der PSV Köln tatsächlich ein Angebot für alle Altersklassen unterbreitet.

Die 1. Vorsitzenden von 1922 - 2022

Peter Berrenrath (Polizeikommissar) 1922 - 1927
 Heinrich Leber Polizeimajor 1927 - 1936
 Friedrich Weil Polizeimajor März - Juni 1936 (bestellt)
 Eugen Seien Polizeihauptmann 1936 - 1941 (bestellt)
 Jakob Welters Polizeimajor 1941 - 1945 (bestellt)
 Friedrich Dewers Polizeirat 1949 - 1956
 Karl Leineweber Leitender Polizeidirektor 1956 - 1974
 Franz Reuber Polizedirektor 1974 - 1976
 Harald Meyer Polizeioberrat 1976 - 1983
 Jürgen Haase Polizeidirektor 1983 - 2004
 Peter Römers Polizeidirektor 2004 - 2018
 Martin Lotz Leitender Polizeidirektor seit 2018



Jürgen Haase
 Polizeidirektor
 1. Vorsitzender von
 1983 - 2004

Die 2. Vorsitzenden von 1922 - 2022

Eduard Kruse (Polizeiunterwachtmeister) 1922 - 1927
 Hans-Eugen Heckmann (Polizeioberleutnant) 1927 - 1929
 Franz Rauchheldt (Polizeihauptmann) 1929 - 1932
 Helmut von Korpff (Polizeimajor) 1932 - 1936
 Hubert Schmickler (Polizeioberleutnant) März - Juni 1936 (bestellt)
 Friedrich Honecker (Polizeihauptwachtmeister) 1936 - 1945 (bestellt)
 Konrad Fus (Polizeiinspektor) 1949 - 1954
 Gustav Heuckeroth (Polizeioberkommissar) 1954 - 1955
 August Schmitz (Polizeikommissar) 1956 - 1961
 Martin Köbke (Polizeirat) 1961 - 1964
 Alfred Hasemeier (Polizeikommissar) 1964 - 1970
 Günther Zopf (Polizeirat) 1970 - 1978
 Walter Prinz (Erster Polizeihauptkommissar) 1978 - 2004
 Jörg Jansen (Erster Polizeihauptkommissar) 2004 - 2017
 Martin Lotz (Leitender Polizeidirektor) 2017 - 2018
 Alexander Stoll (Polizeidirektor) seit 2018

Insbesondere die Ära Karl Leineweber, der 18 Jahre als 1. Vorsitzender die Geschicke des Vereins lenkte und die Weichen stellte für zahlreiche Großveranstaltungen wie die Sport- und Musikschaufen, die Flugtage und internationale Radrennen, kann als wegweisend für den Verein bezeichnet werden. Als Ehrenvorsitzender blieb er dem Verein bis zu seinem Tod im Februar 2007 als Ratgeber und Unterstützer freundschaftlich verbunden.

Gleiches gilt auch für den heutigen Ehrenvorsitzenden Jürgen Haase, dessen Erfahrungen auch für die Vorbereitungen rund um den 100sten Geburtstag des Vereins von unschätzbarem Wert waren. Auch er wird nicht müde, seinem PSV mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, wofür wir ihm sehr dankbar sind.

Auch in diesem Kreis findet sich mit Walter Prinz ein Ehrenvorsitzender, der nicht nur auf 26 Jahre als stellvertretender Vorsitzender des PSV Köln zurückblicken kann, sondern darüber hinaus im Jubiläumsjahr bereits seit 50 Jahren die Abteilung Faustball leitet. Wie schon in seiner Zeit im Geschäftsführenden Vorstand so ist er auch heute noch unser „Mann für alle Fälle“, dessen Vereinsgedächtnis Antwort auf so manche Frage rund um das 100ste Jahr unseres Bestehens bereithält und der bis heute stets zur Stelle ist, wenn er gebraucht wird.

Ehrenvorsitzende

PD a.D. Jürgen Haase
EPHK a.D. Walter Prinz
Peter Messner

Ehrenvorstände

PHKin Petra Nentwich
EPHK a.D. Reinhard Schüttler

Ehrenmitglieder

Günter Hauschild
Bernd Malzbender

Peter Messner wurde im Jahr 2018 auf Vorschlag des damals scheidenden 1. Vorsitzenden, Peter Römers, als erster „Nichtpolizist“ zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Der Verein würdigte damit seine langjährigen überregionalen Verdienste rund um den Motorsport, mit denen er auch dem PSV Köln und seiner Motorsportabteilung Anerkennung weit über Kölner Grenzen hinaus verschafft hat. Die Ehrenvorstände Petra Nentwich und Reinhard Schüttler haben lange Jahre als Geschäftsführerin und Hauptkassenwart dem Geschäftsführenden Vorstand angehört und das Bild des PSV maßgeblich geprägt. Auch diese beiden sind nach ihrem Ausscheiden aus den jeweiligen Ämtern dem Verein bis heute als Ratgeber und Unterstützer erhalten geblieben.



Der neue Ehrenvorsitzende Peter Messner (links) mit dem 1. Vorsitzenden Martin Lotz, den beiden langjährigen Ehrenvorsitzenden Jürgen Haase u. Walter Prinz, sowie Peter Römers im Jahr 2018



Bernd Malzbender, Ehrenmitglied seit 2018



Günter Hauschild, Ehrenmitglied seit 1987



*Der Geschäftsführende Vorstand im Jubiläumsjahr (v.l.)
1. Vorsitzender – Leitender Polizeidirektor Martin Lotz
2. Vorsitzender – Polizeidirektor Alexander Stoll
Geschäftsführerin – Polizeihauptkommissarin Sabrina Stuch
Hauptkassenwart – Polizeihauptkommissar Florian Bub
Pressewartin – Erste Polizeihauptkommissarin Rita Brandhorst*

Stets waren es Verantwortungsträger in der Kölner Polizei, die sich für die Vorstandsarbeit im PSV Köln engagierten, den Verein gestalteten und sich dabei auf die Unterstützung der Kölner Polizeiprääsidenten verlassen konnten, die seit dem Jahr 1954 traditionell mit ihrem Hauptamt auch die Schirmherrschaft über den PolizeiSportVerein Köln 1922 e.V. übernehmen.

Die Schirmherren unseres Vereins seit 1954

Theodor Hochstein 1954 - 1971
 Jürgen Hosse 1971 - 1994
 Jürgen Roters 1994 - 2003
 Klaus Steffenhagen 2003 - 2011
 Wolfgang Albers 2011 - 2015
 Jürgen Mathies 2016 - 2017
 Uwe Jacob 2017 – 2022
 Falk Schnabel seit 2022

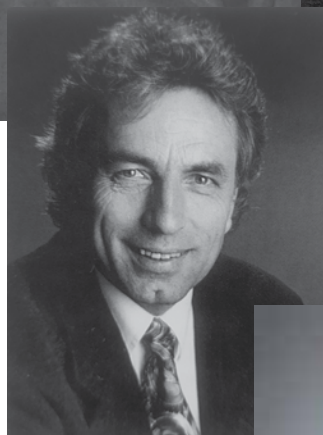
Nun werden kluge Köpfe darauf hinweisen, dass Klaus Steffenhagen bereits im Jahr 1999 die Nachfolge von Jürgen Roters als Kölner Polizeipräsident antrat und die Kenner der Kölner Stadtgeschichte haben natürlich Recht. Doch Jürgen Roters, von dem viele vielleicht wissen, dass er als Leichtathlet kurz vor der Teilnahme an den olympischen Sommerspielen des Jahres 1972 stand, blieb dem PSV Köln auch mit der Übernahme seines Amtes als Kölner Regierungspräsident im Jahre 1999 als Schirmherr erhalten, so dass sein Nachfolger im Amt des Polizeipräsidenten erst einige Jahre später die Schirmherrschaft im PSV Köln übernahm.



Theodor Hochstein



Jürgen Hosse



Jürgen Roters



Wolfgang Albers (r.)



Klaus Steffenhagen



Jürgen Mathies



Uwe Jacob



Falk Schnabel

Die Abteilungsleiter im Jubiläumsjahr

Doch es sind nicht nur die Vorstände und Schirmherren, die unsere Vereinsgeschichte geprägt haben und auch heute noch maßgeblich prägen. Es ist gerade auch die Arbeit in den 15 Abteilungen des Vereins, die unser Bild in der Öffentlichkeit gestalten und denen der besondere Dank des Geschäftsführenden Vorstandes gilt.

Angeln - Holger Bowe
 Badminton - Frank Stroot
 Faustball – Walter Prinz
 Fußball - Winfried Profus
 Handball – Jan Neugebauer
 Hundesport – Gerd Engel
 Judo – Thomas Engel
 Ju-Jitsu – Claudia Bergrath
 Leichtathletik – Yvonne Eberhard
 Luftsport – Arvid Zeugner
 Modellflug – Horst Donhauser
 Motorsport – Andy Gödecke
 Schießen – Wolfgang Krämer
 Schwimmen – Ingo Spee
 Seniorensport – Heinz Jung

*Seniorensport
 – Heinz Jung*



Abteilungsübergreifend verantwortliche Ansprechpartnerin für die Jugendsprecher sowie natürlich für die Kinder und Jugendlichen im Verein ist seit dem Jahr 2015 die Koordinatorin für Jugendarbeit, Tamara Eberhard aus der Abteilung Leichtathletik. Mit dem Datenschutzbeauftragten Helmut Aussem komplettiert sich die Gruppe der Verantwortungsträger des PSV Köln im Jubiläumsjahr 2022.

Helmut Aussem wurde im Jahr 2018 in der Funktion ausgebildet und ist seitdem Ansprechpartner in allen Fragen rund um den Datenschutz in unserem Verein.



Angeln - Holger Bowe



*Badminton -
 FrankStroot*



*Hundesport –
 Gerd Engel*



*Faustball –
 Walter Prinz*



*Fußball -
 Winfried Profus*



*Luftsport – Arvid
 Zeugner*



*Handball –
 Jan Neugebauer*



*Judo –
 Thomas Engel*



*Modellflug –
 Horst Donhauser*



*Ju-Jitsu -
 Claudia Bergrath*



*Leichtathletik
 – Yvonne Eberhard*



*Schwimmen – Ingo
 Spee*



*Motorsport –
 Andy Gödecke*



*Schießen –
 Wolfgang Krämer*

In dankbarer Verbundenheit gedenken wir der verstorbenen Vereinsmitglieder, die in der 100jährigen Vereinsgeschichte aktiv oder passiv den Verein gestaltet, unterstützt und gefördert haben.



Unsere Abteilungen im Jubiläumsjahr

Der PSV Köln 1922 e.V. besteht im Jubiläumsjahr aus 15 Abteilungen, deren Geschichte nun im zweiten Teil unserer Chronik erzählt werden soll.



Es ist unmöglich, alle Aktiven, alle Unterstützer und Förderer und natürlich alle Ehrenamtler, die in den letzten 100 Jahren den PSV durch ihr Wirken zu dem gemacht haben was er ist, lückenlos aufzuführen. Es werden vermutlich Namen fehlen und es wird wohl auch noch so einige Geschichten geben, die man auf den Abteilungsseiten hätte erzählen können.

Deshalb möchten wir an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, uns bei allen, die unseren Verein begleitet und geprägt, die Zeit und Herzblut investiert und gemeinsam Ideen entwickelt und umgesetzt und ihn zu dem gemacht haben, was er heute ist, zu bedanken!

Der PSV Köln lebte und lebt von den Menschen, die ihn verkörpern, mit Inhalten füllen und sich für ihn einsetzen. Dazu gehören die Aktiven, die Trainerinnen und Trainer, die Ehrenamtler, die Sponsoren und Förderer, sowie alle, die im Hintergrund in den Abteilungen aktiv oder passiv engagiert sind oder waren.

Ihnen allen sagen wir Danke für Ihre Treue zum PSV Köln 1922 e.V.

Im Namen des Geschäftsführenden Vorstandes,

Rita Brandhorst (V.i.S.d.P.)



Angelsport



Gegründet am 05. November 1968, als Angelsportgemeinschaft Kölner Polizeibeamter, wurden die Angler 1969 als eigenständige Abteilung in den Verein aufgenommen. Gründungsmitglieder waren damals u.a. Günther Thelen, Josef Krimmel, Heinz Simon, Heinz Brühl und Erhard Brühl. Als erster Abteilungsleiter ist Günther Thelen aktenkundig, unter dessen Leitung man zunächst an einem Forellenteich in der Eifel angelte. Diese Sportstätte wurde durch die Angler aber bald wieder aufgegeben, da ihnen die Entfernung nach Köln dann doch zu groß und die Anreise entsprechend zu weit war. Man suchte eine näher gelegene Angelmöglichkeit und wurde in Köln fündig. Verantwortlicher Abteilungsleiter zu dieser Zeit war Josef Krimmel. Zwei Kiesgruben wurden zum Domizil der Angelsportler und die Gewässer eigens zu diesem Zweck für die nicht nur nach damaligen Verhältnissen hohe Summe von 15.000 DM mit Fischbesatz versehen. Mittel übrigens, die von den Abteilungsmitgliedern eigenständig

aufgebracht wurden. Doch die beiden Kiesgruben, u.a. eine in Köln-Ossendorf, waren bereits im Bebauungsplan der Stadt Köln versorgt, eine Intensivierung der Hege und Pflege vor Ort unterblieb daher und man wartete, dass die Stadt Köln ihre Zusage, ein Ersatzgewässer zur dauerhaften Zuweisung zur Verfügung zu stellen, wahr machen würde. In der Abteilungsleitung übernahmen Peter Dräger und nach ihm für kurze Zeit Jochen Steiner, die Verantwortung. Bernd Ziegler bekleidete das Amt in den Jahren 1981 bis 1987.

Im Jahr 1976 erfolgte tatsächlich aus den bereits dargestellten Gründen ein Gewässerwechsel, allerdings nicht innerhalb Kölns. Man fand kurz hinter der Grenze des Kölner Nordens einen Angelsee. Der heutige Abteilungsleiter Holger Bowe kann sich noch daran erinnern, dass er als kleiner Junge in seinen Anfängen beim PSV Köln mit Bruder, Onkel und Vater noch am alten Gewässer geangelt hat, bevor man schließlich umzog an den idyllischen See, an dem die Angler noch heute zu finden sind.

Im Jubiläumsjahr ist die Angelsportabteilung nun schon seit vielen Jahren an der rekultivierten Kiesgrubenanlage, die den See von Gut Hasselrath in der Nähe

der kleinen Ortschaft Pulheim-Sinnersdorf im Rhein-Erft-Kreis bildet, ansässig und genießt dort das alleinige Angelrecht! Auch dieses 16 ha große Areal wird jährlich auf Kosten der Abteilung mit ergänzendem Fischbesatz ausgestattet. Warum diese kostenintensive Maßnahme immer wieder erforderlich ist, werden wir noch genauer erläutern. Doch zunächst wollen wir uns mit dem Menschenschlag befassen, der sich an den Angelplätzen nahe Gut Hasselrath trifft, oder vielleicht eben doch nicht trifft. Sind Angler typische Einzelgänger? Gibt es am See auch soziale Kontakte?

Wer Angler für absolute Einzelgänger hält, der unterschätzt genau diesen sozialen Aspekt, der auch in der Angelsportabteilung des PSV Köln sehr früh Bedeutung erlangte. Im Jahr 1988 wurde, unter dem seit dem Vorjahr erneut verantwortlichen Abteilungsleiter Jochen Steiner, auf Beschluss der Abteilung und mit Genehmigung der zuständigen Behörden, der Bau einer Vereinshütte sowie sanitärer Anlagen in Eigenregie in Angriff genommen. Ein gewisser Komfortgedanke war sicherlich mit ausschlaggebend, sowie die Möglichkeit, sich auch mal vor einem plötzlichen Schauer in Sicherheit zu bringen oder auch einmal länger am See zu verweilen, eben nicht nur zum Angeln. Man hatte nun ein kleines Vereinsheim vor Ort, um das inzwischen traditionelle jährliche Grillfest zu veranstalten und die sozialen Kontakte in der Abteilung weiter zu pflegen. Die Investition in finanziel-



Am alten See



*Abteilungsleiter Holger Bowe (li.)
und Kassenwart Klaus Waßmann (re.)*

ler Hinsicht zahlte sich ebenso aus, wie der körperliche Einsatz der Mitglieder. Das neue Angebot wurde und wird von den Angelfreunden geschätzt und sehr gern genutzt.

Nach Jochen Steiner war viele Jahre Jürgen Schakowski das Gesicht der Abteilung und als Leiter in der Verantwortung, bevor er das Amt 2014 an Holger Bowe übergab, der auch im Jubiläumsjahr die Abteilung leitet.

Die Angler zeichnen sich von jeher durch ihre große Liebe zur Natur aus und wissen die Ruhe am See auch heute noch sehr zu schätzen. Das gesamte Gelände ist von einem Zaun umgeben, der überraschende Besuche durch Spaziergänger mit Hundebegleitung in der Regel ebenso verhindert, wie ungebetene Badegäste oder andere Angler. Der See ist ein Naturschutzgebiet, so dass selbst Boote, die das Wasser aufwühlen und die Fische vertreiben würden, hier nicht zu finden sind.

Ungestörtes Angelvergnügen, könnte man meinen. Meist ist das tatsächlich so, doch bevor der Genuss des Angelns beginnen kann, sind insbesondere im Frühjahr erst einmal die Angelplätze frei zu arbeiten. Da die Natur am See ebenso ungestört ihr Dasein fristen kann wie unsere Angler, neigt sie leider dazu, sich auszubreiten. Das führt dann im Ergebnis dazu, dass nach längerer Angelpause schonmal ein Angelplatz überwuchert oder bereits der Weg dorthin nur noch schwer zugänglich ist. Dann ist es an der Zeit, mit Gartengerät und möglichst vielen Helfern

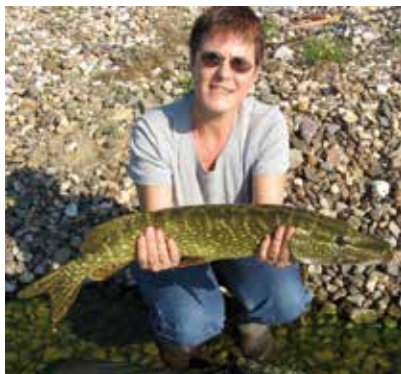
im wahrsten Wortsinn den Weg zu bereiten.

Auch konnte es früher passieren, dass der Zulauf zum kleinen See, der aufgrund der wärmeren Wassertemperatur den Karpfen als Laichbecken diente und damit eine wichtige Funktion in Sachen Populationspflege übernahm, verstopft war und mit vereinten Kräften wieder freigelegt werden musste. Inzwischen ist die wohl im Rahmen der Auskiesung verursachte Engstelle leider tatsächlich durch vom Wind herangewehten Schwemmsand trockengelegt worden, da halfen alle Mühen nichts. Die Karpfen haben sich andere Laichgebiete gesucht und den kleinen See ebenso „aufgegeben“ wie die Angler des PSV. Die Natur hilft sich manchmal dann eben doch selbst oder ist klug genug, nicht zu lange an aussichtslosen Dingen festzuhalten und dort Energien zu investieren.

War das Angeln vor hunderten von Jahren noch zur Nahrungsbeschaffung erforderlich, um das menschliche Überleben zu sichern, so wird es heute „nur“ noch als Sport und Ausgleichsmöglichkeit in einer immer hektischer werdenden Welt ausgeübt. Doch man darf nicht übersehen, dass der Angelsport auch einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz leistet.



So gehört zur Hege und Pflege eines Gewässers auch die ausgewogene Auswahl des Fischbesatzes. Nur im geordneten Zusammenspiel von Weiß- und Friedfischen im Verhältnis zu den sogenannten Raubfischen kann das künstliche Ökosystem vor Ort funktionieren. Die Raubfische sind auf die kleineren Fische als Nahrungsquelle angewiesen. Diese kleineren Fische haben aber in dem künstlichen Gewässer kein optimales Vermehrungspotenzial, so dass ein Mangel an Weißfischen den gesamten Fischbestand über kurz oder lang gefährden würde. Hier greift der Mensch dann ein und korrigiert mangelnde Bestände durch den entsprechenden sogenannten Fischbesatz. Dabei wird natürlich auch Ersatz für gefischte Bestände geleistet, man gibt dem See zurück, was man ihm entlocken konnte. Und wenn beim Angeln mal ein ganz besonderes Prachtexemplar erwischt wird, das ein Garant für den Fortbestand der Population sein kann, dann ist es eine Frage der Anglerehre, dass dieses Exemplar wieder zurückgesetzt wird. Natürlich erst, nachdem der Angelhaken vorsichtig entfernt und der Fisch gemessen und gewogen wurde, soviel Zeit muss sein, aber das ist auch für die Fische unschädlich. Unsere Angler wissen was sie tun und würden die Tiere niemals quälen. Im See am Gut Hasselrath findet man, dank der intensiven Bemühungen wie auch der Umsicht der Angler, inzwischen Hechte, Barsche, Karpfen, Rotaugen, Welse, Zander, Brassen und Gründlinge. Ohne den



Hechtfang

Menschen hätte sich in der ehemaligen Kiesgrube ein solches System nicht etablieren können. Gewässer und Umfeld werden durch unsere Angler kontrolliert und im Auge behalten, aktiver Umweltschutz und die Bewahrung der vorgefundenen Natur gehen Hand in Hand mit dem Sport in der freien Natur, der nach wie vor begeisterte Mitglieder in das schöne Gelände zieht.

Geangelt wird übrigens Tag und Nacht und zu jeder Jahreszeit, je nach Ausrichtung und Vorliebe der Sportler. In den späten Abend- und Nachtstunden findet man z.B. die Liebhaber von Aal, Wels und Zander. Nun mag sich der gründliche Leser wundern, denn der Aal befand sich nicht in der Aufzählung der im See vorhandenen Fische! Das ist richtig. Doch so wie man ein Boot ins Wasser lassen muss, wenn man rudern möchte, so setzt man zum Aalfischen zuvor Aale in den See. Sie vermehren sich dort leider nicht selbstständig, so dass hier ein klein wenig nachgeholfen werden muss.

Im Herbst und Winter ist Raubfischzeit: Barsch, Hecht und Zander beißen oft in Ufernähe, wo sie mit künstlichen Ködern angelockt werden, immer in der Hoffnung auf einen kapitalen Fang. Warum sie gerade jetzt in Ufernähe zu finden sind? Dort ist das Wasser ein wenig wärmer als in der Gewässermitte, das zieht die Tiere an und dann geht schon mal ein aufsehenerregend großer Hecht „an Land“. Unsere Angler wissen die Ruhe am See zu schätzen und wenn man es darauf anlegt, dann muss

man tatsächlich niemandem begegnen, wenn man dort angelt. Das weitläufige Gelände bietet im zugewiesenen Gebiet zahlreiche Angelplätze. Geselligkeit kann, muss aber nicht sein, so dass hier jeder nach seiner Fassung glücklich werden kann. Ruhe und Gelassenheit sind für die Ausübung dieses Sportes von großem Vorteil, doch wer glaubt, dass Angler ausschließlich gemütliche Menschen sind, die Anstrengungen scheuen, irrt gewaltig und sollte es vielleicht selbst einmal ausprobieren. Das Einholen eines Fisches ist je nach dessen Größe und Gegenwehr geprägt von körperlicher Anstrengung und Anspannung. Oft genug geht es auch schief und der Fisch entwischt im letzten Moment, wenn man nicht aufgepasst hat oder nicht rechtzeitig Unterstützung herbeigeeilt kommt.

Kaum ein Sport wird in so vollkommener friedlicher Eintracht zwischen Mensch und Natur ausgeübt wie dieser, und wenn man dann das Glück hat, einen der herrlichen Sonnenun-

tergänge am See zu erleben, kann man gar nicht anders als sehr zufrieden und entspannt den Heimweg anzutreten.

Hier angeln ganze Generationen, so wie es auch beim Abteilungsleiter begann, als er die männlichen Vertreter der Familie im Alter von ca. 10 Jahren zum See begleitet hat.



Teamwork

Auch heute noch ist der Nachwuchs am See sehr gern gesehen und wird spielerisch an die Geheimnisse des Angelsportes und die Verpflichtung des Menschen der Natur gegenüber herangeführt.



Badminton

Die im Jahr 1988 im PSV gegründete Badmintonabteilung gehört mit 34 Jahren noch zu den „Küken“ im Verein. Sie ist ein Beispiel dafür, dass der PSV Zeit seines Bestehens bestrebt war, auch ‚neue‘ Sportarten aufzunehmen und ihnen unter der Ägide des PolizeiSportVereins eine Chance zu geben. Badminton wurde in den 1980er Jahren als sogenannte Neigungsgruppe auch im Polizeisport der Behörde aufgenommen, da sollte doch ein Schulterschluss mit dem PSV durchaus erfolversprechend sein. So oder so ähnlich mögen die Verantwortlichen gedacht haben, als die Abteilung von Polizeibeamten unter der Leitung von Volker Scherzberg aus der Taufe gehoben wurde.

Wie in vielen anderen Vereinen auch, hatte und hat die Abteilung immer wieder mit Mitgliedermangel zu kämpfen. Ob es daran liegt, dass dieser Sport ausschließlich als Hallensport betrieben wird oder ob viele Badminton noch heute mit Federball verwechseln, das lassen wir an dieser Stelle mal dahingestellt. Fakt ist, dass der Leistungssport Badminton – und er ist immerhin seit 1992 olympisch! – nichts mit dem Federballspiel unserer Kindheit oder Jugend zu tun hat, bei dem es nicht um Punkte, sondern eher darum ging, den Federball möglichst lange im Spiel zu halten. Im Badminton geht es um Punkte und Siege, der Gegner soll aus- und nicht angespielt werden. Einzig der Umstand, dass beides mit nur 5 g „schweren“ Kunststoff- oder Naturfederbällen gespielt

wird, deren verschnürter Federkranz je nach Gestaltung durchaus unterschiedliche Flugeigenschaften zur Folge hat, verbindet beides miteinander.

In den Anfängen wurde Badminton, das vor 150 Jahren in England erfunden wurde, übrigens in Kirchen gespielt, weil dort das Mittelschiff eine ausreichend hohe Flugbahn ermöglichte. Zuschauer waren bereits damals erwünscht und die Kirchenbänke boten eine gute Sicht auf das Spielgeschehen. Später wurden Sporthallen mit ausreichender Höhe gebaut und der Sport konnte in die Hallen wechseln, er hätte als dauerhafter „Kirchensport“ wohl auch kaum eine Chance gehabt.

Badminton ist ein Spiel, das insbesondere eine hohe Konzentration, Schnelligkeit in den Beinen und im Kopf, körperliche Fitness und die Fähigkeit zur Umfeldanalyse verlangt. Um äußere Einflüsse möglichst gering zu halten, wird es ausschließlich als Hallensport betrieben. Aber auch

Turnierbedingungen

in der Halle wird den Spielern einiges abverlangt. Unterschiedliche Hallenhöhen, der Luftdruck und auch die Temperatur beeinflussen die Flugeigenschaften des Federballs und müssen von den Spielerinnen und Spielern beachtet und einkalkuliert werden.

In den ersten Jahren gelang es der Abteilung unter der Leitung von Volker Scherzberg regelmäßig, bis zu drei Mannschaften für den Spielbetrieb aufzustellen. Die Mannschaften spielten in der Bezirksklasse und der Kreisliga, aber auch ein Hobbybereich ohne Turnierambitionen erfreute sich großer Beliebtheit. Die Badmintontruppe des PSV richtete alljährlich das Behördenturnier im Badminton aus, eine gelungene Ko-



Die Mannschaft 2011





Spielszene

operation von Polizei und Polizeisport. Auf der Bezirkssportebene wurden Einzelranglistenturniere durch den PSV ausgerichtet, die mit starken Spielern besetzt oftmals

wirklich hochkarätigen Sport bieten konnten. Die Abteilung trat in der Bezirksklasse sowohl im Einzel bei den Damen und Herren, als auch im Doppel – hier dann im Mixed – an und 2010 gelang sogar kurzfristig der Aufstieg in die Bezirksliga. Leider konnte sie in der Folgesaison nicht gehalten werden. Im Jahr 2014 waren die Sportlerinnen und Sportler dann noch einmal nah dran am Aufstieg, aber am Ende wurde es „nur“ der zweite Platz in der Liga und der Aufstieg wurde knapp verpasst. Verletzungsbedingte Abgänge von Leistungsträgern und fehlende Nachwuchsspieler erschwerten in den vergangenen Jahren den Aufbau einer Mannschaft mit konstantem Leistungsniveau. Doch aufgeben ist keine Option und so gibt die Abteilung die Hoffnung und das intensive Bemühen, wieder zu alter Stärke zurückzufinden, nicht auf.

Erst im letzten Jahr vollendete mit Jens Maier wieder ein Aktiver der Abteilung seine Schiedsrichterausbildung im Badminton, um für den PSV Spiele leiten zu können. Diese Aufgabe ist für alle in der Liga startenden Vereine verbindlich, so wird der Spielbetrieb aus den Vereinen sichergestellt und gleichzeitig Kosten für eine externe Anforderung von Schiedsrichtern verhindert. Vielleicht gelingt es Jens, in die großen Fußstapfen von Günter Wagner zu treten, dessen Laufbahn im PSV begann und dann als Schiedsrichter Dimensionen annahm, die er vermutlich am Anfang auch nicht ahnte oder beabsichtigt hatte.

Nachdem Günter Wagner 1995 seine nationale Schiedsrichterlizenz erworben hatte, begann schon bald darauf seine nationale wie auch internationale Laufbahn. Ab 1997 war er nicht nur in Deutschland, sondern u.a. bei Welt- und Europameister-



Günter Wagner (li) mit Thomas Born

schaften als Schiedsrichter aktiv. Wenn er in der ihm eigenen Bescheidenheit über diese Zeiten erzählt, dann erwähnt er so ganz am Rande aber mit strahlenden Augen, dass er 2004 beim olympischen Turnier als Linienrichter dabei war. Eine ganz besondere Erfahrung und natürlich auch eine besondere Ehre, bei solch hochdotierten Turnieren eingesetzt zu werden. Er ist viel rumgekommen in seinem Sport und hat auch entsprechend Verantwortung übernommen. Als Schiedsrichterwart des Badmintonlandesverbandes NRW und als Vorsitzender des Schiedsrichterausschusses von 2005 bis 2019, um nur zwei seiner vielen Funktionen zu nennen. Sowohl auf städtischer Ebene, wie auch im Landesverband hatte er bereits Ehrennadeln und Auszeichnungen erhalten, als ihm im Rahmen der Westdeutschen Meisterschaften im Februar 2020 durch den Präsi-

ten des Deutschen Badmintonverbandes, Thomas Born, die Ehrenplakette des Verbandes für seine mehr als 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Verband verliehen wurde.

Mit Ablauf der Saison 2018/2019 ging er, den Regularien der Verbände folgend, in den Schieds- und Linienrichter-Ruhestand. Auf europäischer Ebene wird er aber nach wie vor anzutreffen sein, es dürfte also kein ganz ruhiger Ruhestand für den bescheidenen, stets große Ruhe und Souveränität ausstrahlenden Referee des PSV Köln werden.

Doch zurück zum Spielgeschehen in der Abteilung Badminton:

Heute wird, nach länger andauernden Reparaturarbeiten in der Halle und dadurch bedingte provisorische Trainingslösungen, wieder in der Halle des Humboldt-Gymnasiums am Kartäuser Wall trainiert. Sie bietet ausreichend Raum für mehrere Trainingsfelder und auch Punktspiele können dort problemlos ausgetragen werden.

Abteilungsleiter Frank Stroot ist seit 2012 im Amt und hält sein aus Frauen und Männern bestehendes Team gemeinsam mit Georg Orths zusammen, ist aber auch ständig auf der Suche nach sportbegeistertem Nachwuchs, der Spaß an diesem schnellen Sport mit seinen facettenreichen Spielzügen hat. Und wenn es auch nicht gelungen ist, aus den Reihen des PSV nationale oder internationale Meister zu formen, so hat sich diese Sportart seit nunmehr 34 Jahren in der PSV-Familie behaupten können und es gibt keinen Grund,



Das Team 2022

an ihrer erfolgreichen Weiterentwicklung zu zweifeln.

Nach dem Abstieg aus der Bezirksklasse in der vergangenen Spielsaison wird das Team mit einer Mannschaft im Jubiläumsjahr nun in der Kreisliga an den Start gehen und dort ab August um Punkte und hoffentlich den Wiederaufstieg kämpfen. Für eine zweite Mannschaft fehlt aktuell leider im Frauenbereich die Quantität, die einen verlässlichen Start in der Spielstaffel zulassen würde, so dass sich die Abteilung auf eine Mannschaft verständigt hat, die dann aber für alle Spieltage so auf-

gestellt ist, dass durch Ausfälle keine Punkte kampflos abgegeben werden müssen.

Die Abteilung ist fest entschlossen, nicht nur mit ihren Schiedsrichtern erfolgreich zu sein, sondern auch wieder eine konkurrenzfähige Mannschaft in den Ligabetrieb zu entsenden, die dort den PSV würdig vertritt und diese schnelle und intensive Sportart in unserem Verein weiter etabliert.

*Die Abteilungsleitung: (unten v.l.)
Jens Maier, Georg Orths, Frank Stroot*



Faustball

Das war einmal eine erfolgreiche Traditionssportart insbesondere in der Polizei, die den Neuerungen in der sportlichen Orientierung in Polizei und Gesellschaft „zum Opfer gefallen“ ist.

So könnte man die Geschichte unserer Faustballabteilung in wenigen Worten beschreiben, aber das wird dieser großartigen Abteilung nicht gerecht, die es geschafft hat, Teil der PSV-Familie zu bleiben, obwohl ihr eigentlicher Sportbetrieb bereits vor 12 Jahren zum Erliegen kam. Deshalb der Reihe nach und mit der gebotenen Ausführlichkeit, die diese Abteilung mit ihren tollen Mitgliedern verdient:

Anno 1923 von Polizeibeamten gegründet, die so den Dienst- und Freizeitsport miteinander verbanden, gehörten die Faustballer lange Zeit zu den Abteilungen, in denen zahlreiche Polizeibeamte aktiv waren/sind. Als Ausgleichssport insbesondere der Turner entstanden, entwickelte sich die Sportart schnell zu einer eigenständigen Sparte. In der Polizei war Faustball in seinem Ursprung wohl zunächst ein Sport, in dem sich die unterschiedlichen Polizeiabteilungen zum sportlichen Vergleich trafen und Sieger und Verlierer ausspielten. Aus diesen Teams wurden nach und nach die Angehörigen der Faustballabteilung rekrutiert. Der PSV nahm an Meisterschaften teil, ohne dabei die ganz großen Erfolge zu erzielen, aber er war dennoch für die Kölner Bevölkerung präsent.



Als nach dem Krieg der Sportplatz an der Mülheimer Brücke wiederhergestellt wurde und dort der Spielbetrieb wieder starten konnte, sollen auch die Faustballer mit von der Partie gewesen sein, wenn es um Punkte im Rheinischen Turnerbund ging. Ab dem Jahr 1950 nahmen PSV Faustballer an Wettkämpfen in Köln teil und in der Chronik zum 50jährigen Bestehen weiß der Verfasser zu berichten, dass es aus den Reihen der PSV-Faustballer Berufungen in die Polizeifaustball-Ländermannschaft gegeben hat. Dies zeigt auch noch einmal deutlich den Stellenwert des Faustballsports innerhalb der Polizei in der damaligen Zeit, in der es den Kölner Mannschaften bzw. den Landesmannschaften auch immer wieder gelang, Titel zu gewinnen.

In den 1950er Jahren, in denen Faustball stetig an Beliebtheit gewann, sollen bis zu 10.000 Zuschauer die Finalspiele verfolgt haben, eine für diese Zeit enorme Resonanz. Als die erste Mannschaft des PSV im Jahr 1965 in die Rheinlandliga aufstieg, hatte sie die damals zweithöchste Spielklasse neben der Bundesliga erreicht, in der sie zweimal nur knapp den Titelgewinn und damit die Teilnahme an der Rheinland-



Siegerehrung im Turnier um den Wanderpokal des Chefs des Streitkräfteamtes in Bonn, im Jahr 1983 (2.v.li. Mike Wozniak, 2.v.re. Walter Prinz)



Die Mannschaft im Jahr 1994 bei einem Turnier beim TV Wahlscheid



*Sieg im Juni 1994 in Prüm
Die Kölner Polizei war mit zwei Mannschaften angereist und sicherte sich Platz 1 und 3. (links)
Allerdings musste die erste Mannschaft dabei der zweiten den Vortritt lassen.*

meisterschaft verpasste. Schon früh gab es in der Faustballabteilung auch eine Männeraltersklasse, die zu den spielstärksten in Köln zählte und wie auch die erste Mannschaft Siege und Pokale zu holen gewillt und in der Lage war.

Wenn man in den Vereinsheften dieser Zeit blättert, so begegnet man zahlreichen Ergebnislisten und Spielberichten, die von sehr engagierten und auch erfolgreichen Mannschaften berichten. Aber es wurden auch, ohne die heute oft übliche Schönrederei, kritische Spielanalysen geboten, Fehler schonungslos aufgeführt und Trainingsziele sowie -ausrichtungen für die folgenden Einsätze dargestellt. Wenn dann schonmal von mangelnder Motivation und fehlendem Einsatz die Rede war, so wurden gerade diese Tugenden dadurch offensichtlich wiederbelebt und führten in den nächsten Spielen zurück in die Erfolgsspur. Es herrschte Leben in dieser Abteilung und man ging offen und ehrlich miteinander um, ohne dass man es dem anderen verübelte.

Die Faustballer nahmen auch regelmäßig an Vergleichswettkämpfen mit anderen Polizeibehörden teil, in denen dieser Sport genauso beliebt war, wie in der Kölner Polizei. Eines dieser Turniere war das bundesoffene Polizei-Behörden-Turnier in Idar-Oberstein. Zahlreiche Teilnahmen des PSV sind dort vermerkt und das oft mit hervorragenden Ergebnissen. Es scheint, als sei es für unsere Faustballer immer ein besonderes

Turnier gewesen, bei dem auch – wenn man sich entschied zu übernachten – die Geselligkeit nicht zu kurz kam, was dem Spielbetrieb wohl nicht immer förderlich war.

Als Sportstätte in der aktiven Zeit dieser Abteilung galten nach dem Bereich um das Müngersdorfer Stadion in den ersten Jahren später die Halle am alten Polizeipräsidium bzw. die Halle am Südstadion in der Vorgebirgstraße oder auch die Bezirkssportanlage auf den Poller Wiesen. Ende der 1980er Jahre stellten die PSV-Faustballer die spielstärkste Kölner Mannschaft im Leistungssportbereich Faustball! Die Männerklasse I spielte sowohl in der Halle als auch im Feld in der Kreisliga, die Männerklasse II war in der Halle sogar in der höchsten deutschen Spielklasse, der Verbandsliga, zu finden. Aber bereits damals hatte man Nachwuchssorgen, wie alle Mannschaften nicht nur im Kölner Bereich. Walter Prinz, seit dem Jahr 1972 Leiter der Abteilung Faustball und damit im Jubiläumsjahr des PSV Köln selbst mit einem ganz besonderen Jubiläum, schreibt zum Werdegang seiner Faustballer:

„Die Faustballabteilung stellte regelmäßig die Spieler für die Behördenmannschaften des Polizeipräsidiums Köln, die bei Kreis-, Bezirks- und Landesmeisterschaften des Landes NRW, immer wieder Siege und hervorragende Platzierungen erreichten. Darüber hinaus wurden viele Siege und Pokale bei unzähligen Turnieren von Behörden sowie, auch weit über die Grenzen

NRW hinaus, von den Faustballern nach Köln geholt.

Erst als das Land NRW und im Übrigen auch die der übrigen Bundesländer den Faustballsport aus dem Sportprogramm strichen, endete auch diese erfolgreiche Ära. Leider kam dann durch die Änderung des Sporterlasses die Ausübung des Faustballsportes bei der Polizei nahezu zum Erliegen. Damit war auch der stetige Sportnachwuchs aus den Ausbildungsbereichen der Polizei versiegt.

Ein ähnliches Schicksal ereilte den Faustballsport übrigens auch bei den übrigen staatlichen und kommunalen Institutionen (Bundeswehr, Bundesgrenzschutz, Zoll, Feuerwehren, Deutsche Bundes-Post)



*Der legendäre Sieg in Idar-Oberstein im Jahr 2010, das Team: hinten v.l.n.r.: P. Becker, U. Schulze, W. Lingen, G. Volle, M. Wozniak
vorn v.l.n.r.: M. von Capitaine und Walter Prinz, mit dem begehrten Pokal*

aber auch bei den Betriebs-Sport-Gemeinschaften (Ministerien, Versicherungen pp.).

Nach vielen Jahren des sportlichen Erfolges im Wettkampfbetrieb des Rheinischen- und des Deutschen-Turnerbundes endete der Wettkampfbetrieb 2010 endgültig mit dem Erfolg beim bundesoffenen Polizei-Behörden-Turnier in Idar-Oberstein. Wir sind heute noch stolz darauf, dass es uns neben der sportlichen Ausübung unseres Sportes auch gleichzeitig gelungen ist, eine vielseitig anerkannte „Botschafter-Tätigkeit“ für den Polizei-Sportverein aber auch für die Kölner Polizei geleistet zu haben.

Die Abteilung besteht derzeit noch aus vierzehn Mitgliedern. Hiervon

sind noch vier trainingsaktiv. So erklärt sich dann, dass kein eigener Sport- und Trainingsbetrieb mehr stattfindet. Naturgemäß existiert auch keine eigene Sport-/Trainingsstätte mehr.

Der „aktive Rest“ ist ständiger Gast bei der Betriebs-Sport-Gemeinschaft RheinEnergie und hält sich beim Training in einer Spielgemeinschaft fit.

Dennoch gibt es immer noch in der Sportarten-Rubrik des PSV die Faustball-Abteilung.

Dies ist darauf zurückzuführen, dass alle Mitglieder beschlossen haben, dem PSV treu zu bleiben und als Traditionsgemeinschaft das gemütliche Beisammensein, die Kameradschaft und den über viele Jahre bestehen-

den Zusammenhalt beizubehalten und zu pflegen.“ (WAP)

Dem ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen bis auf den Umstand, dass aus eingeweihten Kreisen verlautet, dass der Jahrestag des letzten Turniersieges noch heute gebührend gefeiert wird und der Pokal aus Idar-Oberstein auch weiterhin einen Ehrenplatz beim Abteilungsleiter hat, der ihn bei Bedarf und auf besonderen Wunsch jederzeit als Beweis vorzeigen kann.

So schließen wir an dieser Stelle den Bericht über die Traditionsabteilung Faustball des PSV und danken den Mitgliedern für ihre Treue zum Verein im 99ten Jahr ihres Bestehens.

Die Brauchtumsfahrt im Jahr 2018, zum Jahrestag des Pokalgewinns mit dabei v.l.n.r.: G. Volle, P. Becker, M. Wozniak, W. Oldenburger, U. Schulze, vo. W. Prinz mit dem Pokal

Walter Prinz: Abteilungsleiter, Kassenwart, Ehrenvorsitzender des PSV Köln, der Mann für alle Fälle



Fußball



Die 1. Mannschaft des PSV im Jahr 1922, ganz links der 1. Vorsitzende, Peter Berrenrath

Die Geschichte des Fußballs im PSV Köln ist eine Geschichte mit vielen Anfängen und entsprechend auch vielen Enden. Dass sie heute noch existiert, bedeutet, dass sie einmal mehr aufgebaut als eingestellt wurde. Es war nicht immer einfach, wie besonders auch der Blick auf die ersten knapp 30 Jahre zeigt. Doch es blieb auch danach immer wieder ein Kraftakt! Aber der Reihe nach:

Die Fußballabteilung im PSV Köln datiert aus dem Gründungsjahr 1922, was wenig verwunderlich ist, da das runde Leder auch schon vor hundert Jahren eine große Anziehungskraft ausübte und auch in den Polizeikasernen mit Begeisterung „gekickt“ wurde. Als Gründerväter werden in der Geschichte des PSV Herbert Neumann und Andreas Schäfer geführt, unterstützt durch den damaligen Hauptwachtmeister Haurandt, der in späteren Jahren Kommandeur der Schutzpolizei werden sollte.

Die Fußballer des PSV hatten sich dem Deutschen Turnerbund angeschlossen und erste Einträge für Mannschaften des PSV Köln finden sich in der Spielzeit 1927/1928 im Gau Köln, als der Verein mit zwei Mannschaften antreten konnte.

In den 1930er Jahren herrschte die Auffassung, dass der Fußballsport in der Polizei unpassend sei und die Abteilung wurde 1932 offiziell aufgelöst. Was allerdings nicht dazu führte, dass der Spielbetrieb auch tatsächlich eingestellt worden wäre. Man traf sich auf dem sog. Drillacker der Kaserne in Kalk und spielte ein-

fach weiter. 1937 wurde sogar eine Auswahl der Londoner Polizei eingeladen und mit 1:0 besiegt. Es gab also schon früh Fußballfreundschaften auch über die deutschen Grenzen und jegliche Verbote hinaus. Eine Tradition, die auch später weiter gepflegt wurde.

Der Krieg setzte natürlich auch unter den Fußball einen vorübergehenden Schlussstrich, aber die Abteilung fand sich nach dem Krieg schnell neu. Und erneut begegnet uns der Name eines Gründers: Der Kommandeur der Schutzpolizei Haurandt war maßgeblich an der offiziellen Neugründung der Abteilung beteiligt. Zahlreiche Spieler anderer Vereine drängten zum PSV Köln und so fanden sich sehr schnell Leistungsträger, die bereits in Auswahlmannschaften gestanden und mit ihren alten Vereinen teilweise in der Oberliga West gespielt hatten.

Als spielstärkste Nachkriegself des PSV wurde die der Saison 1947 gehandelt, die einen zweiten Platz in der Abschlusstabelle ihrer Gruppe erreichen konnte. Doch der Fußballsport in der Polizei hatte es auch in der Nachkriegszeit schwer, Anerkennung in der Polizei zu finden. Man verwehrte den Beamten die Dienstbefreiung zur Teilnahme an den Spielen und ohne die Polizeibeam-

ten, die den Großteil des Kaders ausmachten, war der PSV nicht mehr spielfähig. Der Sportbetrieb in der Abteilung musste ein zweites Mal eingestellt werden.

Doch die Fußballer zeigten Nehmerqualitäten: bereits 1950 entstand die Abteilung erneut und es begann eine Zeit des kontinuierlichen Aufbaus. Mit Herbert Neumann war ein „Mann der ersten Stunde“ bereit, die Abteilung zu leiten und gemeinsam mit Friedel Seyfried



Die Mannschaft nach 1950

führte er die neu formierte Mannschaft innerhalb von zwei Jahren in die damals zweithöchste Amateurlasse.

Leider war das Durchschnittsalter dieser Mannschaft zu dieser Zeit schon sehr hoch und man war nicht weitsichtig genug gewesen, rechtzeitig jungen Nachwuchs heranzuführen, so dass dem Aufstieg ausgerechnet im Jahr des ersten Deutschen WM-Gewinns (1954) der Abstieg folgte, der schließlich bis in

Mannschaftsfoto aus den 1970er Jahren



die zweite Kreisklasse führen sollte. Doch es gab zwischendurch auch immer wieder Erfolgsmomente z.B. bei Vergleichsspielen auch gegen Mannschaften aus dem Ausland, wie bei der internationalen Polizeiausstellung im Jahr 1957 in Essen, als eine Auswahl der Schweiz geschlagen werden konnte.

Die Abteilung gab nicht auf, sie gründete in dieser Zeit eine Jugendabteilung, um die Scharte wieder auszuwetzen und eine konkurrenzfähige Mannschaft auf die Beine zu stellen. Auf diese Weise fand auch beim Fußball eine größere Öffnung nach außen statt und auch hier trafen sich nun Polizeibeamte und ambitionierte Spieler der „Zivilbevölkerung“. Der Plan ging auf, denn ab dem Jahr 1959 war man wieder erfolgreich, stieg im Folgejahr 1960 erstmals wieder auf und erreichte bereits ein weiteres Jahr später unerwartet die Bezirksklasse. Der PSV war wieder da! Mehrfach gelang dem Team in den Folgejahren beinahe der weitere Aufstieg, aber es reichte dann leider immer „nur“ zum zweiten Platz.

Anlässlich der Einweihung der Bezirkssportanlage in Weidenpesch, der neuen Heimat des PSV Köln, fand im Jahr 1965 ein Einlagenspiel statt, bei dem unsere Fußballer die Vertragsmannschaft von Viktoria Köln mit 3:2 schlagen konnten. Ein großer Erfolg und natürlich ein toller Start am neuen Heimspielort. Inzwischen standen auch wieder zahlreiche Polizeibeamte im Team und mit Peter Lüttgens konnte sogar ein PSV-Spieler als Kapitän der Deut-

schen Polizeiauswahl den Titel des Polizeieuropameisters erkämpfen. Seit der Saison 1969 standen auch wieder PSV-Spieler in der Kölner Stadtauswahl, in der damaligen Zeit definitiv eine Auszeichnung die für die Qualität des Kaders sprach. Die Jugendarbeit sowie eine insgesamt breitere Aufstellung der Abteilung machten sich bezahlt und man konnte auch die inzwischen bereits durchaus üblichen Spielerabwanderungen kompensieren und den Wandpokal der Polizeisportvereine NRW gleich zweimal in dieser Zeit nach Köln holen.

Im 50sten Jahr ihres Bestehens hatte die Abteilung im Januar 1972 vier Senioren- und vier Jugendmannschaften zu bieten, die in ihren jeweiligen Ligen auch oben mitspielen konnten. Als Abteilungsleiter Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre ist Arnim Jung verzeichnet. Zeitzeugen berichten, dass nach den Jahren 1952 bis 1954 noch einmal in den Jahren 1963 bis 1979 die Bezirksliga gehalten werden konnte. Doch dann wiederholte sich die Geschichte ein weiteres Mal: durch erneut veränderte Rahmenbedingungen des Sporterlasses für die Polizei NRW wurde der Erfolg der Fußballer jäh gestoppt. Zwar wurde den Beamten die Teilnahme am Fußballspiel diesmal nicht verwehrt, doch sie bekamen nicht mehr die kompletten Trai-

nings- und Punktspielzeiten als Dienstsport anerkannt. Dadurch waren Teilnahmen teilweise aufgrund fehlender Überstunden nicht mehr möglich, oder der Dienstbetrieb ging vor. Dazu kam der Umstand, dass in anderen Vereinen zu diesem Zeitpunkt bereits Gelder an die Spieler gezahlt wurden, das schaffte natürlich einen Anreiz zum Vereinswechsel und dem hatte der PSV nichts entgegen zu setzen. Die Folge des Qualitätsverlustes war ebenso logisch wie absehbar. Es folgten Abstiege. Kurzfristig übernahm in dieser Zeit Alfons Casper die Abteilungsleitung, die er aber bereits im Jahr 1977 an August Gehl übergab, der für 11 Jahre im Amt blieb, bevor Harald Marwede das Zepter erstmalig bis ins Jahr 1995 übernahm. Er übergab danach für kurze Zeit an Frank Trunk bzw. Peter Kunze und kehrte im Jahr 1999 noch einmal zurück, als Peter Kunze schwer erkrankte. Alle genannten Abteilungsleiter gehörten jeweils der 1. Mannschaft des PSV an und mussten in ihren Amtszeiten oft durch ein Wechselbad der Gefühle gehen. Aufstiege zogen Abstiege nach sich, man setzte im Folgejahr wieder Energien frei und stieg auf, nur um im Folgejahr wieder abzustiegen. In manchen Jahren konnte man sogar eine 2. Mannschaft an den Start bringen und im Jahr 1993

wurde nach zweijähriger Pause auch wieder eine Mannschaft in der A-Jugend gemeldet. Hier war Frank Trunk die treibende Kraft.

Immer wieder berappelte sich die 1. Mannschaft und wir dürfen mit einem gewissen Stolz berichten, dass im Jahr 1993 das traditionelle Pfingstturnier im sauerländischen Neuastenberg gewonnen werden konnte.

Hin und wieder gab es Probleme mit dem südländischen Temperament einiger Spieler unserer Mannschaft, die durch die Abteilung mit Disziplinarstrafen belegt wurden, aber die Mannschaft zeigte Ehrgeiz und den Willen, sich zu entwickeln.

Leider musste zum Ende des Jahres 1994 die Jugendmannschaft wieder abgemeldet werden. Die Interessen der Sportler waren zu vielfältig und leider häufig abseits des Fußballplatzes verankert. Mangelnde Trainingsbereitschaft und fehlender Ehrgeiz in spielerischer Hinsicht waren keine erfolgsversprechende Kombination für eine Zukunftsorientierung.

Die 2. Mannschaft verließ nach der Saison 1995/1996 fast komplett den Verein. Zu verlockend war für viele der Umstand, dass andere Vereine bereits Prämien an die Spieler zahlten, während im PSV Köln Mitgliedsbeiträge an den Verein zu entrichten waren. Ein Teufelskreis, aus dem es am Ende einfach kein Entrinnen mehr gab, auch wenn die Hoffnung noch immer bestand, dass es wieder bessere Zeiten geben würde. Es gab auch durchaus in den Folgejahren

noch einige Lichtblicke, die Anlass zur Hoffnung gaben, aber am Ende des Tages stand dann doch stets die Erkenntnis, dass man nicht in der Lage war, kurzfristige Erfolge in langfristige Stärken umzusetzen. Zu oft verließen Leistungsträger den Verein, um anderswo bessere Konditionen zu finden.

Einen Einbruch erlebte die Abteilung, durch die schwere Erkrankung von Peter Kunze und den plötzlichen Tod von Harald Marwede. Die Mannschaft zerfiel zur Jahrtausendwende, auch wenn der Kapitän, Kamil Kaplan, alles tat, um das zu ver-

hindern. Sie wurde aus dem Spielbetrieb abgemeldet und viele Spieler verließen den PSV.

In dieser schwierigen Situation wurde das „Überleben“ der Fußballabteilung durch die 1. Alte Herren gesichert. Aus ihren Reihen bildete sich in dieser Phase die neue Abteilungsleitung, an der Spitze Uwe Hupka, die Geschäftsführung übernahm Herbert Dickopf, die Abteilungskasse wurde von Reinhard Schüttler geführt. Die Abteilung Fußball ging in die nächste Runde, wenn auch nicht mehr im Leistungssport sondern eher unter dem Aspekt der gelebten



1. Mannschaft



2. Mannschaft

Die 1. und 2. Mannschaft des Jahres 2003

Die AH im Jahr 1983 (links) und 1984 auf ihrer Berlintour (rechts).



Kameradschaft und Geselligkeit. Und es entwickelte sich etwas in Sachen Fußball im PSV.

Kamil Kaplan gelang es zur Saison 2001/2002 erneut, spielfähige Mannschaften auf die Beine zu stellen und zum Meisterschaftsspielbetrieb anzumelden. In der Folge übernahm er die Abteilungsleitung und es gelang ihm, beide Mannschaften in die Erfolgsspur zu bringen und auch Aufstiege einzufahren. Polizeibeamte gehörten diesen Mannschaften in der Regel nicht an, sie rekrutierte sich aus Mitarbeitern der Campina Milchwerke und hinzugewonnenen Spielern von den Ford Werken, Ford Niehl und dem FSV Köln, zu denen Kamil Kaplan gute Kontakte hergestellt hatte.

Für einige Jahre gelang es, in der Meisterschaft erfolgreich mitzuspielen und zweimal aufzusteigen. Eine Leistung, die nicht zuletzt dem unermüdlichen Einsatz des Abteilungsleiters und Trainers Kamil Kaplan zu verdanken war.

Der Erfolg hielt allerdings erneut nicht lange an und nach einigem auf und ab wurde die erste Mannschaft im Jahr 2011 auf Anraten des Geschäftsführenden Vorstandes, im engen Schulterschluss mit einem desillusionierten Aktivposten Kamil Kaplan, endgültig vom Spielbetrieb abgemeldet. Der Mannschaft mangelte es erkennbar an der Identifikation mit dem PolizeiSportVerein und seiner Rolle in der Öffentlichkeit. Diese Einstellung war für alle Beteiligten weder nachvollziehbar noch akzeptabel.

Die zweite Mannschaft des PSV wurde bereits kurz erwähnt. Sie spielte ab 1950 in der Kreislige A bis D und es gab im Laufe der Jahre auch hier so einige Abstiege aber auch Wiederaufstiege zu verzeichnen, auf deren Darstellung im Detail wir verzichten wollen. Zuletzt nahm die Mannschaft im Jahr 2012 an der Spielzeit teil, danach kam es im Jahr 2013 auch hier zur endgültigen Auflösung.

Auch die dritte Mannschaft, die seit dem Jahr 1967 für 22 Jahre und dann noch einmal im Jahr 2004 am Spielbetrieb in der Kreisklasse C teilgenommen hatte, ereilte ein ähnliches Schicksal.

Nach der Auflösung der 1. Mannschaft übernahm Uwe Hupka von den Alten Herren erneut die Verantwortung für die Fußballabteilung.

Der Fußballgott war dem PSV also nicht immer und vor allen Dingen wohl nicht nachhaltig hold. Nach Spielzeiten in den Kreis-, Landes- und Verbandsligen und einer wirklich engagierten Jugendarbeit in den 1970er und 80er Jahren, die zeitweise sogar noch durch eine Veteranenmannschaft auf alle Altersklassen im PSV ergänzt wurde, existieren im 100sten Jahr des Bestehens noch zwei Mannschaften in der Fußballabteilung des PSV Köln unter der Leitung von Winfried Profus.

Aktuell spielen in unserem Verein die Alten Herren und die Blindenfußballer aktiv Fußball und diese beiden Mannschaften wollen wir nun noch etwas näher betrachten:

Die Alten Herren im PSV

Die Alten Herren, definitiv eine Traditionsgruppe im Verein, bestehen seit über 60 Jahren! Schon in früheren Chroniken des PSV wurden sie als feste Größe geführt. Die Zahl ihrer Mitglieder liegt seit vielen Jahren konstant bei 25 und einige dieser Mitglieder gehören dem PSV schon seit über 40 Jahren an. Im Jubiläumsjahr liegt das Durchschnittsalter dieser Mannschaft bei ca. 60 Jahren, sie tragen ihren Namen also durchaus mit Recht. Die aktiven und passiven Mitglieder der Abteilung blicken gemeinsam auf sehr erfolgreiche Zeiten, insbesondere in den Jahren von 1970 bis 1990 zurück, als das Durchschnittsalter noch nicht so hoch war und die körperliche Fitness auch im Vergleich mit anderen AH-Mannschaften noch für tolle Spiele ausreichte. Unter der Führung von Uwe Hupka wurden regelmäßig Turniere besucht und sogar gewonnen. Eine reisefreudige Gruppe in Sachen Fußball hatte sich zusammengefunden und damals geschlossene Turnierfreundschaften, die bis nach Berlin führten, haben zum Teil bis heute Bestand.

In den späten 90er Jahren wurde es zeitweise immer schwieriger, eine Mannschaft auf die Beine zu stellen und die Alten Herren retteten sich durch Übernahme von Teilen der Veteranen aber auch durch Zuwachs von anderen AH-Mannschaften in Köln, so dass ihr Fortbestehen mit viel Improvisationstalent und Ehr-



Die AH mit zahlreichen Ehemaligen im Jahr 2008

geiz gesichert werden konnte, auch wenn es nicht immer so ganz einfach war.

Beim Stichwort Veteranen ist kurz anzumerken, dass dieses Team unter der Leitung von Werner Decker und Klaus Blum überwiegend aus Alten Herren bestand und mit einzelnen Zusatzspielern als Veteranen antrat. Eine kleine Anekdote dazu: Werner Decker gelang es, am Ende seiner aktiven Zeit als Fußballer im PSV Köln, sämtliche Spielbeteiligungen seiner Laufbahn zusammen gerechnet mit 1111 zu beziffern. Wir sind eben in Köln, da geht sowas! Winfried Profus übernahm bereits im Jahr 1997 die Verantwortung bei den Alten Herren, bevor er später Abteilungsleiter Fußball wurde und diese Funktion auch im Jubiläumsjahr noch immer ausübt.

Für die AH zeichnet aktuell Wolfgang Babera, den Eingeweihten vermutlich nur unter „Babbes“ bekannt, verantwortlich. Mit Hubert Mehlmann und Reinhard Schüttler haben sie zwei ehemalige Kassenwarte in ihren Reihen, die beide nacheinander vom Geschäftsführenden Vorstand abgeworben wurden, aber bis heute den AH eng verbunden sind. Wilfried Petersmann als ihr Nachfolger hält an der Tradition langjähriger Amtstreue fest und hat die Funktion inklusive der Finanzen nun schon seit dem Jahr 2006 fest im Griff.

In ihren „jungen“ Jahren trugen die Alten Herren ihre 25-30 Punktspiele im Jahr stets auf der Bezirkssportanlage in Weidenpesch aus. Allerdings wurden unsere Sportler immer älter,

die Gegner immer jünger und irgendwann das Spiel einfach zu anstrengend und auch zu verletzungsanfällig. So entschloss man sich, auf gemeinsame interne Trainingsspiele umzusteigen und dadurch dann auch die Einsatzhäufigkeit der Mitglieder auf dem Platz zu steigern. Im internen Spiel haben alle ihre Einsatzzeiten und eine Menge Spaß am



Wolfgang Babera (Babbes) Mannschaftsführer der AH

Sport. Natürlich gibt es auch heute noch die von allen geschätzten sonstigen Aktivitäten der Mannschaft, die sich zu Radtouren, Bowling spielen oder auch zu Besuchen z.B. bei den Fußballfreunden in Piesport trifft. Dazu kommen die jährlichen Mannschaftsfahrten nach Norderney, auf denen ortsangemessene sportliche Aktivitäten mit Spielen am Strand oder Radtouren über den Deich auch nicht zu kurz kommen. Und immer wieder denken die Alten Herren dann auch an ihren Anhang, der bei einigen schon seit Jahrzehnten die Samstags ohne männliche Begleitung gestalten muss. Als Dank dafür ist es Tradition, die Weihnachtsfeiern mit dem Anhang zu gestalten und dabei auch gelegentlich ein kleines „Damenprogramm“ einzubauen.

Gute Stimmung ist bei der Gruppe nahezu immer garantiert und die dritte Halbzeit wird, manchmal auch ohne vorausgegangenes Spiel, mit genauso viel Engagement betrieben wie der Traditionssport Fußball im PSV Köln.

Die Einschränkungen in Pandemiezeiten hat die Mannschaft übrigens recht locker weggesteckt und währenddessen intensiv Kontakt über die sozialen Medien gehalten. Und als die Lockerungen kamen, konnten sie auch wieder zum „Wintertraining“ in die Soccerhalle, eine Alternative zum früheren Hallentraining, die von allen Beteiligten schon seit ein paar Jahren begeistert angenommen wird. Die Alten Herren haben sich modernen Fußballfacetten eben noch nie verschlossen und probieren auch gern mal etwas Neues aus.

Inzwischen hat der Sommer Einzug gehalten und es wird, genau wie früher, auf der Bezirkssportanlage auf den Poller Wiesen trainiert und gespielt.

Teile der Mannschaft fiebern auch in diesem Jahr auf den Kölner Altstadtlauf hin, der traditionell auch von ihnen begleitet und im Zielbereich rund um den Heumarkt unterstützt wird. Sie sind eben Teamplayer in allen Belangen! Ihnen ist es wichtig, Teil des PSV und seiner großen Familie zu sein. Und wenn der PSV im September offiziell seinen 100sten Geburtstag feiert, hatten die Alten Herren bereits ihre interne Feier mit den Fußballfreunden aus Piesport, die am 11.06.2022 auf den Poller Wiesen zu Gast waren.



Besuch von den Freunden aus Piesport im Juni 2022

Das Ergebnis wie immer nebensächlich (der 1:0 Heimsieg sei dennoch erwähnt), der gemeinsame Austausch und das Wiedersehen der alten Freunde ein voller Erfolg. Man plant bereits den Gegenbesuch im Jahr 2023, wenn die alte Dame Fußball gemeinsam mit dem Verein in ihr 101. Jahr geht. Es geht eben immer weiter und weiter und weiter, mit unseren Alten Herren im PSV Köln. Wir hoffen alle, dass diese Truppe sich ihre Begeisterung auf und abseits des Fußballfeldes noch lange erhält und geeigneten Nachwuchs findet, der den Fortbestand der Traditionsabteilung im PSV langfristig sichert.

Die Blindenfußballer des PSV Köln

Als sich im Jahr 2008 die Blindenfußballmannschaft unter Trainer Dietrich Wolf dem PSV Köln anschloss, wurde die Abteilung Fußball um eine interessante Mannschaft ergänzt. Die Mannschaft von Trainer Wolf, einem Kölner Kriminalbeamten, war Teil der Blindenfußballbundesliga und schaffte in ihrer ersten Saison einen sensationellen

2. Platz in dieser Liga. Doch was genau ist eigentlich Blindenfußball? Allgemein gesagt könnte man, angelehnt an den Wahlspruch – das Runde muss in das Eckige – nun sagen: - das klingelnde Runde muss in das Eckige hinter dem der Guide ruft – Doch das wäre viel zu kurz gesprochen oder zu sehr auf „Äußerlichkeiten“ reduziert. Blindenfußball wird mit einem sogenannten Rasselball gespielt, der, sobald er sich bewegt, durch das rasselnde Geräusch den Spielern beider Mannschaften einen Anhalt gibt, wo er sich befindet. An der Seitenlinie und hinter dem Tor stehen Guides, die den Spielerinnen und Spielern durch Zurufe eine Orientierung auf dem Spielfeld, dass durch Banden abgegrenzt ist, geben. Die Blindenfußballer orientieren sich also an den Geräuschen des Spielballs, den Kommandos der Guides, sowie den Rufen von Gegnern und Mitspielern, die in der Vorwärtsbewegung durch den Ruf „Voi, voi, voi“ anzeigen müssen, wo sie sind und in welche Richtung sie laufen. Die sonstigen Fußballregeln gelten auch hier, oder eben kurz: „das Runde muss auch hier in das Eckige“. Unsere Blindenfußballer haben sich seit ihrem

überraschend erfolgreichen Abschneiden in ihrer ersten Spielsaison auch weiter sehr beachtlich in der Blindenfußballbundesliga geschlagen. Sie haben mit Michael Wahl, Daniel Hoss und Jonas Fuhrmann sogar Nationalspieler gestellt. Die Blindenfußballbundesliga wird in den Sommermonaten im Rahmen sogenannter Städtespieltage ausgetragen. Der Aufwand den die Aktiven und die Trainer treiben müssen ist dabei erheblich, jede Reise muss gut organisiert sein und von Betreuern und Fahrern begleitet werden. Hinter der Liga steht u.a. die Sepp-Herberger-Stiftung. Es hat für die PSV-Kicker nicht in jedem Jahr geklappt, eine schlagkräftige Truppe auf die Beine zu stellen und in einzelnen Jahren musste auch auf den Start in der Liga verzichtet werden, aber immer wieder hat der Trainer mit seinen engagierten Spielern Möglichkeiten und den Weg zurück in die Bundesliga gefunden.

Im Jahr 2011 gelang es der Mannschaft, den Fair Play Cup in Essen und damit den ersten Pokal in der noch jungen Mannschaftsgeschichte zu gewinnen. Ungeschlagen durch das gesamte Turnier, eine echte Superleistung!

Im Jahr 2012 wurde die Liga auf Platz 3 abgeschlossen, und mit Daniel Hoss als bestem Abwehrspieler und Michael Wahl als bestem Torschützen war auch diese Saison ein echter Erfolg, der gemeinsam mit der



Die AH im Jahr 2022

D. Wolf, Trainer der Blindenfußballer



Das erfolgreiche Team im Jahr 2013 mit seinen Pokalen, Trainer D. Wolf (oben r.)



Die Mannschaft im Jahr 2022: Hintere Reihe, von links: B. Kannegießer, A. Köhl, K. Dittrich, F. Kannegießer, G. Tepe, M. Stoll, L. Hermann. Vordere Reihe von links: D. Hoss, M. Potraz, M. Zoweidavi, A. Pauls. Es fehlen: M. Hornbacher, E. Petry und P. Tauscher

Mannschaft aus Düren als Spielvereinigung gesichert werden konnte. Ein besonderes Highlight erlebte das Team, als es mit Guildo Horn und seiner Aktion „bunt kickt gut“ im Jahr 2013 bei Pro7 auflaufen und im Studio mit Straßenfußballkids kicken durfte. Als „der Meister“, Guildo Horn, im Jahr 2017 für sein großes ehrenamtliches Engagement mit dem Rheinischen Provinzialpreis ausgezeichnet wurde, lud man die Mannschaft zu diesem Anlass nach Düsseldorf ein, wo es zu einem Wiedersehen mit sportlicher Einlage kam. Guildo Horn ließ es sich nicht nehmen, mit unserem Team zu kicken und sorgte erneut für ein unvergessliches Erlebnis für die Mannschaft.

Mit der Aktion Mensch waren Teile der Mannschaft auch schon beim FC Köln im Müngersdorfer Stadion zu Gast und liefen mit der Mannschaft auf, bevor sie danach von der Tribüne

Das Team mit Guildo Horn, kicken mit dem Meister

das Spiel verfolgten. Auch das waren sicherlich Gänsehautmomente für die Spieler.

Aber der ganz besondere Kick, das Ziel aller Blindenfußballer im PSV Köln, ist und bleibt die erfolgreiche Teilnahme an der Blindenfußballbundesliga. Ein anspruchsvolles Unterfangen, zumal viele andere Mannschaften inzwischen von renommierten Vereinen aufgenom-

men wurden und entsprechen auch finanziell unterstützt und durch Spieler aus dem Ausland aufgefüllt werden. Für den PSV Köln und seine Blindenfußballer stellt sich die Frage, ob es gelingen wird, ausreichend ambitionierte Spieler zu finden, die unsere Mannschaft verstärken und langfristig gebunden werden können. Es wäre dieser engagierten Mannschaft um Trainer Dietrich Wolf



zu wünschen.

Bislang haben sie sich in vielen Spielzeiten in den Städtespieltagen von Mai bis September durch die Bildung von Spielvereinigungen „retten“ können. So treten sie in der aktuellen Saison, die kurz vor der Geburtstagsfeier des PSV Köln, am 19. September, mit einem Städtespieltag in Köln abgeschlossen wird, mit Fortuna Düsseldorf zusammengeschlossen. In der Vergangenheit kam es bereits zu Verbindungen mit Teutonia Köppern, Viktoria Berlin, Hertha BSC und der SG Düren. Hoffen wir, dass es im 101. Jahr des Bestehens unseres Vereins entweder eine eigenständige Blindenfußballmannschaft oder eine erneute Spielvereinigung mit einem anderen Verein geben wird. Es wäre in jedem Fall sehr schade, wenn der PSV Köln diese noch junge Gruppe in der Fußballabteilung wieder verlieren würde. Doch es zeigt sich leider aktuell, dass die Luft auch in dieser Liga dün-



ner wird. Wurden die Mannschaften noch bis zur letzten Saison durch den Verband auch finanziell unterstützt, so fällt diese Unterstützung mit diesem Jahr leider weg. Wie schon erwähnt haben sich viele Mannschaften großen Vereinen angeschlossen und werden von dort entsprechend gefördert, so dass die Sepp-Herberger-Stiftung eine weitere Unterstützung der Mannschaften nicht mehr für erforderlich hält. Leider trifft das nun ganz besonders die Mannschaften, die nicht unter den großen Namen spielen und nun mit eigenen Mitteln versuchen müssen, Trainings- und Ligabetrieb zu fi-

Abteilungsleiter W. Profus (re),
Kassenwart W. Petersmann (li)

nanzieren. Es wird Gespräche geben müssen, um zu klären, wie es in den nächsten Jahren weitergehen kann. Es wäre schade, wenn unsere Blindenfußballer ihre ambitionierten Pläne gerade in den Jahren aufgeben müssten, in denen die Liga zum Abschluss ihrer jeweiligen Spielzeit den letzten Spieltag im Herzen von Köln absolviert. Bis in das Jahr 2024 werden die Endspiele der Meisterschaft im September jeden Jahres auf dem Roncalliplatz am Kölner Dom stattfinden.

Wir können nur hoffen, dass es uns gemeinsam gelingen wird, zukunfts-fähige Lösungen zu finden und der Fußballsport für Menschen mit Handicap nicht doch wieder an den Rand der Gesellschaft gedrängt wird anstatt sich in ihrer Mitte zu etablieren, so wie die Blindenfußballbundesliga sich das eigentlich einmal mal auf Fahne geschrieben hatte und mit den sogenannten Städtespieltagen auch seit vielen Jahren umsetzt.

Wir gratulieren dem
PSV KÖLN E.V. 1922
ZUM 100. GEBURTSTAG.
WELCH EIN JUBILÄUM!

Feiern Sie schön!

früh
GASTRONOMIE

Handball

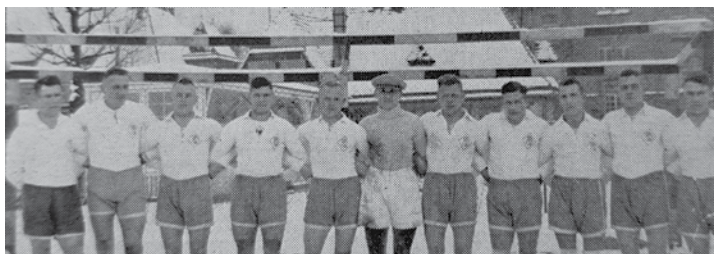
Handball im PSV Köln, auch diese Abteilung hat eine lange Tradition in der dem Feldhandball auch eine ausgesprochen erfolgreiche Hallenhandballepoche folgte. Doch irgendwie sind Erfolg und Misserfolg wie Geschwister; sie würden manchmal gern aufeinander verzichten, aber am Ende gehören sie eben doch zusammen.

Bereits vor dem Krieg verfügte der PSV Köln über eine erfolgreiche Handballmannschaft, die in den ersten 10 Jahren ihres Bestehens bereits mit sieben Kölner Meistertiteln, vier Mittelrhein-Vize-Meisterschaften auf dem Großfeld und sogar einem Mittelrhein-Meistertitel aufwarten konnte.

Ihre Gründung im Jahr 1923 ist dem Polizeisportlehrer Eduard Kruse zu verdanken, einem umtriebigen Geist, der in den folgenden Jahren den Handballsport im PSV maßgeblich prägen sollte.

Aller Anfang war schwer und vor den o.g. Siegen waren Frustrationstoleranz bei Niederlagen und schweißtreibendes Training inklusive Regelkunde die Erfolgsgaranten. Training fand in der Kaserne am Weidenbach statt, die Punktspiele wurden in der Boltens Sternstraße oder auf den Polter Wiesen abgehalten.

Ein kometenhafter Aufstieg der Feldhandballer, die sich innerhalb von nur fünf Jahren zu einer stabilen Spitzenmannschaft entwickelten und der es lange gelang, das Niveau zu halten, war der Lohn für hartes Training. Hauptmann Böhm zeichnete verantwortlich für die Mannschaft,



Die Feldhandballmannschaft im Jahr 1928 auf dem Sportplatz Boltens Sternstr., v.l.n.r.: Michel, Gerke, Scheib, Jacobs, Wibke, Conradi, Stielau, Köhler, „Ike“ Jahn, Wollschläger, Fischer



Die Erfolgsmannschaft 1947 auf dem Takufeld in Ehrenfeld. Hinten v.l.: Hauptmann, Soukop, Jesche, Röhrig, Schneider, K. Monetha, Schwarz, Bürger, Happ. Knieend v.l.: Spieß, Büsgen, Scholzen; vorn v.l.: Walbrück, Burghardt, Kaufmann



Die Mannschaft spielte bei der Zonenmeisterschaft im Jahr 1949 in Kiel

bis im Jahr 1933 Peter Mäsgen und Köbes Bürger an seine Stelle traten und mit der nächsten Generation im PSV weitermachten. Nun allerdings mit wechselndem Erfolg. Kurz nachdem sie im Jahr 1938 wieder an alte Erfolge anknüpfen konnten, folgten Unterbrechungen des Spielbetriebes aufgrund der politischen Lage, die insbesondere die Polizeibeamten in der Mannschaft in Einsätzen forderte und in den Folgejahren massive Auswirkungen auf den

Spielbetrieb hatte, bis dieser schließlich in der Saison 1942/1943 endgültig eingestellt wurde.

Bei der Wiederaufnahme nach dem Krieg, bewiesen die Feldhandballer erneut ihre Qualitäten. Aus den wenigen verbliebenen Ehemaligen und vielen neuen Talenten wurden durch die Verantwortungsträger um Hauptmann Anton Soukop, zu denen u.a. wieder Köbes Bürger und Eduard Kruse gehörten, wieder Mannschaften geformt, die von Beginn an in der



Teilnehmerkarte
Heinz Henseler 1949
in Kiel und ein Jahr
später bei der
Gau-Hallenhand-
ballmeisterschaft
Mittelrhein



Erfolgsspur und stets in den höchsten Spielklassen des Feldhandballs auf dem Großfeld vertreten waren. Es wurde viel improvisiert um wieder Sport treiben zu können und der Teamgeist ersetzte oft die noch fehlende Fertigkeit im Spiel. Als Abteilungsleiter standen kurzzeitig Aloys Geller und Carl Reimer zur Verfügung, bevor Jupp Jung von 1948 – 1950 und noch einmal von 1952 – 1960 gerade den jungen Spielern als Vaterfigur nach dem Krieg zur Seite stand. Unterstützt wurde er ab dem Jahr 1948 durch den Spielmacher und späteren Trainer der 1. Mannschaft, den Polizeibeamten Otto Monetha, der von der Abteilung im Jahr 1983 als Dank für seinen Einsatz als Spieler und Trainer im PSV Köln, zum Ehrenspielführer ernannt wurde.

Die PSV-Handballer waren es übri-

gens, die 1949 erstmalig wieder Handballer aus dem Ausland zu einem Freundschaftsspiel empfangen konnten. Viele weitere internationale Gäste- wie auch Polizei-Mannschaften aus dem ganzen Bundesgebiet sollten folgen. Man fand zurück in die nationale und internationale Sportwelt; ein wichtiges Zeichen nicht nur für die Sportler, sondern auch für die Kölner Bevölkerung, die großen Anteil am Sportgeschehen nahm.

Auf dem Großfeld ging es für den PSV in der Oberliga weiter, in der jeweils bis Mitte der 1950er Jahre vordere Plätze belegt werden konnten. Dann kam es zu einem Leistungseinbruch, der zunächst für einige Jahre in die Landesliga führte, bevor es wieder aufwärts ging. Es begann ein Auf und Ab, dass sogar kurz in die Regionalliga führte und schließlich

im Jahr 1970 wieder in der Oberliga endete.

Auch in der seit dem Jahr 1952 bestehenden Hallenhandballliga, hatte der PSV Erfolge zu verzeichnen. Die Abteilung stellte von 1958 bis 1962 fünfmal in Folge und dann noch einmal 1962 den Kölner Meister (Kreismeister). Als besonderes Erfolgsjahr werden die Sportler aber zweifellos das Jahr 1962 nennen. In diesem Jahr schafften sie gegen den VFL Gummersbach in einem packenden Spiel den Sieg in der Mittelrheinmeisterschaft, nachdem sie zuvor schon den Titelverteidiger aus Leverkusen besiegt hatten.

Als zur Saison 1964/1965 die Oberliga geschaffen wurde, hatten die PSV Handballer ein klares Aufstiegsziel. Doch manchmal dauert es ein wenig und so schafften sie diesmal den Aufstieg erst im dritten Anlauf, in der Spielzeit 1967/1968. Dafür gelang es ihnen allerdings, sich einige Jahre in dieser Spielklasse zu halten.

Der PSV und seine Handballer waren engagiert und motiviert und so wurden seit 1955 zahlreiche internationale Hallenturniere, zunächst noch in der Müngersdorfer Rot-Weiß-Tennis Halle, später aufgrund des großen Zuschauerinteresses sogar in der Kölner Sporthalle organisiert. Bis zum Jahr 1972 hatte der PSV 26 hochkarätig besetzte große Hallenturniere veranstaltet, deren nationales wie internationales Teilnehmerfeld den Stellenwert dieser Veranstaltungen beeindruckend darstellt. Die internationalen Gäste waren Spitzenmannschaften aus der



Die Mannschaft bei der Standortmeisterschaft im Jahr 1950



Endspielkarte aus dem Jahr 1962

(ehem.) CSSR, Polen, Rumänien, Ungarn, Jugoslawien, Österreich, Schweiz, Holland, Belgien, Frankreich, Spanien, Norwegen, Dänemark und Schweden und auch aus dem Inland kam die nationale Handballspitze zu den Turnieren nach Köln.

Doch die Gunst der Zuschauer war schon damals eine Diva, auf die man sich nie so ganz verlassen sollte. Nachlassendes Interesse gepaart mit höheren Kosten für ein so großes Turnier, ließen schließlich die Vernunft obsiegen. Zu groß die Gefahr eines finanziellen Desasters bei sinkenden Zuschauerzahlen. Es ging ja auch eine Nummer kleiner: Ab dem Jahr 1979 veranstaltete der PSV zahlreiche sog. „Südstadt-Turniere“ zu denen Mannschaften aus unseren Nachbarstaaten ebenso anreisten

wie hochkarätige Gegner aus dem Inland. Nicht so kostenintensiv und aufsehenerregend wie in der Kölner Sporthalle, aber dennoch spannend und bei den Zuschauern nachgefragt.

Die Mannschaften des PSV blieben übrigens auch weiterhin erfolgreich, wenn sie auch nicht mehr an die ganz großen Blütezeiten anknüpfen und die obersten Spielklassen nicht immer halten konnten. Um aber Ende der 1980er Jahre dem Spieler-mangel entgegen zu wirken, der durch die Abgänge von Leistungsträgern entstanden war, an Spielstärke zu gewinnen und konkurrenzfähig zu bleiben, schloss man sich im Jahr 1988 mit der HSG Allianz zu einer Spielgemeinschaft zusammen. Fast hätte die Mannschaft im Jahr 1996 den Aufstieg in die zweite Bundesli-

ga geschafft, zumindest durfte sie kurz davon träumen, aber letztlich scheiterte sie in den Play-Offs völlig chancenlos. Nachdem sich daraufhin die Sponsoren zurückzogen, waren diese Zukunftsträume ad acta gelegt. Es zeigten sich Abwanderungstendenzen, Leistungsträger verließen den Verein und die Zukunft war ungewiss.

Der Sport insgesamt und der Handballsport im Besonderen, hatte sich im Laufe der Jahre gewandelt. Breitensport und Leistungssport schlossen sich zwar nicht aus, aber die Rahmenbedingungen mussten passen und Leistungsträger langfristig gehalten werden, um Erfolge dauerhaft sichern zu können. Sinkende Mitgliederzahlen wirkten sich auch in der Qualität der Leistungen aus und damit in der Position, die im Vergleich mit anderen eingenommen werden konnte. Dennoch gaben die Verantwortlichen nie auf. Sie setzten schließlich schon seit dem Jahr 1972 verstärkt auch auf die Vereinsjugend im Handball. Die A-Jugend hatte sich Mitte der 1960er Jahre wegen Altersüberschreitung auflösen müssen, Nachwuchs war damals leider nicht in Sicht und daraus wollten die Verantwortlichen für die Zukunft lernen. Sie hatten bereits im Jahr 1972 die Nachwuchsarbeit in der Handballabteilung intensiviert, was schon bald Früchte trug. Unter dem Jugendwart Dietmar Bretz, dem im Jahr 1999 für seine langjährig geleistete Jugendarbeit durch den Kölner Oberbürgermeister Burger das Bundesverdienst-



Die erfolgreiche Hallenhandballmannschaft der Saison 1967/1968, hinten Links Trainer Hauschild.



Dietmar Bretz, Jugendwart für mehr als 20 Jahre und Träger des Bundesverdienstkreuzes seit 1999

kreuz verliehen wurde, fand die PSV-Handballjugend wieder Anschluss. Jetzt, nach dem Zerfall der ersten Mannschaft, zahlte sich diese Arbeit aus und mit bewährten „Altkräften“, die nun wieder auf dem Spielfeld zum Einsatz kamen, sowie einer 2. Mannschaft, die aus der eigenen gut ausgebildeten Vereinsjugend bestand, ging der PSV wieder an den Start.

Die Jugendarbeit im PSV hatte sich ausgezahlt, aber aufgrund der Abwanderung in den anderen Klassen sollte die Jugend bald auch das Einzige sein, was von der Traditionsabteilung Handball erhalten geblieben war. Von dem Rückschlag im Jahr 1995 und der zunehmenden Orientierung in Richtung Profihandball bereits bei den jungen Erwachsenen, erholte sich die Abteilung nicht, auch wenn sie tapfer kämpfte und unter dem Leiter und späteren Ehrenmitglied der Abteilung, Gerhard Henke-meier, 1997 wieder in der Oberliga spielte.

Im Jahr 2005 gab es trotz aller Bemühungen im PSV tatsächlich nur noch Jugendmannschaften und die Abteilungsführung Handball kündigte an, ihre Arbeit im ersten Halbjahr 2006 zu beenden. Der Jugendbereich konnte sich nicht ohne

Erwachsene organisieren und damit drohte die Auflösung der kompletten Abteilung. Noch immer waren zwei Jugendmannschaften des PSV im Spielbetrieb aktiv, aber auch hier fehlte es inzwischen an Nachwuchs, denn auch der Jugend fehlte der Anreiz „nach oben“, die sportlichen Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft und damit leider auch der Anreiz, im Verein zu bleiben bzw. überhaupt erst in den Verein zu kommen. Ein tragischer Kreislauf. Der Geschäftsführende Vorstand brachte sich ein, es wurde gemeinsam nach Lösungen gerade auch für die Vereinsjugend gesucht, aber am Ende half alles nichts und es blieb tatsächlich im Mai 2006 keine andere Wahl, als die Auflösung der Abteilung Handball, zumindest für eine kurze Zeit. Denn so ganz ohne Handball war der PSV Köln doch nicht denkbar und die Umtriebigkeit des

Vorstandes hatte Interesse geweckt. Wenn das auch nicht mehr zur Rettung des Jugendbereichs geführt hatte, so gab es doch noch im gleichen Jahr eine unerwartete Wiederbelebung der Abteilung.

Im September 2006 wurde von einem Team handballbegeisterter Studenten unter Abteilungsleiter Jan Neugebauer die Fortsetzung der Handballgeschichte des PSV Köln geschrieben und mit dieser Geschichte soll er hier nun selbst zu Wort kommen:

„Handball ist ein großartiger Mannschaftssport und wir sind stolz darauf, aktuell mit acht Mannschaften am Spielbetrieb teilzunehmen. Im Jahr 2005 hat sich die erste Herrenmannschaft neuformiert und bestand damals zum Großteil aus Studenten, die gemeinsam am Universitätshandball teilgenommen



Die Abteilungsleitung beim „Neustart“, v.l.: M Kramer, J. Kruse, A. Schneider, J. Neugebauer, M. Krause

haben und damals wie heute große Lust dazu hatten, auch wieder Vereinsluft zu schnuppern und etwas Neues aufzubauen. Einige unserer Neugründungsmitglieder haben ihre handballerische Kindheit beim PSV verbracht und so lag es mehr als nah, uns dem PSV Köln anzuschließen. Im September 2006 begann dann das große Abenteuer der Wiederaufnahme des Spielbetriebs der Abteilung Handball beim PSV Köln. Los ging's mit tatkräftiger Unterstützung des damaligen geschäftsführenden Vorstands in der 3. Kreisklasse, Gruppe C, damals die niedrigste Spielklasse im Handballkreis Köln-Rheinberg. Bei Neugründung oder Wiederaufnahme des Spielbetriebs wird die jeweilige Mannschaft automatisch in die niedrigste Klasse eingruppiert, um maximale sportliche Fairness zu gewährleisten. Einige unserer damaligen Spieler hatten

bereits viel Erfahrung aus höheren Spielklassen und durch die parallele Teilnahme am Training des Universitätshandballs bekamen wir schnell Zuwachs, sowohl quantitativ aber vor allem qualitativ, so dass wir direkt im Jahr der Wiederaufnahme unseren ersten Aufstieg eingefahren haben. Unsere handballerische Heimat ist die Sporthalle am Kartäuserwall und der Sieg nach dem entscheidenden Spiel wurde vor voller Zuschauerkulisse gebührend gefeiert. Ein Start nach Maß, aber durchaus auch so geplant und der Auftakt zu einer langen Serie von sportlichen Erfolgen. Uns ist es sehr schnell gelungen, auch eine erste Damenmannschaft zu gründen, zu melden und erfolgreich im Spielbetrieb in der Saison 2007/2008 mit solidem Start in der Kreisklasse zu etablieren, auch wenn hier am Ende noch nicht der direkte Aufstieg gelungen ist. Unsere erste

Herrenmannschaft hat die Saison 2007/2008 genutzt, um sich weiter einzuspielen und neue Talente zu integrieren, mit dem Ergebnis des zweiten Aufstiegs in Folge im April 2008. Zum Start der Saison 2008/2009 haben wir dann die zweite Herrenmannschaft melden können, der Zulauf an neuen Spielerinnen und Spielern war enorm hoch und etwas Besseres kann einer sich neu formierenden Abteilung gar nicht passieren. Einige der Gründungsmitglieder von 2005 haben die Führung in der Herren 2 übernommen und diese ebenfalls sehr schnell auf ein solides sportliches Niveau gebracht.

Der Mai 2009 war ganz sicher eines der ersten wirklichen Highlights in der Geschichte der Abteilung Handball 2.0 wenn man so will.

Alle drei Mannschaften sind in ihrer Liga Meister geworden und haben sich das Ticket für die nächsthöheren Ligen gesichert. Hier für die Chronisten auch der jeweilige konkrete Bezug:

Herren 1 steigt in die Kreisliga auf
Herren 2 steigt in die 3. Kreisklasse auf

Damen 1 steigen in die Kreisliga auf

Die Erfolge im Mai 2009 waren sehr wichtig für die weitere Ausrichtung der Abteilung Handball. Sportlicher Erfolg ist das eine, mindestens ebenso wichtig sind Themen wie Zusammenhalt und Spaß in der Abteilung und unsere zu dem Zeitpunkt ca. 50 Mitglieder waren eine absolute Ein-



Die Damen 1 im Jahr 2009 nach dem Aufstieg



Spiele Szenen unserer Mannschaften aus dem Jahr 2013



heit – Organisatorisches wurde in der Kabine oder bei gemeinsamen Aktivitäten locker besprochen und geklärt und die Weichen waren gestellt. Im Mai 2010 folgte sogleich das nächste Highlight: Unsere erste Damenmannschaft hat als erste Damenmannschaft in der 100jährigen Geschichte des PSV den Aufstieg in die Landesliga des Handballverbandes Mittelrhein geschafft, eine Wahnsinnsleistung! Was uns damals wie heute leider begleitet, sind die nicht optimalen Trainingsbedingungen für unseren Sport. In Köln gibt es eine schiere Vielzahl an Amateursportvereinen und leider gibt es dafür nicht genügend freie Hallenkapazitäten, so dass wir schon früh in unserer jüngeren Geschichte lernen mussten, Kompromisse beim Training einzugehen. So war es schon damals üblich, dass Damen und Herren sich Trainingszeiten teilen mussten. Umso größer ist der Erfolg der ersten Damen zu bewerten. Was uns besonders freut ist die Tatsache, dass auch heute im Jahr 2022 noch einige der damaligen Spielerinnen aktiv bei uns Handball spielen, eine prima Sache!

Die Zeichen in der Abteilung standen weiter auf Wachstum und so gelang es uns zur Saison 2010/2011 auch erstmalig eine zweite Damenmannschaft zu melden. Unsere Damen waren weiterhin hungrig auf Erfolg und so gelang es unserer ersten Mannschaft im April 2011 erstmalig in die Verbandsliga aufzusteigen, damals wie heute ein Ergebnis des Zusammenspiels von großartigen Trainern und talentierten Spielerinnen. Im September 2011 gab es dann direkt das nächste Highlight und dies ist eines, auf das wir auch heute noch alle sehr gerne zurückblicken. Über private Kontakte haben unsere Herren die Gelegenheit erhalten, im Vorfeld eines Bundesligaspiels gegen eine Legenden-Auswahl des HSV Handball Hamburg anzutreten und in dieser Legenden-Mannschaft hat das „Who is Who“ des Deutschen Handball mitgespielt. Ehemalige Nationalspieler und Handball-Ikonen wie Stephan Kretschmar und Daniel Stephan haben sich die Ehre gegeben, mit uns ein wenig das runde Handballleder durch die Halle zu werfen und es war ein sensationelles Erlebnis in der Kulisse der o2-Arena

in Hamburg gegen diese Weltklasse-Spieler anzutreten. Ein Erlebnis, das wir alle ganz sicher nie vergessen werden. Im Anschluss des Spiels wurde noch ein wenig mit den Legenden gefachsimpelt, bevor wir dann das anschließende Bundesligaspiel in toller Atmosphäre verfolgt haben. Es kommt im Leben eines Amateursportlers nicht oft vor, dass man die Chance erhält, gegen die eigenen Idole zu spielen und dafür sind wir bis heute sehr dankbar. Gemeinsame Fahrten der Abteilung sind ohnehin immer besondere Erlebnisse. Über die Jahre haben wir verschiedene Fahrten etabliert, die schon traditionell in jedem Jahr stattfinden: Vom Saisonabschluss auf Mallorca über gemeinsame Wander- oder Kanutouren, gemeinsame Skiurlaube bis hin zum gemeinsamen Erdbeerpflücken oder individuelle Abschlusstouren der einzelnen

Unten: Das Handballteam im Jahr 2013



Teams, hier kommt das klassische: „Hier ist für jeden was dabei“ absolut zum Tragen.

Doch zurück zum Sportlichen: In der Saison 2011/2012 haben wir erstmalig eine dritte Herrenmannschaft gemeldet. Ein weiterer Meilenstein und sehr wichtig für die weitere Planung unserer Abteilung. Im Mai 2012 konnten unsere Herren 2 und Herren 3 jeweils Aufstiege vermelden.

Das Fazit der Saison 2012/2013 konnte sich ebenfalls sehen lassen: Unsere erste Herrenmannschaft hat endlich als Kreismeister den Sprung in die Landesliga geschafft. Dafür haben wir lange gearbeitet und wurden endlich belohnt.

Auch Herren 2 und 3 schafften erneute Aufstiege und unsere Damen 2 haben sich ebenfalls als Meister für die Kreisliga qualifiziert. Bei dem Tempo unserer Entwicklung, kann einem manchmal schwindelig werden, aber es geht wirklich rasant aufwärts.

Zur Saison 2013/2014 haben wir erstmalig eine vierte Herrenmannschaft gemeldet, die dann auch im März 2014 direkt den Aufstieg einge-

fahren hat. Und hier ist es an der Zeit für ein erstes Fazit, um den Überblick nicht zu verlieren:

Im Jahr 2014 waren im PSV Köln sieben Handballmannschaften aktiv, die nach und nach ins Leben gerufen wurden. Diese sieben Mannschaften sind bis in das Jahre 2014 in Summe bereits 14mal aufgestiegen, eine großartige Erfolgsgeschichte. Natürlich geht es nicht immer so weiter und es gab in den vergangenen 16 Jahren auch nicht ganz so gute Phasen und kleinere Rückschläge, das wollen wir gar nicht verschweigen, aber der Weg führte in all den Jahren immer kontinuierlich aufwärts. Aus Rückschlägen wurden Erfahrungen die uns vorwärtsgebracht und am Ende noch stärker gemacht haben.

An dieser Stelle spulen wir nun bewusst vor in die Gegenwart: Die eingangs aufgeführten acht Mannschaften teilen sich aktuell in drei Damen- und fünf Herrenmannschaften auf.

Unsere Damen 1 hat sich inzwischen sehr erfolgreich in der Oberliga etabliert und ist nach wie vor höchst

motiviert, weitere Erfolge einzufahren. Die Damen 2 steht dem in nichts nach und hat soeben die Verbandsliga-Saison erfolgreich abgeschlossen. Die Damen 3 ist ebenfalls erfolgreich in der Kreisliga und somit ist unser derzeitiges Fazit, dass wir im Damenbereich hervorragend aufgestellt sind. Nach wie vor haben wir top Trainer, die Kommunikation zwischen den Mannschaften läuft ideal und wir sind gespannt, wohin die Reise der Handballdamen noch gehen wird.

Unsere erste Herrenmannschaft hat sich über die Jahre ebenfalls hervorragend entwickelt und sich mit Trainer Ole Akeston in der Verbandsliga etabliert. Das Bemerkenswerte daran ist die Tatsache, dass Ole diese Mannschaft seit 16 Jahren als Spielertrainer begleitet, in dieser schnellleibigen Zeit ist das eine herausragende Leistung, für die wir uns an dieser Stelle einmal ausdrücklich bedanken möchten. Die Herrenmannschaften 2-5 sind ein bunter Blumenstrauß aus vielen Spielern, die bereits 2005 dabei waren und einer Vielzahl an neuen Spielern. Der Spaß ist nach wie vor groß und wir freuen uns auf die nächsten Jahre unserer Herrenmannschaften.

Wir Handballer sind stolz darauf, im 100sten Jahr des Bestehens ein Teil des PSV Köln zu sein und seit nunmehr 16 Jahren in der aktuellen Konstellation den Handball im Polizeisport zu repräsentieren und stetig und nachhaltig weiter zu fördern.

Auch nach 16 Jahren als Abteilungsleiter bin ich noch lange nicht müde



Die 1. Herrenmannschaft im Jahr 2022

und bin schon jetzt sehr gespannt, wie sich der Handball im PSV Köln weiterentwickeln wird und ich freue mich darauf, diese Entwicklung aktiv mitzugestalten. Schließen möchte ich mit dem aus meiner Sicht größten Highlight:

Seit diesem Jahr bieten wir erstmalig Handball für Kids an und es macht uns alle stolz, dass uns dies jetzt endlich gelungen ist. Die Pläne dafür hatten wir schon lange, aber es hat ein wenig gedauert, bis endlich alles gepasst hat. Angefangen von den Hallenzeiten für die Kids, über ein erfahrenes und hochmotiviertes Trainerteam bis zu einer soliden Finanzierung sind jetzt endlich alle Weichen für die Zukunft gestellt – also gehen wir's an!"

Für das Kindertraining hatte die Abteilung im Jahr 2018 bereits eine Übungseinheit durchgeführt, als die Vereinsjugend mit der Koordinatorin für Jugendarbeit, Tamara Eberhard, einen Ausflug zu den Handballern machte und dort zwei tolle Trainingseinheiten für Einsteiger auf die Beine gestellt wurden. Während des „Trainings“ gab es noch eine Spendenübergabe der BBBank Karlsruhe für

die Jugendarbeit im PSV Köln und anschließend blieben die Kids noch für ein Punktspiel als Fanunterstützung in der Halle und feuerten „ihre“ Handballer begeistert an.

So findet die Erfolgsgeschichte des Handballs im PSV Köln ihre Fortsetzung. „Totgesagte leben länger“, dieser Weisheit folgend schaut der Verein sehr hoffnungsvoll auf die weitere Entwicklung der Abteilung und freut sich mit den Aktiven über die erreichten Erfolge, ganz besonders aber über die wiedereinsetzende Jugendarbeit bei den Handballern. Das lässt für die Zukunft hoffen und wir werden die Entwicklung dieser Abteilung auch in den nächsten Jahren gern verfolgen. Inzwischen dürfen übrigens wieder Zuschauer in die Halle und mit entsprechender Fanunterstützung wird es in den nächsten Jahren sicherlich noch weiter aufwärts gehen für die begeister-



Abteilungsleiter Jan Neugebauer

te und begeisternde Gruppe und ihre Trainer.

Zur Vollständigkeit hier noch ein Überblick über die Spielklassen, in denen die weiteren Herrenmannschaften im Jubiläumsjahr zu finden sind:

Die 2. Herren spielt in der Kreisliga, die 3. Herren in der ersten Kreisklasse und die 4. und 5. Herren sind in der zweiten Kreisklasse aktiv.

Wie es mit den Erwachsenen weitergeht und wo unsere Pänz vielleicht irgendwann einsteigen und landen werden, dass ist die Geschichte, die in einer späteren Chronik zu erzählen sein wird.



Die Vereinsjugend zu Besuch bei den Handballern im Jahr 2018

Hundesport



Aus der Kölner Rundschau im Jahr 1976

Die Geschichte des Hundesports im PSV ist, zumindest in den Anfängen des Jahres 1976, zugleich auch eine Geschichte der Kölner Polizei und ihrer Diensthundestaffel.

Lange vor der Gründung der Abteilung gab es in der Kölner Polizei bereits eine erfolgreiche Diensthundestaffel. Im Jahr 1976 entschlossen sich 22 Polizeibeamte eben dieser Diensthundestaffel, in den PSV Köln einzutreten und eine Hundesportabteilung zu gründen.

Die Kölnische Rundschau titelte damals: „Polizei bildet Schutzhunde aus“!

Der Polizeihauptmeister Helmut Kögel war der erste Abteilungsleiter der Hundesportler und gemeinsam mit seinen Mitstreitern und den Verantwortungsträgern des PSV begab man sich auf die Suche nach einem geeigneten Gelände. Die Ansprüche waren durchaus ambitioniert; denn das Gelände sollte mindestens so groß sein wie ein Fußballfeld, möglichst gut erreichbar, aber dennoch außerhalb und ohne Wohnumfeld gelegen sein und man brauchte Strom- und Wasseranschlüsse, also ein Mindestmaß an Komfort. Damit hatten die Gründer schon eine Menge bedacht, denn man wollte gerade unter dem Namen des Polizeisports auf keinen Fall durch Hundegebell während der Trainingszeiten mögliche Anwohner stören oder durch ein zu kleines Gelände ohne jeden Komfort in den Ruf der nicht artgerechten Tierhaltung kommen. Schließlich hatte man die Absicht, auf dem Gelände Schutz- und Fährtenhunde je-

der Rasse im Sportbereich für und mit Privatpersonen auszubilden und natürlich auch für den Polizeibedarf hin und wieder trainieren und Tätersituationen sowie die Zugriffsunterstützung durch Diensthunde trainieren zu können.

Im April 1976 wurde ein entsprechendes Gelände dann auch tatsächlich gefunden. Man war auf die Shell-AG in Köln Godorf gestoßen, zu deren Werksgelände auch ein Bereich gehörte, der teilweise mit Baumbestand ausgestattet war und von der Shell offensichtlich nicht genutzt wurde. Die Größe des Geländes übertraf mit 35.000qm alle Erwartungen und tatsächlich war die Shell-AG bereit, den Bereich an den PSV Köln zu verpachten. Strom- und Wasseranschluss waren schnell verhandelt, das Gelände war Ideal. Die Shell erwies sich damals wie heute als fairer Partner. So konnte bereits im Jahr 1976 nach Unterzeichnung des Pachtvertrages damit begonnen werden, das Gelände baulich mit ei-

nem Trainingsplatz, einem Clubheim mit Außenanlage, sanitären Anlagen und natürlich den zwingend erforderlichen Hundboxen auszustatten. Es wurde kräftig Hand angelegt und bereits im April 1977 konnte Einweihung gefeiert werden. Natürlich standen die „Sportgeräte auf vier Beinen“ dabei mit ihren zweibeinigen Partnern im Rahmen von Vorführungen im Vordergrund. Ein leider unbekannter Autor formulierte das damals so:

„Hopp-hopp“ – so schallte es am Wochenende über den neuen Platz des Polizeisportvereins Köln, Abteilung Hundesport in Godorf. Vello, Lesko, Ali, Blitz, Jupp und Jack zeigten wie gut sie schnüffeln, gehorchen und springen können. Die Prachtexemplare von Schäferhunden, Boxern und Rottweilern liefen auf Kommando „dicht bei Fuß“, hüpfen über Hürden und Hindernisse, sprangen durch Feuerreifen und



Die Polizeidiensthunde in Aktion bei der Eröffnungsfeier der Anlage in Godorf



Abteilungsleiter Helmut Kögel zeigt mit Hund „Vello“ ein Beispiel für gute Zusammenarbeit

hielten Polizeibeamte in Schach, die Räuber darstellten.

Mit der zweitägigen Leistungsprüfung für Schutzhunde weihte der Polizeisportverein seine Hundesportanlage unmittelbar neben der „Shell“-Raffinerie ein. Die Veranstalter hatten Pech: Das hundsmiserable Wetter sorgte für geringes Vergnügen am Hundesport. Der Wind peitschte den Regen über das fünf Hektar große Areal und trieb die Zuschauer ins schützende Zelt. Das Programm begann mit dem Auftritt des „erfolgreichsten Diensthundes des Regierungsbezirks Köln“. Der achtjährige Rüde „Jack“, der im vorigen Jahr bei der Bundessiegerprüfung den zweiten Platz belegt hatte, demonstrierte, dass er seinem Herrchen Egon Krumme aufs Wort gehorcht. „Jupp“ aus Düsseldorf hockte auf dem Dach eines Autos, spitzte die langen Lauscher und befolgte genau die Befehle des Polizeibeamten Karl Lesch, der 50 Meter entfernt stand. „Lesko“ aus Köln fegte wie ein Blitz über den Rasen, trug ein Stück Holz beim Sprung über die Hindernisse in der Schnauze, legte es ab und holte es sich auf Kommando wieder....“

Unverkennbar stand diese Einweihung absolut im Zeichen der polizeilichen Diensthunde und in erster Linie waren es im Gründungsjahr auch tatsächlich noch überwiegend Polizeibeamte, die mit ihren Diensthunden auf der Anlage trainierten. Doch schon bald sprach sich herum, dass man beim PSV eine qualifizierte

Ausbildung als Mensch/Hund-Team durchlaufen konnte. Zahlreiche Schutzhunde und die dazugehörigen Menschen wurden in der Folgezeit durch die Trainer ausgebildet, der Mitgliederbestand begann sich deutlich zu durchmischen. Die Abteilung wurde im Deutschen Verband der Polizei- und Schutzhunde aufgenommen, die an die Mitgliedschaft im Verband geknüpfte Vorgabe, auch „Zivilpersonen“ in der Abteilung aufzunehmen, war bereits erfüllt.

In zahlreichen Wettbewerben wurden PSV-Hundesportler aktiv und stellten dabei auch Kreispokalsieger. Auch auf internationalen Prüfungen gingen Vertreter des PSV an den Start.

Neben dem anfänglich ausschließlich ausgeübten Gebrauchshundesport wurde das Angebot der Abteilung „Hundesport“ über die Jahre ausgeweitet und an die Interessen der heutigen Hundehaltergeneration angepasst. Seit dem Jahr 1991 wird im PSV Turnierhundesport (THS) betrieben, eine Sportart die einherging mit dem gezielten Aufbau der Jugendarbeit im Hundesport. Heute stehen die beliebten Sportarten Turnier-Hunde-Sport, Teile der Rally-Obedience oder auch Agility auf dem Angebotsplan.

Die Mensch-Hund-Teams nahmen schon früh an Wettkämpfen wie Kreis- und Landesmeisterschaften teil und hatten dabei auch bereits gute Erfolge zu verzeichnen.

Mit Werner Hennings trat im Jahr 1992 ein Aktivposten in den Verein,



Werner Hennings: erfolgreichster Hundesportler im PSV Köln

der ihn weit über die Kölner Grenzen hinaus bekannt machte. Mit 6 Kreismeister- und 6 Landesmeistertiteln, denen ein 3. Platz, ein 2. Platz und schließlich auch der Gewinn der Deutschen Meisterschaft folgten, kann man ihn auch heute noch gestrost als erfolgreichsten Hundesportler im PSV Köln bezeichnen.

Werner Hennings wurde nicht lange nach seinem Vereinseintritt Abteilungsleiter Hundesport und hatte diese Funktion neun Jahre inne. Auch nach seinem Rückzug 2007, der für die Stadt Köln Anlass genug war, ihn als einen der erfolgreichsten Sportler Kölns zu ehren, blieb er der Abteilung erhalten, die ihn in Würdigung seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden der Abteilung ernannte. Als Werner Hennings im März 2014 verstarb benannte die Abteilung ihr traditionelles Frühjahrsturnier in „Werner-Hennings-Pokal“ um und ehrte damit den Mann, der den Turnierhundesport im PSV Köln etabliert und der Abteilung stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden hatte.

Prominenz auf der Anlage

Der gute Ruf der Abteilung und das großzügige Gelände führten im Jahr 1995 prominenten Besuch nach Godorf. Der bekannte Showmaster Rudi Carell war mit seiner Hundeshow zu Gast. Für mehrere Tage gastierte das RTL-Fernsehteam auf der Anlage,



*Rudi Carell mit „seinem“ PSV Team
im Jahr 1995*

*Turnierhundesport das Team im Jahr
2007 (unten)*

um Sequenzen für die Show aufzuzeichnen und die PSV-ler ließen es sich nicht nehmen, die Gäste zu betreuen und auch zu bewirten. Auch heute noch leuchten die Augen derer, die dabei gewesen sind, wenn sie von diesem Erlebnis erzählen. Eine besondere Woche für die Abteilung und auch der Showmaster war wohl sehr angetan. So konstatiert Rudi Carell in seinem Dankschreiben: „... hier möchte man Hund sein.“

In den folgenden Jahren setzte Heinz Rühle, der die Abteilungsleitung im Jahr 2007 übernahm, die erfolgreiche Arbeit seines Vorgängers fort. PSV-Teams trugen sich auch weiterhin in die Siegerlisten der Kreis- und Landesmeisterschaften ein, nahmen erfolgreich an Deutschen Jugendmeisterschaften teil und qualifizierten sich immer wieder für Bundessiegerprüfungen, die sie regelmäßig auf vorderen Plätzen abschlossen.

Neben dem Standbein im sportlichen Bereich bietet die Abteilung seit vielen Jahren auch Angebote für Nichtmitglieder an. Welpenurse, Kurse für ausgewachsene Hunde, Basisausbildungen für Hund und Halter, sowie die Gästekurse gehören zum Portfolio der Abteilung. Seit Inkrafttreten der sog. Gefahrenhundeverordnung und dem Landeshundegesetz NRW, in dem bestimmte Hunderassen als gefährliche Hunde eingestuft wurden und einer besonderen Schulung für Hund und Halter bedürfen, bietet der PSV bei ent-

sprechender Nachfrage und Verfügbarkeit der Trainer auch hier entsprechende Schulungen an, die auf den Wesenstest vorbereiten, der durch die Stadt Köln u.a. auf der Hundesportanlage durchgeführt wird.

Für die Mitglieder gibt es immer wieder Angebote zur Weiterbildung wie z.B. im Erste Hilfe Bereich speziell auf den vierbeinigen Partner bezogen. Auch eine Ausbildung zum Hundetrainer ist für Mitglieder möglich.

Eine Mitgliedschaft in der Hundesportabteilung ist erst nach Ableisten einer 6-monatigen Anwartschaft möglich. Wer also den Mitgliedsausweis anstrebt, um Sachkunde vorzutauschen zu können, ohne sie sich tatsächlich erarbeiten zu müssen, wird hier enttäuscht. Die Entscheidungsträger sind sich ihrer Verantwortung bewusst und es ist ihnen wichtig, dass die Mitglieder tatsächlich sportlich mit ihrem Hund arbeiten möchten oder Unterstützung bei



Die Hundesportler des PSV im Jahr 1997 vor dem Vereinsheim in Godorf



Hundeparade auf dem Hindernisparcour 2009

der Erziehung suchen und bereit sind, sich in das soziale Gefüge des Vereins einzugliedern und sich aktiv einzubringen. Das Mensch-Hund-Team lernt miteinander und voneinander und profitiert dabei auch vom Austausch und den Begegnungen mit den anderen Mitgliedern und ihren Vierbeinern.

Neben den PSV-Mitgliedern und ihren Gästen findet man auf der Anlage auch heute noch regelmäßig die Diensthundestaffeln von Polizei und Zoll, die das große Gelände mit den vielfältigen Trainingsmöglichkeiten sehr zu schätzen wissen. Die vorhandenen Trainingsmöglichkeiten werden regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht und beinhalten inzwischen neben dem Hindernisparcour auch zwei Welpenplätze und ausreichend Raum für den Aufbau flexibler Trainingsparcours z.B. für das beliebte CSC- (Combination-Speed-Cup-) Training. In dieser turbulenten Wettkampfdisziplin wurden bereits zahlreiche Siege durch die Teams aus Zwei- und Vierbeinern eingefahren. Hier kommt es besonders auf das routinierte Zusammenspiel von Mensch und Hund an, wenn es möglichst schnell gemeinsam über die Hindernisse und Hürden geht, um auf der Ziellinie an das nächste Gespann zu übergeben. Bei dieser Disziplin wird es regelmäßig laut, wenn die Anfeuerungsrufe der Teamkollegen wie auch der Zuschauer, begleitet vom Bellen der Hunde, über die Anlage schallen. Eine dynamische THS-Form, die sich großer Beliebtheit erfreut.

Die Hundesportabteilung richtet in Godorf regelmäßig Turniere, wie THS Kreismeisterschaften, Begleithundeprüfungen, oder das eigene Frühlingsturnier aus. Das Gelände ist mit seiner großen Sportanlage wie auch den daneben liegenden Schatten- und Ruheplätzen für Mensch und Tier bestens geeignet. In dem weitläufigen Gelände können sich alle in Ruhe und bei Bedarf auch abgeschieden auf ihren Wettkampf vorbereiten. Seit Einführung des Turnierhundesports im PSV Köln haben sich regelmäßig Mitglieder in die Bestenlisten zahlreicher Turniere eintragen können. Mit Recht sind sie stolz darauf, immer wieder Teams aufstellen zu können, die auch bei Landesmeisterschaften bestehen und die Chance nutzen, sich dadurch für Bundessiegerprüfungen zu qualifizieren. So konnten die Sportler z.B. im Jahr 2014 im THS insgesamt 23 erste Plätze belegen, darunter Kreismeistertitel im Geländelauf und dem Teamwettbewerb im CSC. Nachdem sich 2015 über die Landesmeisterschaften einige Athleten für die Bundessiegerprüfung qualifizieren konnten, gelang Martin & Peggy, Jakob & Joshi, Jasmin & Robin sowie Lena & Kiwi dort der Sieg im Teamwettbewerb. Die vier Zweibeiner wurden dafür vom 1. Vorsitzenden des Vereins, Peter Römers, mit der silbernen Leistungsehrennadel des Vereins geehrt. Die Vierbeiner dürften sich über den Knochen, der mit der Nadel übergeben wurde, später wohl auch gefreut haben.

Jasmin konnte diese Leistung zwei



Sieger und gesamtes Team bei der Bundessiegerprüfung 2015 (oben und rechts)

Jahre später sogar noch einmal toppen, als ihr mit Hund Robin der dritte Platz bei den Deutschen Meisterschaften gelang. Eine tolle Einzelleistung, für die sie bei der Mitgliederversammlung 2018 die goldene Leistungsehrennadel des PSV Köln erhielt. Seit 2018 verzeichnet auch die Sparte Obedience im PSV stetigen Zuwachs und Lena durfte mit ihrem Hund Boom nach dem Sieg bei der Landesmeisterschaft an der Bundessiegerprüfung teilnehmen und dort weitere Erfahrung sammeln.

Doch nicht nur der sportliche Aspekt ist den Sportlern in Godorf ein wichtiges Anliegen! Als 2015 ein Kinderhaus aus dem Südschwarzwald beim PSV vorstellig wurde und ein Übernachtungsgelände für 30 Kinder und 10 Betreuer anfragte, fiel dem Vorstand spontan die Anlage in Godorf ein. Die Kinder waren auf einer 600 km Tour und die Hundesportler brachten sie gern mit ihren Zelten auf der Anlage unter. Natürlich in Absprache mit dem Vermieter, der Shell-AG, und in Kooperation nicht nur mit den Hundesportlern sondern auch mit der Kölner Polizei. Die



Impressionen aus dem Turnierhundesport im Jahr 2014



Übernachtung wurde für die Gruppe gewürzt mit einer kleinen Demonstration der Fähigkeiten ausgesuchter Familienhunde im Parcours und der Möglichkeit, selbst einmal auf 6 Beinen die Hindernisse zu umlaufen und natürlich mit ausreichend Zeit für Streicheleinheiten. Zum Abschluss erschien noch ein echter Streifenwagen samt „Bedienpersonal“, in dem sich die Besucher nach Herzenslust umschauen durften. Ein gelungenes soziales Engagement der Abteilung für Kinder, die es im Leben nicht ganz so gut angetroffen haben. Strahlende Gesichter waren der verdiente Lohn für alle Beteiligten.

Im Jahr 2021 war soziales Engagement auf anderer Ebene gefragt: Die Hochwasserkatastrophe hatte unsere Abteilungen zum Glück ver-

schont, aber andere Sportvereine traf es richtig hart. In der Region Ahrweiler waren auch Hundesportabteilungen und -vereine betroffen und die Tierschutzeinrichtungen hatten alle Hände voll zu tun, die obdachlosen und zum Teil leider auch herrenlosen verstörten Tiere aufzunehmen. Unsere Hundesportler sammelten Spenden für die Tierschutzeinrichtungen und leisteten auch vor Ort für die betroffenen Vereine im Hochwassergebiet Aufräumarbeit.

Einen Schock erlebte die Abteilung, als im März 2019 der langjährige Abteilungsleiter Heinz Rühle plötzlich verstarb. Nach Jahren als Stellvertreter war er mehr als 10 Jahre als verantwortlicher Abteilungsleiter im Hundesport aktiv. In seinem Nachruf hieß es damals: „...Wir verlieren ei-



nen charismatischen, hilfsbereiten, pflichtbewussten und stets korrekten Vereinskollegen und Freund...”

Mit seinem frühen Tod hatte niemand rechnen können und so war die Abteilung natürlich auch nicht vorbereitet auf die Notwendigkeit, einen neuen Abteilungsleiter ins Amt zu wählen. Keine vorbereitete Übergabe, kein langsames Heranführen an neue Aufgaben, keine Möglichkeit Fragen zu besprechen und das große Wissen des bisherigen Amtsinhabers für die Zukunft zu konservieren. Es brauchte etwas Zeit, bis die eingetretene Starre sich löste und man in der Lage war, sich für die Zukunft aufzustellen. Ein Glücksfall war dabei definitiv der Umstand, dass Gerd Engel, seit dem Jahr 2017 der stellvertretende Abteilungsleiter, bereit war, die Verantwortung an der Spitze zu übernehmen und sich als Abteilungsleiter zur Wahl stellte. Er hatte Erfahrung im Hundesport, kannte die Abteilung und war in der Lage, ein tolles Team um sich zu versammeln, dass zum Teil auch aus den alten Verantwortungsträgern bestand. Langsam, Schritt für Schritt, wurden die Weichen für die Zukunft gestellt. Es gelang dabei, das soziale Gefüge in der Abteilung ebenso zu erhalten, wie die sportliche Ausrichtung. Es ist ihnen gemeinsam gelungen, aktiv und engagiert weiter zu arbeiten. In der Pandemie hatte die Abteilung zwar die gleichen Einschränkungen zu tragen wie alle anderen, aber für das Training mit „dem besten Freund



Die „Reisegruppe“ aus dem Südschwarzwald in Godorf



Heinz Rühle, Abteilungsleiter von 2007 bis zu seinem Tod 2019

des Menschen“ braucht es nicht zwingend die Anlage, das geht zur Not auch improvisiert im heimischen Garten und beim Spaziergang auf der Wiese, vorausgesetzt der Vierbeiner ist gut erzogen und auch im offenen Gelände auf seinen Partner/ seine Partnerin fokussiert.

Seit die Treffen auf der Anlage wieder möglich sind, leben die Kontakte in Godorf wieder auf und im Jubiläumsjahr 2022 werden dort nicht nur wieder THS-Turniere, Gäste- und Mitgliederkurse etc. veranstaltet, sondern auch die harmonischen Zusammenkünfte im gemütlichen Clubhaus finden wieder statt. Frei nach Rudi Carell kann man sagen: „Hier möchte man nicht nur Hund sein ...“



Abteilungsleiter Gerd Engel

früh EM TATTERSALL

Hochzeit, Firmenfeier, Jubiläum:
Mit uns setzen Sie
auf das richtige Pferd!
Ihre Veranstaltung ist bei uns
in den besten Händen.
Rufen Sie uns einfach an!



FRÜH „Em Tattersall“, Scheibenstraße 40, 50737 Köln
Tel. 0221-27 14 16-0, tattersall@frueh.de
www.frueh-em-tattersall.de
www.facebook.com/fruehemtattersall
www.instagram.com/frueh_em_tattersall

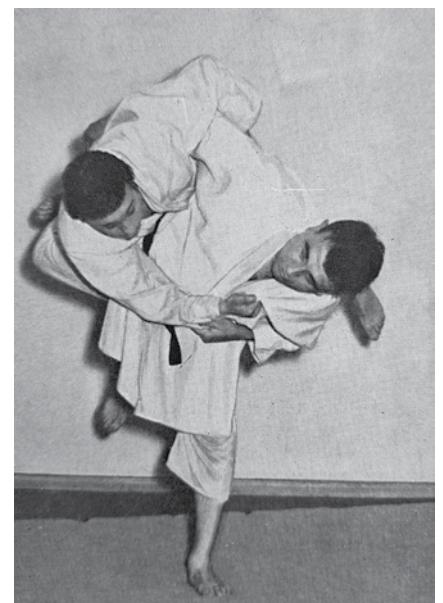
Kampfsport im PSV Köln - Jiu-Jitsu, Judo, Ju-Jutsu und Goshin-Jitsu-

Die Geschichte der Kampfsportarten im PSV Köln ist vielfältig wie der Kampfsport selbst und war stets von Wandel und Weiterentwicklung in einer ganz besonderen Art und Weise geprägt. Es heißt nicht umsonst Kampfsport-Kunst! Dieser faszinierende Sport, der von großer Disziplin, Ruhe und Körperbeherrschung geprägt ist und den Einklang von Körper und Geist sucht, hat sich wie kaum ein anderer Sport im Laufe der Zeit in ganz unterschiedlichen Facetten entwickelt, auch im PSV Köln. Man kann unsere heutigen Kampfsportabteilungen Judo und Ju-Jutsu nicht betrachten, ohne dabei festzustellen, dass sie in ihren Anfängen nicht voneinander zu unterscheiden sind. Als 1924 die Selbstverteidigungsgruppe im PolizeiSportVerein gebildet wurde, gehörte sie dem Reichsverband für Jiu-Jitsu e.V. an und so hieß auch der betriebene Kampfsport Jiu-Jitsu, eine Selbstverteidigungskunst, die als Teil der polizeilichen Ausbildung betrieben wurde. Dem Polizeihauptwachtmeister Nakath wird die Gründung der Abteilung zugeschrieben, die zunächst wohl aus heutiger Sicht eher unstrukturiert trainierte, was sich durch die Verpflichtung von Heinrich Franzen als Obmann und anschließend auch als Abteilungsleiter ändern sollte. Weil der Sportgruppe fast keine Polizeibeamten angehörten, entfielen Förderungen und es fiel schwer, die Abteilung zu erhalten. Erst der Einsatz eines neuen Abteilungsleiters, des anerkannten Judoexperten Heinrich Zander,

läutete eine Wende ein. Ihm gelang es, in der Sporthalle der Polizei am Zugweg eine Jiu-Jitsu-Abteilung aufzubauen. Zeitgleich leitete er die Ausbildung der Landespolizei in Sachen Selbstverteidigung, Jiu-Jitsu wurde Dienstsport. Die noch junge Abteilung zerschlug sich allerdings bereits in der Vorkriegszeit, vermutlich im Jahr 1939 und erst 1948 ergriff Alfred Hasemeier, bereits seit dem Jahr 1931 Mitglied der Abteilung, die Initiative zur Neuaufstellung der Abteilung. Hasemeier, bereits seit 1931 Mitglied im PSV Köln, musste das Training als Polizeiausbildung klassifizieren, da das Jiu-Jitsu in freien Sportvereinen durch die Militärregierung untersagt war. Die Abteilung hieß wohl offiziell Judo-Abteilung, zumindest ist in den ersten 50 Jahren der Vereinsgeschichte noch keine klare Trennung erkennbar. Allerdings weiß man heute, dass sich die Kampfsportarten teilweise durchaus nur in Kleinigkeiten oder ihrer geistigen Ausrichtung voneinander unterscheiden und sich die Feinheiten erst im Laufe der Zeit entwickelten und es so immer wieder zu neuen Ausrichtungen kam. So gehen wir im PSV Köln schon seit langen Jahren davon aus, dass Judo und Ju-Jutsu sich in ihren unterschiedlichen Ausprägungen zunächst lange Zeit in einer Abteilung entwickelten, bevor es in späteren Jahren zu differenzierteren Betrachtungen und auch Bezeichnungen kam. Zumindest ab 1956 wurde die Abteilung als Judo-Abteilung geführt, eine Abkehr von Jiu-Jitsu gab

es aber offiziell nicht. Der „sanfte Weg“ und die „sanfte Kunst“ existierten vermutlich ohne erkennbare Dissonanzen nebeneinander.

Man trainierte zunächst in der Dreikönigen-Halle, später in der Schule Lochnerstraße, wo man sich mit dem Kölner Kraftsportverein arrangierte. Vertreter anderer Vereine schlossen sich den Trainings an und wurde bei Kontrollen wohl einfach als Polizeibeamte ausgegeben. Nach der Aufhebung des Verbotes kehrten alle wieder in ihre Stammvereine zurück und der PSV begann damit, neue Mitglieder zu akquirieren. Die Abteilung gewann schnell an Potenzial und konnte sich bereits Anfang der 1950er Jahre als leistungsstärkste Mannschaft im Kölner Umland etablieren. Die Jugendgruppe stellte 1950 mit Alfred Schopen den Deutschen Jugendmeister und in der Po-



Abteilungsleiter Ernst Kühn beim Wurftraining



Training mit Tokio Hirano

lizeisportschau des Jahres 1950 bekamen die Judoka die Gelegenheit, sich in einem Städtekampf der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Als Alfred Hasemeier im Jahr 1954 die Abteilungsleitung an Ernst Kühn übergab, hatte man damit einen erfahrenen und erfolgreichen Judoka in den PSV geholt, dem es in den Folgejahren gelang, eine sehr kampfstärke Truppe zu formen, was nicht zuletzt auch langfristiger Verpflichtung hochkarätiger Trainer zu verdanken war.

Man trainierte inzwischen in einem ehemaligen Polizeirevier in der Von-Sparr-Straße, in dem es nahezu optimale Bedingungen für das Training gab. Kühn war auch auf Landesebene, dort u.a. als Landessportwart aktiv. Unter seiner Führung ließ der PSV Köln in nahezu allen Bereichen aufhorchen und stellte Titelträger und Zweitplatzierte in vielen Bereichen/Alters- und Gewichtsklassen. U.a. wurden PSV Sportler Bezirksmeister, Deutsche Jugend-(Vize)meister, Kreis- und Landesmeister, sowie Gebietsmeister.

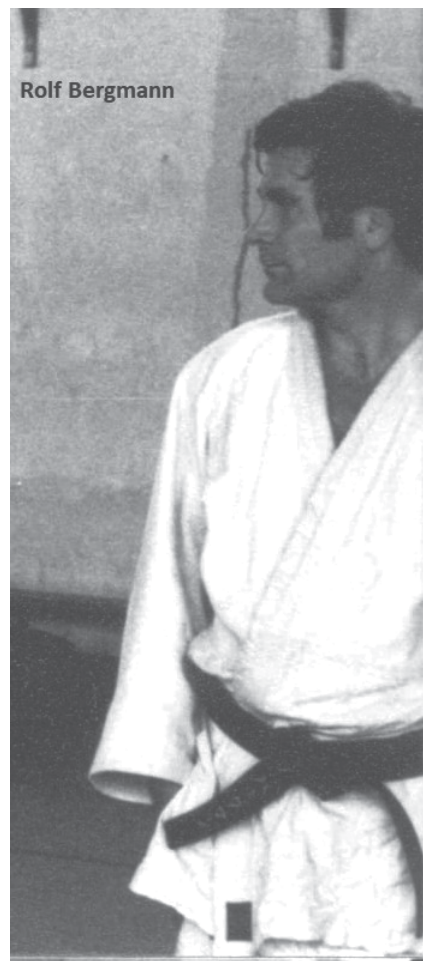
PSV-Athleten wurden in die Landes-



Die Judoka in Siegen, im März 1960 nahmen sie an einem Freundschaftskampf teil (unten)

auswahl berufen und kämpften auch dort erfolgreich. Einer der erfolgreichsten Kämpfer des Vereins war Werner Steinbeck, der die PSV-Farben bis hin zu Europameisterschaften vertrat und dort einen dritten Platz verbuchen konnte. Er stand mehrfach in der Nationalstaffel des DJB und wurde Deutscher Vizemeister im Jahr 1962.

Als Ernst Kühn gegen Ende des Jahres 1965 das Amt niederlegte, wurde Kurt Bergmann sein Nachfolger. Damit begann eine einmalige Familiengeschichte im PSV-Judobereich: Kurt Bergmann war durch seine Söh-



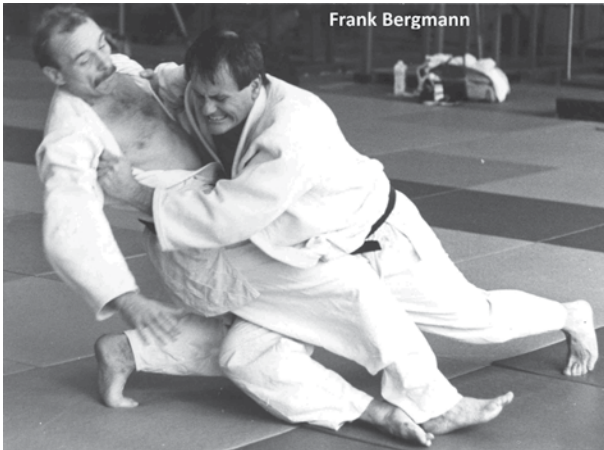
Rolf Bergmann, Abteilungsleiter von 1975 bis 1984

ne zum PSV gekommen, ohne selbst jemals als Judoka aktiv gewesen zu sein. Er war zunächst Kassierer, vom Jahr 1965 an dann Abteilungsleiter. Unter seiner Leitung begannen die Mannschaftserfolge der Abteilung.



„Vorführung“ der Judoka bei einer Weihnachtsfeier im Jahr 1963 im Kolpinghaus





Frank Bergmann (Abteilungsleiter von 1984 bis 1992)



*Die „Judo-Mutti“
Christine Bergmann*

Die Jugend machte 1966 den Auftakt mit einem Deutschen Meistertitel, die Senioren zogen zwei Jahre später nach und stiegen bis in die Bundesliga auf, in der sie 1970 Vizemeister wurden. Mitglieder der erfolgreichen Mannschaft waren u.a. die beiden Bergmann-Söhne. Es folgten erfolgreiche Jahre für die Judoka, die sich geschickt verstärkten und zahlreiche Deutsche Meisterschaften in Einzelwettbewerben wie auch Siege im internationalen Geschäft, hier insbesondere durch den stärksten und erfolgreichsten Judoka des PSV in dieser Zeit, Volker Ebener, unter Dach und Fach brachten. Beachtenswert war der Umstand, dass dieser großartige Individualsportler es fertigbrachte, zahlreiche andere in seinen Sog zu nehmen, so dass es durchaus eine gewisse Vielfalt der Namen in den Sieger- und Platzierungslisten Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre gab. Darüber hinaus rundete eine erfolgreiche Jugendarbeit das Bild der Abteilung Judo/Ju-Jitsu in dieser Zeit ab.

Immer mit dabei die Familie Bergmann. Kurt als Abteilungsleiter und Betreuer der Mannschaft, seine Söhne als erfolgreiche Judoka und

schlussendlich auch Kurts Frau Christine, die ab 1965 die Kasse führte und ihre drei Männer sowie die vielen Aktiven auch sonst nach Kräften unterstützte. Sie wurde liebevoll Abteilungs-mutti genannt, weil sie nicht nur die Kasse führte, sondern auch stets für das leibliche Wohl der Kämpfer sorgte und ein offenes Ohr für die kleinen und großen Sorgen hatte. Bezeichnend, dass sie auch nach dem Tod ihres Mannes der Abteilung treu und ihren Athleten weiter erhalten blieb. Ihr Sohn, Rolf Bergmann, übernahm nach seinem Vater die Abteilungsleitung, und die Judoka und Ju-Jutsuka zogen um in die Trainingshalle im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium am Waidmarkt. Beide Ausrichtungen konnten durch eine Trennwand in der Hallenmitte nun auf eigenen Mattenbereichen trainieren und im an die Halle angrenzenden Büro konnten die administrativen Dinge direkt vor Ort geregelt werden, eine komfortable Lösung.

Nach dem Ausscheiden von Rolf Bergmann als Abteilungsleiter blieb die Funktion aber auch weiter Familiensache denn sein Bruder Frank übernahm das Amt. Mit seinem Ausscheiden im Jahr 1992 begann eine

Phase der eher kürzeren Amtszeiten mit Udo Schröder (bis 1996) und Diana Bengs (1997-1998), bevor Günther Drost im Jahr 1999 für sechs Jahre die Funktion übernahm. Kennet Otto (2005), Wolfgang Kulartz (bis 2007), Oliver Conrady (2008-2009) und Helmut Roller ab dem Jahr 2010 waren die darauffolgenden Abteilungsleiter bis zur Trennung der gemeinsamen Abteilung Judo und Ju-Jitsu. Eine feste Konstante bildete in all den Jahren die Geschäftsführung, für die in den Jahren von 1994 bis 2009 Annemarie Brassart verantwortlich zeichnete.

Im Jahr 2010 kam es zu einer eher zufälligen, vor allen Dingen aber schmerzfreien Trennung der beiden Kampfsportarten Judo und Ju-Jitsu. Der „sanfte Weg“ und die „sanfte Kunst“ gingen schon ab dem Jahr 2009 getrennte Wege, ohne das eigentlich selbst so gewollt zu haben. Als am 03. März 2009 das Kölner Stadtarchiv einstürzte und große Teile der Kölner Stadtgeschichte unwiderruflich in den Erdmassen begraben wurden, war auch das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium im Nahbereich betroffen. So mussten unsere Kampfsportler in andere Hallen ausweichen. Während die Judoka am Manderscheider Platz in Köln-Sülz eine neue Halle fanden, war der Rest der Abteilung obdachlos. Doch es zahlte sich nun aus, dass eine Gruppe „Abtrünniger“, die sich einige Jahre zuvor mit Martin Stein zum Kampfsport Goshin-Jitsu einem anderen Verband angeschlossen und eine eigene Abteilung in Köln-Bayenthal gegründet hatte, damals nicht im Zorn gegangen war. Günther Drost stellte den Kontakt zum dortigen Abteilungsleiter, Heinrich Wirtz, her und dessen Gruppe rückte ganz selbstverständlich ein bisschen zusammen und schaffte Platz auf

der Matte für Ju-Jutsu. Nach dieser durch höhere Gewalt notwendigen räumlichen Trennung der Abteilung Judo/Ju-Jutsu, die zur Folge hatte, dass die Abteilungsleitung nicht an beiden Standorten die erforderliche Präsenz zeigen konnte, was schmerzlich vermisst wurde, kam es gut ein Jahr später dann auch zur tatsächlichen Trennung. Beide Abteilungen agieren seit dem Jahr 2011 als selbständige Abteilungen im PSV Köln. Judo nach wie vor mit hoher Konzentration auf den Kinder- und Jugendbereich, aber auch mit einer kampsporttreibenden Erwachsenengruppe. Ju-Jutsu ausschließlich im Erwachsenenbereich mit einer traditionellen Kooperation mit der Polizeibehörde Köln.

Die Abteilung Ju-Jutsu

Über die Faszination Ju-Jutsu, die Philosophie dahinter und das Training im Kölner Süden lassen wir nun mit Günter Lätsch einen Zeitzeugen weiter berichten, der seit 1977 Mitglied der Abteilung Judo/Ju-Jutsu war und im Jahr 2009 mit seinen Vereinskameraden im Kölner Süden eine neue sportliche Heimat fand:

„Zum Zeitpunkt meines Eintritts in die Abteilung Judo/Ju-Jutsu lag die Abteilungsleitung in der Hand der Familie Bergmann, Rolf als Abteilungsleiter und seine Mutter Christine als Kassenwartin.

Die Trainingshalle im Friedrich - Wilhelm - Gymnasium am Waidmarkt war groß und durch eine heruntergelassene Trennwand wurde eine Hal-

lenhälfte für das Judo-Training und die andere Hälfte für das Ju-Jutsu-Training genutzt.

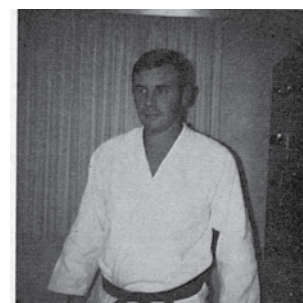
Die Faszination der waffenlosen Selbstverteidigung führte mich in diese Abteilung des PSV. Die Wurzeln des modernen Ju-Jutsu liegen in der Tradition des Jiu-Jitsu, einer waffenlosen japanischen Kampfkunst, die hauptsächlich von den Samurai ausgeübt wurde. 1969 wurde offiziell der Begriff Ju-Jutsu eingeführt. Im Ju-Jutsu werden Elemente aus dem Judo, Karate und Aikido effektiv zusammengeführt und zum Training gehört eine intensive Schulung der Fallübungen, der Kondition und Koordination. Geübt wird fast immer mit einem oder mehreren Partnern. Wichtig sind darüber hinaus die Handhabung und vor allem die Abwehr diverser Waffen, in erster Linie Stock und Messer. Ju-Jutsu ist von Männern und Frauen gleichermaßen und in jedem Alter zu erlernen. Es unterliegt als Selbstverteidigungsmethode ständigem Wandel und Verbesserungen, die sich auch aus den Erfahrungen der Polizei ergeben.

Auch der klassische weiße Judoanzug, auch Kimono oder Gi genannt, unterzog sich dem Wandel. Heute tragen wir den Gi in den Farben weiß, blau oder schwarz. Oder aber in Kombination, das Oberteil in weiß und die Hose in der Vereinsfarbe grün.

Trainiert wurde über 50 Jahre in der Sporthalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in der Severinstraße, direkt neben dem damaligen Poli-



Gerd Walter



Kurt Hemmersbach (unten)

zeipräsidium am Waidmarkt, bis zum Archiveinsturz im März 2009. Unsere Trainer Gerd Walter und Kurt Hemmersbach bereiteten uns Ju-Jutsukas durch hartes Training auf die jeweiligen Gürtelprüfungen vor und leiteten mehr als ein Viertel Jahrhundert das Training.

Gerd organisierte in dieser Zeit in „seiner“ Halle viele Landes- und Bundeslehrgänge. Kurt wiederum schweißte die Truppe auch außerhalb der Matte mit gesellschaftlichen Aktivitäten zusammen wie Touren an Vatertagen, Wanderungen, Grill- und Sommerfeste sowie Stammtischrunden.

Nach Gerd und Kurt übernahmen u.a. Petro Vassilou, Olaf Tiltmann und Fred Raaf das Ju-Jutsu-Training in der Halle am Waidmarkt. Neben dem „normalen“ Training führte Kurt übrigens vierteljährlich Frauen-Selbstbehauptungskurse durch, die



Frauenselbstbehauptungskurs mit Kurt Hemmersbach aus dem Jahr 2006

Gerd Walter und Günther Drost ein Sportlerleben im PSV



in Zusammenarbeit mit dem Kriminalkommissariat Vorbeugung stattfanden. Ein Theorieteil im Polizeipräsidium, in dem es u.a. um Aufmerksamkeit, die Entwicklung eines Gefahrenradars oder auch das richtige Verhalten im Notfall geht.

Der Praxisteil vermittelte den Frauen und Mädchen einfache und effektive Techniken aber auch ein Gefühl für den eigenen Körper und das Zusammenspiel, von Körperhaltung und Wehrhaftigkeit. Nach mehr als 20 Jahren übernahm inzwischen unsere heutige Abteilungsleiterin Claudia Bergrath diese Kurse. Werbung für diese Kurse ist übrigens nicht erforderlich, die Nachfrage ist immer wieder überwältigend groß.

Mit dem Hallenwechsel im März 2009 zu Goshin-Jitsu trat auch ein neuer Ju-Jitsu-Trainer in unsere Mitte. Bis Mitte 2022 gestaltete Reinhard Blümel gemeinsam mit Goshin-Jitsu-Trainer Heinz Hecker das Training. Dabei agierte Oliver Kosberg als Co-Trainer zur Unterstützung der ca. 60 aktiven Mitglieder. Für Reinhard, der sich für die nächsten Jahre andere sportliche Ziele gesetzt hat und aktuell in den Wassersport gewechselt ist, hat inzwischen Claudia Bergrath zusammen mit Heinz und Oliver das Training übernommen.

Die Senioren auf der Matte profitieren weiterhin vom Altmeister Kurt

Hemmersbach mit seiner breiten Palette an Erfahrung.

Wir sind eine aktive Abteilung, die großes Interesse auch an sozialen Kontakten außerhalb der Sporthalle hat und so sind monatliche Stammtischrunden, Sommer- und Weihnachtsfeste, aber auch Trainingswochenenden natürlich mit Ju-Jitsu aber auch mit alternativen Unternehmungen fester Bestandteil unseres Abteilungslebens.“

Der langjährige Trainer, Gerd Walter, wurde im Jahr 2007 durch den NRW JJV e.V. mit der Verleihung des 4. DAN für seine besonderen Verdienste in diesem Sport geehrt. Er war 28 Jahre als Trainer im PSV tätig und 55 Jahre, bis zu seinem Tod im Jahr 2013 Mitglied in unserem Verein. Für seine besonderen Verdienste wurde er u.a. mit der silbernen Ehrennadel (2010) und der Ehrenplakette (2002) des PSV Köln geehrt. Sein Trainerpartner Kurt Hemmersbach, lange Zeit verantwortlich für die Frauenselbstbehauptungskurse im PSV und in seiner Abteilung ein „Mann für alle Fälle“ mit großartigen handwerklichen Fähigkeiten die er gern in den Dienst des Vereins stellte, sowie großem Engagement rund um den Verein, wurde auf der Mitgliederversammlung des Jahres 2015 ebenfalls mit der Vereinsehrenplakette ausgezeichnet.

Nachdem Günther Drost sich für die

Kurt Hemmersbach „Trainer auf Lebenszeit“



Jahre 2011 bis 2013 noch einmal in die Verantwortung als Abteilungsleiter nehmen ließ, folgten Robert Kaibach bis ins Jahr 2015 und Christian Poth für ein Jahr. Auch Günther Drost wurde vom PSV Köln für seine besonderen Verdienste geehrt. Er wurde ausgezeichnet mit der silbernen und der goldenen Vereinsehrennadel und erhielt darüber hinaus später auch die Vereinsehrenplakette. Seit dem Jahr 2017 hat die Abteilungsleitung mit Claudia Bergrath wieder an durchgängiger Kontinuität gewonnen. Sie repräsentiert die Abteilung auch im Jubiläumsjahr. Zur Intensivierung der sportlichen Fähigkeiten veranstaltet die Abteilung jährlich Trainingswochenenden die von Intensivtraining und weiteren gemeinsamen Aktivitäten geprägt sind.



Gürtelprüfungen im Jahr 1985 (links) und im Jahr 2014 (ganz links)

Im Jahr 2019 bekam die Abteilung Ju-Jutsu leider aus einem traurigen Anlass personellen Zuwachs: Heinrich Wirtz, Abteilungsleiter Goshin-Jitsu, verstarb und die Mitglieder seiner Abteilung entschieden sich schweren Herzens zur Auflösung. Die Mitglieder wurden von der Abteilung Ju-Jutsu mit offenen Armen aufgenommen und die Sportgeräte mussten nicht einmal umziehen, sie befanden sich ohnehin bereits in der gleichen Halle.

Die Abteilung Judo

Seit dem Archiveinsturz im März 2009 trainieren die Judoka in der Turnhalle der GGS am Manderscheider Platz in Köln-Sülz, haben sich dort eingerichtet und es scheint so, als fühle sich die Abteilung dort sehr wohl.

Nach der Trennung von Ju-Jutsu übernahm Nikolas Witte für kurze Zeit die Verantwortung als Abteilungsleiter. Anfang des Jahres 2013 übernahm Gerald Hofmann die Funktion für drei Jahre und übergab dann an Oliver Grabow, der seinerseits nach drei Jahren an seinen Stellvertreter, Thomas Engel übergab, der die Abteilung auch im Jubiläumsjahr leitet. Als konstante Unterstützer haben sich Oliver Conrady (bereits seit 2008 und mit unbremstem Elan bis zum heutigen Tag), Jonas Berndorf und Günter Effen regelmäßig in die Verantwortung nehmen lassen und den jeweiligen Abteilungsleiter begleitet. Jährliche Gürtelprüfungen auch be-

reits im Kinder- und Jugendbereich waren von jeher eine Grundvoraussetzung um eine Mannschaft für Vergleichswettkämpfe aufstellen zu können, da die Teilnahme an Turnieren erst für Träger des Gelbgurtes möglich war.

So galt es also von Beginn an, die Sportler*innen gut auszubilden. Die Judoabteilung versteht es, dieses Ziel spielerisch anzugehen und mit viel Spaß an der Sache. Die jährlichen Trainingslager in Hinsbeck, die im Jahr 2007 speziell für die Kinder von Trainer Oliver Conrady ins Leben gerufen wurden, wie auch die Erwachsenenfahrten nach Hachen gehören zum festen Repertoire. Intensives Training, dazu auch Überraschungseinlagen in andere Sportrichtungen, verbunden mit Spiel und Spaß, Nachtwanderungen und vieles mehr machen diese Ausflüge zu wertvollen Komponenten im Gesamtkonzept. Das traditionelle gemeinsame Sommerfest gehört übrigens ebenso dazu wie das Nikolausturnier mit süßen Belohnungen. Der Kinder- und Jugendbereich setzte die Erfolgsgeschichte der Judoabteilung ebenso fort, wie die Erwachsenen. So konnten die Kids 2008 in Bergheim fünf Stadtmeistertitel holen und das erste Kinderturnier des PSV im gleichen Jahr war ein voller Erfolg. Nach langer Zeit konnten im Jahr 2009 wieder Teilnehmer zur Deutschen Meisterschaft entsandt werden, ein Zeichen für kontinuierliche Entwicklung und die Chance, an frühere Glanzzeiten anzuknüpfen. Bei den Wettkämpfen die der PSV

bestritt tauchten in der Folge immer wieder die Namen der Zwillinge Ewgenia und Polina Charkina auf, die beide eine tolle Entwicklung machten und sich in ihren jeweiligen Gewichtsklassen gut behaupten konnten. Die Frauen des PSV kämpften im Jahr 2010 in der Landesliga Rheinland, die Männer in der Bezirksliga und die vom PSV ausgerichteten beliebten Freundschaftsturniere fanden ihre Fortsetzung. Die Teilnahmen an Kreiseinzelmeisterschaften wurden wieder aufgenommen.

2012 wurde Polina Charkina in der Mitgliederversammlung für ihre Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft, für die sie sich bei der Westdeutschen Meisterschaft qualifiziert hatte, mit der silbernen Vereinsehrennadel geehrt.

Man darf an dieser Stelle getrost auch noch einmal den Trainer der Truppe, Oliver Conrady, erwähnen. Seit dem Jahr 2005 trainiert er, unterstützt von anderen Trainern, die



Der Erfolgstrainer Oliver Conrady



Den Aufstieg in die Landesliga perfekt gemacht. Das Team von O. Conrady

Erfolgreiches Kinderturnier in der eigenen Halle im Jahr 2017 (unten)

Leistungsgruppe wie auch die Vereinsjugend und versteht es, durch hartes Training in einer Kombination mit Spaß und Leichtigkeit immer wieder tolle Athleten zu formen. Er besitzt die Fähigkeit, die Sportler*innen zu fordern und ihr Leistungspotenzial abzurufen, ohne sie dabei zu überfordern und ihnen den Spaß am Sport zu nehmen und das zahlt sich immer wieder in Leistung aus.

Leider konnten die Erfolge der Frauen nicht langfristig gehalten werden, die Leistungsdichte in den unterschiedlichen Gewichtsklassen reichte auf Dauer nicht aus, um mit der Mannschaft am Ligabetrieb teilzunehmen. Doch es laufen ständig die Bestrebungen, das wieder zu ändern. Langfristig kann dabei nur die intensive Jugendarbeit zielführend sein. Ein Einladungsturnier im Jahr 2017 für Kinder bis 10 Jahre war ein möglicher Weg und das Einladungsturnier des Jahres 2018, bei dem die kleinen PSV Kämpfer 4 Goldmedaillen in eigener Halle gewinnen konnten, ein guter Ansatz.

Die Männer schafften im Jahr 2016 den Aufstieg in die Landesliga, wobei sich insbesondere Michael Brüngen und Jan Elschen als Leistungsträger hervorhoben. Michael gewann alle 8 Kämpfe und Jan musste sich nur in einem Kampf geschlagen geben. Damit steuerten beide eine Menge Punkte zum Aufstieg bei. Siege bei Kreiseinzelmeisterschaften, die als Qualifikation zu den Bezirkseinzelmeisterschaften gelten sind definitiv Schritte in die richtige



Richtung. Zudem sind natürlich immer wieder die Gürtelprüfungen, für Jung und Alt, Klein und Groß in jedem Jahr eine besondere Herausforderung. Hier müssen wir nun aber doch einmal abteilungsspezifisch zu Corona kommen: Im Pandemiejahr 2020 erlaubte der Deutsche Judoverband erstmalig online-Gürtelprüfungen, man sah ein, dass Weiterentwicklung auch in der Pandemie nicht gestoppt werden darf. Auch der PSV gab seinen Mitgliedern die Möglichkeit, ihre Prüfung online abzulegen. Lehrvideos aus dem Netz standen zur Verfügung, um die Sportler anzuleiten, Links wurden zur Verfügung gestellt um sich mit Unterlagen für die Prüfungen vertraut zu machen und dann konnte es losgehen. Die Möglichkeiten waren vielfältig: Ob z.B. Videokonferenzen oder Kurzfilme vom Handy übermittelt, Trainer O. Conrady gab den Sportler*innen alle Freiheiten und setzte auf deren Einfallsreichtum. So konnten auch während der Pan-

demie Kyu-Prüfungen abgelegt werden.

Trainiert wurde dazu im heimischen Garten, in Kinderzimmern oder dem heimischen Wohnzimmer, immer gut gepolstert und bei den „Kleinen“ von den Eltern oder großen Geschwistern begleitet.

Als die Möglichkeit dazu bestand, traf man sich zum kontaktfreien Training auf Einzelmatten im Schulhof der GGS. Auch wenn auf Würfe etc. verzichtet werden musste, der Spaß daran, endlich wieder gemeinsam aktiv zu werden, war groß.

Zwischenzeitlich sind alle wieder in der Halle und auf der großen Mattenlandschaft wird wieder gemeinsam trainiert. Gegen Ende des Jahres 2021 wurde ein kleines internes Nikolausturnier veranstaltet, um zum einen den Leistungsstand nach der langen Trainings- und Wettkampfunterbrechung zu ermitteln und zum anderen den Kämpfern wieder ein Gefühl dafür zu geben, was Judo als Wettkampfsport aus-

Training auf dem Schulhof, mit Abstand aber gemeinsam im Jahr 2020 während der Pandemie



macht.

Und als es im Jubiläumsjahr dann nach zwei Jahren Pandemiepause endlich wieder losgehen konnte mit Vergleichswettkämpfen, durften sich die U13 Starter bei den Kreiseinzelmeisterschaften in Pulheim über einen Titel und weitere 2 Podestplätze freuen. Alle sind glücklich, dass es wieder losgeht und guter Hoffnung, dass die lange Wettkampfpause nun der Vergangenheit angehört.

Doch Judo im PSV ist nicht nur auf Leistung angelegter Kampfsport! Seit vielen Jahren trainieren im PSV auch Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen. Blinde, Menschen mit Sehbehinderung, mit Lernverzögerungen und mit Downsyndrom trainieren gemein-

sam mit Sportler*innen ohne Handicap. Beide Seiten profitieren dabei vom jeweils anderen, lernen voneinander und miteinander, erkennen, dass Grenzen oft nur in den Köpfen entstehen und man viele Hindernisse gemeinsam erfolgreich überwinden kann. Rücksicht aufeinander und ungehemmter Spaß miteinander werden im sportlichen Kontakt Erfahrungswissen, dass beide Seiten formt und fördert. Möglich wird das durch die Initiative des umtriebigen Trainers Oliver Conrady, der im Hauptberuf in einer Behindertenwerkstatt arbeitet und das erforderliche Know-how und natürlich die Ausbildung für dieses inklusive Training mitbringt. Für dieses Engagement wurde die Judoabteilung im

Jahr 2021 vom LSB NRW mit dem „1000x1000“ Projekt gefördert und konnte damit die Investition in eine neue Mattenlandschaft fortsetzen.

Judo und Ju-Jutsu, zwei Abteilungen, die sich gemeinsam entwickelt haben und dann genauso einträchtig getrennte Wege gegangen sind. Beide erfolgreich und mit Potenzial für die Zukunft.



Die traditionelle Fahrt ins Trainings- und Erlebnislager konnte 2020 dann doch noch stattfinden, wenn auch unter Auflagen



Die Abteilungsleiter im Jahr 2022

*Claudia Bergrath Ju-Jutsu (r.)
Thomas Engel Judo*

Leichtathletik

Auch wenn das Gründungsjahr der Abteilung mit 1923 angegeben wird, kann man sicher sein, dass es u.a. Sportler mit Leichtathletikambitionen waren, die als Gründungsmitglieder des Vereins im Vorjahr fungierten.

Die Traditions- und Gründungsabteilung unseres Vereins hat im Laufe der letzten 100 Jahre die unterschiedlichsten Entwicklungen sowie Höhen und Tiefen durchlaufen. Ge-gründet wohl zunächst in erster Linie zur Ertüchtigung der Kölner Polizeibeamten, wandelte sich mit der Öffnung des Vereins für „jedermann“ die Aus- und Zielrichtung auch der Leichtathletikabteilung. „Sport um des Sportes Willen“, so heißt es in der 50-Jahr-Chronik unseres Vereins. Waldläufe und Bahnstaffeln waren die priorisierten Disziplinen in der Leichtathletik und schon aus dem Jahr 1925 gibt es Hinweise auf sogenannte „Kommandosportfeste“, die in Köln durchgeführt wurden. Junge interessierte Polizeianwärter wurden mit großer Selbstverständlichkeit Mitglied im Verein. Über die damaligen Leistungen der PSV-Sportler wurde leider der Mantel des Schweigens gehüllt, vielleicht weil der Umstand der Teilnahme an sich im Vordergrund stehen und der Leistungsvergleich in den ersten Jahren noch nicht das Zentrum der Berichterstattung sein sollte. Selbst ein zweiter Platz der 4x100m Staffel bei den 2. Polizeimeisterschaften des letzten Jahrhunderts wurde nicht von einer Zeiteintragung begleitet. Einzelne Ergebnisse wurden aller-



Das Aufgebot der Abteilung anlässlich einer sog. Ringstaffel, die bereits vor dem Krieg durchgeführt wurden.

dings doch überliefert, wie der Vereinsrekord über die 4x100m mit 42,8 sec. aus dem Jahr 1928, gelaufen von Hess, Frank, Buhr und Fus. Dieser Rekord sollte 36 Jahre Bestand haben, bis die Staffel Tribbensee, Junggeburth, Schiffer und Schwarzer sie 1964 auf 42,0 sec. verbesserte. Der Originalstaffelstab wie auch das dazugehörige Foto der siegreichen Vier aus dem Jahr 1964 befinden sich heute im Archiv des PSV Köln.

Eine 1928 aufgestellte Bestzeit von 10,8s über 100m wurde erst im Jahr 1962 durch Dietmar Tribbensee auf 10,7 sec. verbessert und Ende der 1930er Jahre stieß Durek die Kugel auf 14,20 m, ein Rekord, der erst 1964 durch Erhard Reiss auf 14,22m verbessert wurde. Auch die 32:24,2 Minuten über 10.000m von Hans Gehring hielten 30 Jahre, bis zunächst Gerd Linden und einige Jahre später dann schließlich Wilfried Thiemian (bei den Deutschen Meisterschaften) die Zeit auf letztlich 30:30:0 Minuten unterbieten konnte. Ein eher martialisch anmutender Rekord von 75,79m wurde im Jahr 1937 durch den Polizisten Wagner erzielt und soll hier nicht verschwiegen werden. Es war die Siegerweite bei der Deutschen Polizeimeisterschaft in der damals durchaus üblichen Disziplin des Handgranatenweitwurfs.



Die Staffel aus dem Jahr 1964, v.l. Schwarzer, Schiffer, Junggeburth, Tribbensee

Nachdem die Entwicklung der Abteilung in den ersten Jahren stetig aufwärts zeigte, folgte in den Kriegsjahren mit dem Stillstand des gesamten „normalen“ Lebens auch das vorübergehende Aus der Leichtathleten. Während zu den agierenden Personen der ersten Jahre leider nichts überliefert wurde, benannten die Chronisten als engagierte Verantwortungsträger im Rahmen des Wiederaufbaus Männer wie Willi Heidebreder als Abteilungsleiter der Nachkriegszeit und Jupp Oelmüller, Kassenwart für viele Jahre. Gemeinsam mit Engelbert Weitz, in den 30er und 40er Jahren selbst ein ausgezeichnete Mehrkämpfer und Mittelstreckler und viele Jahre als Trainer im PSV aktiv, haben sie die Leicht-



*Engelbert Weitz (r.) und Maria Gens
als Trainer im PSV Köln*

athletik im PSV Köln konkurrenzfähig und für die Kölner Bürgerinnen und Bürger interessant gemacht. Auf Willi Heidbreder folgte Richard Harrenkamp, der als Abteilungsleiter eine gut aufgestellte Truppe übernehmen konnte.

Auch Maria Gens, selbst eine erfolgreiche Sportlerin, gehörte zum Erfolgsteam des PSV. Sie ergänzte Engelbert Weitz und war bis zu ihrem Weggang um die Jahrtausendwende als Trainerin für die Erwachsenen aktiv.

Ihre Nachfolge trat übrigens Kathi Wolf an, die auch noch im Jubiläumsjahr, nun allerdings in der Abteilung Seniorensport 50+, die „alte“ Garde der Leichtathleten betreut und für altersgerechte Bewegung und Ausgleichssport sorgt.

Die frühzeitige Orientierung zum Breitensport mag ein Grund dafür gewesen sein, dass sich in den Bestenlisten auf nationaler oder gar internationaler Ebene in den späteren Jahren nur noch selten PSV-Aktive finden lassen. Allerdings kann der PSV stolz auf zahlreiche Kreismeister, Mittelrheinmeister und auch einzelne Westdeutsche Meister und Vizemeister sein. Sowohl bei den Erwachsenen als auch im Jugendbereich wurden auf dieser Ebene immer wieder großartige Leistungen



*Die PSV-Wettkampfmannschaft
aus dem Jahr 1973*



*Erfolgreiche
Pokalgewinner des
Jahres 1976; in
Oberlar wurde der
Dreikampf (100m,
Weitsprung,
Kugelstoßen) mit
der höchsten
Punktzahl aller
Mannschaften
gewonnen*

erbracht und Erfolge gefeiert.

Auch Polizeilandesmeisterschaften sowie Deutsche Meisterschaften wurden durch Polizeibeamte aus den Reihen des PSV erfolgreich besucht.

Schon vor 50 Jahren wurde in der Chronik darauf verwiesen, dass der PSV es vorbildlich verstand, Sportler des Vereins wie auch die Kölner Bürgerinnen und Bürger für das Ablegen des Deutschen Sportabzeichens zu begeistern. Eine Entwicklung, die im PSV auch in der zweiten Hälfte seines Bestehens weiter gepflegt wurde. So wurde Manfred Marre im Jahr 2019 vom Verein für 25 Jahre Sportabzeichenabnahme im PSV Köln geehrt. Eine Zeitspanne, in der er über 1000 Sportabzeichen abnahm. Eine enorme Leistung, die ihm so schnell vermutlich niemand nachmachen wird.

Ende der 1970er Jahre war auch in der Leichtathletikabteilung des PSV Köln ein starker Mitgliederschwund zu verzeichnen. Zunächst wechselten viele Aktive zu anderen Vereinen, bestimmte Disziplinen, wie Ham-

merwurf und Diskuswurf, waren in Weidenpesch durch die Stadt untersagt, das mag ein Grund gewesen sein, erklärte aber letztlich nicht die massive Abwanderung. Der Jugendbereich bekam erhebliche Probleme, als ein Trainer den Verein wechselte und die komplette Jugendgruppe folgte. Darüber hinaus kamen immer mehr Trendsportarten auf, für die man keine Vereine brauchte und eine allgemeine Vereinsmüdigkeit war festzustellen. Die Fitness-Studios erfreuten sich zunehmender Beliebtheit, Vereine waren gerade nicht modern. Außerdem war festzustellen, dass durch den Weggang zahlreicher Leistungsträger und damit der Garanten auch für Presseberichterstattungen über den PSV, die Bevölkerung weniger über den Verein erfuhr und vielleicht auch weniger Grund hatte, über eine Mitgliedschaft nachzudenken. Die Abteilungsleiter der 1970er und 80er Jahre, Dirk Balting (seit 1972), Günter Bernard (seit 1976), Willi Hamann (seit 1981), Burkhard Jahn (seit 1986) und Bernhard Eschweiler (seit 1989)



Walter Foith in seiner Lieblingsfunktion als Trainer. Im Hintergrund Kerstin Pieck, seine Nachfolgerin im Jugendbereich



Tamara Eberhard (2.v.r.) mit ihren Laufteams beim Kölner Ringelauf im Jahr 2014

hatten es wohl nicht leicht, doch es gelang ihnen, trotz Mitgliederschwund, immer wieder Veranstaltungen auf die Beine zu stellen, die dem PSV sehr gute Kritiken einbrachten. Manfred Skutta übernahm 1993 die Abteilungsleitung und auf ihn folgte Jürgen Hotze, der phasenweise ganz allein die Fahnen des PSV hochhielt, bis mit Heinz W. Jung im Jahr 1999 ein neuer Abteilungsleiter an seine Seite trat. Diese Generation der Leichtathleten kann sich noch gut an die Organisation von Laufveranstaltungen mit durchaus prominenter Beteiligung erinnern. In den vergangenen mehr als 30 Jahren hat sich die Abteilung in erster Linie dem Wiederaufbau des Jugendbereichs verschrieben. Ein Meilenstein in dieser Geschichte war definitiv der Polizeibeamte Walter Foith, langjähriger Trainer und Jugendwart der Abteilung. Er hatte ein Herz und ein gutes Händchen für die jungen Sportler, denen er Trainer,

Ansprechpartner und Vertrauter zugleich war. Sie spürten, dass sie ihm wichtig waren und sie dankten es ihm. Er konnte die Jugend motivieren und sie u.a. für die „Weidenpescher Runden“ für Kinder und Jugendliche begeistern. Auf unterschiedlichen Strecken drehten sie dabei auf der Bezirkssportanlage, teilweise als Vereinsmeisterschaft ausgetragen, ihre Runden. Vereinsmeisterschaften wurden durch ihn initiiert, die Dank damals noch vorhandener großer Unterstützung durch die Eltern der kleinen Mitglieder stets ein großer Erfolg waren. Er wurde unterstützt von Kerstin Pieck, die nach seinem plötzlichen Tod den Jugendbereich übernahm und in seinem Sinne weiterentwickelte. Zahlreiche Teilnahmen an Sportfesten anderer Vereine, Kreismehrkampfmeisterschaften, Kreiseinzelmeisterschaften und auch Westdeutsche Meisterschaften in dieser Phase der Vereinsgeschich-

te belegen die intensive und auch erfolgreiche Jugendarbeit, die durch Walter Foith seit dem Jahr 1996 bis zu seinem Tod im Jahr 2010 initiiert und vorangetrieben wurde. Bis heute hat sich die Leichtathletikabteilung im PSV Köln der Jugend verschrieben, für die sie ihre Angebote unterbreitet. So gelang es Kerstin Pieck nach dem Tod von Walter Foith, mehrere Aktive aus dem Kinder- und Jugendbereich auch ehrenamtlich in den Bann des PSV zu ziehen und auszubilden. Den längsten Atem dieser „jungen Garde“ zeigte Tamara Eberhard. Schon mit 13 Jahren wurde sie Trainingshelferin, absolvierte diverse Ausbildungen und ist heute als Erwachsene u.a. lizenzierte C-Trainerin, Kampfrichterin und Koordinatorin für Jugendarbeit im PSV Köln sehr engagiert tätig. Sie wurde in ihrer noch jungen Karriere im PSV bereits mehrfach für ihr herausragendes Engagement ausgezeichnet (zuletzt 2019 mit der goldenen Vereinsehrennadel) und kann guten Gewissens seit vielen Jahren als das „Gesicht der Jugendarbeit“ im PSV bezeichnet werden.

Leider gelingt es jedoch auch in der Leichtathletik immer seltener, Trainer- und Helfernachwuchs zu finden, der bereit ist, ehrenamtlich die Trainings zu gestalten und die Athleten auf Wettkämpfen zu betreuen. Zu wenige Eltern sind heute bereit oder in der Lage, sich über den „Taxidienst“ hinaus einzubringen. Vielleicht einer der größten Unterschiede zum Sport- und Vereinsverständnis der Vergangenheit. Früher haben



Kreismehrkampfabzeichen in Frechen-Habbelrath im Jahr 2014



Die Teilnehmer beim Hallensportfest der Sporthochschule im Jahr 2016



Die Wettkampfgruppe 2019

Eltern ihre Kinder auch im Sport begleitet und den Verein dadurch unterstützt. Viele Wettkampfteilnahmen wurden erst möglich, weil auch

Eltern bereit waren, als Betreuer oder auch Fahrer mit aktiv zu werden. Heute werden Kinder oft nur noch

zum Sport abgegeben, eine Einbindung der Eltern in den Verein ist in vielen Fällen dadurch unmöglich und oft auch nicht beabsichtigt. Vielleicht auch die Folge einer veränderten Rolle der Familie in der Gesellschaft mit vielfachen Herausforderungen, gerade für junge Familien. Doch es gibt Ausnahmen, Menschen, die sich seit vielen Jahren in den Dienst des Sports stellen und damit die Basis auch für die Abteilung Leichtathletik bilden.

Der langjährige Abteilungsleiter Heinz Jung und seine Mitstreiter Jürgen Hotze und der leider verstorbene Rolf Bamberg, die allesamt auch aktive Leichtathleten und entsprechend engagiert für die jungen und älteren Mitglieder waren, gehörten dazu. Doch sie wechselten 2014 von der Leichtathletik in die von ihnen neu gegründete Seniorensportabteilung. Dieser Wechsel hätte das Ende der Leichtathletik im PSV bedeuten können, denn eine reine Jugendabteilung kann sich nicht selbst verwalten. Doch die Senioren hatten diesen Wechsel gut und von langer Hand vorbereitet. Sie suchten und sie fanden, in Absprache mit dem Geschäftsführenden Vorstand, einen guten Weg. Es war ein Glücksfall für den Verein, dass mit Yvonne Eberhard eine engagierte Athletenmutter bereit war, die entstehende Lücke zu füllen und sich einzubringen. Aller Anfang ist schwer, es holperte zu Beginn auch und sie hatte in der neuen Rolle eine Menge Arbeit. Nach dem krankheitsbedingten Ausfall von Kerstin Pieck, einigen Unruhen und

personellen Fehlgriffen in der Abteilungsleitung fand sich aber kurz darauf mit Holger Abels ein Athletenvater und großartiger Unterstützer. Gemeinsam widmeten sich beide mit viel Engagement und großem Erfolg dem Fortbestand des Jugendsportes in der Abteilung. Beiden ist es in diesem Jahr gelungen, mit Hans-Gerd Vollmer einen weiteren Ehrenamtler in die Abteilungsleitung zu holen und so den nächsten Schritt zur Absicherung der Kinder- und Jugendabteilung Leichtathletik zu machen.

Mit Tamara Eberhard und Lukas Göddertz hat die Abteilung ein kleines aber feines Trainerteam, das den Trainingsbetrieb sowohl in der Hallen- als auch in der Freiluftsaison gestaltet. Beide hoffen, dass ihre Bemühungen um Trainernachwuchs demnächst erfolgreich sein werden, um die Belastungen auf mehrere Schultern zu verteilen und in der Zukunft auch irgendwann wieder Wettkampfteilnahmen möglich zu machen.

Doch wir wollen noch einmal zurückschauen in die Zeit vor ca. 50 Jahren. Zwei Mitglieder der Leichtathletikabteilung haben in ihren Erinnerungen an ihre Zeit im PSV Köln gekramt und zum Vorschein gekommen sind die nachfolgenden Berichte zweier Zeitzeugen.

Zunächst erinnert sich der langjährige Abteilungsleiter Leichtathletik und heutige Leiter der Abteilung Seniorensport 50+, Heinz Jung, an 51 Jahre im PSV Köln und an seinen



Engelbert Weitz auf dem Titelbild der Vereinsnachrichten im Februar 1987

ersten Eindruck:

"Wir schreiben das Jahr 1961 – ich bin 18 Jahre alt, darf nach Jahren in den Jugendmannschaften zum ersten Mal in der 2. Handball-Herrenmannschaft des 1. FC Köln mitspielen. Unser Gegner der PSV-Köln. Soweit ich mich erinnern kann, ging das Spiel trotz vieler Tore unentschieden aus. Was mir aber an diesem Tag sehr imponierte, war nicht das Spiel, sondern der Sportplatz des PSV-Köln. Wunderschön in den Rheinauen in Köln Niehl, unmittelbar am Rhein gelegen, aber ganz besonders gefiel mir das Vereinsheim – ein ausrangierter Eisenbahnwagen! Ich habe an diesem Tag natürlich noch nicht gedacht, dass ich 10 Jahre später Mitglied dieses PSV-Köln sein werde, nicht als Handballer, sondern als Leichtathlet.

Wir schreiben das Jahr 1971 und ich habe nach dem Ende meiner Handball-Laufbahn 1966 keinen Sport mehr betrieben, bis ich dann, auf Initiative meines Nachbarn Herbert Scholz, selbst seit zwei Jahren Mitglied im PSV-Köln, Mitglied der Leichtathletikabteilung wurde. Leider bestand die schöne Sportanlage

in den Rheinauen nicht mehr. Die neue Heimat des PSV-Köln war nunmehr die Bezirkssportanlage in Köln-Weidenpesch. Man musste damals zwei sogenannte „Fürsprecher“ haben, um überhaupt in den PSV-Köln aufgenommen zu werden. Bei mir war das mein Nachbar und der damalige Kassierer der Leichtathletikabteilung, Joseph Oelmüller, den ich bei einem Schnupperlauf durch den Stadtwald kennengelernt hatte. Joseph legte viel Wert darauf, dass sein Vorname richtig geschrieben wurde – Josef mit „ph“. Er organisierte in den 70er Jahren jährlich einen Tanzabend mit Livemusik und Verlosung: „Tanz im Mai“. Als Gäste konnten wir oft Mitglieder aus anderen Abteilungen des PSV-Köln begrüßen. Auf einem der ersten Tanzabende lernte ich dann Maria Gens, zu dieser Zeit deutsche Meisterin und Europameisterin in ihrer Altersklasse in div. Leichtathletikdisziplinen und Engelbert Weitz, deutscher Meister, Europameister und Weltmeister in seiner Altersklasse – in den Disziplinen Kugelstoßen und Diskuswerfen, näher kennen. Engelbert Weitz war von 1949 bis zu seinem Tod in den 1990er Jahren Cheftrainer der Leichtathletikabteilung. Maria Gens trainierte seit Mitte der 70iger, bis zu ihrem Umzug nach Rügen zur Jahrtausendwende, die Damenmannschaft der Abteilung und übernahm nach dem Tode von Engelbert Weitz zunächst das Training der gesamten Mannschaft, bis sich ab 1999 mit Polizeihauptkommissar Walter Foith, dem Sheriff von Lon-

gerich und später von Weidenpesch, ein neuer Trainer fand, der sich mit seiner ganzen Familie für die Jugend der Abteilung engagierte. Sein viel zu früher Tod kurz nachdem er pensioniert worden war, traf den Verein, insbesondere aber seine Sportlerinnen und Sportler hart. Marias Nachfolge als Trainern der erwachsenen Leichtathleten trat übrigens die unermüdliche Kathi Wolf an, die 2014 in dieser Funktion in die neu gegründete Abteilung Seniorensport 50+ wechselte.

Manfred Marre brachte den Jugendlichen in der Abteilung die technischen Disziplinen der Leichtathletik bei und nahm viele Jahre sowohl unseren Mitgliedern als auch zahlreichen Polizeianwärtern das Sportabzeichen ab.

Unvergesslich sind die jährlichen Volksläufe und Volkswandertage in den 70er und Anfang der 80er Jah-



Manfred Marre

ren, organisiert von der Leichtathletikabteilung des PSV Köln. Insbesondere in den ersten Jahren waren die Veranstaltungen mit teilweise über 3.000 Teilnehmern sehr gut besucht und die Startgelder dieser Veranstaltungen kamen der Vereinskasse für Neuinvestitionen zugute. Als die Teilnehmerzahlen später sanken, da fast jeder Verein in Köln und Umfeld solche Veranstaltungen durchführte, mussten wir uns etwas anderes einfallen lassen. So entstand die Idee zum „Ersten Köln-Marathon“ Mitte der 80er Jahre.

Die Strecke führte von der Hauptkampfbahn (Start und Ziel) durch das Stadiongelände und durch den Stadtwald. Schön war es anzusehen, wenn die Läufer durch das Marathontor in das Stadion einliefen. Und auch wenn die Medien 1997 vom ersten Köln-Marathon berichteten, so bleiben wir dabei – der PSV Köln hat ihn „erfunden“. Der Marathon 1997 war ein reiner Stadtmarathon, damals Ford-Köln-Marathon. Der erste, zweite, dritte... usw. Köln-Marathon wurde von der Leichtathletikabteilung des PSV Köln vom Müngersdorfer Stadion aus durchgeführt. Leider mussten wir die Läufe später aus Kostengründen einstellen, die hohen Teilnehmerzahlen erforderten einen personellen wie auch finanziellen Aufwand, den der PSV nicht mehr leisten konnte. Ab Mitte der 90er Jahre veranstalteten wir noch Halbmarathonläufe und später, nach dem Tode unseres legendären Trainers Engelbert Weitz, jährlich einen „En-



Severinslauf des PSV Köln im Jahr 1987

gelbert Weitz Gedächtnislauf“. Die Neuorientierung zu Stadtläufen führte dann allerdings dazu, dass wir auf diese „kleineren“ Läufe, die der damalige kommissarische Leiter der Abteilung, Jürgen Hotze, mit einer kleinen Helfermannschaft, die sich heute fast komplett in der Abteilung Seniorensport 50+ wiederfindet, hervorragend organisiert hatte, ebenfalls einstellten. Wir konzentrierten uns nun eher auf unsere jährlichen Vereinsmeisterschaften, verabschiedeten uns aber natürlich nicht ganz aus der größeren Kölner Sportlandschaft. Wir waren auch weiterhin als Helfer bei Läufen dabei, die der PSV-Köln mitorganisierte und durchführte. Zu erwähnen sind die damaligen Severinsläufe, sowie die Altstadtläufe, die bis in die heutige Zeit jährlich vom PSV-Köln begleitet werden.

Auch die Organisatoren der Marathonläufe haben wir einige Jahre noch mit Helfern unterstützt, bevor wir uns darauf beschränkt haben, unsere Teilnehmer wie auch unseren sportlichen Schirmherrn, Jürgen Roters, an der Strecke anzufeuern. Insbesondere haben wir 20 Jahre unseren „Marathonmann“ Horst Ludwig unterstützt, der die ersten zwanzig



Marathonmann Horst Ludwig im Jahr 2016, im Ziel begrüßt von seinem ehemaligen Abteilungsleiter Burkhard Jahn

Läufe als Finisher absolvierte und in die „Hall of Fame“ aufgenommen wurde.

Beim zwanzigsten Lauf war er übrigens schon 80 Jahre alt und wir sollten an dieser Stelle nicht verschweigen, dass er die meisten Läufe als Sieger seiner Altersklasse beendet hat und sich seine Zeiten auch durchaus im Gesamtteilnehmerfeld sehen lassen konnten.

Wir schreiben das Jahr 2021 – ich bin nunmehr 78 Jahre alt und wurde auf der Jahreshauptversammlung für 50 Jahre Mitgliedschaft im PSV-Köln geehrt. Oft denke ich an die schönen Veranstaltungen des PSV-Köln zurück, an denen ich teilnehmen durfte. Hier nur einige aufgezählt:

Die Leichtathletik-Stadtvergleichskämpfe, wie zum Beispiel: PSV-Köln gegen die Polizei Antwerpen (Belgien) in Antwerpen und der Rückkampf in Köln. Leider waren wir nur zweiter Sieger. Der UNICEF-Lauf in Köln mit viel Politikprominenz und vielen Stars und Sternchen. Das Ziel lag in Kalk, wo wir von den Schauspielern der Lindenstraße, angeführt von „Mutter Beimer,“ empfangen und bewirtet wurden. Ebenfalls war



Teilnehmer am UNICEF-Lauf v.l.n.r.: R. Bamberg, H. Jung, J. Roters, H. Ludwig

fast die gesamte Profimannschaft von Bayer Leverkusen anwesend, die an jugendliche Läufer Bälle, Trikots, Schals u.ä. verteilte.

Mittlerweile sind wir schon im Jahre 2022 angekommen, dem Jubiläumsjahr des PSV-Köln. Ich freue mich, dass ich das 50ste, 75ste, 80ste und nunmehr das 100jährige Vereinsjubiläum des PSV-Köln miterleben durfte und darf. Die LA-Abteilung ist seit meinem Wechsel als Abteilungsleiter in die Abteilung Seniorensport 50+ bei meiner Nachfolgerin der Abteilungsleiterin, Yvonne Eberhard, die bisher alle zwei Jahre wiedergewählt wurde, sehr gut aufgehoben. Besonders ist aber die Jugendbeauftragte, Tamara Eberhard, zu erwähnen, die sich unermüdlich für die Belange der Jugendlichen im PSV-Köln einsetzt. Schon nach dem Tode unseres Jugendleiters und Jugendtrainers, Walter Foith, kümmerte sie sich in ihrem noch sehr jugendlichen Alter aufopfernd um die Jugend der Abteilung und unterstützte seine Nachfolgerin Kerstin Pieck nach besten Kräften. Nach wie vor bin ich selbst, wie auch Manfred Marre und Burkhard Jahn (ehemaliger Abteilungsleiter), Mitglied der Leichtathletikabteilung, die mir auch weiterhin am Herzen liegt.

Ich selbst werde in zwei Jahren altersbedingt (ich bin dann 80 Jahre alt und 25 Jahre als Abteilungsleiter tätig) das Amt des Abteilungsleiters im Seniorensport hoffentlich an eine Jüngere oder an einen Jüngeren übergeben können. Selbstverständlich werde ich meinen Sport auch

weiterhin, soweit es mir möglich ist, im PSV-Köln betreiben.

Dem PSV-Köln wünsche ich, sowie die Mitglieder der Abteilung Seniorensport 50+, zum 100jährigen Vereinsjubiläum nur das Beste und hoffe, dass in weiter Ferne, der PSV-Köln auch noch das 200jährige Vereinsjubiläum feiern kann. Ich werde dann mit vielen ehemaligen PSV-Sportlern von einem Stern am Firmament aus das Jubiläum beobachten."

Und nun zu Burkhard Jahn, der Ende der 70er Jahre eine Verbindung mit dem PSV schloss, die so oder so ähnlich viele Polizeibeamte dieser Zeit eingingen:

"Mein kleiner persönlicher Anteil an 100-Jahre-PSV-Geschichte lässt sich in den 1980er Jahren festmachen. Als junger Polizist, im Jahr 1979 nach Köln eingewandert, habe ich am Waidmarkt beruflich laufen gelernt. Laufen allgemein war immer schon mein Sport gewesen, Leichtathletik (Springen, Werfen, Rennen) quasi Synonym und Mutterdisziplin aller körperlichen Bewegung. In Schule und Ausbildung gab es reichlich Gelegenheiten zum Training und für Leistungsvergleiche. Neu und ungebunden in Köln litt der Trainingseifer erstmal unter den schwierigen Bedingungen von Schichtdienst und Sich-nicht-Auskennen. Neben der Wache am Waidmarkt und über den Polizeigaragen trainierten in der Sporthalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums nette Menschen in familiärer Atmosphäre auch Leichtathletik. Wohlmeinende Kollegen aus



*Burkhard Jahn im Jahr 2011
anlässlich der Ehrung für 30
Jahre Mitgliedschaft*

dem Präsidium rieten mir zur Kontaktaufnahme zu dieser Trainingsgruppe des Polizei-Sportvereins. Eines der wichtigsten Argumente war der Hinweis auf den Spitzentrainer und Ex-Polizeikollegen Engelbert Weitz, ein echtes Schwergewicht in der Leichtathletik. Engelbert unterstrich auch als Person das familiäre Gefüge seiner Trainingsgruppe.

Der PSV-Köln als Gesamtverein genoss einen guten Ruf, war sportlich breit aufgestellt sowie in Medien und Öffentlichkeit mit vielen renommierten Abteilungen z.B. durch Bestenlisten und Veranstaltungskalender sehr sichtbar.

Als sporttreibender Polizist und Veranstaltungsbeauftragter durfte man die großzügige Unterstützung der Verantwortungsträger der Polizeibehörde selbstverständlich einkalkulieren und nutzen. Der PSV, auch die Leichtathletikabteilung, waren intensiv in das Kooperationsgeflecht des Sports und der entsprechenden Verbände integriert. Das hat so manche

Veranstaltungsorganisation und Problemlösung sehr erleichtert. Wenn auch nicht immer im Mittelpunkt, so doch für seine Leichtathletinnen und Leichtathleten an entscheidender Stelle – Cheftrainer Engelbert. Er coachte (mit seinen Assistentinnen) das generationsübergreifende Training und die Wettbewerbe.

Mir hat er die Hürdenläufe und das Hochspringen („zu klein“) ausgerechnet. Ich sollte lieber ebenerdig sprinten, weit springen und den Staffeln geschickt übergeben. Engelbert selber war (oberkörpermäßig) vor allem Werfer – Hammer, Diskus, Kugel, Stein – sowas konnte er nicht liegen lassen. ‚Untenrum‘ war er nebenher begeisterter und durchsetzungsstarker Fußballer. Oft war er vor den Trainingsgruppen auf dem Platz in Weidenpesch, damit er „einen (Hammer) raushauen“ konnte, ohne extra einen Sicherheitskäfig aufstellen zu müssen. Engelbert war Generalist und Spezialist, ein echtes Motivationspfund war seine Vorbild-

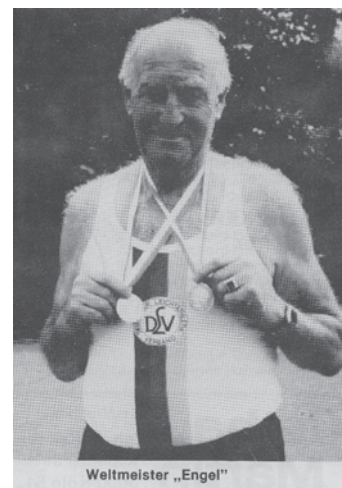
funktion. Er kletterte durch die Altersstufen, ohne alt zu sein oder zu werden. Er zeigte uns, was es bringt, wenn Mann/Frau sich anstrengt, trainiert, sich bewusst um die Gesundheit kümmert. Selbstverständlich fielen immer auch von seinen Spitzenleistungen (z.B. Oktober 1983 in Florida Weltrekord M70 im Werfer-Mehrkampf) Glanzlichter auf uns alle ab. Wir waren zu Recht stolz auf unsere (älteren und jüngeren) Stars. Die 80er-Jahre waren für uns Leichtathleten*innen zudem gekennzeichnet durch viele herausragende und wegweisende Sportveranstaltungen. Neben einigen sog. Wurfertagen meine ich hier vor allem unsere Laufveranstaltungen. Organisatorisch waren diesbezüglich sicher die Impulse des vormaligen Abteilungsleiters Willi Haman prägend. Über die Marathondistanz wurde zuerst beim PSV-Köln „Rund ums Kölner Stadion“ in Müngersdorf gelaufen.

Es gab 25-km-Läufe im Herbst und



*Rechts: Weltmeister E. Weitz
bei der Mehrkampf-Werfer-
WM im Jahr 1983 in der AK
70 – Weltrekord mit 3694
Pkt. (Diskus 34,08m/Kugel
11,33m/Speer 31,18m/
Hammer 39,79m/
Gewichtwerfen Stein (15 kg)
8,77m)*

*Links: Wurftraining mit E.
Weitz*



Luftsportabteilung

Chronik der Abteilung (ausgewählte Ereignisse)

Eine Kurzchronik der „Meilensteine“ in der Abteilung soll einen ersten Überblick über deren Werdegang und die zentralen Verantwortungsträger geben, bevor mit Rolf Dörpinghaus und Dirk Wagner zwei Generationen aus der Abteilung Luftsport deren Geschichte darstellen.

1958 – Gründung der Luftsportabteilung des PSV

1959 – Bau Halle/Clubheim/Beginn des Flugbetriebes Butzweiler Hof

1970 – Taufe des ersten GFK-Segelflugzeugs Standard Cirrus D-0719

1972 – der PSV richtet den 1. Internationalen Großflugtag zum Vereinsjubiläum (50 Jahre) aus

1974 – Ersatz des Hangars durch eine Rundhalle; Beginn der heißen Phase im Kampf der Vereine um den Erhalt des Butzweiler Hofs. Der PSV meldet 2660 Starts und 1250 Flugstunden

1975 – Kölner Segelflugwoche. Der PSV erreicht den 1. Platz in der Standardklasse. Der PSV meldet 2869 Starts und 1183 Flugstunden

1976 – Ausrichtung des 2. Internationalen Großfluges, vom Reinerlös der Veranstaltung wird eine „fliegende Winde“ beschafft: MS 893

1978 – letzte Kölner Segelflugwoche. Marschall/Lückenbach werden 5. in der Standardklasse

1980 – Schließung des Butzweiler Hofs, Beginn der intensiven Suche nach einer neuen Heimat

1981 – versuchsweiser Flugbetrieb in Hangelar

1982 – versuchsweiser Flugbetrieb auf Mönchsheide/Bad Breisig

1983 – endgültiger Umzug auf die Dahlemer Binz

2006 – Bau des Clubheims auf der Binz

2008 – Anschaffung der Super-Dimona

2009 – Anschaffung LS7 der Schülerfluggemeinschaft

2019 – Fusion mit der Fachschaft Segelflug Aachen e.V.

2020 – Kauf der DG 1000

Die Abteilungsleiter seit 1958
1958 -1959 Polizeikommissar
Karl Bieman und 1959 - 1961
Polizeirat Unger

Leider liegen uns von beiden
keine Bilder vor.



Karl-Heinz Reiser
1961 – 1969



*Erich Hanswille-
menke* 1969
– 2000



*Bernd
Malzbender*
2000 – 2005



Dirk Wagner
2005 – 2014



*Lutz
Conzen*
2014
– 2019



*Sebastian
Eusterholz*
2019 – 2021



*Arvid
Zeugner* seit
2021



Rolf Dörpinghaus im Jahr 2001, bei seiner Ehrung für 50 Jahre Mitgliedschaft im PSV Köln

Mit der ausführlichen Abteilungsgeschichte beginnt nun Rolf Dörpinghaus, der bereits als 17-jähriger im Jahr 1961 in die noch junge Abteilung kam. In seinem Bericht geht es um die Anfänge der Abteilung, un-



Das erste wieder aufgekauerte Flugzeug des PSV, ein SG 38

Ein erstes Flugzeug des PSV aus dem Jahr 1938 Schulgleiter SG 38

gewöhnliche Ideen und den Kampf um den Luftsportstandort Butzweiler Hof:

Einfach fliegen. Das war der große Wunsch, der Mitte der fünfziger Jahre einige Kölner Polizisten beseelte, die in der Kriegszeit mit der Luftfahrt in Kontakt gekommen waren und es sich - wie viele andere Zeitgenossen - sehnlichst wünschten, wieder einmal selbst fliegen zu können, diesmal jedoch allein aus reiner Freude am Fliegen. Dazu muss man wissen, dass in Deutschland nach 1945 zunächst jegliche fliegerische Betätigung strikt verboten war. Dazu zählte natürlich auch der Luftsport.

Die flugbegeisterte Polizisten-Gruppe knüpfte dabei an eine Vorkriegsinitiative an. Schon in den frühen 30er Jahren hatte es, dem Vernehmen nach, eine Gruppe luftsportbegeisterter Kölner Polizisten im damals noch jungen PSV gegeben. Entsprechende Unterlagen sind jedoch im Laufe der Kriegswirren verloren gegangen.

Wie alles begann: Die Anfänge der PSV Luftsportabteilung

Mit der Freigabe des Segelflugs im Dezember 1949 formierten sich wieder erste Luftsportvereine. Im Kölner Umfeld zählte u.a. dazu die Segelfluggruppe des Luftsport Clubs Bayer Leverkusen. Mit dem Flugplatz Kurtekotten, westlich an der A3 zwischen Köln und Leverkusen gelegen, durften sich die Leverkusener

bereits ab Sommer des Jahres 1959 über ein eigenes Fluggelände freuen. Die beiden Kölner Flughäfen, also der Flughafen Wahn (heute Flughafen Köln/Bonn) und der Butzweiler Hof - das frühere Luftkreuz des Westens und nach Berlin Tempelhof der wichtigste Flughafen Deutschlands - wurden dagegen fast ausschließlich militärisch genutzt.

Und so klopfte die Gruppe von mehreren Kölner Polizeibeamten um das Jahr 1957 bei den Leverkusener Segelfliegern an, um als ‚Gast-Schüler‘ mit der Ausbildung zu beginnen. Der Werksclub nahm die Kölner Kollegen freundschaftlich auf. Der Anfang war gemacht! Schnell wurde die Idee geboren, mit der fliegerischen Unterstützung des LSC Leverkusen eine eigene Luftsportabteilung innerhalb des PSV aufzubauen. Am 26. Februar 1958 war es dann soweit: Mit einem Gründungsteam von immerhin 13 Polizisten konnte die Luftsportabteilung nun auch formal aus der Taufe gehoben werden, mit dem Polizeikommissar Karl Biemann als erstem Abteilungsleiter. Das Problem der Gruppe: Kein Geld. Kein Flugzeug. Kein Flugplatz. Dafür aber rheinischer Optimismus. Und davon sehr viel! Fehlende Finanzmittel mussten durch Eigenleistung kompensiert werden. Rückblickend darf man sagen, dass gerade die gemeinsame Vereinsarbeit, so unpopulär sie auch war, den Gemeinschaftsgeist in der Abteilung maßgeblich geprägt und dazu beigetragen hat, selbst schwere Herausforderungen gemeinsam zu meistern.

Eine Scheune als Startkapital

Was die Polizisten schnell herausgefunden hatten: Ab etwa 1956 gestatteten die am ‚Butz‘ stationierten britischen Streitkräfte zumindest an den Wochenenden die zivile Mitbenutzung des Flugplatzes durch den Luftsport und damit auch die Ansiedlung von Vereinen.

Dann die Überraschung: Dank der Unterstützung durch Bundeskanzler Konrad Adenauer fasste der noch junge Deutsche Aero Club (Dachverband des Luftsports in Deutschland) den Mut, sich für die Ausrichtung der Segelflugweltmeisterschaft des Jahres 1960 zu bewerben. Konrad Adenauer hatte dabei sicherlich seine Finger mit im Spiel, denn als Austragungsort wurde der Butzweiler Hof vorgeschlagen, den Adenauer in seiner Zeit als Kölner Oberbürgermeister gezielt gefördert hatte. Köln

wurde damit zum Austragungsort der ersten internationalen Luftfahrtveranstaltung nach dem Krieg in Deutschland. Das war die Nachricht, auf die die junge PSV-Truppe geradezu gewartet hatte. Von den Leverkusener Freunden konnten sie, bei deren Umzug auf den eigenen Flugplatz, eine gut erhaltene Scheune am Butz übernehmen, die sich nach entsprechendem Umbau als Flugzeughalle eignen sollte. Parallel zum Umbau der Scheune in einen Hangar begann zur Jahreswende 1958/59 der Bau eines eigenen Vereinsheims.

Mit einem großen, gemütlich eingerichteten Clubraum, einer komplett eingerichteten Küche, einer Schlafgelegenheit für mehrere Personen, einer Dusche sowie ausreichend Stauraum für Akten und sensible Ausrüstungen, war das ganz in Holz gebaute Clubheim für die damalige Zeit überaus komfortabel.

Zu den ‚Fliegerkameraden der ersten Stunde‘ zählten Karl-Heinz Reiser, genannt Schmal, Erich Hanswille, Theo Morgiel, Helmut Heinen, Karl Stranzenbach und Ludolf Rübesamen, allesamt Polizeibeamte. Ein ganz besonderer Flug-



Fluglehrer Ludolf Rübesamen im Jahr 1958

lehrer war Ludolf Rübesamen: Er kümmerte sich intensiv um die Jugend, indem er seinen Dienstplan nach dem immer mittwochs auf dem Butz stattfindenden Flugbetrieb der Schülerfluggemeinschaft ausrichtete und dadurch für eine kontinuierliche Ausbildung sorgte.

Zu ihm noch eine kleine Begebenheit, die den Charakter des Kriminalhauptkommissars beschreibt: eine Ka 8 des PSV berührte einen der Kühltürme des Kraftwerks Weisweiler, stürzte ab und der Pilot wurde lebensgefährlich verletzt. Der blitzschnellen Entscheidung und Organisation eines Rettungseinsatzes von Dienstfahrzeugen der Polizei durch Ludolf, der sich in diesem Fall über etliche Vorschriften hinwegsetzte, verdankte der Pilot schließlich sein Leben.

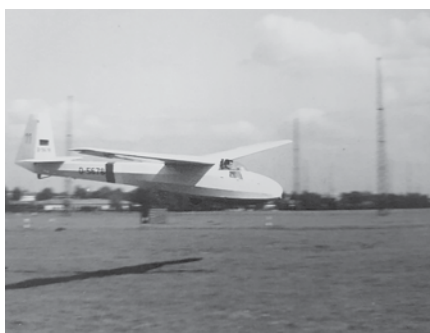
Mit Horst Neumann und Dr. Wolfgang Groß (Deutscher Segelflugmeister 1968 in der Offenen Klasse) kamen bald noch zwei Nicht-Polizisten als Fluglehrer dazu. Aufgrund seiner umfangreichen Flugerfahrungen wurde der zur Gruppe gestoßene Rudi Stör im Jahr 1959 als Stell-



Der Bau des Vereinsheims auf dem Butzweiler Hof



Doppelsitzige Schleicher Ka 7



Schleicher K 8B der erste Einsitzer des PSV

vertreter in die neue Abteilungsleitung gewählt, der nun Polizeirat Unger vorstand. Karl-Heinz Reiser, ein wahres Organisations-Genie, wurde Geschäftsführer, bevor er im Jahr 1961 die Abteilungsleitung übernahm.

Das erste PSV-Flugzeug

Dank der großzügigen Hilfe von Sponsoren (Kaufhof) konnte bereits im Jahr 1958 das erste PSV-Flugzeug, eine doppelsitzige Schleicher Ka 7 (D-5663) angeschafft werden, damals ein ideales Flugzeug für Schulung und erste Streckenflug-Erfahrungen.

Kurz darauf konnte mit einer Schleicher K 8B (D-5678) der erste Einsitzer der Abteilung gekauft werden, ein Flugzeug, das sich gleichermaßen für die Schulung und den Einstieg in den Streckenflug eignete.

Nach dem Motto ‚nur der Himmel ist die Grenze‘ strotzte die junge Abteilung geradezu vor Selbstbewusstsein. Obgleich mit der Ka 6 bereits ein weitaus leistungsfähigeres Flugzeug das Wettbewerbsgeschehen dominierte, ließ es sich die noch sehr junge PSV Luftsportgruppe nicht nehmen, Dr. Wolfgang Groß - von Beruf Zahnarzt - auf der K 8 B zur Deutschen Segelflugmeisterschaft 1959 in Karlsruhe anzumelden. Ein mehr als mutiger Schritt! Dann ein großer Schreck: Das fabrikneue Flugzeug wurde bei einer Außenlandung erheblich beschädigt.

Die Maschine musste zur Reparatur zurück ins Werk nach Poppenhausen an der Wasserkuppe (Rhön) gebracht werden, was die noch junge Luftsportabteilung schließlich in arge finanzielle Schwierigkeiten bringen sollte. Mit anderen Worten: die Abteilung war quasi zahlungsunfähig.

Übrigens: Geflogen wurde damals von Sonnenaufgang bis zum Sun Set am späten Abend. Die thermisch aktiven Tagesstunden waren den Fortgeschrittenen vorbehalten, deren maximale Flugzeit auf jedoch zumeist eine Stunde begrenzt war, um allen Mitgliedern eine Möglichkeit zum Fliegen zu bieten. Die Flugschüler teilten sich die frühen Morgen- und späteren Abendstunden ohne besondere Thermik. Die ersten Windenstarts für den Schulbetrieb erfolgten nicht selten bereits kurz

nach 6:00 Uhr am Morgen, die letzten Flüge des Tages mitunter erst weit nach 20 Uhr. Der theoretische Unterricht fand zusätzlich zu dem für alle Mitglieder verbindlichen Werkstattdienst während der Woche statt. Das Besondere am Segelflug: Um den Sport überhaupt ausüben zu können, bedarf es zugleich der Ausbildung zu einem vollverantwortlichen Teilnehmer am Luftverkehr. Entsprechend anspruchsvoll war der von den Fluglehrern erteilte Unterricht.

Schlüssel-Erlebnis Segelflug-WM

Und dann kam die Weltmeisterschaft: Der Butz wurde wieder international. Die PSV Luftsportler waren als ‚lokale Dienstleister‘ in den Wett-



Eine der ersten Ka 6, das erste Leistungsflugzeug

bewerb eingebunden. Die Luftwaffe rückte gleich mit einer ganzen Flotte von Do-27 Schleppflugzeugen an, um die Teilnehmer mit ihren Segelflugzeugen in kurzer Zeit ‚an den Himmel zu hängen‘. Am Mittag des Fronleichnamstages des Jahres 1960 bot sich dann den Kölnern ein geradezu einzigartiges Schauspiel, als mehrere Dutzend Segelflugzeuge gleichzeitig über dem Dom kreisend einen Bart (Aufwind) auskurbelten, während vor dem Südportal der Abschluss der Fronleichnamprozession gefeiert wurde.

Das während der WM von der Abteilung eingenommene Geld wurde von Sponsoren und dem Hauptverein noch einmal aufgestockt und die Luftsportabteilung hatte bald ihr drittes Flugzeug, eine einsitzige, vollständig in Holzbauweise und hoher Handwerkskunst ausgeführte Schleicher Ka 6 CR (D-5800). Mit dem gleichen Muster hatte der Hamburger Heinz Huth kurz zuvor am Butz die Weltmeisterschaft in der damaligen Standard Klasse errungen. Die erfolgreiche WM war übrigens letztlich der Auftakt für die ab dem Jahr 1961 alljährlich stattfindende „Kölner Segelflugwoche“, an der regelmäßig PSV-Piloten teilnahmen.

Doppel-Abenteuer Fw 44 Stieglitz - Pioniergeist

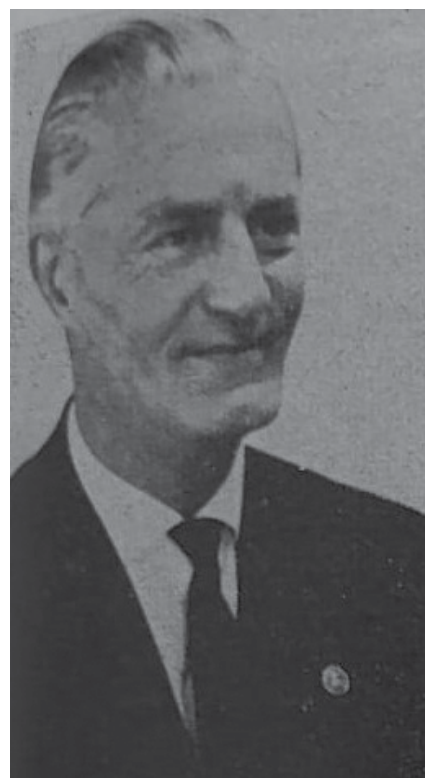
Um mit einem reinen Segelflugzeug - also ohne Hilfsmotor - starten zu können, benötigt man bekanntlich entweder eine Startwinde oder ein Schleppflugzeug. Beim Start im Flugzeugschlepp hat man mehr Möglichkeiten, den ersten Anschluss an die Thermik zu finden. Für Rudi Stör als stellvertretendem Abteilungsleiter Grund genug, nach einer

PSV-eigenen Schleppmaschine Ausschau zu halten. Die Idee war, eine Focke-Wulf Fw 44 Stieglitz, also einen vielseitigen Vorkriegs-Doppeldecker mit einem mächtigen Siemens-Halske Sh-14-Sternmotor zu beschaffen. Und weil man für ein solches Flugzeug auch viele Ersatzteile braucht, wurden gleich zwei Fw 44 kostengünstig in Skandinavien gekauft.

Der Plan: in der ersten vereinseigenen „Werkstatt“, einem ehemaligen Pferdestall der Polizei in der Gaedestraße, sollte aus diesen beiden nicht mehr flugfähigen Maschinen eine flugfähige entstehen. Einzelne Vereinsmitglieder waren zwischenzeitlich zu Werkstattleitern, Flugzeugschweißern sowie Flugzeug- und Fallschirmwarten ausgebildet worden. Überwacht wurden alle Arbeiten von behördlich zugelassenen Prüfern für Luftfahrtgeräte. Als die Instandsetzung gerade richtig ange laufen war, wurde Rudi Stör von seinem Arbeitgeber, einem großen Kölner Stahlhandel, für einige Monate nach Pakistan geschickt. Dann der Schock: Rudi hatte sich kurz nach seiner Ankunft mit einer Tropenkrankheit infiziert und war innerhalb weniger Tage gestorben. Ohne seine Expertise war es dem noch jungen Verein trotz vieler Anstrengungen nicht möglich, das anspruchsvolle Projekt zu beenden. Die „Baustelle“ mit bereits fertigen Teilen wurde wieder verkauft.

Von einem Käufer der FW 44 fertiggestellt und flugfähig unter der Kennung D-EMIG (unten)

Im Jahr 1969 übernahm Erich Hanswillemenke schließlich von Karl-Heinz Reiser die Abteilungsleitung für 32 (!) Jahre.



Rudi Stör, Organisator mit Pioniergeist, verstarb 1962 auf einer Dienstreise in Pakistan

Pionierrolle in der Jugendarbeit

Schon früh war man sich im PSV darüber klar, dass ein Erfolgsgarant für den Fortbestand der Abteilung die Jugendarbeit sein würde. Dem glücklichen Umstand, dass genau zu dieser Zeit der Segelflug als Schulsport in NRW anerkannt wurde, war die Idee zur Gründung einer Schü-



lerfluggemeinschaft zu verdanken. Zunächst mit dem Leonardi-da-Vinci Gymnasium in Köln, später dann mit dem stiftischen Gymnasium in Düren. Für Flugnachwuchs war gesorgt. Zu diesem Konzept später mehr.

Internationale Großflugtage mit Rekordbeteiligung

Besondere Höhepunkte im Vereinsleben waren die beiden internationalen PSV-Großflugtage in den Jahren 1972 und 1976, die alle bis dato in Köln gezeigten Flugprogramme in den Schatten und die Luftsportabteilung vor riesige Herausforderungen stellen sollten.

Anlass für den Internationalen Großflugtag des Jahres 1972, unter der Schirmherrschaft von NRW-Innenminister Willy Weyer, war das 50jährige Jubiläum des PSV Köln. Zu den 200tsd. Besuchern im Publikumsbereich sollen dabei noch geschätzt 300tsd weitere gekommen sein, die das Spektakel in der Luft aus dem näheren wie auch weiteren Umland problemlos verfolgen konnten. Der Andrang war so groß, dass der Militärring zeitweilig zwischen Stadion und Longerich durchgehend verstopft war. Mit dem zweiten Großflugtag im Jahr 1976 sollte für den Luftsport, die Luftfahrt insgesamt und vor allem auch für den Erhalt des Traditionsflughafens Butzweiler Hof geworben werden.

Rückblickend kann man sagen, dass die beiden PSV-Großflugtage der fliegerische Abschied vom Butz wa-



Großflugtag auf dem Butzweiler Hof im Jahr 1972

ren. Sie waren zugleich eine ‚Abstimmung mit Füßen‘ und damit ein Beleg für das große Interesse der Kölner Bürger an Luftsport, Luftfahrt und natürlich am Butzweiler Hof.

Drama Butzweiler Hof

So hoffnungsvoll die Entwicklung der PSV Luftsportabteilung begonnen hatte, desto größer wurde die Sorge um den Butz. Die Stadt Köln hatte ein finanzielles Interesse an dem Gelände, dessen Wert nach Abzug des Militärs wohl unschätzbar sein würde. Alternativvorschläge um den Flugverkehr erhalten zu können fanden kein Gehör und ein Versprechen des damaligen Oberbürgermeisters Theo Burauen, den Platz erst zu schließen, wenn für die allgemeine Luftfahrt Ersatz im Umland gefunden sei, interessierte seine Nachfolger nicht. Am Ende kam es zum Rechtsstreit, in dem die ortsansässigen Vereine erfolglos versuchten, die Schließung noch zu verhindern. Am 30. September 1980 verfügte der Kölner RP dann das endgültige Aus für den traditionsreichen Flughafen, der seit 1912 in viel-

facher Weise Luftfahrtgeschichte geschrieben hatte. Bis auf die denkmalgeschützten Gebäude musste in den Folgejahren alles auf dem Gelände weichen und Platz für ein Gewerbegebiet machen. Für die PSV-Luftsportabteilung hatte die Leidensgeschichte jedoch schon im Herbst des Jahres 1974 begonnen, da der Butz sozusagen im Salami-Verfahren endwidmet wurde. Nicht mehr für den militärischen Flugbetrieb benötigte Flächen wurden von der Stadt eingezogen bzw. durch den Bau der Hugo-Eckener-Straße abgetrennt. Dieser Maßnahme fiel auch die PSV-Halle zum Opfer, so dass sich die Luftsportabteilung eine neue Halle in Form einer sogenannten Nissen-Hütte bauen musste, um ihr Fluggerät überhaupt noch sicher unterstellen zu können.

Rettung Dahlemer Binz

Mit der Schließung des Butzweiler Hofs war die PSV Luftsportabteilung von einem auf den anderen Tag obdachlos geworden. Jetzt war guter Rat teuer. Auf Hilfe seitens der Stadt Köln konnte man nicht hoffen. Der benachbarte Flugplatz Leverkusen Kurtekotten schied allein schon aus Kapazitätsgründen aus. Der Flugplatz Bonn Hangelar, u. a. Sitz der Fliegerschule der Bundespolizei, operierte ebenfalls an seiner Leistungsgrenze und war zudem mit so vielen Einschränkungen belastet, dass ein weiterer segelfliegerischer Vereinsbetrieb kaum noch zu integrieren war. Nach einer kurzen Test-



Anflug auf die Dahlemer Binz

phase auf der Mönchsheide nahe Bad Breisig wurde jedoch schnell klar, dass auch hier der Aufbau eines sinnvollen Vereinsbetriebs kaum zu realisieren war, von der schlechten Verkehrsanbindung einmal ganz abgesehen. blieb als allerletzte Lösung nur noch die Dahlemer Binz, ein Flugplatz in der Südwest-Ecke von NRW, zwischen Blankenheim und der deutsch-belgischen Grenze gelegen. Die Fahrzeit von Köln beträgt zirka eine Stunde mit dem PKW. Mit dem ÖPNV ist es dagegen schon eine ‚kleine Weltreise‘. Immerhin: Die PSV-Luftsportabteilung hat hier nun seit über vierzig Jahren ihr neues Zuhause und eine gesicherte Basis für den Flugbetrieb.

Soweit die Erinnerungen von Rolf Dörpinghaus, der inzwischen eine echte Institution bei den Luftsportlern ist und noch immer vor Ideen nur so sprüht.

Wir kommen zu Dirk Wagner, ehemaliger Abteilungsleiter und aktueller Geschäftsführer der Abteilung, seinen Erinnerungen an die persönlichen Anfänge im PSV Köln und die Entwicklung der Luftsportabteilung bis in die heutige Zeit:

Die neue Heimat Dahlemer Binz / Eifel

Dieser im äußersten Südwesten von NRW an der belgischen Grenze gelegene und zum Kreis Euskirchen gehörende Platz stellte in Aussicht, ein paar Hallenplätze nutzen und neben dem Windenstartbetrieb auch wieder unsere 180 PS starke Schleppmaschine vom Typ Aerospa-tiale Morane MS 893 für den Segelflugzeugschlepp zum Einsatz bringen zu können. Ein direkt angeschlossener Campingplatz ermöglichte wieder einen gewissen Grad der Familienfreizeit und für einige Kameraden die Einsparung mancher Pendelfahrt übers Wo-

chenende zwischen dem Flugplatz und Köln oder Düren, wo die meisten unserer Clubmitglieder herkommen.

Ab dem Frühling des Jahres 1982 fand der Flugbetrieb der PSV – Luftsportler regulär auf der Dahlemer Binz statt. Der 580 Meter über dem Meeresspiegel liegende Platz verfügt über eine 1000 Meter lange Asphalt-piste sowie einen ebenso langen Segelflugteil mit F-Schlepp- und Windenstartstrecke samt gleich langem Landefeld mit Grasbewuchs. Das kleine Clubheim im Restaurantgebäude war schnell eingerichtet, die Motormaschine und der Schuldoppelsitzer konnten aufgerüstet in der Haupthalle des Flugplatzes direkt neben dem Tower untergestellt werden.

Die erfahrenen Piloten fanden für den Streckensegelflug mit der Dahlemer Binz eine optimale thermische Ausgangsbasis für Ihre Wertungsflüge. Schon bald wurden die



Grob Jeans Astir



*Die Taufe der ASK 13 im Jahr 1978
noch am Butzweiler Hof*

ersten Dreiecksflüge über eine Distanz von 300 km und mehr absolviert. In dieser Zeit standen den Piloten drei einsitzige Segelflugzeuge der Typen Schleicher ASW 20, Cirrus, Grob Jeans Astir und zwei Doppelsitzer der Typen Grob Twin Astir I und Schleicher ASK 13 zur Verfügung. Bis auf die ASK 13 als Flugzeug in der Gemischtbauweise Metall/Holz waren alle anderen Modelle schon in der modernen GFK-Bauweise gefertigt.

Dem Verein gehörten in den achtziger und neunziger Jahren mindestens fünf Fluglehrer an, und unser langjähriger Abteilungsleiter, der Kölner Polizist Erich Hanswillemeke, war hierbei in der respektablen Funktion des Prüfers und Gruppen-Ausbildungsleiters des Landesverbandes NRW des Deutschen Aeroclubs DAeC tätig. Bis in das neue Jahrtausend lag die Flugschülerstärke sehr gut im zweistelligen Bereich. Der Nachwuchs rekrutierte sich überwiegend und konstant gut aus unserer SFG des Stiftischen Gymnasiums Düren, die von dem Sport- und Geografielehrer STD a.D. Bernd Malzbender bereits in den siebziger Jahren gegründet wurde und bis heute erfolgreich fortbesteht. In den Monaten April bis Oktober trafen

sich die jugendlichen Flugschüler jeden Mittwoch nach dem Unterricht um 13:00 Uhr am Oberstufenschulhof und fuhren verteilt auf Autos von Lehrer Malzbender und bereits autofahrenden Kameraden aus der Oberstufe von Düren in die Eifel. Spätestens um 14:45 Uhr war der Start mit Schleppmaschine und Schulsegelflugzeugen aufgebaut und es wurde bis zum Sonnenuntergang geflogen. Über diesen intensiven Schulbetrieb erreichten die jungen Flugschüler in der Regel innerhalb von drei Jahren den Erhalt der Segelfuglizenz samt des dazugehörigen Funksprechzeugnisses in deutscher und englischer Sprache. Damit hatten viele Jungpiloten des PSV ihre erste Pilotenlizenz vor dem Autoführerschein in der Tasche. Die PSV Luftsport – Aktivitäten waren wieder geprägt vom Überlandsegelflug, auch die Nachwuchspiloten waren schnell auf Wettbewerben sowohl auf der Binz als auch auf anderen Plätzen vertreten.

Im Winter kehrten die Luftsportler noch viele Jahre lang auf den Butzweiler Hof zurück, denn die alten Flugzeughallen sollten hier noch einige Zeit in Funktion bleiben und so konnten die Piloten des PSV Köln bis Anfang der neunziger Jahre

ihre jährliche Winterarbeit am Butz erledigen. Die Motor-Schleppmaschine konnte hierfür über einige Winterperioden eingeflogen werden, indem sie auf dem noch aktiven militärischen Teil des Butzweiler Hofes unter Regie der belgischen Heeresflieger landete. Die Flugplatzpioniere entfernten kurzum ein Stück des Flugplatzzaunes und die Maschine wurde per Hand über eine Straße zur PSV Halle gezogen. Nach getaner Arbeit ging es auf gleicher Art und Weise wieder retour.

Der PSV Luftsport im Wandel – F-Schlepp-Fraktion und steigende Bedeutung des Motorflugs

Seit dem Umzug auf die Binz, bedingt durch den Mittwochs-Schulbetrieb und der unbeschränkten Verfügbarkeit über eine Schleppmaschine, hatten sich die Piloten des PSV Luftsports, gemeinsam mit den am Platz ansässigen Vereinen von Bayer Wuppertal und dem LSC Eifelflug, zu einer Fraktion entwickelt, die fast ausschließlich per Schlepp durch ein Motorflugzeug in die Luft gingen. Eine dadurch entstandene „Entfremdung“ zu den anderen Vereinen mit Windenstartbetrieb, die durchaus auch durch Statusdenken Einzelner mitverursacht und durch die Anschaffung eines Reiseflugzeugs vom Typ Cessna 182 (D-EECF) die Morane MS 893, verstärkt wurde, weil das Schleppflugzeug den Windenflugbetrieb nun unnötig machte, wurde erst

durch das Nachrücken junger Fluglehrer und deren Kontaktpflege zu den Nachbarvereinen wieder überwunden. Gemeinsame Fluglager aller Clubs schafften dann wieder ein gedeihliches Miteinander. Der Vorteil: man trainierte auch wieder regelmäßig Windenstarts und erweiterte damit das Spektrum der Möglichkeiten und die Flexibilität in den beherrschten Startarten, was die im Jahr absolvierten Starts und Flugstunden im Segelflug deutlich wachsen ließ. Mit der Anschaffung eines modernen GFK-Motorseglers vom Typ Grob G109B (D-KATW) gewann der motorisierte Flug Ende der achtziger Jahre mehr und mehr Bedeutung in der Luftsportabteilung. Das trug auch der beruflichen Entwicklung der jüngeren Piloten Rechnung, denn die Abiturienten unter ihnen strebten in Berufe rund um die berufliche Luftfahrt. Die als Verkehrs- oder Militärpilot, Fluglotse, Luftfrachtspezialist oder Lufthansa-Meteorologie Lehrer erworbene Professionalität übertrug sich in den Vereinsflugbetrieb und viele bislang reine Segelflieger verspürten den Drang, dieser professionellen Fliegerei über die Motorfliegerei im Verein näher zu kommen. Auch der Unabhängigkeitsgedanke gewann mehr und mehr an Gewicht, denn viele unserer Mitglieder wollten nicht mehr einen ganzen Tag auf dem Flugplatz arbeiten, um dafür manchmal nur ein paar Minuten zu fliegen. Außerdem versprach der Motorflug neue und planbare Reiseerlebnisse. So stieg ab Mitte bis Ende der 1980er Jahre die Anzahl der PSV – Piloten mit der entsprechenden Motorfluglizenz stetig nach oben. Viele von ihnen strebten erfolgreich noch weitere Qualifikationen wie Instrumentenflug, Nachtflug- oder Schleppberechtigungen an. Unsere

Piloten waren nun auf Langstreckenreisen nach Italien, zum Nordkap, in Südfrankreich, zu den Nordseeinseln sowie zu vielen anderen Zielen unterwegs. Der Segelflug im PSV Luftsport gestaltete sich dabei mehr und mehr zum reinen Ausbildungsbetrieb, der Leistungs- und Streckensegelflug stagnierte mit den auslaufenden achtziger Jahren und sollte erst wieder in den Jahren nach 2008 seine Renaissance erfahren. Nur in der Zeit der Sommerferien flammte der ambitionierte Segelflug wieder auf, wenn der PSV alljährlich mit ein paar Flugzeugen für einige Wochen auf den französischen Flugplatz Gap-Tallard verlegte bzw. bis heute verlegt, um dort den herausfordernden Gebirgsegelflug in den französischen Seealpen in Flughöhen bis über 4000 Meter über NN zu bestreiten.

Das neue Jahrtausend – der PSV-Luftsport modernisiert sich

Mit dem neuen Jahrtausend begann im langjährigen Vorstand der Luftsportler, der die erfolgreiche Entwicklung auf der Binz maßgeblich geprägt hatte, langsam die Übergabe an die nächste Generation der Verantwortungsträger, die mit eigenen Ideen ans Werk gingen. Bernd Malzbender übernahm im Jahr 2000 die Abteilungsleitung von Erich Hanswillemenke und übergab 5 Jahre später an Dirk Wagner. Fantastische Dinge stellten die PSV-Flieger auch nach der Jahrtausendwende auf die Beine: Auf einem von der Flugplatzgesellschaft gepachteten Grundstück entstand ein zweistöckiges Vereinsclubheim in Modulbauweise samt Terrasse. Damit konnten jetzt Abtei-

lungsversammlungen wieder in eigenen Räumlichkeiten abgehalten werden. Neben einem großen Aufenthaltsraum mit Küche verfügte man nun auch über einen Flugvorbereitungsraum mit Lagerraum für Flugbetriebs- und Sicherheitsequipment, wie z.B. die benötigten Fallschirme. Für die PSV-Flugzeuge wurde die Hälfte einer Großhalle angemietet, so konnten alle Flugzeuge beieinander und im aufgerüsteten Zustand in Schrittweite zum Clubheim witterungsgeschützt untergebracht werden. Weiterhin wurde im unteren Teil dieser Halle eine beheizte und gut beleuchtete Werkstatt eingerichtet, womit sich die Flugzeugwartung wesentlich effektiver gestalten ließ. Im nächsten Schritt wurde dann peu à peu der Flugzeugpark optimiert. Die Segelflieger kamen durch den notwendig gewordenen Verkauf der mittlerweile betagten Schleppmaschine Morane MS 893 nicht mehr ohne Unterstützung anderer Vereine in die Luft. Mit einem im Gesamtverein erstellten Finanzierungskonzept konnte erstmals in der Clubgeschichte ein fabrikneues motorgetriebenes Flugzeug angeschafft werden. Beim Hersteller des auserwählten Modells vom Typ HK36 Super Dimona galt es nun weitere erhebliche Überzeugungsarbeit zu leisten. Denn nachdem die Finanzierung des neuen Flugzeuges gesichert war, brach unter den Piloten eine wahre Euphorie hinsichtlich der Erwartungen an die Super-Dimona aus. Jetzt wollten alle die sogenannte „Eierlegende Wollmilchsau“, das Flugzeug sollte zugleich für den Reiseflug, für die Ausbildung zum Motorflugpiloten sowie zur Durchführung von Nacht- und Schleppflügen geeignet sein. Nach unendlich vielen Gesprächen und Konferenzen mit dem Hersteller



Das erste fabrikneue Flugzeug der Abteilung vom Typ HK36 Super Dimona mit der bezeichnenden Kennung D-KPSV

und unter Duldung von Produktions-schwierigkeiten, konnte die Maschine mit der passenden amtlichen Kennung D-KPSV im Sommer des Jahres 2008 beim Hersteller abgeholt werden.

Genau passend zum großen Jubiläumsfest „50 Jahre PSV-Luftsport“, welches wir mit zahlreichen Gästen und einer kleinen Flugshow auf der Binz feierten. So konnte auch der damalige Kölner Polizeipräsident als einer der ersten Gäste in der D-KPSV geflogen werden. Bis heute erfüllt diese Maschine die Erwartungen ihrer Piloten, mit jährlich an die 200 Flugstunden ist sie die „Cashcow“ unseres Clubs und bereits vollständig abbezahlt. Zum Vergleich der Einsatzzeiten, die verkaufte Cessna 182 kam auf nur ca. 50 Flugstunden im Jahr. Mehr als ein Dutzend Nachwuchspiloten haben auf diesem preisgünstig zu fliegenden Motorsegler ihre vollständige Motorfluglizenz erworben. Außerdem konnte neben dem vereinsübergreifenden Windenbetrieb, insbesondere mit dem nun offiziellen Kooperationsverein LSV Rodenkirchen, wieder doziert ein autarker F-Schleppbetrieb durchgeführt werden. Unterwöchiger Schulbetrieb mit geringer Mannstärke oder gar bei passender Wetterlage Starts zu Überlandflügen an

Werktagen waren dank dieser Anschaffung wieder machbar.

Anfang der 2010er Jahre galt es nun, die Flotte der Segelflugzeuge zu verjüngen und durch moderneres Gerät leistungsfähiger zu gestalten. Das über dreißig Jahre alte einsitzige SFG – Schulflugzeug vom Typ Grob Jeans Astir mit einer Gleitzahl von 1:36 wurde im Jahr 2011 durch eine zwanzig Jahre jüngere LS 7WL mit Einziehfahrwerk und Winglets an den Flächenenden abgelöst. Insbesondere der SFG-Nachwuchspilot Sebastian Eusterholz belebte durch den häufigen Gebrauch dieses leistungsstarken Segelflugzeuges mit einer Gleitzahl von 1:43 den aktiven Leistungssegelflug im PSV-Luftsport. Waren die Piloten bislang auf eine 300 km Strecke stolz, wurden von Sebastian oftmals Strecken mit Distanzen von 500 Kilometern und mehr in den nunmehr modernen digital verwalteten offenen Wettbewerb des DAeC eingestellt. Durch diese Erfolge inspiriert fand der Segelflug auch bei den überwiegend im Motorflug tätigen Piloten wieder mehr Anklang.

Die Ansprüche an das Segelflugzeug-equipment hatten sich aber zwischenzeitlich geändert. Die meisten gestandenen Piloten wollten auch im Streckensegelflug auf ein Cockpit

Crew Coordination in der Zweimann-Besatzung nicht mehr verzichten und auch das Risiko einer aufwendigen Außenlandung auf einem Acker sollte minimiert werden. Also ging es für die Abteilungsleitung in das nächste Planungsprojekt für die Anschaffung eines Hochleistungs-doppelsitzers mit motorisierter Rückkehrhilfe. Trotz einsetzen der Covid19 – Krise konnte durch große gemeinsame Anstrengung im Frühjahr eine DG 1000T in die Flotte integriert werden. Schon einige Wochen später konnten der Autor und der bereits erwähnte junge Pilot mit diesem Leistungs-doppelsitzer mit der Registrierung D-KAKM einen der längsten Streckenflüge des PSV Luftsports bewältigen, über 900 km von der Dahlemer Binz nach Würzburg und über Frechen zurück.

Auch im PSV Jubiläumsjahr 2022 ist dieses Flugzeug mit engagierten Besatzungen in Trainingslagern auf der schwäbischen Alb und auf einer offenen Meisterschaft in Jena vertreten. Ein weiterer Beweis für eine erfolgreiche vierzigjährige Entwicklung der PSV-Luftsportabteilung auf der Dahlemer Binz.

Gut gerüstet für die Fliegerei der kommenden Jahrzehnte

Mit ihrer modernen Flottenpolitik, samt professionellem Wartungsmanagement in der aufopfernden Regie des Kameraden und Flugzeugwartes Daniel Pütz, mit der vom langjährigen Kassenwart Thomas Pohlmann aufgebauten digitalen Vereinsadministration, der Fokussie-

rung auf den Wettbewerbsflug sowie eine strategisch ausgerichtete club-übergreifende Vereinspolitik am Flugplatz Dahlemer Binz haben sich die PSV-Luftsportler auch für die kommenden Jahre sehr gut aufgestellt. Insbesondere durch eine, während der Amtszeit von Lutz Conzen als Abteilungsleiter (2024-2019), gut geplante und organisierte Fusion mit dem an Mitgliederschwund leidenden Verein der Fachschaft Aachen, haben wir einige sehr ambitionierte Segelflieger mit hohem fliegerischem und technischem Knowhow für unsere Abteilung gewinnen können. Sebastian Eusterholz übernahm im Jahr 2020 die Abteilungsleitung und zeichnete mitverantwortlich für den bislang letzten Kauf eines neuen Sportgerätes. Seit 2022 stellen die „Neumitglieder“ der ehemaligen Fachschaft Aachen mit Arvid Zeugner den aktuellen Abteilungsleiter, der von Angelika Hermanns als Stellvertreterin unterstützt wird. Die lange bestehende und sehr lebendig betriebene Kooperation mit dem Partnerverein LSV Rodenkirchen wird sich wie bisher auch in Zukunft weiter auszahlen, zumal sie den Piloten beider Vereine den Zugriff auf den Flugzeugbestand beider Clubs erlaubt und ihnen somit ein großes Plus an



Stift I, eine Ka 8



Möglichkeiten und Erfahrungsgewinn sichert. So tragisch wie die erste Ära unserer Abteilung für viele „Butz-Piloten“ auch zu Ende gegangen ist, die neue Ära auf der Binz hat den Piloten unseres Clubs fantastische Erlebnisse, Entwicklungen und Perspektiven für die Zukunft bereitet. Mit diesem guten Gefühl feiert der PSV – Luftsport den hundertjährigen Geburtstag des PolizeiSport-Vereins Köln 1922 e.V., samt dem gebührenden Stolz, diesem Traditionsverein anzugehören. Die Abteilung ist bestens gerüstet für ihre Zukunft auf der Binz.

Und nun noch einmal zurück zum Konzept der Schülerfluggemeinschaft, dargestellt von dem Mann, der sie ganz wesentlich mitgestaltet und gefördert hat, dem ehemaligen Abteilungsleiter und heutigem Pressewart der Abteilung, Bernd Malzbender:

Von der Schulbank ins Cockpit

Eine Besonderheit darf in der Chro-

nik der Luftsportabteilung nicht fehlen. Sie betrifft ein wohl einzigartiges Konzept der Zusammenarbeit mit einer staatlichen Stelle: dem Ministerium für Schule und Weiterbildung in NRW. Ende der 60er Jahre, gab es dort noch das „Schulkollegium beim RP Düsseldorf“ mit einer den gymnasialen Zweig der Schulverwaltung betreffenden Abteilung. Dort hatte man erkannt, welche Bedeutung die Luft- und Raumfahrt für die Entwicklung einer zukunftsorientierten Gesellschaft darstellte. Im Projekt „Luftfahrt und Schule“ verwirklichte sich diese Erkenntnis und ein Erlass des Kultusministeriums ermöglichte den Schulen die Einrichtung sogenannter „Schülerfluggemeinschaften“, kurz SFGen. Im Erlass war geregelt, wie Schule und Verein zusammenarbeiten sollten. Ein Partnerverein musste vertraglich die Betreuung der Schüler übernehmen, dafür gab es seitens des Kultusministeriums und des Förderervereins der Schule Zuschüsse für Luftsportgeräte, die dann sowohl von den Schülern wie auch von der Luftsportabteilung ohne Einschränkungen genutzt werden konnten. Seitens der Schule gab es einen „Protektor“, einen Kollegen, der die Organisation an der Schule übernahm und der die Kooperation zwischen Schule und Verein pflegte. Die Luftsportabteilung des PSV erkannte rasch die Vorteile, die sich

Die DG 1000T ein Hochleistungsdoppelsitzer mit motorisierter Rückkehrhilfe mit der Kennung D-KAKM



*Stift II, Astir
Jeans (li.)*



*Stift III, eine
LS7WL (re.)*



*Erich Hanswille-
menke mit einer
Schülerin der
SFG Düren*

aus einem solchen Konzept ergaben: Es gab einen schier unerschöpflichen Pool an jungem Nachwuchs und Anschaffungen von Flugzeugen/Startwinden/Fallschirmen/Funk- und anderen Geräten waren dank der Landeszuschüsse selbst bei knapper Vereinskasse möglich. So fand die Luftsportabteilung zunächst im Blücher-Gymnasium (Köln-Ehrenfeld) eine Trägerschule, die bereit war, eine der ersten SFGen landesweit zu gründen. Ihr erster Protektor war der Schulleiter Taubitz und kurz darauf der Studienrat Herbert Zander, der selbst das Segelfliegen im PSV erlernte. Es war reiner Zufall, dass ein junger Referendar (Bernd Malzbender), der schon Fluglehrer war, am Blücher-Gymnasium sein Referendariat absolvierte. Doch es war kein Zufall, dass sich die beiden Kollegen dort über den Weg liefen.

So kam es, dass der Referendar die Luftsportabteilung und die dort schon etablierte und funktionierende SFG kennenlernte und sich für diese Art der Kooperation begeisterte. Nach Bestehen des zweiten Staatsexamens gründete er im Jahr 1971 an seiner Schule (Stiftisches Gymnasium in Düren) ebenfalls eine SFG, die er dem PSV anschloss. Ein

einsitziges Segelflugzeug, eine Schleicher KA 8 b, war die Mitgift, die den Flugzeugpark des PSV hervorragend ergänzte. Unter Beteiligung der städtischen und der PSV-Prominenz, OB Th. Burauen, Polizeipräsident J. Hosse, Leitender Schutzpolizeidirektor K. Leineweber den ehemaligen und aktuellen Abteilungsleitern der Luftsportabteilung K.H. Reiser (Schmal) und E. Hanswillemenke, sowie des Kollegiums des Stiftischen Gymnasiums Düren wurde das Flugzeug „Stift I“ vor der Halle der Luftsportabteilung auf dem Butzweilerhof -wie es sich gehörte- mit einem Glas Kölsch getauft.

Als Herbert Zander nach einiger Zeit aus gesundheitlichen Gründen die Betreuung seiner SFG aufgeben musste und diese sich auflöste, konnte dank der Dürener SFG das gut funktionierende Kooperationsmodell fortgeführt werden. Die SFG Düren begleitet den PSV Köln als Teil der Luftsportabteilung auch ins Jubiläumsjahr 2022.

Auch wenn die Zuschüsse im Laufe der Zeit nicht mehr so üppig flossen wie anfangs, kamen im Laufe der Jahrzehnte mit „Stift II“ und „Stift III“ weitere Flugzeuge hinzu und eine Menge an Gerät. Was aber noch wichtiger war: es kamen auch etliche Jugendli-

che, die das Fliegen im PSV lernten und die in vielen Fällen ihre Leidenschaft zum Beruf machten. Viele von ihnen blieben auch nach der Schule im PSV und so einige übernahmen nach und nach Führungsaufgaben in der Luftsportabteilung. Die Erfolgsgeschichte der gelungenen Kooperation zwischen Schule und Verein kann rückblickend als essentiell für die Luftsportabteilung bezeichnet werden. Vielleicht hat sie sogar dazu beigetragen, dass die Abteilung heute überhaupt noch existiert, denn der personelle Aderlass durch die Zäsur, die die Schließung des Butz im Jahr 1980 verursachte, konnte dank des Hineinwachsens der SFG-Jugend weitgehend kompensiert werden. Die Abteilung ist gut aufgestellt und gerüstet für ihr eigenes Jubiläumsjahr. Im Februar 2023 können die Luftsportler bereits auf 65 ereignis- und erfolgreiche Jahre im PSV Köln zurückblicken.

Die aktuellen Verantwortungsträger in der Abteilungsleitung:

*Arvid Zeugner, Abteilungsleiter,
Angelika Hermanns, stellv. Abteilungsleiterin, Annette Forckel,
Kassenwartin, Dirk Wagner, Geschäftsführer (v.li.)*



Modellflug



Im Schatten der „echten Flieger“ im Jahr 1960 ins Leben gerufen, verbrachten die Modellflieger ihre ersten Lebensjahre als Modellfluggruppe in der Luftsportabteilung auf dem Butzweiler Hof. Es heißt, dass die kleinen Maschinen die Großen dort hin und wieder ganz schön durcheinandergebracht hätten, aber das sind natürlich nur „alte Geschichten“! Die echten Luftsportpioniere, die in den 1960er Jahren dabei waren, erzählen ganz andere Geschichten von den Modellfliegern, die sich mächtig ins Zeug gelegt haben, um eine eigenständige Abteilung bilden zu können und den Luftsportlern dann auch Konkurrenz machten, was erfolgreiche Teilnahmen an Wettkämpfen auch im internationalen Bereich anging.

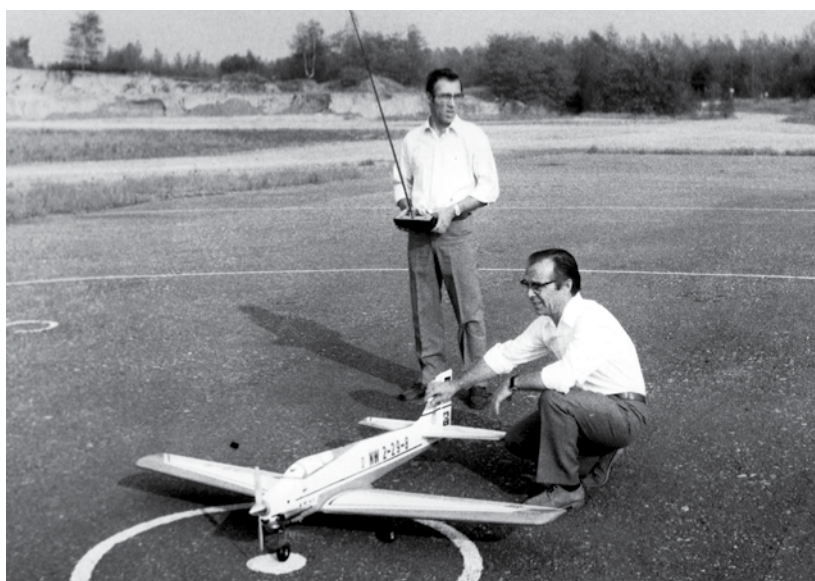
Lauscht man Franz Zilliken, einem der ganz alten Hasen bei den Modellfliegern, wenn er davon erzählt, wie er schon als kleiner Junge nach dem Krieg der Faszination Fliegen erlag und irgendwann viel später mit einem „Selbstbausatz“ am Butz aufschlug, wo die dortigen Modellbauer nach kurzem Schock und Kopfschütteln sein Werk vollendeten und tatsächlich in die Luft brachten, dann stellt sich auch bei Modellfluglaien eine Ahnung ein, worin der Reiz dieser Sportart liegen mag.

Aber wie war das eigentlich mit den Modellfliegern? Wann wurde aus dem „Anhängsel“ der Luftsportler, dass sich Modellfluggruppe nannte, eine eigenständige Abteilung? Diese Frage beantworten wir in Anlehnung an die Chronik zum 75jährigen Be-

stehen des PSV Köln, in der als Gründungsjahr der Abteilung Modellflug das Jahr 1965 notiert ist. Für einige Jahre gehörten sie als Modellfluggruppe der Luftsportabteilung an und wurden auch nach dem Jahr 1965 von dieser noch administrativ begleitet, bis sich in der Modellflugabteilung eigene Abteilungsstrukturen entwickelt und verfestigt hatten. Es begann damit, dass man zu jener Zeit endlich den Weg in ein eigenes Gelände gefunden hatte. Es waren wohl langwierige Verhandlungen erforderlich zwischen den Verantwortungsträgern des PSV und der Stadt Köln, die schließlich ein Rekultivierungsgelände der Braunkohle an der Luxemburger Straße zutage brachten, dass ab 1965 als Modellfluggelände durch den PSV Köln genutzt

wurde. Doch vor dem Flugbetrieb lag zunächst einmal schweißtreibende Arbeit: Ein Clubheim musste her und ganz besonders wichtig war die Start- und Landebahn, um einen unfallfreien Flugbetrieb gewährleisten zu können.

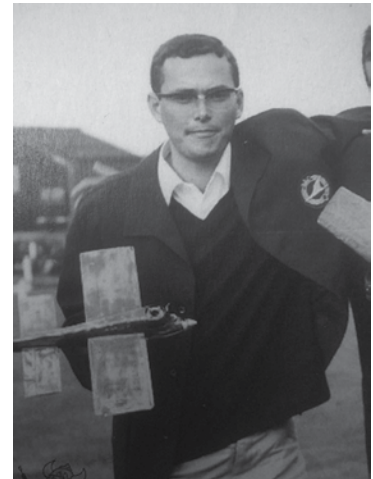
Die ehrgeizige junge Abteilung ließ dann auch bald aufhorchen und verschaffte sich sehr schnell auch international einen guten Ruf. Zu Beginn waren es die Fesselflieger, die national wie international erfolgreiche Wettbewerbe ablieferten bis hin zu Europa- und Weltmeisterschaften. Schnell kamen die RC-Flieger hinzu, die grandiose Erfolge feierten. Noch heute erzählen die Modellflieger der ersten Stunde von den Zeiten, als der wohl erfolgreichste Pilot des PSV Köln, Josef Wester, im Jahr 1969



Alfons (genannt Josef) Wester (kniend) mit seinem Mechaniker Erich Müller, das Erfolgsteam der WM 1969 auf der Anlage im Jahr 1968



Der RC-1 Osterwettbewerb im Jahr 1967 auf dem Gelände an der Luxemburger Straße



Franz Zilliken bei der WM im Jahr 1966, Vizeweltmeister im Geschwindigkeitsflug (unten) und bei seiner Kunstflugprüfung 1972 (oben)



Zur Sport- und Musikschaus des Jahres 1968 traten K. Seeger, R. Miebach, F. Zilliken und A. Kaminski bei der sog. Fuchsjagd mit ihren Modellen an. (oben)

Im Jahr 1969 lieferten K. Seeger und A. Kaminski im Fesselflug bei der Sport- und Musikschaus eine Kostprobe ihres Könnens. (unten)



sogar Weltmeister wurde.

Seine weiteren Erfolge im einzelnen aufzulisten würde den Rahmen sprengen und so zitieren wir die Vereinschronik des PSV Köln aus dem Jahr 1972 mit den Worten: "Und so ist es nicht übertrieben, wenn Luftsportexperten Josef Wester den insgesamt erfolgreichsten deutschen Modellflieger nennen." Durch den damaligen Kölner Oberbürgermeister Theo Burauen, selbst ein großer Freund der Kölner Sportflieger, wurde er im Jahr 1969 als einer der erfolgreichsten Kölner Sportler geehrt. Aber er war nicht allein erfolgreich als Modellflieger im PSV Köln, es gab eine Reihe weiterer Sportler, die in den folgenden Jahren in den Farben des PSV Köln national und international von sich Reden machten. Auch Franz Zilliken, Modellflieger seit dem Jahr 1961, gehört dazu. Seine Geschichte vom selbstgebaute Flieger darf dabei getrost als erster Kontakt und damit als Beginn der Modellflugkarriere im PSV Köln gewertet werden. Er nahm an der Kunstflugweltmeisterschaft teil und wurde im Jahr 1966 in England Vizeweltmeister im Geschwindigkeitsflug. Seine eigentliche Passion war aber wohl der Fesselflug und wenn er davon berichtet, dann fesselt er seine Zuhörer und nimmt sie mit in die durchaus turbulente Welt des Modellflugs. Er selbst gehört übrigens zu den Modellfliegern, die sich über den Modellflug auch dem tatsächlichen Luftsport angenähert haben und wurde im Jahr 1965 selbst Pilot und Fluglehrer, oh-

ne seine Leidenschaft für den Modellflug aufzugeben.

Die Modellflieger nutzten ihre schöne Anlage aber nicht nur zum Training, sie veranstalteten dort auch Wettkämpfe, wie die Osterwettbewerbe, die auch bereits internationale Konkurrenz anzogen. Der Ruf der PSV-Flieger war weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und als im Jahr 1972 das zweite Internationale Osterfliegen zum Auftakt der Modellflugsaison veranstaltet wurde, kamen Teilnehmer aus acht Nationen, ein klares Statement für den Stellenwert der Abteilung in der internationalen Konkurrenz. Der PSV schaffte es damals übrigens, mit Walter Schmitz im RC-Fliegen einen eigenen Teilnehmer auf dem zweiten Platz ins Ziel zu bringen, besiegt lediglich vom amtierenden Vizeweltmeister dieser Disziplin aus Liechtenstein.

Die Modellflieger waren auch Teil der großen Polizei Sport- und Musikschau, auf denen sie dem stauenden Publikum Geschwindigkeit und Wendigkeit ihrer Modelle über dem Stadionrasen vorführten. Und wer sich fragt, was den Modellflieger eigentlich vom "echten" Flieger unterscheidet, dem sei gesagt, dass es da tatsächlich nicht viel gibt. Umfangreiche Fachkenntnisse in Aerodynamik, Flugmechanik, Elektronik, Statik, Motorenbau und Werkstoffkunde zeichnen die wirklich guten Modellflieger aus. Das wusste im Jahr 1972 bereits Rolf Dörpinghaus zu berichten, seines Zeichens



Das großzügige Gelände an der Tonverladung aus der Vogelperspektive

auch Mitglied der Luftsportabteilung, also ein Mann, der weiß wovon er redet, wenn er den Modellfliegern höchsten Respekt für ihre Fähigkeiten und Leistungen zollt. Er schwärmte geradezu vom RC-Flug, dem Anteile des Kunstfluges innezuwohnen, die in der im Modellflug gezeigten Variation im tatsächlichen Flug kaum umzusetzen wären. Der Traum vom Fliegen erreicht im Modellflug eine in der realen Fliegerei kaum zu erlangende Dimension, die jedes Fliegerherz höherschlagen lässt.

Aber zurück zu den Modellfliegern an der Luxemburger Straße: Ihre Zeit dort war leider nur begrenzt, denn es hieß bereits im Jahr 1977 erneut - umziehen in ein neues Gelände. Man landete an der Tonverladung in Hürth-Knapsack. Nomen est Omen trifft hier definitiv zu. Das Gelände hieß nicht nur an der Tonverladung, es befand sich auch an eben-dieser. Ausgestattet wurde es mit einem Clubheim und einer mehr als komfortablen Startbahn in einer

Größenordnung von 100x30m. Diese Asphaltbahn konnte sich wirklich sehen lassen! Ausreichend Raum für die Modelltische zur Vorbereitung der Flieger war zweifellos vorhanden und sogar Zeltlager der Jugendgruppe konnten auf diesem Gelände stattfinden.

Doch auch dieses Domizil blieb den Modellfliegern leider nicht lange erhalten. Nachdem im Winter des Jahres 1978 noch zahlreiche Aktive vor Ort der Kälte trotzend auch bei Schnee flogen, begann im Sommer 1979 bereits der nächste Umzug. Der auf einer Phosphor-Schlacke-Deponie angelegte Platz musste der Rekultivierung weichen. Wer weiß, wozu das gut war.

Diesmal ging es für die Modellflieger nach Friesheim und die Abteilung war fest entschlossen, alles, aber auch wirklich alles was transportabel war oder gemacht werden konnte, mitzunehmen. Alle packten mit an, vom Jüngsten bis zum Ältesten waren sie angetreten und verließen das Clubheim auf einen Anhän-

ger, der zur Schonung des Verkehrs dann in der Nacht zum neuen Gelände in die Felder zwischen Friesheim und Weilerswist gezogen wurde.

Erst bei der Ankunft dort sollen die Umzugshelfer festgestellt haben, dass Teile des Schriftzuges „PSV Köln“ fehlten. Alfred Zeiler, der damalige Abteilungsleiter, fuhr noch in der Nacht die gesamte Strecke erneut ab und fand tatsächlich alle fehlenden Buchstaben, die noch heute das Clubheim des PSV Köln in Friesheim kennzeichnen. Im Januar 1980 stand dem PSV in Friesheim ein Gelände mit einer 100x30m langen Startbahn, asphaltierten Zufahrtswegen, fest installierten Vorbereitungstischen und natürlich dem mitgebrachten „alten“ Clubheim zur Verfügung. All das allerdings umgeben von Ackerland, dass erst im Laufe der Zeit in die herrlich grüne Wiese verwandelt werden konnte, auf der heute auch mal eine Außenlandung ohne größere Schäden überstanden werden könnte. Damals galt es, sowohl beim Start als auch bei der Landung größte Sorgfalt walten zu lassen, um auf keinen Fall von der Asphaltbahn abzuweichen. Modellflug lebte und lebt von der Präzision, beginnend beim Bau der Modelle bis hin zu den Flügen auf dem Modellfluggelände des PSV.

Nach den großen Erfolgen in den 1970er Jahren, kehrte im Wettbewerbsbereich der Modellflieger eher Ruhe ein, bevor man wieder mit der Teilnahme an Wettbewerben begann. Doch die Abteilung war, inszwi-



Auch an der Tonverladung (im Hintergrund die Anlage) waren größere Veranstaltungen möglich



Gemeinschaftsarbeit für den Umzug auf die neue Anlage bei Friesheim

Das Modellfluggelände Anfang des Jahres 1980, es sah noch ein wenig nach Ackerbau aus (unten)

schen seit dem Jahr 1983 unter der Leitung von Hubert Liedke, nach wie vor sehr aktiv und man konnte auf der Anlage die unterschiedlichsten Modelle natürlich mit ihren Erbauern antreffen. Anlässlich des 100sten Geburtstages des Kaufhof in Köln hatte die Abteilung im Jahr 1991 die Gelegenheit, ihre Modelle in einem der größten Kölner Kaufhäuser auszustellen und der Öffentlichkeit die Vielfältigkeit dieser Sportart nahezubringen. Der seit dem Jahr 1990 aktive Abteilungsleiter, Eberhard Buchwald, unterstützte diese werbetreibende Möglichkeit nach besten Kräften und die Ausstellungsfläche wurde mit beeindruckender Vielfalt bestückt.

Auf Eberhard Buchwald folgte im Jahr 1996 Harald Kapp als Verantwortungsträger bei den Modellfliegern, der nach 4 Jahren die Leitung der Abteilung an Alexander Klein übergab. Nach dessen Übergabe an Manfred Lorenzen begann eine Phase größerer Kontinuität in der Führung der Abteilung. Er blieb Abteilungsleiter bis ins Jahr 2011. Seitdem ist Horst Donhauser im Amt, der die Abteilung auch im Jubiläumsjahr leitet. Er sah sich im Jahr 2016 mit einer interessanten Anfrage konfrontiert, die ein besorgter Autofahrer quasi initiiert hatte.

Die naturgetreuen Nachbauten echter Flugzeuge, die aus Bausätzen oft mit einem hohen Anteil an eigener Kreativität hergestellt werden, sind aus der Ferne manchmal gar nicht von den echten Vorbildern zu unterscheiden.

So haben Beobachtungen „seltsamer“ Flugmanöver, die Zeugen in der Ferne wahrgenommen haben, schon zur Suche nach eventuell verunfallten Flugzeugen geführt, weil aus der Entfernung nicht auszumachen war, dass es sich um Modelle handelte. So vermutlich geschehen im Jahr 2016, als ein Autofahrer von der A 1 meldete, dass er den Absturz eines roten Sportflugzeuges beobachtet habe. Nach erfolgloser Suche und intensiven Ermittlungen aller in Frage kommenden Ursachen war am Ende nicht auszuschließen, dass der Melder Zeuge eines durchaus waghalsigen Flugmanövers eines Modellpiloten geworden war und dies für eine unkontrollierte Flugbewegung, einem Absturz gleich, gehalten hatte. Die Meldung schaffte es am 8. August 2016 sogar bis in den Lokalteil des Kölner Stadtanzeigers für den Rhein-Erftkreis, der genaue Sachverhalt konnte aber wohl nie ermittelt werden.

Modellflug ist Teamwork und man muss wissen was man tut, wenn man sein Modell in die Luft bringt. Zuviel Arbeit steckt darin, als dass die Piloten die Gefahr eingehen würden, durch Leichtsinn eine Bruchlandung zu riskieren. Auf der Anlage stehen noch heute erfahrene Modellpiloten bereit, um neue Mitglieder zu schulen und im gegenseitigen Erfahrungsaustausch Problemanalysen in die Wege zu leiten und Lösungen



Modellflugausstellung des PSV Köln im Kaufhof

herbeizuführen. Vom jungen Erwachsenen bis hin zum Pensionär sind auf der Anlage regelmäßig alle Altersklassen anzutreffen und natürlich auch eine große Vielfalt an Modellen. Die Piloten stehen sich mit Rat und Tat zur Seite und gern verabredet man sich auch, um ein neues Modell gemeinsam mit erfahrenen Piloten einzufliegen und zu testen. Der Grundsatz der Modellflieger könnte auch lauten – es gibt keine unlösbaren Probleme, es gibt nur besondere Herausforderungen!

Und wenn es in den Wintermonaten dann von der Freiluftsportart in die Halle geht, wo die Elektromodelle das Sagen haben, dann dient auch diese Phase nur dazu, sich „warm zu halten“ und an den Modellen der nächsten Freiluftsaison zu basteln und zu feilen. Und wenn die Temperaturen es zulassen, dann sieht man sie wieder auf der Anlage, mit den unterschiedlichsten Flugobjekten die man sich nur vorstellen kann. Vom „einfachsten“ bis zum ausgefeilten technikbeherrschten Modell. Schleppmodelle ziehen Segler in die Luft, ein Polizeihubschrauber im Originalnachbau steigt auf und selbst ein Eurofighter rast über die Startbahn.

Die aktuelle Abteilungsleitung hatte in den vergangenen Jahren mit so einigen Problemen zu kämpfen, die allerdings wenig mit den Mitgliedern und ihren Flugmodellen zu tun hat-



Ob an den Vorbereitungstischen im Jahr 1980, vor dem Clubheim oder neben der Start- und Landebahn, es geht eigentlich immer um die Modelle und die besondere Perfektion

ten. Da verwüsteten junge Fahrzeugführer nachts das Gelände, als sie mit den väterlichen Fahrzeugen dort Wheelys fuhren, oder es verschwanden wie von Geisterhand Vorbereitungstische... Allerdings hatten die Verursacher wohl die von Alfred Zeiler seinerzeit mühsam erhaltene „Firmenaufschrift“ übersehen. Alle Vorfälle wurden zur Anzeige gebracht und die Verursacher konnten ermittelt und in Regress genommen werden. Für die Zukunft haben wir die Hoffnung, dass sich im Raum Weilerswist herumspricht, dass mit dem PSV Köln in solchen Dingen

nicht zu spaßen ist. Aber diese Probleme sind eher nebensächlich, wenn man in die Zukunft der Modellflieger in den Feldern zwischen Friesheim und Weilerswist schaut. Bereits seit einigen Jahren schwebt das Damoklesschwert eines Windparks im Nahbereich der Modellfluganlage über den Piloten. Abteilungsleiter Horst Donhauser und seine Mitstreiter haben schon bei den ersten Anzeichen ihre Fühler ausgestreckt, um von den Entwicklungen nicht überrascht zu werden. Das scheint sich nun tatsächlich auszuzahlen. Viele Stunden Arbeit, zahlreiche Telefonate und aktenfüllender Schriftverkehr haben dazu geführt, dass die mit dem Betrieb unserer Anlage im Nahbereich eines Windparks verbundenen versicherungsrechtlichen Fragen zur Zufriedenheit und zugunsten des PSV geklärt werden konnten. Der Umsicht der Verantwortlichen und ihrer enormen Energieleistung ist es zu verdanken, dass der Flugverkehr für unsere Modellflieger auch in Zukunft gesichert ist und sie am aktuellen Standort auch langfristig sesshaft werden können.

Und wie die Geschichte mit dem Windpark weitergeht, das werden wir vielleicht in einigen Jahren erfahren, wenn die Geschichte der Abteilung und des PSV Köln um ein weiteres Kapitel ergänzt wird.



Luftaufnahmen der wiederhergestellten Anlage liefert der Modellgleitschirmflieger des Abteilungsleiters



Der Mitgliedsausweis aus dem Jahr 1961 Abteilung Luftsport, Modellfluggruppe



Aktuell tragen in der Abteilungsleitung Modellflug die Verantwortung:

Abteilungsleiter Horst Donhauser (links) und Erwin Halsig, stellv. Abteilungsleiter (unten)



Nur eine kleine Auswahl der Möglichkeiten

Motorsport



Gruppenbild anlässlich einer Gaumeisterschaft des ADAC im Jahr 1964, vo., 2.v.l. Abteilungsleiter Herbert Britzke

Die Gründung der Abteilung Motorsport geht zurück auf den Februar 1958, als sich 22 motorsportbegeisterte Beamte aus den Reihen der Kölner Polizei zusammenfanden, um im PSV Köln künftig organisierten Motorsport zu betreiben. Der erste Abteilungsleiter, Polizeihauptkommissar Herbert Britzke, war Sportkommissar beim ADAC und brachte seine Erkenntnisse und Erfahrungen aus dieser Tätigkeit mit in die junge Abteilung ein. Die erste Abteilungssatzung enthielt übrigens den Passus, dass grundsätzlich nur Polizeibeamte Mitglied werden konnten und über die Aufnahme von „Zivilpersonen“ der Abteilungsvorstand zu entscheiden hatte. Heute eine undenkbbare Einschränkung, die natürlich auch bei den Motorsportlern schon lange nicht mehr Teil der Geschäftsordnung ist.

Die Ziele der Abteilung waren von Beginn an klar formuliert; so sollte „eine vielseitige Beteiligung auf motorsportlichem Gebiet“ erfolgen, aber auch die Verpflichtung zur Pflege der Kameradschaft und der Einbindung der Partnerinnen in gesellige Veranstaltungen wurden deutlich gemacht.

Ein erster Höhepunkt und heute ebenfalls absolut unvorstellbar soll damals übrigens die Teilnahme von PSV-Fahrern an einem PKW-Geschicklichkeitsturnier gewesen sein, dass auf dem Dach des Kaufhauses Kaufhof stattfand.

Schon im Jahr 1959 wurde die Abteilung als Ortsclub in den ADAC-Gau Nordrhein aufgenommen, womit die

Mitglieder die Möglichkeit hatten, an entsprechenden Motorsportveranstaltungen teilzunehmen und sich im Wettkampf mit anderen zu messen. Den Abteilungszielen entsprechend begann die Abteilung bereits sehr früh mit der Ausrichtung öffentlicher Veranstaltungen, wie Geschicklichkeitsturnieren, Autoslalom- oder Rallye-Veranstaltungen und erarbeitete sich schnell einen guten Ruf als verlässlicher Veranstalter von Motorsportveranstaltungen. Auch hier war die Mitgliedschaft im ADAC-Gau Nordrhein sicher zielführend, da über den Dachverband auch andere Vereine erreicht und für die Teilnahme an diesen Veranstaltungen interessiert werden konnten. Wie wichtig eine markante Bezeichnung für die Durchführung von Veranstaltungen war, belegt eine kleine Anekdote aus dem Bericht der Abteilung zum Vereinsjubiläum im Jahr 1972. Dort wird berichtet, dass zu einer als „PSV-Frühlingsfahrt“ ausgeschrieben Veranstaltung, über die allgemein in der Presse berichtet wurde, ganze Familien inklusive der Großeltern erschienen, in der Annahme es handle sich um eine vom PSV organisierte Ausflugsfahrt. Sie sollen nach Aufklärung dann aber auf die Teilnahme verzichtet haben. Auch vereinsintern wurden zahlreiche Motorsportveranstaltungen durchgeführt, so wird bereits aus den ersten Jahren von sog. Fuchsjagden (die nichts mit dem Reitsport zu tun haben und ohne Tiere auskommen!) internen Geschicklichkeitsturnieren, Badefahrten oder Bildersuchfahrten

wie auch Nacht- und Orientierungsfahrten berichtet. In den ersten Jahren gehörten der Abteilung auch noch Motorradfahrer an, die auch an den Polizei-Sternfahrten teilnahmen, bei denen sich Polizisten aus aller Herren Länder einfanden und am Zielort mit einer herrlichen Parade die Bevölkerung begeisterten. Auch hier engagierte der PSV Köln sich intensiv und nahm bereits kurz nach der Abteilungsgründung an der Polizei-Sternfahrt nach Wien teil. Viele weitere erfolgreiche Teilnahmen sollten folgen, bevor im Jahr 1985 der PSV Köln die 39. Internationale Polizei-Sternfahrt mit dem Ziel Köln ausrichten würde.

In den ersten Jahren stieg die Zahl der Mitglieder unaufhörlich an, die Motorsportbegeisterung der Kölner Polizei kannte kaum Grenzen, was unter Umständen positiv beeinflusst wurde durch die Förderung des Sports auf höchster politischer Ebene. Von Beginn an legten die Motorsportler großen Wert auf den regelmäßigen Austausch untereinander und trafen sich monatlich zu Versammlungen, bei denen es u.a. Filmvorführungen, Verkehrstests aber auch gemeinsame Ausflüge gab. Diese Tradition hat sich die Abteilung bis in die heutige Zeit erhalten.

Für die Teilnahme an den Polizei-Sternfahrten wurde den Polizeibeamten in den ersten Jahren eine Dienstbefreiung von 5 Tagen bewilligt.

Auf den bereits im Jahr 1964 für seine Verdienste mit der Goldenen

ADAC Nadel ausgezeichneten Abteilungsleiter Britzke, unter dessen Leitung auch das erste PSV Geschicklichkeitsturnier im Jahr 1969 ausgerichtet wurde, folgte im Jahr 1970 Ernst Bodeit, der diesem Turnier die erstmalige Veranstaltung des ADAC/PSV Automobilslalom hinzufügte und die monatlichen Clubabende in einem Clubheim am Vorgebirgswall einführte. Auf diesen Abenden erfolgte ein intensiver Austausch sowohl über die „Sportgeräte“ als auch über das Vereinsleben allgemein und natürlich die Durchführung von Veranstaltungen, von denen viele in den nächsten Jahren zu wahren Traditionsveranstaltungen wurden. Allein beim ADAC/Automobilslalom kam man bis zum Jahr 1999 auf 26 Veranstaltungen und bis ins Jahr 1988 wurden 18 PKW Geschicklichkeitsturniere durchgeführt.

Der abteilungsinterne Austausch hat sich unter dem Namen „Benzingsprache“ bis in die heutige Zeit bewährt und erhalten. Im Jahr 1972 übernahm noch einmal Herbert Britzke bis ins Jahr 1975 die Leitung der Abteilung. Die 70er Jahre waren auf der einen



Weltmeister Hardy Weber im Jahr 1975 auf der Strecke

Seite geprägt von guten Erfolgen der PSV Fahrer, die inzwischen auch an internationalen Veranstaltung wie der Rallye „Lüttich“ teilnahmen, wurden aber auf der anderen Seite auch zunehmend durch behördliche Probleme bei der Gestaltung von Veranstaltungen beeinflusst. Die Regelwerke für Motorsportveranstaltungen veränderten sich und bis heute ist ein oftmals sehr aufreibender Formalismus erforderlich, um im offenen Straßenland Veranstaltungen durchführen zu können.

Auf der Isle of Man konnte im Jahr 1975 der PSV-Sportler Hardy Weber den WM-Titel im Geländesport der Zweiradfahrer gewinnen, eine WM-Veranstaltung, die im Folgejahr ihre letzte Auflage erleben sollte.

Als Abteilungsleiter war in den Jahren 1975-1980 Hans Zimmermann im Amt und im Sport auf vier Rädern gewannen in dieser Zeit die Slalom-



J. Hoffmann (re.) bei seiner Ehrung mit der ADAC Ehrennadel im Jahr 1994

veranstaltungen zunehmend an Beliebtheit, so dass auch im PSV Köln die Zahl der Slalomfahrer stetig weiter anstieg. Im Mai 1981 schaffte es die PSV-Slalom-Mannschaft sogar in den Kölner Wochenspiegel, als das Team J. Hoffmann, K. Blauhut, W. Förster, H. Drewelow und K. Drechsler den Slalom „Rund um die Zoo-Brücke“ gewann. Das Sportgerät des Slalomfahrers Jonny Hoffmann sorgte übrigens bereits in den 80er Jahren für besondere Aufmerksamkeit und daran hat sich bis heute nichts geändert. Sein liebevoll hergerichteter VW-Käfer ist nach wie vor ein Eye-catcher wo immer er mit ihm auftaucht. Jonny Hoffmann wurde im Jahr 1994 vom ADAC für seine besonderen Verdienste mit der ADAC Ehrennadel ausgezeichnet. Auch in der Liste der Clubmeister des PSV Köln ist er, natürlich mit seiner Paradedisziplin dem Slalom, einige Male zu finden.

Doch nicht nur im Slalom war der PSV erfolgreich, auch bei Orientierungsfahrten errangen die Teams so manche hervorragende Platzierung. Darüber hinaus findet man sie auch in den vorderen Bereichen der Ergebnislisten der 24 h-Rennen auf dem Nürburgring, bei Bergrennen, im Motorradbereich usw.



Nur Fliegen ist schöner, Jonny Hoffmann mit seinem VW Käfer, echt abgehoben



Fritz Jülich der Sternfahrer und Organisator

Motorsport ist vielfältig und damit auch die Möglichkeit, mit anderen in Wettbewerb zu treten.

Anfang der 80er Jahre wechselte die Abteilungsleitung erneut und bis ins Jahr 1985 war Philipp Reitzel der verantwortliche Mann an der Spitze der Motorsportler. Im Jahr 1985 wurde die 39. Internationale Polizei-Sternfahrt von der Motorsportabteilung und dem PSV Köln ausgerichtet. Mitorganisator war der Motorsportler Fritz Jülich, selbst seit dem Jahr 1978 Teilnehmer an den Polizei-Sternfahrten, auf denen er Mannschaftsführer und Delegierter des PSV Teams war.

Er war übrigens ein begeisterter Sammler von Polizeiuniformen und brachte es dabei zu einem eigenen „Museum“ an Prachtstücken und Kuriositäten, mit denen er 1995 sogar eine vielbeachtete Sonderwanderausstellung durchführte. Seine

Sammlung war zugleich eine Reise um die Welt, denn er hatte Mützen, Abzeichen und ganze Uniformen gesammelt, wo immer er hinkam. Kein Wunder, dass er ein begeisterter Anhänger der Sternfahrten war und sie jedem interessierten Motorsportler ans Herz legte.



Die Polizei-Sternfahrt nach Köln, Autokorso und Empfang der Gäste

Die Teilnehmer der Sternfahrt im Jahr 1985 kamen ins Zentrum von Köln. Ihr Ziel war der Roncalliplatz, inmitten der Kölner Innenstadt und sie konnten sich in ihrer Parade über ein großes Zuschauerinteresse freuen. Die Kölnerinnen und Kölner bestaunten nicht nur die Uniformen, sondern auch die fahrbaren Untersätze aus aller Herren Länder und die Delegationen wurden von der Stadt- und Polizeiführung in Köln begrüßt.

Leider wurden die 80er Jahre für die Motorsportler von sinkenden Mitgliederzahlen begleitet. Die einstmalig florierende Abteilung, mit zeitweise sogar mehr als 200 Mitgliedern, reduzierte sich zwischenzeitlich auf unter 40 Aktive. Doch sie ließ sich nicht davon abhalten, mit diesem kleinen aber feinen verbliebenen Stamm weiterhin eigene Veranstaltungen zu organisieren und durchzuführen. Wie gut sie das machte belegt die Verleihung der ADAC Gau-Ehrennadel an Dieter Strobel im Jahr 1988 für sein Engagement bei der Organisation mehre-





Dieter Strobel

rer internationaler ADAC/PSV-MSA-Autoslaloms. Klaus Beyer, Abteilungsleiter seit dem Jahr 1985, hatte die Abteilung in einer eher schwierigen Zeit übernommen und konstatierte 4 Jahre später in seinem Jahresbericht: „Es geht nicht mehr so wie früher!“ damit bezog er sich auch auf die behördlichen Hürden, die zu nehmen waren, bevor an die Ausrichtung einer Motorsportveranstaltung überhaupt zu denken war, doch das war es nicht allein. Auch die entstehenden Kosten für die Aktiven waren im Laufe der Jahre in die Höhe geschneit. Aber die Mitglieder waren fest entschlossen, den Umständen zu trotzen und sich nicht unterkriegen zu lassen. Auch wenn die Abteilung kurzfristig gezwungen war, auf die Durchführung eigener Veranstaltungen zu verzichten, entpuppte sie sich als widerstandsfähig und entschlossen.

Und so gelang es in den 1990er Jahren, zunächst mit Jugendfahrradtur-

nieren wieder in den Veranstaltungssektor zurückzufinden und auch der internationale Automobilslalom wurde wieder in Angriff genommen. Letztmalig wurde durch die Motorsportabteilung im Jahr 2012 ein Jugendfahrradturnier ausgerichtet. Anlass war der 90ste Geburtstag des PSV Köln und das aus diesem Anlass durchgeführte Kinderfest auf der Bezirkssportanlage in Weidenpesch. Das Interesse an einem solchen Geschicklichkeitsparcour ist bei Kindern und Jugendlichen übrigens ungebrochen, das wurde an diesem Tag sehr deutlich.

Als Peter Messner 1994 die Abteilungsleitung übernahm, war die Motorsportabteilung dank der engagierten Mitglieder und ihrer innovativen Ideen zurück in der Veranstaltungsbranche im Motorsport und hatte sogar wieder eine Motorradgruppe um Thomas Schöttler.

Der 26. Automobilslalom der Motorsportabteilung im Jahr 1999 im Niehler Hafen sollte dann allerdings doch der letzte werden. Im Folgejahr musste die geplante Veranstal-

tung aufgrund der Bedingungen vor Ort abgesagt werden und eine Neuauflage ist leider auch aus heutiger Sicht eher unwahrscheinlich.

In den nächsten Jahren versuchte die Abteilung mit der Durchführung von Indoor-Kart-Cups das Interesse der Motorsportbegeisterten zu wecken, allerdings wurde dieser Versuch nach vier Jahren aufgrund eines zu geringen Starterfeldes wieder aufgegeben. Einige Jahre später spielte der Kartsport dann aber doch noch einmal eine beachtenswerte Rolle im PSV, was aber zu diesem Zeitpunkt noch niemand ahnen konnte.

Unsere Motorsportler zeichneten sich schon immer durch ihr vielseitiges Interesse an allen fahrbaren Untersätzen und ihre Bereitschaft, alles auszuprobieren, aus. Starter des PSV nahmen an Veranstaltungen kreuz und quer in der Region, in Deutschland, man kann auch sagen in der ganzen Welt, teil. So startete der heutige Kassenwart der Abteilung, Daniel Boecken, mehrmals mit einem LKW an der Wüstenrallye



Mit der PSV Fahne in der Wüste, Daniel Boecken



Helfereinsatz bei der Rallye Köln-Ahrweiler im Jahr 2009



Helfereinsatz bei der Rallye Oberberg im Jahr 2012

Grand Erg und belegte hier 2006 in der Gesamtwertung einen tollen 10. Platz!

Neben erfolgreichen eigenen und der Teilnahme an Veranstaltungen anderer Vereine und Organisationen, treten die Aktiven der Motorsportabteilung seit Jahren regelmäßig als Funktionäre im Motorsport auf. So kehrten sie im Jahr 2008 wieder in die Streckensicherung bei der Rallye Köln-Ahrweiler zurück und zwei Jahre später wurde der Abteilung erstmalig ein Abschnitt einer Wertungsprüfung bei der ADAC Deutschland Rallye, einem WM-Lauf übertragen. Zuvor hatte der spätere Abteilungsleiter, Andi Goedecke, an einer Schulung zum Chief Marshal teilgenommen. Nachdem im Jahr 2011 ein Bewerbungslauf für den Pokalwettbewerb erfolgreich durchgeführt wurde, übertrug der ADAC im Folgejahr der Motorsportabteilung des PSV Köln die Leitung einer Wertungsprüfung bei der ADAC Rallye Oberberg. Der Ruf der Aktiven in der „Motorsportgemeinde“ wurde durch diese Vertrauensbeweise natürlich nachhaltig geprägt und es gelang

dem Team immer wieder, gute Wertungsprüfungen zu präsentieren. Eine solche Wertungsprüfung aus dem Jahr 2013 wurde noch Jahre später als Musterbeispiel in einem Schulungsfilm gezeigt. Auch das hat den Ruf der Abteilung als verlässlicher und absolut vertrauenswürdiger Partner natürlich weiter gefestigt, so dass im Jahr 2014 mit Andi Goedecke erstmalig ein Verantwortlicher des PSV Köln als Leiter für zwei Wertungsprüfungen in der Eifel gestellt wurde. Eine besondere Herausforderung, da die Veranstaltung im Vorjahr von Unfällen geprägt war und die Streckensicherung unter der besonderen Beobachtung des Deutschen Motorsportbundes stand.

Als Peter Messner im Jahr 2018 die Abteilungsleitung nach 24 Jahren an Mattias Daubach übergab, konnte er auf eine sehr erfolgreiche Zeit zurückblicken. Es war ihm gelungen, seine Abteilung sehr breit aufzustellen und das Interesse der Mitglieder am Motorsport in der aktiven Teilnahme wie auch der Verantwortungsübernahme auf Funktionärebene aufzufächern und Mitglieder

der Abteilung zu fördern und auf neue Ämter vorzubereiten. Dabei blieb er stets bescheiden im Hintergrund und machte deutlich, dass man nur als Team in der Lage sein würde, alle Höhen und Tiefen zu überwinden und mit Hindernissen umzugehen. Es gelang ihm stets, die Mitglieder mitzunehmen und dazu zu motivieren, sich für ihre Abteilung und den Verein zu engagieren. Ihm ging es dabei wie vielen anderen Motorsportlern: die Familie machte mit und der Motorsport wurden einfach zum Teil des Familienlebens gemacht. Sein Sohn ist ebenfalls aktiv in der Abteilung und seine Frau war auch stets mit dabei, wenn es ums Organisieren ging und Hand angelegt werden musste. Peter Messner wurde im Jahr seines Ausscheidens aus der Verantwortung als Abteilungsleiter Motorsport auf der ordentlichen Mitgliederversammlung des PSV Köln vom scheidenden 1. Vorsitzenden Peter Römers zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt.

Damit bedankte sich der PSV bei ihm für 25 Jahre in der Verantwortung als Abteilungsleiter und die in dieser Zeit nicht nur in der Abteilung und unserem Verein geleistete Arbeit, sondern auch für die vielbeachtete Repräsentation des Vereins in der überregionalen Motorsportgemeinde. Auch der ADAC Nordrhein ehrte ihn: als Dachorganisation verlieh er Peter Messner die goldene Ehrennadel.



Peter Messner mit dem Kassenwart seiner Amtszeit Burkhard Sterz

Leider gab sein Nachfolger als Abteilungsleiter, Matthias Daubach, sein Amt noch im ersten Jahr der Amtszeit nach Differenzen in der Abteilung wieder auf. Für ihn sprang sein eigentlicher Stellvertreter Dirk Langel ein, der die Abteilung sicher bis zur nächsten Mitgliederversammlung im Folgejahr führte, auf der mit Andi Goedecke der bisherige sportliche Leiter der Motorsportler auch zum Abteilungsleiter gewählt wurde. Er wird seitdem unterstützt von seinem Stellvertreter Dirk Langel, mit dem er im Jahr 2010 die westdeutsche Orientierungsmeisterschaft gewonnen hat und Daniel Boecken, dem Mann mit dem LKW in der afrikanischen Wüste.

Die Abteilung ist stolz darauf, dass der ADAC ihr immer wieder die Leitung großer Wertungsprüfungen, wie bei der ADAC Deutschland Rallye, überträgt und damit zeigt, dass nicht die Größe einer Motorsportabteilung das wesentliche Kriterium bei der Auswahl geeigneter Funktionäre ist, sondern die Erfahrung und das Wissen im zugewiesenen Aufgabenbereich. Dieses Wissen wurde in Schulungen erworben und dann innerhalb der Abteilung an die Mitglieder weitergegeben, so dass alle inzwischen auf einem hohen Niveau aktiv werden können und genau wissen, um was es geht. Das persönliche Engagement der Einzelnen ist dabei ebenso unverzichtbar wie die absolute Zuverlässigkeit und Disziplin, mit der im Motorsport aber eben auch an der Strecke gearbeitet werden muss. Die PSV-Motorsportler

haben sich ihren guten Ruf lange und hart erarbeitet:

Bei der Rallye Köln-Ahrweiler des Jahres 2019 übernahm die Abteilung erstmalig die gesamte Streckensicherung aller 14 Wertungsprüfungen. Die Ziele für die Zukunft sind klar: man möchte den Motorsport stetig verbessern und dabei helfen, gerade die Rallye Köln-Ahrweiler, in der die Sportler selbst einmal als Teilnehmer angefangen haben, zu einer attraktiven und sicheren Veranstaltung mit hohen Teilnehmer- und Zuschauerzahlen zu entwickeln. Doch der aktive Motorsport kommt bei all dem natürlich auch nicht zu kurz! Die jährliche clubinterne Orientierungsfahrt erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit und die Fahrerinnen und Fahrer nehmen an Kart- und Slalomveranstaltungen, Rundstreckenrennen, Bergrennen, sporttouristischen Orientierungsfahrten und Off-Road Veranstaltungen teil.

Die PSV-Orientierungsfahrten waren schon immer ein Aushängeschild der Abteilung und mit großer Umsicht, angemessener Herausforderung, Liebe zum Detail und entsprechend viel Aufwand organisiert. Das war nicht zuletzt der Grund für die regelmäßige Beteiligung auch aus befreundeten Vereinen. Doch der Aufwand rechnet sich nur, wenn das Verhältnis zur Teilnehmerzahl dauerhaft stimmt, und so wird die öffentliche sporttouristische Orientierungsfahrt des PSV (Raiffeisen Classic) seit einigen Jahren in Kooperation mit dem AC Hamm/Sieg



Linus Jansen im Jahr 2015, als alles begann

durchgeführt.

Wertungen in dieser Veranstaltung fließen u.a. in die Westdeutsche Orientierungsmeisterschaft und den Rheinlandpokal ein, unterliegen entsprechend einer durchaus genauen Beobachtung u.a. des ADAC Nordrhein.

Wenn man auf die Abteilungsmeisterschaften der 2000er Jahre schaut, fallen zwei Namen durch Häufigkeit und zwei weitere Namen durch den Beweis der Möglichkeit zur familiären Gestaltung dieses Sports auf. Andi Goedecke, inzwischen Abteilungsleiter, hat sich seit dem Jahr 2008 insgesamt fünfmal als Sieger eingetragen. Nach 2014 wurde es ruhiger um ihn, vermutlich weil er sein Augenmerk auf die anderen Funktionen gerichtet und damit die Abteilung und ihren überregionalen Ruf nachhaltig mitgeprägt hat. Aber im Jahr 2015 tauchte auch erstmalig mit Linus Jansen ein Kartfahrer auf, der schon als Bambini für Aufsehen sorgte, und sich in den folgenden 3 Jahren jeweils die Clubmeisterschaft im PSV sicherte. Heute für BMW im Motorsport unterwegs, hat Linus als kleiner Junge seine ersten Schritte im Motorsport unter dem Dach des

PSV Köln getan und sich seitdem enorm weiterentwickelt. Er gilt heute mit 18 Jahren als ein großes Talent im Motorsport und seine ehemaligen Vereinskameraden warten gespannt darauf, ob sein Name irgendwann im Konzert der ganz Großen genannt werden wird.

Und in den letzten beiden Jahren, in denen vor der Pandemie eine Vereinsmeisterschaft noch ausgetragen werden konnte, war das Ehepaar Michaela und Lars Maaßen ganz vorn in der Clubwertung zu finden. In der Saison 2018 gelangen ihnen 9 Siege bei Orientierungsfahrten und darüber hinaus noch weitere Podestplätze, eine tolle Leistung! Motorsport kann eben durchaus auch als Familiensport betrieben werden.

Die Clubmeister des PSV werden im lizenzfreien und im lizenzpflichtigen Motorsport ermittelt und natürlich gibt es einen Gesamtsieger. Da die Starter des PSV sich in den fast 65 Jahren in denen Motorsport inzwischen bei uns betrieben wird, regelmäßig auch auf den vorderen Plätzen in die Ergebnislisten motorsportlicher Veranstaltungen eintragen konnten, mussten die Verantwortlichen manchmal ganz schön rechnen, um den Clubmeister küren zu können.

Alljährlich beim Saisonabschluss, wenn die „Benzinjunkies“ des Vereins auch immer mal wieder in ganz anderen Bereichen als dem Motorsport unterwegs sind, werden die sportlichen Höchstleistungen des Jahres, aber auch die besonderen Einsätze mit hohem Erinnerungsge-



Das erfolgreiche Team Maaßen

halt, noch einmal dargestellt und gewürdigt. Dann werden die Besten mit Pokalen belohnt und alle gemeinsam lassen das Jahr mit ihren Partnerinnen und Partnern ausklingen.

Erinnern wir uns an die Anfänge der Motorsportler und ihre Ziele zurück: die Partnerinnen sollten mit eingebunden werden in das Vereinsleben. An dieser Vorgabe der Abteilungsgründer können sich die Frauen und Männer der Abteilung Motorsport auch im Jubiläumsjahr problemlos messen lassen.

Die Verantwortungsträger der Abteilung im Jubiläumsjahr:



Abteilungsleiter A. Goedecke (re) und sein Stellvertreter, D. Langel



D. Boecken, Kassenwart

Seniorenport 50 +

Wir kommen zur jüngsten Abteilung des PSV Köln und berichten davon, dass man nie zu alt ist, etwas Neues zu wagen:

Gegründet im Jahr 2014, also vor gerade einmal acht Jahren, sind sie „das Küken“ im PSV Köln, allerdings mit einem erstaunlichen Durchschnittsalter, das sich heute bereits deutlich jenseits der 70 Jahre bewegt. Angeführt wird diese agile Truppe von Heinz W. Jung, dem umtriebigen Abteilungsleiter, der als Leichtathlet in den PSV kam und sich über viele Jahre in einem erfolgreichen Führungsteam mit Jürgen Hotze um die Leitung der Abteilung kümmerte.

Um zu verstehen, warum die „alte Garde“ im Laufe des Jahres 2013 auf die Idee kam, eine neue, eigene Abteilung zu gründen, muss man die Historie der Leichtathletik im PSV Köln ein wenig näher betrachten. Bis in die weiten 70er Jahre hinein betrieben die Leichtathleten im PSV

Leistungssport und nahmen an vielen Wettkämpfen auch im Erwachsenenbereich teil.

Im Laufe der Zeit allerdings bildete sich ein eingeschworener fester Stamm an Sportler*innen, denen es gar nicht mehr so sehr auf den Leistungsaspekt, sondern eher darauf ankam, sich fit und beweglich zu halten. Sport ohne Leistungsdruck, aus tiefer Überzeugung und gemeinsam

mit Gleichgesinnten, das war ihr eigentliches Anliegen. Zeitgleich wurde in der Leichtathletikabteilung ein starkes Augenmerk auf die Jugend gelegt und ein sehr guter Jugendbereich aufgebaut, der bald schon 2/3 der Mitglieder dort ausmachte. Zu den Senioren klaffte schnell eine entsprechend große Alterslücke und auch die sehr unterschiedliche Ausrichtung der Jugend- und Senioren-



Ein Teamfoto aus dem Jahr 1974 bei einem Wettkampf in Troisdorf-Oberlar (oben)



H. Jung (li) und J. Hotze (re.), dazwischen der Ehrenvorsitzende Jürgen Haase

bereiche wollte nicht mehr so richtig zueinander passen.

So kam im Jahr 2013 bei Heinz Jung und seinen Mitstreitern die Idee auf, der Jugend die Leichtathletik zu überlassen und Jung und Alt „zu trennen“.

Mit Kathi Wolf hatten die Senioren ohnehin eine eigene Trainerin, die sich schon lange dem altersgerechten Sport widmete. Eine gesunde Mischung aus Bewegung und Koordination, hin und wieder Schnelligkeit und Krafttraining und all das an-



Horst Ludwig zwischen Trainerin K. Wolf und dem Ehrenvorsitzenden W. Prinz



Horst Ludwigs Urkunde des 20sten Kölnmarathon aus dem Jahr 2016

gepasst an die Sportlerinnen und Sportler und ausgerichtet auf ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten. So sehen die Trainings von Kathi Wolf aus und die Senioren machen begeistert mit.

Das Sport bis ins hohe Alter problemlos möglich ist, beweist insbesondere Horst Ludwig, der mit über 80 zu den ältesten in der Abteilung gehört und im Jahr 2016 seinen 20sten und letzten Köln-Marathon gelaufen ist. Er hat im Umkreis von Köln in den letzten 20 Jahren nahezu alle Läufe in seiner Altersklasse dominiert, immer begeistert angefeuert von seinen Seniorensportlern.

Mit der Idee zur Abteilungsgründung begann die Vorbereitung und im Januar 2014 erwachte die jüngste und zugleich älteste Abteilung des PSV zum Leben.

Auf der Gründungsversammlung der Abteilung Seniorensport 50+, wurden Heinz Jung als Abteilungsleiter, Jürgen Hotze als Kassenwart und Kathi Wolf als Sportwartin und Trainerin gewählt, es sind also weiter die bewährten Kräfte am Werk. Im Sommer halten sich unsere Senioren auf der Bezirkssportanlage in Weidenpesch sowie im dazugehörigen Krafraum fit und weichen im Winter in die Halle aus.

Sie könnten schon die einen oder anderen Nachwuchssportler vertragen, mit Schwung und Elan und vielleicht auch weiteren neuen Ideen die man auf Tauglichkeit prüfen könnte. Die Mitglieder der Abteilung sind Neuem gegenüber offen und sie sind als Pioniere in der Sportgeschichte des PSV Köln, im Sport ohne Leistungs- und Trainingsdruck ein wichtiger Teil der PSV Familie.

Der vielbeschriebene demografische Wandel macht auch vor den Sportvereinen nicht Halt und es spricht für die Aktualität der Ausrichtung des Vereins, dass den Senioren und ihren speziellen sportlichen Bedürfnissen Gestaltungsraum und -möglichkeit gegeben wurde. Ein

Umstand, der allerdings ohne die handelnden Personen so einfach nicht möglich gewesen wäre.

Die Neugründung ging übrigens, genau wie die auf den Jugendbereich fokussierte Ausrichtung der Abteilung Leichtathletik unter neuer Leitung von Yvonne Eberhard, völlig geräuschlos und harmonisch vonstatten. Unter Beteiligung des Geschäftsführenden Vorstandes wurden Sportgeräte wie auch Finanzmittel einvernehmlich zugewiesen, so dass beide Abteilungen einer gesicherten Zukunft entgegenzusehen konnten.

Wie sehr das Herz der Senioren auch für den Jugendsport zählt, mag man auch daran erkennen, dass einige Mitglieder der heutigen Seniorensportabteilung auch den Leichtathleten erhalten blieben und dort seitdem jederzeit mit Rat und Tat unterstützend zur Verfügung stehen, wenn sie gebraucht werden.

Bereits im ersten Jahr ihres Bestehens wurde die junge Abteilung übrigens ganz besonders durch die beiden damaligen Ehrenvorsitzenden des Vereins gewürdigt. Jürgen Haase und Walter Prinz, die viele Jahre als 1. und 2. Vorsitzender die Geschicke des PSV geleitet hatten, statteten den Sportlern im Sommer einen Trainingsbesuch auf der BSA in Weidenpesch ab, um sich persönlich



Die beiden Ehrenvorsitzenden überzeugten sich bei einem Besuch im Sommer 2014 von der gelungenen Idee des Seniorensports im PSV Köln

Die Verantwortlichen der Abteilung Seniorensport 50+ im Jubiläumsjahr:

über den Fortgang der Abteilungsgründung zu informieren.

Eine schöne Geste, über die sich die Seniorensportlerinnen und -sportler sehr gefreut haben. Die Ehrenvorsitzenden hatten nur leider kein Sportzeug dabei, vielleicht beim nächsten Mal.

Die Verzahnung zwischen Leichtathletik und Seniorensport ist natürlich aufgrund der gemeinsamen Vergangenheit auch weiterhin gegeben und so manche Information, die in der Darstellung der Entwicklung der Leichtathletikabteilung bereits gegeben wurde, hätte an dieser Stelle durchaus wiederholt werden können. Doch wir wollen auf Wiederholungen verzichten und vertrauen darauf, dass der geneigte Leser auch die an anderer Stelle versorgten Informationen bereits aufgenommen und bewertet hat.

Über die weitere Entwicklung der Seniorensport 50+ Abteilung im PSV Köln wird in späteren Zeiten zu berichten sein, die Abteilung jedenfalls hat sich im PSV Köln erfolgreich etabliert.

H. Jung, J. Hotze, M. Marre, K. Wolf (v.li.)



Die Weihnachtsfeier 2013 noch als Leichtathleten, die Gründungsmitglieder der Abteilung Seniorensport 50+

Schießsport

Eine Abteilungsgründung mit dem Segen eines späteren Bundeskanzlers, im Sportbetrieb zunächst mit wenig Auffälligkeiten und in der Ausrichtung damals wohl eher der Erweiterung der Fähigkeiten der Kölner Polizeibeamten dienend, so könnte man den Start der Abteilung im Jahr 1929 kurz zusammenfassen. Doch so kurz wollen wir die Anfänge unserer Abteilung Schießsport nicht darstellen, auch wenn aus dieser Zeit nur wenige Informationen überliefert sind:

Bildmaterial belegt, dass bei der feierlichen Einweihung der Schießsportanlage am Bonner Wall im Jahr 1929 auch der damalige Kölner Oberbürgermeister, Konrad Adenauer, zugegen war. Sport war zu dieser Zeit tatsächlich noch eine wichtige öffentliche Angelegenheit und der Polizeisportverein hatte einen besonderen Stellenwert in Köln, so dass Sportereignisse immer ein entsprechendes öffentliches Interesse mit sich brachten. Das gleiche Foto belegt auch, dass es der PSV Köln war, der auf dieser Anlage beheimatet sein würde. Der Vereinswimpel ist deutlich zu erkennen.

Dass sich das Bildmaterial dieser Einweihung heute wieder im PSV-Besitz befindet, ist Maria Stackfleth, der Ehefrau des auf dem Foto abgebildeten Wimpelträgers Oberst Stackfleth, zu verdanken. Als sie im Jahr 1993 im Nachlass ihres verstorbenen Ehemannes, eines ehemaligen Polizeibeamten, Bilder der Einweihung fand, nahm sie Kontakt mit der Wache des damaligen Schutzbe-



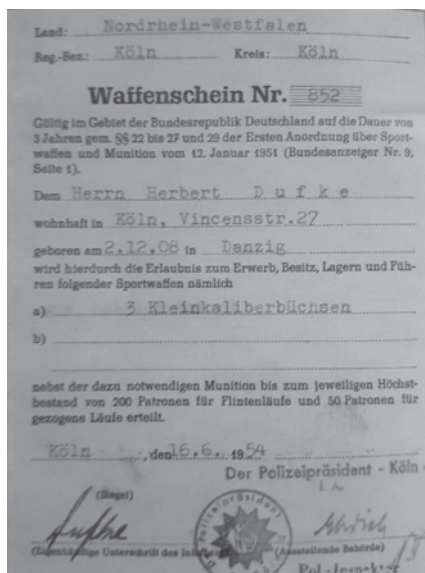
Die Einweihung der Anlage im Beisein des Kölner OB Adenauer aus dem Jahr 1929, sitzend hinter dem Wimpelträger seine Frau, Maria Stackfleth

reichs I in der Kölner Innenstadt auf und übergab wenige Tage später das Material an den Polizeihauptmeister Büchter (dass dieser den Spitznamen Büchse trug dürfte ein Zufall gewesen sein) und den Polizeimeister von Mach, die es mit einem ordnungsgemäß verfassten Bericht dem PSV Köln zukommen ließen. Über die Abteilung selbst ist aus dieser Zeit leider nur wenig überliefert. Die Mitgliedschaft soll für Kölner Polizeibeamte obligatorisch gewesen sein und trainiert wurde in erster Linie wohl auch das polizeiliche Schießen. Im Krieg ruhte auch in dieser Abteilung das Vereinsleben, doch während andere Abteilungen nach Kriegsende den Sportbetrieb langsam wieder aufnahmen, war daran bei den Schützen noch lange nicht

zu denken. Es gab klare Aussagen der Alliierten zum Thema Waffen in Deutschland und auch in der Bevölkerung gab es noch lange keine Ambitionen im Bereich des Sportschießens. Erst am 06.10.1953 fasste sich der Polizeimeister Herbert Dufke vom 23. Polizeirevier ein Herz und regte beim PSV Köln die Gründung einer Kleinkaliber-Abteilung an, „die auch im dienstlichen Interesse liegen und eine wesentliche Leistungssteigerung der interessierten Beamten im Schießen mit sich bringen dürfte.“ Er hatte auf dem Kleinkaliberschießstand der Schützenbruderschaft Sebastianus in Köln-Mülheim, am Rangierbahnhof, auch bereits eine Trainingsmöglichkeit gefunden und unter Dach und Fach gebracht. Das Engagement und die



Die Schießsportanlage im Deckstein, sportliche Heimat der Schützen



*Der erste Waffenschein für den
Polizeimeister Dufke im PSV Köln*

Begründung überzeugten.

Mit der Genehmigung der Besatzungsmacht waren bald darauf tatsächlich die Weichen gestellt. Es konnten Waffen angeschafft werden und der erste Waffenschein, ausgestellt auf den Polizeimeister Dufke, umfasste schließlich drei Kleinkalibergewehre (Kaliber 5,6) der Firma Mauser.

Der Polizeihauptkommissar Zyprecht wurde erster Abteilungsleiter nach der „Neugründung“ und sollte das Amt bis 1967 bekleiden. Die Anzahl der Mitglieder war zunächst sehr überschaubar, es sollen acht Polizeibeamte gewesen sein, die den Grundstein für die heutige Schießsportabteilung legten.

Nachdem ab 1958 auch wieder mit Faustwaffen trainiert werden durfte, öffnete sich die Abteilung auch nach außen und es wurden erste „Nichtpolizeibeamte“ als Mitglieder aufgenommen. So wurde als erster „Zivilist“ Wolfgang Henne in den erlauchten Kreis aufgenommen. Aus dieser Zeit erinnert man sich auch an den Polizeibeamten Hans-Jürgen Großenbrink und den späteren Abteilungsleiter Dr. Korsch, die wohl

mit zu den ersten Mitgliedern in der Abteilung gezählt haben dürften. Übrigens wurde bereits zu dieser Zeit jeder Eintritt in die Abteilung und natürlich auch die Berechtigung zum Erwerb von Sportgeräten mit klaren Erwartungshaltungen und dem Nachweis der tatsächlichen sportlichen Betätigung und damit des Bedarfs verbunden!

Die Schützen wechselten in dieser Zeit dann auch ihren Trainingsstandort und zogen in den Deckstein auf die Anlage der Sülzer Sankt Hubertus Schützen, wo sie bis heute zu finden sind. Aufgrund fehlender Trainingsmöglichkeiten auf eben dieser Anlage verließen die Gewehrschützen der ersten Stunde die Abteilung und aus der Kleinkaliber-Gewehrschützenabteilung des PM Dufke wurde die Schießsportabteilung des PSV Köln, in der die Schießausbildung durch den Polizeimeister Krei übernommen wurde. Man startete nun auch bei Vergleichswettkämpfen, in den ersten Jahren allerdings mit eher mäßigem Erfolg. Doch die Sportler ließen sich nicht entmutigen, sie trainierten fleißig weiter.

Ab dem Jahr 1965 startete die Mannschaft des PSV in der Landesliga und konnte schon ein Jahr später den Aufstieg aus der Gruppe C in die Gruppe B verbuchen. Nach und nach wurden die Leistungen der Schützen immer besser und die Sportler im Vergleich mit anderen Vereinen konkurrenzfähig.

Hat es daran gelegen, dass auf Vorschlag des Sportschützen Wilhelm Kips, von dem wir später noch be-

richten werden, die Anforderungen für neue Mitglieder nun mit einem Leistungsaspekt verknüpft wurden? Die Mindestanforderung war der Nachweis des sogenannten „kleinen goldenen Schießsportabzeichens“, gleichbedeutend mit dem Erreichen einer Ringzahl von 270 bei 300 möglichen Ringen. Das große goldene Schießsportabzeichen erhielten übrigens Schützen, die diese Leistung mindestens fünf Mal erbringen konnten. Die Qualität der sportlichen Leistungen konnte durch diesen geschickten Schachzug erheblich gesteigert und sportliche Erfolge eingefahren werden.

Die heutigen Voraussetzungen für eine Aufnahme in die Schießsportabteilung sind nicht mehr so sportlich rigoros, erlegen dem/der Aspiranten/in jedoch auf, mindestens ein Jahr als Anwärter, bei regelmäßigem Training und der Teilnahme an Vereins-, Kreis oder Bezirksmeisterschaften mit respektablen Ergebnissen aufzuwarten. Dabei wird auch abgewogen, ob das ‚Menschliche‘ in der Abteilung passt. Erst danach stimmt die Abteilungsversammlung über eine Aufnahme des Anwärters ab.

Nach Ausbesserungen und Erneuerungen am Schießstand, richtete die Abteilung 1968 die Kreismeisterschaften aus, bei der die Starter des PSV alle Einzel- und Mannschaftstitel gewannen. In dieser Saison wurde auch das Pokalschießen im Kreis Köln gewonnen, die PSV-Schützen schienen fast unbesiegbar. Im fol-



Ein Mannschaftsfoto Ende der 1960er Jahre (v.l. Dunschen, Kurschildgen, Strauch, Kips, Großenbrink)

genden Jahr holte die Mannschaft Kurschildgen, Wagner, Kips und Großenbrink, sowie in der Altersklasse das Team Ludwigs, Strauch sen. und Gerstenhauer ebenfalls alle Titel bei den Kreismeisterschaften und der PSV schaffte einen sehr guten vierten Platz in der Mannschaftswertung der Landesliga, der zugleich den Aufstieg in die höchste Schießgruppe bedeutete. Auch bei Landesmeisterschaften war der PSV im Titelkampf mehrfach erfolgreich.

In den Folgejahren zogen andere Vereine leistungsmäßig nach und es gelang dem PSV nicht mehr, in dieser Dominanz alle vorderen Plätze zu belegen, doch sie blieben auch weiterhin sehr erfolgreich. Seit 1967 hatte Kriminaldirektor Dr. Gundlach (der spätere Leiter Kriminalpolizei in Köln) die Abteilungsleitung übernommen, die er im Jahr 1980 an den späteren 1. Staatsanwalt Dr. Korsch übergab. Die Schützen des PSV waren auch weiterhin bei Schießwettbewerben in ganz NRW vertreten.

Die Zahl der Mitglieder wuchs im Laufe der Jahre kontinuierlich und stabilisierte sich in einem sicheren mittleren zweistelligen Bereich. Dabei fand und findet die Zahl der Mitglieder ihre Grenzen in Rahmenbedingungen die der Schießstand vorgibt. Um allen Schützen die Möglichkeit regelmäßigen Trainings geben zu können (eine zwingende Voraussetzung für die Berechtigung zum Sportwaffenbesitz), muss die

Anzahl der Schießstände gemessen an den tatsächlichen Nutzungszeiten kritisch betrachtet werden. Diese Umstände können, wenn der Andrang an Anwärtern für eine Mitgliedschaft zu groß wird, schonmal zu Wartezeiten führen, was aber absolut sachgerecht und sinnvoll ist.

In den Jahren 1998 bis 2014 wurde die Abteilung von dem Kriminalhauptkommissar Tom Faber geleitet. Auch in dessen Amtszeit gelang es mehrfach Mitgliedern, sich über die Landesverbandsmeisterschaft des Rheinischen Schützenbundes für die Deutschen Meisterschaften zu qualifizieren, ein toller Erfolg!

Regelmäßig messen sich auch in der heutigen Zeit die Mitglieder der Abteilung in Wettkämpfen auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene, bei Ligawettkämpfen mit anderen Vereinen, sowie bei den internen Vereinsmeisterschaften und, wenn die Qualifikation geschafft wird, natürlich auch bis hin zu Deutschen Meisterschaften.

Nach dem unerwarteten Tod des Abteilungsleiters Faber zeigte sich der ganz besondere Zusammenhalt der Schützen und die Bereitschaft seines Stellvertreters, die Verantwortung zu übernehmen und sich mit einem hohen Maß an persönlichem Engagement, um den Erhalt der Abteilung zu kümmern. Wilhelm Kips übernahm auf Wunsch des Geschäftsführenden Vorstandes die kommissarische Leitung der Abtei-

lung. Diese Entscheidung war insofern ungewöhnlich, als bis dahin ausschließlich Polizeibeamte oder Beamte der Justiz diese aufgrund der Sportart an sich schon sehr verantwortungsvolle Funktion innehatten. Ihm zur Seite stellte sich Siegfried Hein als Geschäftsführer und Kassenwart. Beide waren, gemeinsam mit ihren Abteilungskollegen fest entschlossen, die Schießsportabteilung personell und finanziell zu konsolidieren, die großartige Gemeinschaft dieser Gruppe zu erhalten und die Weichen für weitere gute sportliche Leistungen der Schützen in der Zukunft zu stellen. In seiner unaufgeregten, ruhigen und stets sehr bescheidenen Art führte Wilhelm Kips die Abteilung zunächst kommissarisch, bevor er sich im Jahr 2016 zur großen Freude der Abteilung wie auch des Geschäftsführenden Vorstandes auf der Abteilungsversammlung zur Wahl stellte und für weitere zwei Jahre der ordentlich gewählte Leiter der Abteilung wurde. Für seine besonderen Verdienste gerade in der Funktion des kommissarischen Abteilungsleiters wurde er im gleichen Jahr auf der ordentlichen Mitgliederversammlung des PSV Köln mit der goldenen Vereinssehrennadel ausgezeichnet.

Als er im Jahr 2018 sein Amt aus Altersgründen niederlegte, übergab er seinem Nachfolger, dem Ersten Kriminalhauptkommissar im Ruhestand, Wolfgang Krämer, eine hervorragend aufgestellte Abteilung, deren Mitglieder sich im engen Schulterschluss zukunftsorientiert



*Teile der Abteilung anlässlich einer
Abteilungsversammlung im Jahr
1998*



aufgestellt und neben beachtenswerten sportlichen Erfolgen eine bewundernswerte soziale Gemeinschaft zu bieten hatten.

Der Geschäftsführer Siegfried Hein unterstützte Wolfgang Krämer noch bis zum Ende des Jahres 2021, bevor auch er sich aus Altersgründen zurückzog. Als Nachfolger im Amt des Geschäftsführers konnte das langjährige Mitglied der Abteilung Jürgen Kindler gewonnen werden. Nach seiner Pensionierung stellte er sich zur Wahl und wurde auf der Abteilungsversammlung im Januar 2022 einstimmig gewählt.

Seit dem Jahr 2016 bereitet sich die Abteilung durch gezielte Wettkampftrainings auf Ligawettkämpfe vor, um im Idealfall an Ruhe und Gelassenheit für den entscheidenden

Moment zu gewinnen. Gold bei Landesmeisterschaften in den Disziplinen 100m Repetiergewehr und 50m Präzisionsgewehr sowie sehr gute Platzierungen bei Deutschen Meisterschaften lassen den Schluss zu, dass der Plan aufgegangen ist und sich das Training gelohnt hat.

Der stellvertretende Abteilungsleiter, E. Licheron, hatte bereits zahlreiche Kreis- und Bezirksmeisterschaften gewonnen, als er 2017 im Bereich der Langwaffe 9mm, 50m Präzision Disziplin 2110 des BDS Deutscher Meister wurde. Eine Leistung, für die er im Folgejahr mit der silbernen Leistungsehrennadel des PSV Köln geehrt wurde.

Aber er steht mit seinen guten Leistungen nicht allein. Wenn man bedenkt, dass während der Pandemie auch im Schießsport Trainings und Wettkämpfe ausfallen mussten, las-

*Emmanuel Licheron, Deutscher
Meister im Jahr 2017*



*Willi Kips als junger Sportschütze in
den 1960er Jahren und als Abteilungsleiter im Jahr 2015*

*Der langjährige Kassenwart Sigg
Hein (rechts)*





Eine Auswahl der Sportgeräte, mit denen in der Abteilung geschossen wird. (Rechts und links)

sen die Bilanzen der PSV-Schützen bei den diesjährigen Kreismeisterschaften aufhorchen: 5 x Gold, 7 x Silber und 4 x Bronze in Einzelwettbewerben und damit im Medaillenspiegel ein sehr guter 8 Platz, sowie in der Mannschaftswertung durch 3 x Gold und 1 x Silber sogar Platz zwei! Es geht also weiter bei den Schützen und die Ergebnisse können sich sehen lassen, auch im überörtlichen Vergleich. Und einige Wettkämpfe stehen noch bevor...

Ein Wort zu den Sportgeräten:

Im Deckstein wird sowohl mit Kurzwaffen als auch mit Langwaffen trainiert. Auf den vier Kurzwaffenständen (25m) und den vier Langwaffenständen (50m) finden Training und Wettkämpfe nach den Regeln des Rheinischen Schützenbunden (RSB) und des Bundes Deutscher Sportschützen (BDS) statt. Auf den Langwaffenständen wird mit Einzelladern, Mehrladern und Unterhebelrepetierern stehend, liegend und aufgelegt trainiert (bis

Kleinkaliber Cal 22 lfb).

Die Kurzwaffenstände lassen Disziplinen von Cal. 22 lfb bis Cal 44 mag zu.

Doch damit ist das Repertoire der Abteilung noch nicht ausgeschöpft. Da die Mitglieder auch an Wettkämpfen im Bereich Großkalibergewehr und Flinte teilnehmen, werden regelmäßig Trainingstage auf einer 100m Bahn in Aldenhoven für Großkalibergewehr, sowie in den Disziplinen Trap und Skeet (besser bekannt als Tontaubenschießen) in Breckerfeld, Gürather Höhe und Bad Neuenahr angeboten und von den Sportlern begeistert angenommen.

Für Mitglieder, die mal mit einem Vorderlader schießen möchten, bietet sich das „traditionelle Schießen“ (es wird Schwarzpulver verschossen) mit diversen Vorderladerwaffen an. Ein besonderes Event unter der Aufsicht der Sportkameraden, die neben dem dafür erforderlichen Equipment auch die nötigen Wiederladererlaubnisse, also die

rechtlichen Voraussetzungen zum Umgang mit Schwarz- bzw. Nitropulver nach §27 SprengG, besitzen. Damit könnte der Bericht über diese Abteilung nun enden, allerdings würde dies der Philosophie unserer Schützen nicht gerecht, die neben dem Sport auch das soziale Leben in der Abteilung im Fokus haben, und mit viel Aufwand pflegen. Zum Wohle des Vereins, des Sports und natürlich der Abteilung.

Als es im Jahr 2007 hieß „Sand schaufeln für die Deckung“ waren Mitglieder zur Stelle, um den Schießstand zu renovieren und die Sicherheit im Schießbetrieb zu erhalten.

Auch besondere Einzelevents wie Bogenschießen, Tontaubenschießen, gemeinsames Grillen oder Abteilungsausflüge sind immer wieder sehr gut besucht. Die Sportkameraden genießen es, auch außerhalb des Schießstandes ihre Kontakte zu pflegen und viele Freundschaften sind so im Laufe der Zeit entstanden.



*Schützenfrühstück vor der Schießanlage (links)
eine kleine Gruppe der Schützen auf der Anlage (rechts)*



*Rainer O. Blauth,
genannt ROB
oder der Schützen-
beobachter*



*Hans Günther
Minz (HGM)*

Obwohl sie keine eigene Jugend in ihrer Abteilung haben, unterstützen sie die Vereinsjugend mit Spenden z.B. für Ausflüge und als das Hochwasser im Ahrtal so brutal zugeschlagen hatte, entschied die Abteilung, dass die traditionellen Geburtstags- und Jubiläumsgeldspenden für die Gestaltung des regelmäßigen Schützenfrühstücks oder auch der Abteilungsausflüge im Jahr 2021 ins Ahrtal gehen sollten. Das Schützenfrühstück hat übrigens bei unseren Schützen schon eine lange Tradition, die „Neulinge“ schonmal verwundert staunen lässt. Vor dem Schießtraining stärken sich die Mitglieder und nutzen die Zeit für den persönlichen Austausch über den Schießsport im Allgemeinen und den im PSV im Besonderen, die letzten Ergebnisse oder auch ganz private Dinge. Dabei lässt man sich Zeit und wenn es dann auf den Schießstand geht, nimmt man die Ruhe und Gelassenheit dieser Art der Vorbereitung mit.

Die Abteilung ist eine bunte Mischung quer durch alle Alters- und Berufsgruppen und stellt seit einigen Jahren mit ihrem stellv. Geschäftsführer Helmut Aussem, einem sehr engagierten und vielseitig interessierten Abteilungs- und Vereinsmitglied, den Datenschutzbeauftragten des PSV Köln. Er hat sich eigens für diese Aufgabe in seiner Freizeit fortgebildet und unterstützt und berät die Verantwortlichen des Vereins seitdem in Fragen des Datenschutzes. Auch dieses Engagement ist nicht selbstverständlich und

er wurde dafür bereits mit der silbernen Vereinsehrennadel geehrt. Für die Schützen ist er übrigens nicht der Erste, der sich intensiv in das Vereinsgeschehen auch außerhalb der eigenen Abteilung einbringt. Viele Jahre stellte die Abteilung mit ihrem leider im Jahr 2012 verstorbenen Mitglied Rainer O. Blauth, den Pressewart des PSV, der vielen sicher auch noch als „Der Schützenbeobachter“ in Erinnerung ist. Unter diesem Pseudonym veröffentlichte er die detaillierten Berichte aus dem Schießsport im Vereinsheft des PSV Köln, das er als verantwortlicher Pressewart zusammenstellte und betreute. Auch ohne das hohe Engagement des amtierenden Sportwarts Hans Günther Minz (HGM) wäre die heutige Abteilung Schießsport nicht denkbar. Er erfasst ganzjährig und akkurat alle erbrachten Leistungen der Vereinsmitglieder, stellt Ergebnislisten zusammen, sorgt für die Sieger- und Platzierungsurkunden, koordiniert die Zusammenarbeit mit dem RSB, sorgt für Lehrgangsplätze

zum Erwerb der Sachkunde und der Befähigung zur Aufsicht beim Schießen und und und....

Die hier Genannten stehen stellvertretend für alle motivierten und stark engagierten Sportkameraden/innen der Abteilung, die überall wo es nötig ist unaufgefordert Hand anlegen und ohne die es in der Abteilung nicht so tadellos wie bisher laufen würde.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass der Schießsport im PSV Köln ein komplexes und sehr erfolgreiches Gesamtpaket ist. Zusammengestellt von Menschen, die ein ebenso großes Interesse an diesem Sport und dem Austausch darüber haben, wie an den Menschen die ihnen dabei begegnen. Zusammengestellt für Menschen, die sich auf diesen Sport und die Faszination von innerer Ruhe und Präzision im Moment größter Anspannung einlassen und denen soziale Kontakte und gegenseitige Unterstützung wichtig sind.

Die Abteilungsleitung im Jubiläumsjahr:



*E. Licheron, H.
Aussem, W.
Krämer, J.
Kindler, W. Zerth
(v.l.)*

Schwimmsport



Das Neptunbad, bis zum Jahr 1994 „Domizil“ der Schwimmer im PSV

Eine Geschichte von Erfolgen und Rückschlägen, Wiederaufbau, klaren Zielen und zukunftsfähiger Neuausrichtung

Die Geschichte der Schwimmer im PSV ist so alt wie der Verein selbst, auch wenn es die Abteilung Schwimmsport erst seit dem Jahr 1928 gibt. In der Historie des Vereins war bereits die Rede von jener Schwimmstaffel, die im Jahr 1922 den ersten Pokal des Polizeisports nach Köln holte und damit den Ausschlag gab, für unsere Vereinsgründung, nicht aber für die Gründung einer eigenen Abteilung.

Die eigentliche Abteilungsgründung geht auf die Initiative des Polizeileutnant Linden zurück, der nicht nur der erste Trainer, sondern bis ins Jahr 1932 auch der erste Leiter des Schwimmsports im PSV gewesen ist. Bereits zu dieser Zeit wurde im Neptunbad geschwommen, das dem Verein bis ins Jahr 1994 erhalten bleiben sollte. Ein altes Bad in Köln-Ehrenfeld, mit „Geschichte und Flair“, nicht nur in der Außenansicht.

Im Casino des Bades fanden monatliche Versammlungen der Mitglieder statt und die Ausrichtung der Abteilung trug eine eindeutige Leistungsorientierung. Erste Erfolge stellten sich bald ein und die Zugehörigkeit zum Verband der Deutschen Turnerschaft ließ die Mitglieder des PSV Köln in deren Bestenlisten erscheinen. Ein in der damaligen Zeit hocherstrebenswertes Ziel der Abtei-

lungsmitglieder, die unter anderem für die erfolgreiche Teilnahme an Deutschen Polizeimeisterschaften ausgebildet wurden. Die konkreten Leistungen der Aktiven sind leider nicht detailliert überliefert, aber man berichtete anlässlich des 50jährigen Vereinsjubiläums stolz vom 3. Platz, den die Schwimmabteilung bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges im Turngau Köln innehatte. Geleitet wurde sie zu dieser Zeit vom Polizeihauptwachtmeister Köster. Auch eine Kunstspringergruppe gab es bereits, die beim reichsoffenen Polizeischwimmfest in Köln den Sieg erringen konnte. Der Glanz der Schwimmabteilung erlosch, als der Krieg ausbrach und der Sport bis 1947 ruhen musste.



Im Freibad: oben: Schwimmer mit Humor, „Maskenball“ anno 1922 / darunter: Haltung wird auch in Badehose angenommen, wenn der Leutnant vorbeigeht

Der Wiederaufbau der Abteilung begann im Jahr 1947 durch den Polizeimeister Bruno Kremer. Dessen Aufgabe war es, geeignete Schwimmer zu finden, um an frühere Erfolge anknüpfen zu können. Die Abteilung war klein (man spricht von zunächst 13 Mitgliedern), aber fein. Erste Erfolge stellten sich bereits bei Polizeilandesmeisterschaften in Wuppertal, Düsseldorf und Dortmund in den Jahren 1948 bis 1950 ein.

Dem Schwimmer Meurer (Rettungsmehrkampf) und dem Kunstspringer Kremer gelang die Qualifikation zu den Deutschen Polizeimeisterschaften, wo sie zweiter bzw. vierter werden konnten, eine Leistung, die aufmerken ließ.

Doch es gab nicht nur den internen Wettkampfsport: jährlich fand auch ein Stromschwimmen „Quer durch Köln“ statt, an dem die Bevölkerung großen Anteil nahm. Uniformierte Polizeibeamte und die Schwimmabteilung des PSV schwammen in voller Ausrüstung vom Rheinauhafen zur Bastei. Ein Unterfangen, dass heute definitiv nicht zur Nachahmung empfohlen werden kann, damals aber ein sportliches Highlight in Köln darstellte.

Der Verein präsentierte sich mit Rettungsvorführungen und Turmspringen in Uniform auch auf der Kölner Sportwoche im Jahr 1951 seiner Bevölkerung und verfolgte mit hohem Engagement das Ziel, eine Spitzenrolle im Kölner Schwimmsport einzunehmen. Aber auch zu dieser Zeit



Die Teilnehmer der Standortmeisterschaften im Jahr 1950



Die Teilnehmer der Landesmeisterschaften in Warendorf im Jahr 1962



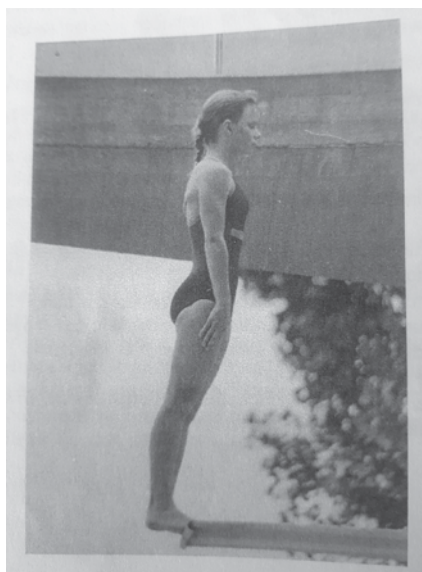
Vorbereitung für das Kleiderschwimmen im Rettungsmehrkampf

waren Abgänge von Leistungsträgern durchaus nicht selten und stets führten sie zu entsprechenden Leistungseinbrüchen. In den 1950er und 1960er Jahren sollen es vor allen Dingen zwei Schwimmer (Scholl und Lersch) gewesen sein, die sich intensiv und erfolgreich insbesondere um die Jugendarbeit und die Aufrechterhaltung der Abteilung als solcher bemühten.

Karl Braun, der in den Jahren 1967 bis 1971 im Amt war, wurde durch Hans Burkatzky abgelöst, unter dessen Ägide eine Wasserballmannschaft gegründet werden konnte, die zunächst unter dem Trainer Bär sehr erfolgreich spielte. Der Erfolg führte zu Abwerbungen durch andere Vereine, die größere Anreize boten und schließlich, durch die Abwanderung zu vieler Spieler zur Aufgabe des

Wasserballangebots im PSV Köln.

Es begann eine Zeit der unterschiedlichsten Entwicklungen und Ausrichtungen des Schwimmsports im PSV Köln, stets dem Zeitgeschmack entsprechend und immer mit großem Engagement der Verantwortungsträger vorangetrieben. Das Kunst- und Turmspringen hielt im Jahr 1974 Einzug und wurde in den Folgejahren eine sportlich außerordentlich erfolgreiche Sparte im Verein. Begann es noch mit Deutschen Jugendmeistern, so gehörten Springerinnen und Springer des PSV schon sehr bald zum Landeskader auch der Nationalmannschaft. Namentlich sind dabei als erfolgreiche Springer im PSV gelistet: u.a. Christian Quast, Ingo Diem, Jochen Schubert, Alf Höller, Ulrich Kelm, Michael Lukas, Oliver Scheer, Martin Leracher, Ursula De-



Kornelia Kreß, Mitglied der Nationalmannschaft im Jahr 1978

rigs und Peter Kehnen.

Verantwortlicher Abteilungsleiter war in dieser Zeit Josef A. Commer, der die Funktion in den Jahren von 1975 bis 1980 ausübte. Der PSV Köln richtete im Jahr 1977 erstmalig und danach noch für acht weitere Jahre das international gut besuchte Rheinlandspringen aus. Teilnehmer dieses Events wurden nicht selten in späteren Jahren auch bei olympischen Spielen gesichtet.

Heidrun Otto, zu jener Zeit die einzige ausgebildete Dipl. Trainerin für Wasserspringen in Deutschland, leitete den Bereich der Springer bis ins Jahr 1985 und musste leider miterleben, dass diese erfolgreiche Sparte im PSV dann doch keine Zukunft hatte. Fünf wöchentliche Trainingseinheiten von je drei Std waren nicht das, was die Sportler im PSV zu leisten bereit waren, so dass der Bereich Kunst- und Turmspringen im Jahr 1986 wieder aufgegeben wurde. Doch zur Ehrenrettung der Sportler ist anzuführen, dass es nicht nur mangelnder Trainingsehrgeiz war, der für das Ende dieser Disziplin im PSV verantwortlich zeichnete. Auch die finanzielle Belastung die von den Aktiven, der Abteilung und dem Gesamtverein getragen werden musste, um im Konzert der „Großen“ mithalten zu können, dürfte hier eine große Rolle gespielt haben.

Bereits im Jahr 1971 war Jürgen K. Blatz als Trainer in den PSV gekommen. Er begann einige Jahre später (etwa 1978) damit, sich mit dem

Kunstschwimmen, dem heutigen Synchronschwimmen, zu beschäftigen. Seine Tochter und ihre Klassenkameradinnen lernten Schwimmen im PSV und er unterrichtete sie schließlich im „Schönschwimmen“. So entstand unter seiner Abteilungsleitung (1980-1998) schließlich langsam aber sicher eine Kunstschwimmgruppe im PSV Köln. Bis zum ersten Wettkampf im Jahr 1980 musste hart trainiert und gefeilt werden. Der Pflichtteil klappte schon sehr gut und für die zweite Wertung, die Kür, wurden mit Sabine Borg und Petra Terhorst „Fachfrauen“ aus St. Tönis geholt. Es lohnte sich und im Jahr 1983 konnte die Jugend ihre erste Medaille holen. Ein Zusammenschluss mit den Synchronschwimmern aus Willich im Jahr 1993 brachte weitere Erfolge auf der obersten nationalen Ebene, die nicht zuletzt auch der Verpflichtung der Erfolgstrainerin Inge Hohlstein zugeschrieben werden konnten. Der Mannschaft gelang es, sich im Umland weiter zu verstärken und sie stellte in der Folge einige Nationalmannschaftsmitglieder im Jugendbereich, die beachtliche Ergebnisse erzielten. 1994 erhielt die PSV Schwimmabteilung für die geleistete Arbeit den Wanderpreis der Deutschen Schwimmjugend im Deutschen Schwimmverband. Es gelang dem PSV insbesondere noch im Jahr 1996 mit Vera Blatz-Salzenberg, Silke Hohlstein-Terwesten und Birte Hohlstein-Janssen Weltmeister im Duett und Trio zu stellen und auch mehrere Deutsche



Westdeutsche Meister im Gruppenwettbewerb im Jahr 1997

Meistertitel zu gewinnen. Aber am Ende hatte auch diese Ausrichtung der Schwimmabteilung trotz aller Erfolge keine dauerhafte Chance im PSV Köln. Berufs- oder schulisch bedingte Abgänge von Leistungsträgern, aber auch die hohe finanzielle Belastung die dieser Sport mit sich bringt, waren, neben dem Umzug des Trainers an den Niederrhein, der Grund warum im Mai 1998 für die Synchronschwimmer im PSV Köln das Ende kam. Sportlicher Erfolg allein ist leider kein Garant für den dauerhaften Bestand einer Sportart im Verein. Es

ist immer das Gesamtpaket, das passen muss, zur Sportart, den Sportler*innen aber auch zum Verein, seiner finanziellen Situation und seiner Ausrichtung.

Bis ins Jahr 1994 hatte die Abteilung im damals für die Öffentlichkeit schon lange geschlossenen aber zumindest noch für Schulen und Vereine geöffneten Neptunbad trainieren können. Danach wurde es komplett geschlossen, die Abteilung war sozusagen obdachlos und die Stadt Köln konnte zunächst keine Abhilfe schaffen. Die Kunstschwimmerinnen siedelten nach Düsseldorf um, die Schwimmer mussten sich nun allein noch mit dem Rochusbad begnügen, in dem es aber ziemlich voll wurde. Nicht alle Trainingszeiten ließen sich 1:1 übernehmen.

Als dann im April des Jahres 1994 durch die Stadt Köln noch die Bädernutzungsgebühr eingeführt wurde, da man anders nicht mehr in der La-



Und die Siegerinnen bei den Westdeutschen Jugendmeisterschaften in Ergste im gleichen Jahr



*Trainer der Kunstschwimmer und Abteilungsleiter (1980-1998),
Jürgen K. Blatz*

ge war, die Bäder überhaupt noch zu unterhalten, ging der Mitgliederschwund weiter. Inzwischen sind diese Gebühren Geschichte: Im Jahr 2010 wurden sie für Kinder gestrichen und heute trainieren auch Erwachsene wieder gebührenfrei.

Mit dem Ende der Kunstschwimmer ging, bedingt durch den Umzug von Jürgen Blatz, der auch noch andere Aufgaben im Schwimmsport übernahm, die Abteilungsleitung im Jahr 1998 an Ingo Spee über. Dessen vorrangigste Aufgabe sollte es zunächst sein, die fehlende Anziehungskraft der erfolgreichen Kunstschwimmer im PSV zu ersetzen und den bereits eintretenden Mitgliederschwund zu bekämpfen. Darüber hinaus musste er sich um den Trainer- und Helfermangel am Beckenrand kümmern, denn Lehr- und Trainingsbetrieb waren und sind ohne ausreichend Unterstützer nicht zu gewährleisten.

Die ‚normalen‘ Schwimmer blieben dem Leistungssport im PSV übrigens noch erhalten, allerdings eher auf regionaler Ebene. Auf der großen Bühne war der Verein nicht konkurrenzfähig, so dass man sich zum Kräfteressen mit den Vereinen im Umland, denen es ähnlich ging, auseinandersetzte. Der Trainingsaufwand ließ in Anbetracht der limitierten Trainingsmöglichkeiten keine großen Erfolge erwarten, aber es gab immer wieder Lichtblicke bei diesen Wettkämpfen, die Anlass zu Optimismus boten.

Auf der Suche nach „Zugpferden“, die den Schwimmsport interessant

und eine Vereinsmitgliedschaft erstrebenswert machen sollten, wurden neben dem „normalen“ Schwimmen und Aquafitnessangeboten Ideen entwickelt, besondere Schwimmerevents, wie auch Unternehmungen außerhalb der Kölner Bäder, zu unterbreiten. Das Kostümschwimmen an den Karnevalstagen gehörte ebenso dazu wie Jugendfahrten über die Pfingsttage, ein Ausflug zum Wasserski nach Langenfeld und natürlich ein Nikolausbesuch zur Weihnachtszeit. Es ist Tradition in der Abteilung, dass eine kleine Überraschungstüte zur Weihnachtszeit gehört und immer wieder lässt sich die Abteilungsleitung Kleinigkeiten wie Pins oder Armbänder einfallen, über die sich Sportler und Trainer gleichermaßen freuen und die ein Gefühl für die Zusammengehörigkeit entfalten.

Spaß am Sport und natürlich auch am Verein hätte die Überschrift lauten können über all diesen Versuchen, das Interesse der Schwimmerinnen und Schwimmer am Sport im PSV zu erhalten.

Außerdem wurde mit der Sparte Sporttauchen ein neues Angebot entwickelt, dass nicht in jedem Sportverein zu finden war. In den Jahren 2003 bis 2009 wurden Tauchkurse in verschiedenen Leistungsklassen angeboten, die auch großen Anklang fanden. Ende des Jahres 2008 blieben dann aber die Trainer aus unbekannten und ungeklärten Gründen weg, damit war kein Training mehr möglich und das Sporttauchen im PSV fand ein jähes Ende.

Der Verein wurde im Jahr 2009 von der Schließung des Rochusbades erneut betroffen und musste umziehen in das Ossendorfbad, in dem die Abteilung noch heute zu finden ist. Doch gerade dieser Wechsel war es am Ende, der unverhofft die Mitgliederzahlen wieder ansteigen ließ. Durch den Wechsel in das Ossendorfbad fanden die Trainings nun auf abgetrennten Bahnen während des öffentlichen Badebetriebes statt. Andere Schwimmer wurden „Zeuge“ der Trainings, des Umgangs mit den Kindern und auch der Trainer und Helfer untereinander. Ein Konzept, dass offensichtlich beim Zuschauen bereits überzeugte und für stetigen Zulauf sorgte.

Der erzwungene Hallenwechsel also eigentlich eine glückliche Fügung des Schicksals? Manchmal kommt es eben doch zu überraschenden Wendungen. Heute steht die Schwimmabteilung nicht nur mit einem sehr stabilen Mitgliederstamm im Vereinsbuch, sie führt auch schon seit Jahren Wartelisten für Nichtschwimmer, weil sie längst nicht mehr alle Anfragen sofort positiv bescheiden kann. Eltern, die den Verein evtl. schon aus eigenem Erleben kennen, gehen inzwischen sogar dazu über, ihre Kinder bereits kurz nach der Geburt vorausschauend anzumelden, um ihnen einen Platz zu sichern. Der nächste freie Platz zur Schwimm Ausbildung datiert aktuell bereits auf September 2025. Gern würde die Abteilung mehr Teilnehmer aufnehmen, doch die hohe Qua-



Die Familie Spee bei der Ehrung im Jahr 2012

lität der Arbeit kann nur in kleinen Gruppen gewährleistet werden und die Trainingszeiten und damit -möglichkeiten sind nach wie vor begrenzt. Mehr ist einfach nicht drin.

Der Abteilungsleiter Ingo Spee kümmert sich seit nunmehr 24 Jahren um die Geschicke der Schwimm-sportabteilung im PSV Köln und im Laufe der Jahre hat sich seine ganze Familie diesem Engagement angeschlossen. Drei Generation Spee zeichnen inzwischen mit dafür verantwortlich, dass Kinder schwimmen lernen, Jugendliche und Erwachsene ihren Schwimmstil verbessern und immer wieder „Eigengewächse“ des PSV aus dem Wasser an den Beckenrand wechseln. Zahlreiche Trai-

ningsshelfer und auch Trainer wurden und werden ausgebildet und fast immer findet man in deren Lebensläufen den Hinweis auf ihren ersten Wasserkontakt im PSV Köln. Schwimmsport im PSV Köln ist nicht nur Familiensache, sondern auch Herzensangelegenheit aller Beteiligten.

Auf der Mitgliederversammlung des Jahres 2012 wurde die gesamte Familie Spee für ihr großes Engagement im PolizeiSportVerein geehrt. Ingo Spee erhielt 5 Jahre später eine weitere Ehrung, diesmal für mehr als 20 Jahre in der Funktion als Abteilungsleiter im Verein.

Die Abteilung hat sich in den letzten 20 Jahren auf ihre große Stärke besonnen: die solide Schwimmausbildung durch gezielt aufeinander abgestimmte Bausteine, die jedem

Kind die Zeit lassen, die es braucht, um sich am Ende im nassen Element wohl und vor allem sicher zu fühlen. Darüber hinaus bietet sie Raum für Erwachsene, die Spaß an der Bewegung im Wasser haben und ihren Schwimmstil kontinuierlich vervollkommen möchten.

Heute werden die weit über 200 Mitglieder von der Wassergewöhnung bis zur Verfeinerung des Schwimmstils von 25 Trainer*innen und Helfer*innen im Alter von 16 Jahren aufwärts betreut. Sie alle sind in ihren Funktionen wie auch in Erster Hilfe und Rettungsfähigkeit ausgebildet und nehmen regelmäßig an Weiterbildungen im Schwimmverband teil. Auch hier setzt die Abteilung auf einen hohen Qualitätsstandard und Sicherheit am Beckenrand. Die Schwimmer sind gut gerüstet und sehen mit großer Zuversicht dem 100sten Geburtstag als Schwimmsportabteilung im PSV Köln in sechs Jahren entgegen.

Die Abteilungsleitung im Jubiläums-jahr:



Arbeit am Beckenrand und Warten auf den Start, Impressionen aus dem Ossendorfbad



Die erweiterte Abteilungsleitung: K. Bickhofe, C., I. und M. Spee, G. Baltaci, P. Brüggen und Emily Haas



V.l.: C. und I. Spee, G. Baltaci

Ehemalige Abteilungen des PSV Köln

Und dann waren da auch noch ...

Abteilungen im Laufe der 100jährigen Vereinsgeschichte, die es aus den unterschiedlichsten Gründen nicht bis in die heutige Zeit geschafft haben:

Der PSV Köln war schon zu Beginn seiner Geschichte breit aufgestellt und das hat sich auch im Laufe der letzten 100 Jahre nicht verändert. Im Verein ging man durchaus auch mit dem Zeitgeist, erkennbar an Abteilungen, die Sportarten anboten, die heute nicht mehr im Breitensportangebot der Mehrspartenvereine vertreten sind. Viele, weil sie zu spezialisiert sind und inzwischen eigene Sparten in ihren Organisationen und Dachverbänden bilden, andere sind ganz von der Bildfläche verschwunden. Doch wir möchten es nicht versäumen, auch jene Sportarten, die im PSV der heutigen Zeit nicht mehr aktiv ausgeübt werden, hier zu erwähnen und zumindest kurz zu betrachten:

Schwerathletik

Über diese unter anderem aus Ringen und Gewichtheben bestehende Sportart ist im PSV leider nur sehr wenig bekannt. Weder ein Gründungs- noch ein Auflösungsjahr ist überliefert. Allerdings ist der Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Vereins zu entnehmen, dass es die erste Abteilung war, die als Gastgeber im PSV ausländische Sportler als Gäste empfing. Es soll sich um

eine österreichische Schwerathletikstaffel gehandelt haben. Disziplinen die ebenfalls zur Schwerathletik gezählt wurden waren auch Hammerwurf, Steinstoßen und Gewichtwerfen. Alles Disziplinen, bei denen die persönliche Muskelkraft im Vordergrund stand.

Turnen

Die zu den Gründungsabteilungen gehörenden Turner sollen hohes überregionales Ansehen genossen haben. Dafür standen insbesondere die im PSV aktiven fünf Brüder Weiland, die auch der Deutschen Turnriege angehörten. Leider ist auch hier nicht überliefert, wann diese Abteilung aufgelöst wurde.

Boxen

Bereits bei der Vereinsgründung gab es eine Boxabteilung, die durchaus erfolgreich agierte. Trainiert von Eduard Kruse, Deutscher Polizeimeister im Halbschwergewicht in den Jahren von 1925 – 1935, traten sie als Boxstaffel gegen andere Vereine an und veranstalteten auch selbst Turniere. Die Neugründung der Staffel nach dem Krieg gelang leider nur kurzfristig. Ab dem Jahr 1947 gab es noch einmal für 3 Jahre eine PSV-Boxabteilung, die jedoch,

wie es heißt aufgrund von Überalterung der Mitglieder und fehlendem Zulauf neuer Mitglieder, im Jahr 1950 aufgelöst wurde.

Tennis

Die nach dem Krieg gegründete Abteilung bot Tennis als Ausgleichssport an, damals noch ohne Leistungsgedanken und -ambitionen. Im Jahr 1969 wurde die Abteilung aufgelöst, als der bisherige Abteilungsleiter Heinrich Quest sein Amt nicht mehr weiter ausüben konnte.

Tischtennis

Der Gründung der Abteilung im Juni 1957 folgte ein durchaus munteres Wechselspiel zwischen sportlichen Erfolgen und bitteren Niederlagen, sowie zwischen engagierter Aufbauarbeit und Müßiggang in der Abteilung. Leistungsträger fanden ihre sportlichen Ziele im PSV nicht erreichbar und wechselten den Verein, Jugendarbeit wurde in Angriff genommen und später wieder aufgegeben, weil die Interessenlagen der Mitglieder sich veränderten. Doch es wurden durchaus auch Einzelerfolge auf Kreis- und Bezirksebene erzielt. Bis in das Jahr 1991 wurde im PSV Tischtennis gespielt, dann löste sich die Abteilung auf.

Die Boxstaffel aus dem Jahr 1923



Radsport

Die Abteilung, die bereits im Jahr 1932 einmal im PSV vertreten war, wurde anno 1960 erneut ins Leben gerufen und sollte zu einer der erfolgreichsten in der Vereinsgeschichte werden. Der PSV brachte im Laufe der Jahre namhafte Radsportler hervor und stellte Olympiateilnehmer, Rundfahrtsieger, Deutsche Meister und Vizemeister. In den monatlich erscheinenden Vereinsheften während der Blütezeit dieser Abteilung wird von Rundfahrten berichtet, die noch heute ein Begriff sind und oft waren es PSV-Sportler, die ganz vorn mitfuhren. Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass diese Abteilung den Namen des PolizeiSportVerein Köln nicht nur überregional, sondern durchaus auch international bekannt gemacht hat. Eine wahre Talentschmiede und Anlass genug für den PSV, in der Glanzzeit auch selbst Straßenrennen zu veranstalten. Das Profiteam des PSV startete sehr erfolgreich, allerdings musste auch diese Abteilung erkennen, dass die Kommerzialisierung im Profisport Sponsoren benötigt und nur mit viel Aufwand erfolgreich gehalten werden kann. Auch sie fiel den hohen Kosten, die erfolgreicher Sport auf allerhöchstem Niveau verursacht, zum Opfer. Als der langjährige Leiter und absolute Aktivposten der Abteilung, Dieter Koslar, im Jahr 2002 verstarb, wurde die Abteilung zum Jahresende aufgelöst.

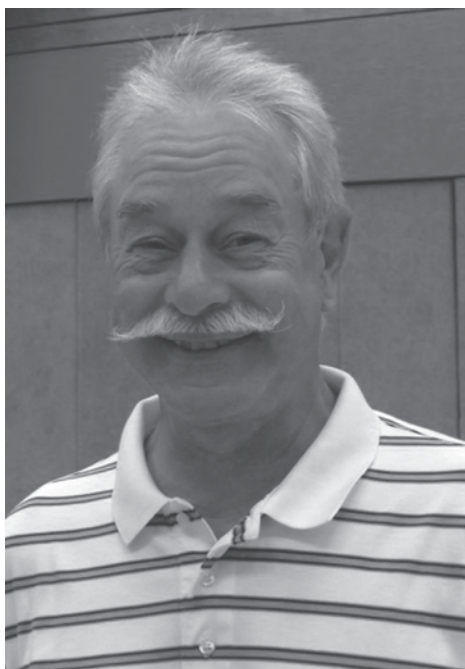
Schach

Die Abteilung erlebte schon nach ihrer Gründung im Jahr 1957 über viele Jahre ein stetiges auf und ab sowohl auf dem Leistungssektor als auch im nicht immer harmonischen Miteinander. Abteilungsgründer Theo Linn verfolgte einen eher autoritären Führungsstil, der in späteren Jahren unter Erich Schunck, fortschrittlicher gestaltet und auch auf das soziale Miteinander im Sport ausgerichtet wurde. Die Mannschaft konnte sich unter ihm Anfang der 70er Jahre bis in die Bezirksklasse hocharbeiten, es blieb allerdings für den geistigen Leistungssport im PSV Köln schwierig. Mitgliederzahlen schwankten erheblich und Erfolge konnten oft nicht gefestigt werden. Ein Rettungsversuch im Rahmen einer Spielgemeinschaft mit dem Schachverein Rodenkirchen scheiterte in den 90er Jahren und zum Ende der Saison 1996/1997 musste Abteilungsleiter Peter Schneider die Abteilung schließlich auflösen.

Übergabe der Abteilungsleitung von Theo Linn an Erich Schunck



Die Rennmannschaft des PSV Köln aus dem Jahre 1990, ganz rechts im Anzug Dieter Koslar.



Heinrich Wirtz war mehr als 20 Jahre
Abteilungsleiter

Goshin-Jitsu

Die im Jahr 1988 von Martin Stein gegründete Abteilung entsprang der damaligen Abteilung Judo/Ju-Jutsu. Die asiatische Kampfsportart, die auf Aikido, Judo und Karate als Technikgrundlagen und dem Grundsatz „Siegen durch Nachgeben“ in der Selbstverteidigung beruht, gehörte dem kurz zuvor gegründeten Goshin-Jitsu Verband an. Die harmonische und gastfreundliche Abteilung, die nach dem Einsturz des Stadtarchivs die „obdachlos“ gewordene Abteilung Ju-Jutsu in ihrer Halle aufnahm, konnte den sinkenden Mitgliederzahlen lange Zeit trotzen und wurde zum wahren Stehaufmännchen im Verein. Doch nach dem Tod ihres langjährigen Abteilungsleiters Heinrich Wirtz im Jahr 2019 entschied man sich, den Existenzkampf zu beenden und die Abteilung aufzulösen. Ihre Mitglieder blieben dem PSV in der befreundeten Abteilung Ju-Jutsu bis heute erhalten.



Spielszene aus vergangenen Tagen

Volleyball

Zur Abteilungsgründung im Jahr 1978 konnte die Abteilung sich über 15 Frauen und Männer freuen, die zum überwiegenden Teil aus den Reihen der Kölner Polizei kamen. Damals wie heute ein durchaus erwähnenswerter Umstand, sinkt doch der Anteil an Polizeibeamten im PSV schon seit Jahren stetig. Die Volleyballer starteten mit Damen- und Herrenmannschaften, mussten sich aber aufgrund sinkender Mitgliederzahlen später auf Hobby-Mixed-Staffeln beschränken, die zum Teil recht erfolgreich in der Landesliga Rheinland am Spielbetrieb teilnahmen. Der Mangel an jungen Nachwuchsspielerinnen und -spielern brachte Probleme mit sich, die letztlich nicht mehr zu lösen waren, so dass sich die Abteilung schließlich zum Jahresende 2020 zur Auflösung entschloss

Schlusswort



Damit endet die Chronik der ersten 100 Jahre des PolizeiSportVereins Köln 1922 e.V.

Wir blicken voller Stolz aber auch mit Demut zurück auf 100 Jahre Vereinsgeschichte und schauen zugleich hoffnungsvoll in die Zukunft des PSV Köln.

Wir danken allen, die in unserem Verein Verantwortung übernommen, ihn gefördert und unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt natürlich all unseren Mitgliedern, ohne die eine 100jährige Vereinsgeschichte nicht möglich wäre.

Der Vorstand des PSV Köln

Allen an dieser Festschrift Beteiligten danke ich für das aus vielen Privatsammlungen zur Verfügung gestellte Material, die eingebrachten Ideen und Vorschläge und natürlich für die Beiträge zu den Abteilungsberichten.

Ganz besonders danke ich unserem Grafiker Hermann Wesseling, der in einem wahren Kraftakt diese Chronik unter dem leider unvermeidbaren Zeitdruck zu dem gemacht hat, was sie nun ist.

Rita Brandhorst
Pressewartin des PSV Köln im Jubiläumsjahr



IMPRESSUM

Herausgeber:

Polizeisportverein Köln 1922 e.V.

Schirmherr:

Polizeipräsident Falk Schnabel

Ehrevorsitzende/Ehrenvorstand

PD a. D. Jürgen Haase

EPHK a. D. Walter Prinz

Peter Messner

PHK'in Petra Nentwich

EPHK a. D. Reinhard Schüttler

Geschäftsführender Vorstand

1. Vorsitzender LPD Martin Lotz

2. Vorsitzender PD Alexander Stoll

Hauptkassenwart PHK Florian Bub

Geschäftsführerin PHK in Sabrina Stuch

Pressewartin EPHK in Rita Brandhorst

(V.i.S.d.P.)

Vereinsanschrift / Geschäftsstelle

Polizeipräsidium Köln

Walter-Pauli-Ring 2 - 6 . 51103 Köln

Telefon 0174.6343957

info@psv-koeln.de

pressewart@psv-koeln.de

www.psv-koeln.de

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE12370501980014 572 218

BIC COLSDE33

Anzeigenmarketing: PSV Köln

Fotos: Fotolia, PSV Köln Bildarchiv

Konzeption, Realisation:

Beratung & Service

Hermann Wesseling

Hameler Weg 29

51109 Köln

Telefon: 0221 935 93 35

Mobil: 0172 261 39 31

E-Mail: wesseling@koeln.de

